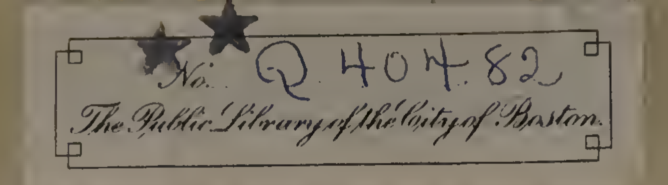








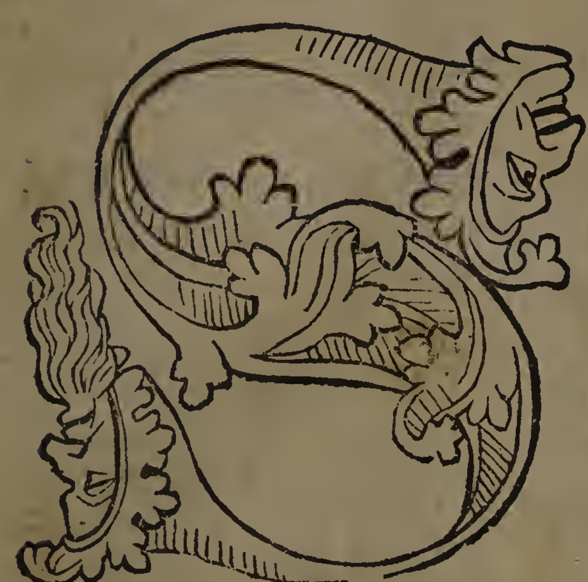


Panzer's Annalen der ältern deutschen Literatur. S. 206. n. 363.

Das buch der geschicht des grossen allexanders



¶ Hie nach volget die hystori von dem grossen Alexander wie die Eusebius geschriben hat. Zů dem ersten doctor hartliebs von münchen vorrede.



Eneca schribt in seinen hoben sendt briefen vnd epistlen das aller fürstē gethat werck gestalt handel vñ gebårde thůn vnd lassen zůschribē aller mencklich zů verkünden sye das geschicht vō manigerhant vrsach wegen. Zů dem ersten das die yetz wesenden vnd gegenwertigen fürstenn die selb Cronick lesen vñ sich dar inn gar eygentlichen fleissen vnnd vben das sy allen dem das erber vnd dē gemeinen nücz fürderen ist nachuolgen. Zů dem andern das sy alles vermeiden das sy hören in iren getanen sachen vnrecht vnd vnzimlich vnd vnbillich geschehē sind. Zů dem dritten mal dz die gegenwirtigen fürsten sich also halten das sy nach iren wercken hie in leben vnd nach irem tod gůt lobe behalten. Am ersten sol ein yeglicher fürst gar eygenglichen wissen vnd erkennen was gůt oder übel rechte oder vnrecht. genad oder vngenad sey. darumb sol ein fürst nit allein die Cronick lesen. sunder auch alles das zů weyßheit sich zucht vnnd übet. wan wie die heilig geschrifft sagt durch Salomon also. We dē landt des fürst ein kind ist. das ist vnweyßheit vnd kindisch. Was aber vnweisen fürstē dē gemeinē nucz vñ vil lāden geschehē sey dz vindest in manigē altē Cronickē vñ leuterer dā geschreibē mag. Zů dē andern mal sölēt die fürsten die altē legent vnnd getāt lesen den zů volgen das gůt ist vnd das zů meiden das böß ist. Das ist dar vmb wann manigklich sich fleisset vnd ein auffmercken hat vñ nachuolget der fürsten getāt vnd yeder dz höchst vnd best gern tāt von rechter angeborner natur wan dan ein fürst den seinen ist vor schinen vnd brehen mit gůten tugenden eren vnnd rechten weisen sitten fleisset sich manigklich im nach zůuolgen. hat dann ein fürst das volck in rechtem sitten erzögen vnd bestātet den mag in allem seinen tůn vnd lassen kein abganck noch gebrechen geschehen. wan als sein volck mitt einer stym gehorsam ist dar in dann vnüberwintlicher syg aller der sach der sich der fürsten überwint. Zů dem dritten wann sich dann die fürsten also halten das sy gott

lob nach irem leben lassen. Ja was mag hohers von bessers gesein wie wol die alten vor der säligkeit des ewigẽ lebens das vns cristus der war gottes sun mit seinem bittern tod vñ iämerlicher marter erarnet vnd verdient hat. nicht gewesst haben ye doch so haben sy sich doch geflissen das sy nach irem tod güte werck hinder in liessen das mengklich ir dester lenger gedächt. das seind die wort vnd meinung Senece.

Seyd nun das büch võ dem grossen Alexander gar vil vnzalberlicher stucke vnd capitel innen helt dar durch ein fürst groß tugendt vnd manheyt hören sehen vñ auch erlangen mag. So hat der hochgeboren durchleüchtigester fürst herczog Albrecht herczog in bayrẽ pfalczgrafe bey reyn vñ grafe zü Voburg. auch sein aller durchleüchtigeste gemahel fraw Anna võ braunschweigk geborn mit vnbillich an mich meyster Johãnes doctor in erczney vñ in natürlichẽ künsten irem vnderthan begert vñ gebotẽ dz büch des grossen Alexanders ze teüsch machen nach dem warẽ text mit hindan noch dar zü züseczen das hab ich mich verwilliget durch irer beyden manig ualtig genaden so sy mir erzögen täglichẽ auch võ sunder schulden so ich iren fürstlichenn genaden schuldig vnnd verbunden bin darumb so ruffe ich an die genade des heiligenn geistes mit beystendig wesen. seyd an sein hilff kein güt ding volbracht werde mage. darnach nym ich für mich Senecam der leret die fürstẽ das sy die Cronicken vnd historien die von den alten fürsten geschriben seind. offt lesen das rate ich auch dir mein aller genädigister herr dz du dem nachuolgest so hat dich gott der herr wol so doch mit natürlicher vernunfft begabet das ich on zweifel bin du haltest fürstenn stand also das mengklich von dir gebessert werd. Auch meyn ich dich du aller durchleüchtigiste fürstein geborẽ von braunschweick ein ware auffhalterin des loblichẽ hauß võ bayrẽ darauß entsprossen seind fünff durchmächtig zwey fürstlichs städel die dañ allein nach rechter syp auff halten das loblich keiserlich lob hauß bayren so gedenckt an eür wirdikeit die ir in aller cristenlicher zungenn so weit erschollen vnd erhöcht ist. vnd lesent offt vnd geren die alten cronicken vnd was gütes darinn sey dem volget. vnnd was rechtẽ adel nicht züstannd vnd zü gehör das verwerfft. Das ir auch die seind die güte wort nach irẽ tod lassen. wen ir solt sicher sein fleissent ir euch tugent vnd ere das es nicht verschwigen beleibt tünd ir aber vnzimliche ding die werden noch mynder verborgen. wan

laider yetz die welt mer auff böß sagen vnd vil vnwares dar zů se
czen geneigt ist dann zů rechter warheit·mit dem gebt ir beyde al-
lem uwerm land vorgang beyspil vnd ebenbild das mēgklich eüch
nachuolgen wirt·vnnd das ir also lebent vnd gůtes vortragen das
verlüche eüre fürstlichenn genadenn der war ewig lebendig gott
durch sein sun iesum christum der mit im herscheet von end zů end·
vnd der yegklichen nach seinem verdienen vrteilt an dem iüngsten
gericht·

Der prologus vnd vorrede Eusebij hebt sich hie an in das bůch
Alexandri magni·

Die streit vnd grossen tāt der vngelaubigē die do wa-
ren vor der zůkunfft Jhesu cristi die seind nicht zů ver
schweigen wie wol sy heiden gewesen seind· sunder
sy seynd vast gůtt allen christen menschen zů habenn·
auch das sy weisen die prelaten vñ vorgeer der cristē
sy syen geistlich oder weltliche·wann sy weysen leren vnnd thůnd
yedem man keren vnd laiten zů einem besseren stand·wann die pre-
laten die das lesent die mügent mercken vnnd versteen wie keüsch
vnd reynigklich sich die alten gehalten habend·die allein den göt-
tern gedient habend sy habent aller warheit pflegen vnnd sy vor
allem übel vnstraffelich gehalten·das ist alles wol bezeüget durch
ire werck vñ getāt die sy triben·vñ so gar lauter gehalten habent·
sy habent so scheinbarlichen gedient den abtgötterenn das billich
die cristen von in nemen ein ebenbild·wann sy habent also gelebt in
keüscheit vnnd warheyt in rechter gesaczt gehorsam vñ gütikeyt·
das sy vil dar in die cristen übertroffen habend dann der prelaten
vnderton·das seind ritter die habent ir ritterschafft also gehalten
das sy von aller mengklich vnstraffenlich waren· was sy alter le-
gend Cronicken vnnd gesaczt lasen darnach tetten sy sich richtē mit
allem irem thůn vnnd lassen das keiner nye warde funden ein über
tretter des gesaczes der nicht nachuolgunge gestrafft wurden· da
rumb was ir dienst den sy den teüfelen vnnd abgöttereren thetten
strenger vnd hörter·auch vnstraffenlicher dan ieczundt der dienste
der cristenlichen rittern die Jesu cristo vast ablassigklichnen dienen
vnd nachuolgen·wan laider yeczo die diener vnd ritter gottes mer
fleissigklichen liebhabend vñ lysten anhangen dan der liebe gottes
wan als der apostel gelert hat so sol man gott dienen mit ganczem
herczen sel vnd krefften·also haben die heiden iren abtgöttern ge-
dienet· wann wie die waren christen nach sant Pauls lere got iesu

cristo dienen söllent in ganczer treü vnd im vnd seinen gebotten ve=
stigklichen anhangen in allen krefften·niemand laidigen ·niemand
das sein abnemen·vñ ein yeder sich betragē sol seiner habe· als dañ
der tauffer gottes auch in seiner lere gebotten hat vnd vnß vast ge
manet das wir nicht abtretten von der himlischen ritterschafft daß
alles vnd noch vil mer haben die heyden durch weltlich lob vnnd
ere vestigklich gehalten·darumb zympt wol den cristen der heidē
leben vnd cronick zů lesen vnd zů hören das sy dem waren got söl=
lich dienst vmb ewigen lon verbringen vnd also dienen als die hey=
den iren abgötteren vmb zeitliche ere gethan habend vñ haben dz
getriben von angeend der welt biß auff die zů kunfft iesu cristi ·Es
ist wol kleglich zů klagen das so getan gůt leüt der böß teüfel also
besessen hat·das sie iren rechten got vnd schöpfer nicht erkannten·
vnd geschöpfft ereten vñ anbeten für gott den schöpffer·dardurch
magst du versten wie not·wie recht·wie zimlich vnnd billich was
das got der herr sendet seinen eygen sun Jhesum christum der vns
den waren got zů erkennen gab·wañ als die heilig geschrifft sagt
hett vnß gott von oben herab mit fürsehen vñ beschawet vnd dz er
vnß nicht mit seinem todt erlößt hett so wåren wir ewigklichenn
verloren gewesen·sunst hat er vns mit seinem heiligen liden erlöst
vnd vor allen teüfelischen gespenst behůt das wir nun ewiglichen
mit dem aposteln in ewigklichen leben vnd glorificieren mit emssi=
gem rüffen vñ schreyen·O heilige hohe vnbegriffenlichen trinitåt
wer der reichtumb aller weißheit vnd kunst wie gar vnbegriffen=
lichen seind dem vrteil vñ wie gar vnerforschlichen seind dein weg·

d Je aller weisesten von egypten die verstůndenn weßten
vnd kunden die weyte lenge vnd bråite vnnd tieffe der
erden·sie kunden auß legen die wunder vnd das gethůn
des mörs·Sie weßten zů rechnen die ordnūge des him=
melischen gestirens·sie habē zů dem ersten erhebt vnd erfunden die
scwarczen kunst vnd die kunst der zauberey in aller welt gelert vnd
außgeteylet·

m An lißt vnnd sagt von Nectanabo der was ein künig in
egypten vnnd aller zauberlist vnd schwarczen künste ein
meyster· Do in die veinde einer zeit gar schnell als die
wolcken brust mit grosser macht überzuge do bereytet er sich nicht
czů wöre noch czů stretten noch thet samlenn hör oder zeuge· sun=
der er gieng allein in einen palast vnnd nam ein sinwel erin beckin·
dare in er goß regen wasser vnnd trůge in seinem stab vnd berůfft

durch seinen zauberlist vnd schwarczen kunst den geysten die zeygeten im inn dem erin beckin die schiffe vnd höre auch das volcke· das gewappnote auff in czohe·inn der selbigen kunste er wol verstünd das er sol werden sigloß vnd von allen seinen eren kommen· Nun het Nectanabus an dē endē seiner land gesagczt getreü wart leüt vnd pfleger als die weisen fürstē thůn sölen·auß dē kam einer von einem land das heysset Romanicia der sprach zů im· Großmächtiger küng Nectanabe·es kommet gezogen ein groß hör deiner veind der ist wol an der czal zehen hundert tausent·vnder dem hör seind syrien·iuden·arabien·persen·vñ chaldeen· vñ was grosser vñ streitbar mann in orient seind·der selben ist so vil das ir zal niemād waiß·Do der fürst die warheit also mercket vñ vernōmen het· do begund er sere lachen vnd sprach zů im·Du solt die wasser wol behůtten wan ich getraw dir icht klein das dem land icht geschehe· Ja doch hast du nicht geredt als ein strennger ritter sunder als ein forchtsamer mensch wan der sig ist nicht in der menig des volckes· sunder in der strengkeyt der frummen·waist du nicht das ein leo vil hyrsen iagt·als er die rede volendet·do gieng er wider inn den palast vnd hieß mengklich darauff geen·Er nam selb das beckin voll wasser·vnd nam in sein hand ein zweig von palmen vnd beschwůr es mit allen seinen krefften do sahe er in das beckin das all götter der egypten waren bey den schiffen seiner veind vnd sy beschirmeten vñ laiteten·



D
On stunden thet Nectanabus beschere sein haubt vnd bart vnnd verstalte sich das in niemand kante. er nam zů im gold vnd gestein als vil er getragen mocht vnd flohe von egypten aller einig durch das land relusium Er leget an ein weiß purpur gewand als ein prophet von egyptẽ vnd als ein sterenseher. er kame in kriechen landt in ein prouincia die hieß macedonia. er saß do offẽlich vñ weissagt auch offenlich allen denen die zů im kamen vnd seinen rat begereten. Do das landt volck von egypten sahe das sy iren herren nicht vinden mochten wie fleissiglichen sy in sůchtẽ. do füren sy mit grosser andacht zů dem tempel vnd opfferten da irem abtgot vnd baten in dz er in saget wo ir herre Nectanabus der küng võ egypten hinkommen wer. Der abtgot antwurt innen. Er ist geuallen in fluchte vnd hat egypten verlassen. vnd nach seiner zeit so kompt ein iunger sein sun. vnd würffet võ im das alter. er wirt starck vñ ein überwinder seiner veinde. Und wan der kompt so machet er euch im gehorsam vñ vndertho. Do die von egypten empfiengen die weissagung. sy füren wider heim vnd machten irem herren ein grosse marmelsteyne saul vnd schribe dar ein alle sein getät vnd gestalt vnd danckete im seiner grossen treü. wañ er wolt ee selbs in dem ellend sein. ee er wolt das sein leüt vnd land sölten von seinen wegen verderbt vnd erschlagen werden. etc. Nectanabus beleib in macedonia. do was eyner hieß philippus der küng vñ der het die aller schönsten frawẽ. so sy lebt die hieß olimpiades nach einem schönen hohen berg der ligt in kriechen. der selbig berg übertrifft alle berg in allem gebirg in aller welt an seiner schöne vnd zier heit. also übertrifft die fraw alle weibe an schöne züchten vnd adelichen gebärden vnnd sitten. darumb nannt man sy nach dem berg olimpiades. Zů der selbigen czeit als Nectanabus was in macedonia. do zoch der großmächtig küng Philippus mit grossem höre zů velde in ein fremdes land da selbs er grosser streit pflage mit krefftigem höre wie vil landes er bestrait vnd wie grosse sach er begieng das saget ein ander bůch. Als nun Nectanabus vast hoch gehalten vnd fur den weisestẽ propheten auß egypten geschäczet ward. do erhal sein lob auch in pa-lasten. Die küngin olimpiades besandt in. er kam zů hoff in den pa-last zehand er die küngin vnd mynigklichen frawen ansahe vnd ir übermässige schöne betrachtet. do ward er inbrinstigklich entzündet in irer liebe also das in bedaucht wie ein brinennde fackeln sein hercze an allen adern brẽnet. die hochgelobet küngin die vergasse

nicht irer weiplichē angebornen adelicher tugendē. Sy bote Necta nabo ir hand. er recket hinwider sein hand vnd sprach. Jr künigin vō macedonia freüwe dich vñ biß gegrüsset. er wolt sy nicht fraw nennen darumb dz er auch ein küng was. Die künigin sprach freü we dich allar wirdigester meyster. kum vnd sitz zů mir. als er geses sen was. sy sprach zů im mit senfftne worten. Wir haben lang verno men wie die von egypten groß meyster seind. sy künden auß legen die träum. sy kennen alle künfftige zechen vnd kennen aller vogell gesanck vnd ir fliegen. ꝛc. Sy wissen auch aller menschē geheim vñ seind recht in allem warsagen. das sy sagen wie es einem menschen ergeen sol vō dē ersten tag seiner geburt biß zů dē end seines lebēs Nun sag mir lieber süsser meyster wißt ir auch vō den dingen zesa= gē. Nectanabus sprach ia künigin. Jch hab die sach alle mit subtilē dingen durchgrint also dz ich in egypten land gehalten bin für einē propheten vñ für einē grossen warsager. Als er dise wort mit ir re= det do sahe er sy gar mit lustigen plicken freüntlich vnnd begirlich an. die küngin het das gemercket vñ sprach zů nectanabo. Du kunst reicher prophet was hastu gedächt dz du mich so gar stätigklich angesehen hast. Nectanabus sprach. O freüdenreiche künigin. ich hab gedacht gar ein hübsche subtile weiß sagung die mir die göt= ter geoffenbart habend das ich in kurcz sehē solt die aller schönstē künigin die auff erden lebt. Nun verstannd ich das du die syest die so gar on allen adel gepildet ist. do zoch er von seinem bůsen ein wū derschöne tafel. die kein red auß legen mag so groß hübsch subtilig keit het die tafel. sy was gemischet mit einbürin vñ helffenbein vñ ethin das kein feüer verbrennen mag. mit golde. mit edlem gestein. auch darinn gemengt all metall darinn waren zirckel. Der erst zir= kel hielt inn den geyst die das gancz firmamēt bewegē. Der ander zirckel hielt inn die zwelff zeichen. Der mittel zirckel hielt inn dye suñ vñ den mon. Nach dē zoch er auß seinem bůsen ein helffenbeinin büchsen dar inn waren der aller schönsten steren so ye man gesahe. dariñ er sahe alle stund vñ auch czeit vñ weil. vñ sy warē geschnitē vō eitel scheinbaren edel gestein. Der erst was ein iachant. dar inn was ergraben mit hohē künsten dz zeichen saturni. Der ander wz ein schmaragd. dar in wz geschnittē mit gar subtiler meysterschafft das zeichen iupiters. Der drit was ein rubin dariñ was erhabenn mit heidnischē lysten ð planet mars. Der vierd ward gemacht auß einem liechten karfunckel vnd dar inn was geschmelczet mit kunst= reicher meyster schafft das zeihcen der sunnen. Der fünfft sterenn was ein saphir. dar innē was gemacht mit schöner kunst die figur

vnd zeichen deß venus. Der sechst steren was ein diemant dar inn was mit hohen listen erhaben das zeychen vnnd figur Mercurij. Der sibent steren was ein scheinbar barill dar ein was geformieret mit meysterlichen sinnen die figur vnd gestalt des mannes. in dem selbigen steren kunde der weyß man Nectanabus erfragē alles dz er wolt von wesen leben vnd gestalt alles menschlichen geschlächtes. Do die küngin olimpiades dise ding vernam vnnd ersahe. do sprach sie zů Nectanabo rechter hoher meyster sag mir auff welliches iar mainung tage vnd stunde der künig philippus sei geboren thůst du das so ist dein kunst über all meyster erhebt vñ erscheinen in rechter warheyt. Nectanabus der hůb an zereden vñ sagt ir alle sach gar eygentlich das die küngin vast darab verwundern ward Vnnd sprach meyster ich gelaub das dir alle ding seind wol kunt. Der meyster sprach. fraw durch deiner tugent willen ist mein kunst dir bereit. sag an was wilt du. Die fraw sprach sag mir hoher meister. was geschicht zwüschē dem küng philippo vñ mir. wan man hat mir gesagt wann er widerumb von dem streit kommet so werd er mich verloben vnd verwerffen vnd ein andere küngin zů einem gemahel nemen. Der prophet Nectanabus zohe auß sein tafel vñ begund die sach nach dem subtilisten ergrunden vnd erfaren vñ rechnet nach seinem sitten der siben steren lauff vñ hůb an mit gar süssen worten der künigin zů antwurten vnnd sprach. künigin der dir sölliches gesaget hat der ist der rechten kunst nicht weiß. wann seine wort seind nit war auff die czeit aber nach etlicher czeit so geschicht das man dir gesagt hat. Die fraw sprach zů Nectanabo. lieber prophet ich bit dich das du mir in den dingen die rechten lauttern warheit sagen wöllest. wan was du mir sagest das gelaub ich sunder on allen zwifel. wann ich erkenn das dein kunst war vnnd gerecht ist. Nectanabus antwurt der küngin vnnd sprach künigin Olimpiades. du solt wissen vnnd sunder zweifell gelauben das gar ein mächtiger gott dich beschlaffen wirt. Olimpiades die künigin was fast darab wunderen vñ sprach. Lieber meyster wer ist der mächtig gott der mich beschlaffen wirt. Nectanabus antwurt ir vnd sprach. Es ist Amon der gott der aller welt ere vnnd reichtumb gibt. Die fraw sprach. Hochgelerter meister mag ich des gottes gebotte nit vertragen sein. wañ ich mein gelübde an künig Philippo ie nicht brechen will. sunder ich wil lieber sterben wañ wie hoch wer vnser reich geschwecht so des künigs Philippen von macedonia gemahel Olimpiades ir stätte zerbrochen hette

sag dem gott lieber meyster das er mich ee sterben lasse. Nectanabus sprach der götter willen mag ich nit verkeren. Jch han aber woll in meinnen künsten erfundem was ir wil seye. vnnd ich sihe das er bey dir schlaffen wirt vnd dich schwanger machen. Du bedarffest auch nicht sorgen er wirt deine ere wol bewaren. Olimpiades die künigin erschrack der wort gar sere vnd ward innigklich betrübt das sy iren stäte verliesen solt vñ sprach zů nectanabo. Lieber meyster vnd weyser prophet. sag mir wie hat der got auch ein gestalt so wil ich fliehen. Der meyster sprach. Du magst der götter gewalt nicht entrinnen. aber sein gestalt wil ich dir sagen. Er ist weder iung noch alt. sun derer hat ein mittel gestalt. vnd hat auff seinẽ haubt ein kron. vnd sein har ist graw vnd hat gar ein wolgeziertẽ bart. darumb bereyt dich heüt. wann er wirt dir in dem schlaff erscheinen. vnd nach dem schlaffe so wirt er sich zů dir legen vñ dich beschlaffen. die fraw sprach. Nun schwäre ich dir bei Appollo vñ pheton meinen göttern das ich wolte lieber sterbẽ. so ich aber dem willen gottes nicht enpfliegen mag so bin ich gehorsam. vnd wenn die sachen also geschehen. so wil ich dich nit halten für einen propheten sunder für einen got vnnd wil dich anbetten. Dise vnnd vil andere wort wurden volendet inn dem palast. Nectanabus schiede von der künigin die in geren lenger gehalten hette. Do zwang in die wunder schön wol gepildet gestalt olimpiadis dz er eilet seinẽ willen an der küngin zů volbringen. wañ sein hercz was inbrinstigklich in irer liebe entzündet. Er schied von dem palaste vnnd gieng czehãd in ein wuste statt in ein gebirge. Er grůb manigerlei wurcz vnd kreüter vnnd stiesse die zesamen als in sein kunst lernet vñ trůg die mit im darmit pflag er zemachen zauberlist wie er die künigin olimpiades betriegen möchte mit sölichen seinnen listẽ bracht er zů wegen das die künigin olimpiades gar eigentlichen in dẽ schlaffe sahe den gott Amon der kam zů ir als ir der meister gesagt hette. vnd beschlieff sie gar zartlihen vnd schon. do der got Amon die künigin beschlaffen hett vnd sie geschwangeret. do stunde er auff võ ir vnd vmbfieng iren bauch gar lieplichen vnnd sprach zů ir. Fraw künigin du hast in deinem leib empfangen deinen beschirmer. vnnd einen sun der dich von allem übel offt erlösen wirt. des morgẽs do der liechten sunnen scheine durch den palaste brache. Die künigin olimpiades die stůnd auff von irem bedt vnd sandt nach irem propheten Nectanabo der kam schier vnd was fast fro die kunigin zesehen. Sie empfieng in gar lieplich vnnd sprach zů im. Du bist nit

allein ein prophet sunder du bist ein gott wann alles das du mir ge
sagt hast das ist volpracht worden· Jch hab gesehen dē got Amon
vnd er hat mich lieplich beschlaffen·vnnd als er von mir genn wolt
do vmbfienge er meine bauch vnnd sprach zů mir·frauw du hast in
deinem bauch enpfangen deiner löser der dir auß allen nötten helf
fen wirt·Der meyster sprach ich waiß die ding alle gar wol·vnnd
sag dir küngin das der gott heüt sich verwandlen wirt in ein ge=
stalt eins grausamen tracken·vnnd darnach wirt er an sich niemen
mein gestalt vnnd aber bey dir schlaffen· Der prophet sprach was
du dann in dem schlaffe gesehen hast das wirstu sehen wachent·
wan anders seind träm vnd empfintliche ding·

o Limpiades die küngin sprach·lieber prophet wir söl
len geen in ein heimlichen palast·vñ der ding warten·
vnd wenn das geschichte so wil ich dich haben vnd
eren als einen vatter des kündes·Als sy kamēt in dē
palast do verwandlet sich Nectanabus durch sein zau
berlist in einen grausamen tracken·vnnd gieng gegen der frawen·
Die küngin sahe in an·darnach wart er wider keret in sein gestalt
er beschlief die küngin aber vnnd trewet sy vast lieplich vnnd vmb
fieng iren bauch vñ sprach·Weib du hast empfangen einen sun der
wirt dein beschirmer vñ fast siglich in allen streiten vñ wirt niemā
vndertan·sunder er zwingt alle welt·Do nun olimpiades empfand
das ir bauch groß ward vnd iren brüstlin begundē hörten·do ge=
dacht sy wol sy wer schwanger vnd sandt nach dem propheten ne
ctanabo·vnd sprach zů im·Aller künstreicher prophet ich bitt dich
das du mir sagest was der küng philippꝰ mit mir thůn werde· so
er wider kömpt von dem streyt vnd mich schwanger vindet·necta=
nabus gab ir trostlich antwurt vñ sprach zů ir·küngin du solt dich
nicht fürchten·ich wil dir zehilff vnnd staten kömen·vnnd in allem
leyde bey dir sein·dich also mit meinen künsten bewaren das küng
philippus dein grosse genad haben wirt mit söllichen lysten wart
sy betrogen·Olimpiades das sy ir stäte vnd treü an küng philippo
zerbrach·vnd warde schwanger von einem menschen vnd nicht vō
einem got·wan wer sy nicht also betrogen worden sy het vmb' al=
ler arabien gold vnd vmb alle inn dier gestein ir stäte nit geprochen
wann sy wag ir ere höher dañ aller welte reichtumb· So hett sy
in irer stätigkeyte mer luste vnd freüden wan sy vō alle manne ge=
haben mocht·

n Ectanabus der maisterlich zaubrer saß heimlich in ein schiff vnnd für behend mit seinē lysten zů philippo· vñ erschein im in dem schlaff·vnd machet das philippus sahe dz Amon beschlieff olimpiades·vñ do nectanab⁹ sein ding wol geschaffet het do hort er das der got zů ir sprach·Weib du hast empfangen in deinem bauch deinen beschirmer·vñ philippus sol heyssen dein vatter·Darnach sahe er das der got Amon der küngin scham beschloß vnd versigelet mit einez gulden vingerlin das selb vingerlin het einen stein der was ergraben mit einer gestalt eines leoen hauptes·vnd der stůnd in einer sunnē vñ ein schwert was dar über gespant·Do nun der küng philippus dz in dem schlaff vnd auch sunst in dem traum gesehē vnd gehört het· do stůnde er auff vō seinem bedt vnnd berüefft sein warsager vnnd sprach zů im·Meyster die ding seind mir ein teyl schlaffent ein teyl wachend erschinen·sag mir was dz wunder bedeütet·Der meister bereitet sich zů der kunst vnd kam zů philippo vñ sprach· küng du solt für war wissen das dein gemahel die küngin olimpiades empfangen hat ein kind in irem bauch dz ist nicht geschehen von einez menschen·sunder von einem mächtigē gott·dan dz leo haubt in der sunnen vnd das schwert das du gesehen hast versigeln die schame der küngin das bedeüt dz der sun den sy tregt vō dem got gewaltig wirt durch alle lant·vnd nemlich so wirt er zwingen orient vnd alle stett darin gewaltigklichen besiczen·der sach was vast fro philippus vnd gieng an zestreitten vnd gewan alle streit vnnd behůbe das landt vnd besaczte es alles nach seiner notturfft mit seinē bestē kriechē·Er zohe mit syge vñ grossen freüdē wid heim in sein landt macedonia·do dz vername die küngin olimpiades sy für im entgegen mit grosser kost vñ het ein schwärmütiges hercze ·wā sy was groß schwanger vnd der geburt gar nahend vñ wär der prophet Nectanabus nicht gewesen mit seinen lysten so het man sy vō stund an verbrent·doch so kam er ir wol zů statten·sy empfieng den küng philippum·er nahnet sich zů ir vnd kusset sy an irem mund· Philippus sahe sy an vnnd sprach zů ir·küngin olimpiades vnder wen hastu dich ergeben mit wem hastu gesundet·wiß aber dz du nicht gesündet hast·wann du magst der götter willen vnd dem gewalt vñ sterck der götter nicht widersteen·was dir geschehē ist das ist dir geschehen von Amon dē mächtigen got·Jch habe die ding alle in dē schlaff gesehē darumb bistu vngestraffet vō mir vñ mengklichem

was freünd die künigen enpfienge vonn des künges worten das ist vnsäglichen·sy dancket mitt allem fleiß·Nectanabo vnnd richtet sich mitt allen sachen nach seinnem rat·Der küng philippus lieb sy biß her keiner sach engelten·Zů einer zitt het der küng philippus ein groß vest gemacht mit seinen lant heren·vnd saß zů tisch in seinē reychsal vnd was fast frölich·do pflag aber nectanabus seiner zauberlist vnd verwandlet sich in ein gestalt eins grausamē tracken·vñ gieng mitten durch den sal darin der küng philippus zů tisch waß gesessen·er wißpelt gar vast vnd erschracken alle die do zů tisch sassen·er neiget sich olimpiade der küngin vnnd leget sein haubt in ir schoß·vñ tät sye fruntlich küssen·do das ersach philippus do sprach er zů der küngin olimpiades·ich sag dir vnd allen den die mitt vnß zů tisch siczent das ich disen tracken gesehen habe do ich sträit mit meinen veinden·vnnd er hat mir geholffen das ich all mein veind bezwungen hab·des wortes fröwet sich die küngin gar ser vnnd verstund wol das es Nectanabus der prophet ir getruwer freünd zů irem heyl gemacht het·



Ach lützel tagen dar nach saß kung Philippus allein in seinem sal vnd was betrachten die wunderlichē sach geschehen mit seinem gemahel· Do kam ein kleines vögelin geflogen in sein schoß·das selbig vögelin leget ein ay in die schoß des künges vñ zerbrach enmitten enzwey·

auß dem ay kroch ein kleiner lindwurm vnnd kroche alles vmb vñ vmb das ay vñ wolte wider darein kriechen· vñ ee der wurm sein haubt gethan het in die schal darauß er vor gekrochen was do lag er tod do das ersahe philippus der macedonier küng do ward er vast betrůbt vñ tåt bald besenden sein sternseher d auch ein meister was in der kunst warsagens vnd sagt im alles dz er von den vögelin vnd lindwurm gesehen het· vñ bat in das auß zů legen wz dz bedeuten wår· Der meyster nam imzeit zůraiten vñ erfraget die sach eygentlich vñ sprach zů im· Herr nach dē als dir erschinen vñ kunt tan ist· so sag ich dir in rechter warheyt das dir geboren wirt ein sun der wirt vmbfaren die ganczen welt vñ wirt die mit krefftigen hör vñ grossem sig alle welt bezwingen· vñ wañ er all welt im also vnderthan gemacht hat so wil er wid heim in dem land kōmen· vñ er wirt ersterben in seinē iungē tagen· darnach was nahent die geburt des kündes· vñ die küngin olimpiades ward vast beschwårt in irē leib· wañ ir bauch tåt ir grossen zwang des sy vor nit gewon was· sy tåt berůffen nectanabum den weissagen vñ bat in treülich ir zů raten· Der weiß prophet hůb an zů rechnē mit allem fleiß vnd kam zů der küngin vñ sprach· küngin erheb dich ein klein weil vnd gee vō dem sal vñ gee in ein geheym wan in diser stund so wirt die sunn vnd alle element betrůbt vnd darnach in einer kleiner weil do gebar olimpiades do geschahē grosse zeichen· wan der himmel begund grausamlichē pliczen das gewulck ward vast dönē· darnach geschahen grosse erdbidē dz sich alles erdtrich grausamlichen bewegt· es vielen vō dē himel engstlich strammen des feüres vnd geschahen söliche zeichē das mengklich dar ab groß wunder nam·

D das alles hort vñ ersahe d küng vō macedon genant philippus· do gieng er zů der küngin vnd sprach mit betrůbtē herczen zitterenden stymmen· O küngin olimpiades · ich het gedacht in meinem můt das ich das kind in kein weise ziehen noch neren wöt· sunderich wölte es getödt haben· darumb das es nit ist von meinem fleisch geboren· so aber ich so lauter verstee vnnd merck das es von gott empfangen ist· wann in seiner geburt sich alle element bewegen vñ sich grausamlich stellen so hab ich mich bedacht das es sol gezogen werden an meins kindes statt als ob es vō meinē leib geborn wår· vñ man sol in nennen Alxander do das die fraw hort do wurden all ir schwår geringert vnd dancket dē prophetē das er ir in allen iren nöten so treülich beystůnde· wann sy weßt wol das sy die sach hett von nectanabo· Dar nach

gebot philippus der küngin von macedonia das man das kind ne=
ren solt vnd ziehen als sein rechtē sun vnnd einen küng wol gezam
vnd das geschahe mit allē fleiß. Nunn was das geschehen vmb
frembde sach. wen das kind was weder vater noch můter geleich
das verwundert mencklich wañ er het gar ein menliche gestalt.
sein har auff seinnem haubt was ein dicker schopf recht alß ein leo
seine augen warē gar vngeleich. wann das ein was gar schwarcz
vnd das ander was gancz weiß. vnnd stunden übersich hoch vmb
drey finger. sein czenn waren garscharpff als eins ebers schwein.
vnd sein angesicht was grausamlich als eins leo. er bezaiget wol
an seiner gestalt wz er in küfftiger zeit wunders begeen wurde als
er ze schůl gelassen ward. er was offt zestreitten mitt allen knaben.
vnd überwand mengklichen. wie groß. wie starck. wie behennd sy
waren noch dann mocht niemandt alexandro geleichē. ¶ In den sel=
ben zeiten was ein fürst gesessen in capadocia der wz auch vnder=
than dem küng philippo von macedonia in das lant geuiel gar ein
fremd selczam thier das was einem pferd am meystē geleich. wie
wol es sunst gar ein fremd selczā gestalt hette. Das pferd het vor
nen füß als ein hirß vnnd einen langen halß. einen kopff als ein
freysamer leo. vnd es aß nun menschen fleisch. dz thier schanckt der
fürst von capadocia dem küng philippo. als man das pferd bracht
gen capadocia do was es gebunden mit vil eißnin ketten vnd gar
wol versorgt das es keinen schaden thůn solt oder mächt. wann es
was dem menschen gar fast gefer nämlich wan es hungerig was
Philippus der küng beschawet das pferd mit grossem fleiß vnd
het dar ab groß wunder. wan es was fast hübsch vnnd schönn er
sprach offenlich zů allen denn die dabey stůnden das pferd bedeü=
tet ia grosse ding sy seyen böß oder gůt was das sey das waiß ich
nit. er beualch seinen mannen das sy das pferd von dem botten des
fürsten von capadocia gar schonn vnd erlich empfiengen. Er schůf=
fe auch das mā das pferd gar wol beschliessen solt mit eißnin gät=
teren vnd gar wol versorgen. Nun het küng philippus ein gewon=
heyt das er alle die rauber vñmorder auch was sunst übelteter wa
ren das er sy warff für die wildē thier das sy da getödtet vnd ge=
essen wurden. do botte er was söllicher übetetter wären das man
sy leget vnnd würff für das thier das geschach. vnd also ward dz
selb thier gespiebet vñ erneret vō den menschenn die denn tod ver=
schuld hetten. vnnd der was also vil das es dar an genůg wol het=
te vnd sy nit all verzeren mocht.

a Es nün Alexander ward zwölff iar alt·er warit gelert ritter spil mit anderen iungen rittern vnd sunst alerhand getät die zů streit vñ ernstlichen sachen gehorten dar zů was er vor aller mencklich vast fleissig·Do küniz Philippus sahe vnd horet das Alexander so behende schnell vnd küne was vnd vor allen rittern den höchsten preyß hette·do ward er im vast hold vnd hette in vast lieb·vnnd sprach zů alexandro· Sun ich hab dich vast lieb in meinem herczē das du dich also übest in ritter schaffte·vnd dir alle ritterliche sach so wol an steet·aber ich bin laidig das du mir der gestalt halben nicht geleich bist· Der küngin Olimpiades ward gesagt das der künig laidig was dz alexāders gestat im nicht geleichet·Sy ward in ir betrůbet vñ besamlet bald Nectanabum den propheten vnnd sprach zů im·Ich bitt dich lieber freünd das du mir sagest was gedencket künig Philippus wider mich oder wie steet sein hercz gegen mir· Nectanabns der prophet der rechnet in seiner kunst nach seinem sitten vnnd kam zů der künigin vnd sprach·Olimpiades du solt wissen das alle sein gedenck gegen dir noch reyn vnd vnuermischet seind·aber ich sag dir das das in einer kürcz ein steren kömet zů der sunnē der sein treü vñ begir võ dir scheidet vñ er wirt dich verlassē·Do sy also lang miteinand red tē auß der kunst astronomia do kam auch dar zů alexāder vñ sprach zů nectanabo·Lieber meyster möcht ir mir das an dem himel auch also zeygen als ir dann in eüer tafel rechnend vnd gelesen habend· Nectanabus sprach ia·wan wie der lauff der planeten an dem himmel ist·also hab ich in auch in disen meinen künstlichen tafeln·Alexander bat in das er im das mit seinen augen zeygen wölt·er sprach er wölt es geren thůn·Nach dem kam die vesper der tag begunde tuncklen die sunn het iren lichten schein vnnd lauter brechen zů fall gesenckt die steren scheinnē mit liechtē pliczen nach irer gewonheit

d Er meyster nectanabus fürt alexandrum für die stat auff ein gebürg vnd zeiget alexandro die ding die er begeret hett·Do Alexander die kunst gar mit emssigem fleiß sůchen vnd lernē ward vñ dar iñ nun vast gelert was· Do sprach er lieber meyster sage mir durch die kunst wie sol ich sterbē oder wie sol ich ein end nemen·Der meyster sagt im dz er alle welt mit gewalte zwingen würd·vnd das im in seinen iungen iaren vergeben wirt·vnd mit vergifft sterben solt·darab erschrack heimlich alexander vnnd sprach lieber meyster wie werden ir sterbenn· Der meyster nectanabus schweig lang· Alexander lag im an mit fleiß·

bitent vnd wolt in das mit vertragen. Der meyster sprach. Alexan-
der ich sag dir das mich mein sun tödtē wirt. Do nun alexāder dz
erhort. er gedacht in seinem synn wie mag ich das gewenden. vnd
gedacht ich wil dich selber tödten. so dan dir dein versagen geuö-
let hat d völet auch das das du mir gesagt hast.

a Also fürt alexander den meyster auff einē hohē spicz des
gebürges vnd sprach zů im meyster sag mir was bedeü
det der sterē. der meyster lůget nach dem steren mit fleiß
Do stieß in alexander den bergab dz er halb todter viel.
vnd lag vnd het sein genick vnd hals tödlichen zerfallen. Der mei
ster sprach mit tödlicher stym zů alexandro. O alexander wer hatt
dir disen rat geben oder warumb hast du mich getödt. Alexander
sprach zů nectanabo. Du solt deiner kunst die schuld geben. wañ du
doch nit ersterben magst dich tödt dan dem sun. nun ligst du an dē
rucken vñ sichst übersich. erfrage an dem gestiren wie die sach ge-
schehen sey. Nectanabus antwürdt alexandro vnd sprach. Alexan-
der wiß das kein tödlich mensch wider der götter weyssagung
gethůn mag noch sich daruor hůtten das im die götter beschaffen
habend. Alexander sprach zů nectanabo. warumb redest du also od
was bedeüten deine wort. Der meyster nectanab9 sprach. Jch hab
vor czeiten in der kunst astronomia wol fundē dz mich mein sun solt
tödten des erschrack sere alexander vnnd sprach. bin ich dann dein
sun. Der meyster sprach. ia du bist mein sun vñ veriahe im alle ding.
vnd saget im wie er ein künig gewesen wäre in egypten. vnd wie
er darauß durch frid seines volckes geflohen wäre. wie er auch
sein můter in einer gottes gestalt mit seinē zauberlist beschlaffen het
vnd als er die sach gesagt hett do verschiede er vnd gab auff seinen
geyst.

d Do nun alexander vernam das nectānabus sein vater was
denn er getödt hett. er ward von natürlicher lieb in sich
geschlagen vnd vast reüwig vnd nam den toten vñ trůg
in in die stat. Alexander füget sich behēd zů seiner můter
vnd saget ir alles was nectanabus an seinem lesten ende mit im ge-
redt hett. die fraw olimpiades die bekante die sach alle vnnd saget
alexandro in aller form als es gegangen was. vnd bat alexandrum
das er ir das leben ließ seyd sy doch durch zauberlist also betrogē
wäre. Sy sprach lieber sun Alexander ich schwör dir bey meinen
götteren das ich nye übel getan habe dann das darumb laß es in
still beleiben seyd es niemand waiß dan du vnd ich vñ sihe an die

ere deiner můter dañ was hilfft mich aller welt gold silber vñ edel gestein vñ kunst·wan ich mein ere verlorẽ het·du solt auch wissẽ dz ich nyme mag frölich werden noch sein·ich wil mich ewigklichen peinigen vñ kestigen das du sehest dz ich durch keinen gelust mein ere verloren hab·sy hůb an zů klagẽ so iämerlich vñ sprach appollo vñ pheton wie habt ir mein ere behůt das ich so gar von allen eren geuallen bin·sag mir appollo hab ich ye lust gehabt zů fremdẽ mannen wan ich weiß wol das küniglicher kron nichtz würser anstett dann ein eebrechend weib·Alexander ir sun schwůr ir bey dẽ gott Amon das er sy dester schnöder nicht habẽ wölt dz sy ir klag verließ vñ niemand dauon sagte·Die fraw olimpiades sprach· ich wil die sach verdagẽ·aber mein verlust der eren mag ich ewigklich nit genůg klagen·Alexander schied von seiner můter vñ tåt nectanabo seynem vatter gar ein kostlich grab machẽ·vñ beståtiget in gar loblich zů der erden als dan nectanabo wol zam vñ auch alexandro zů gehöret· In der czeit fraget künig philipp9 von macedonia einẽ warsager wer nach seinẽ tod sein künigreich besiczen vnd regieren solt·do ward im gesagt wer das wunderlich thier reyten wurd· der selb solt herr vñ künig nach seinẽ tod werden in capadocia·Philippus der künig het das roß gar in grosser pflege vñ hůt vñ wartet wer es reyten wurd·vñ gedacht sich můß allwegen leben wañ das pferd getar niemand reyten so es so fraisam ist das es die leüt frist·Zů der zeit was alexander gar küen vnd starck worden·



N einem tag gieng alexander allein an die stat do dz vngestüm pferd verschlagē vñ verschmidet vñ verschlossen was· vñ da so vil hend vnd füeß vñ vnuerseret vor im lagen das nam alexander groß wunder· Er stieß sein hend durch das gätter von stund recket das thier sein halß vnnd lecket gar senfftiglich die hand alexandri· darnach boge es seine knye vñ viel nider auff die erde für alexandrum· das thier recket auff seinen halß vñ sahe alexandrū gar lieplich an· Do alexander nun verstůnd dē willē vñ geberde des pferdes er fragt vmb die schlüssel vñ speret selbs auff vñ griff mit seiner rechtē hand dē thier auff seinē rucken vō stundē an ward dz thier wol gestüme vñ gehorsam vñ liebet sich alexandro recht wie ein hund sich liebet seinē herē· Alexander steyg auff das thier vñ reyt dz über all gassen pläcz hofe vnnd marck· Das ward bald verkündet Philippo dem künig der sahe es auch vnd sprach· O alexander nun habe ich gesehen alle warsagung vnd verstand wol das du künig sol werdē in macedonia nach meinem tod· Zů der czeit was Alexander fünffzehen iar alt· Alexander sprach zů dem künig philippo· Vatter sy es zethůn vñ geual le es deinen augen so secz mich in einen wagen vnd laß mich vmbfüren das man sehe das ich nach dir regieren vnd herschen sol· Philippus sprach wider vmb zů Alexādro sun mein es geuelt gar wol meinen augen es sol auch geschehen·

Darnach sprach aber philippus czů llexandro· Lieber sun ich wil dir geben hundert pferd vñ zehen malē vierzig tausent schilling guldin pfennig dar mit solt du dich bestellen vnd in freüden leben vnd nach deinē willen faren· Alexander bereytet sich zů krefftiger herrschafft vnnd ließ mit im füren mangigerley gezeug als zů streit gehört· vnnd beualhe ein wild roß einem philosophen seinem gůten freünd gar wol czů bewaren· er füre frölich auß mit dem höre· vñ kam in ein künigreich das heist pholonponsis· do wolt er streitten mit Nicolao· der künig was in dem selbigem land· do in ansahe der künig nicolaus er sprach czů im wer bist du· er antwurt im gar bescheidenlich vnnd sprach· Jch bin alexander philippen sun· Do sprach nicolaus wer wänest du der ich sey· Alexander sprach· Du bist nicolaus der künig des landes Arcidoris· vñ du solt dein hercz nit zů hoch erheben in hoffart darumb dz du künigkliche krone tregst· wan es geschicht gar bald das der welt hoffart von hohen worten nyder czů tal in demütigkeyt gesencket· vnd vallen wirt· wann es ist ein gemein sprichwort

die götter erhebē die demütigen vñ lassen zů grund vallen die hof-
fertigen. Nicolaus sprach Alexander du redst recht. aber du erkenst
dich selber nit wir wissen wol wer du bist. so du noch niemāds an-
ders kein übel von vns weist dan alle vnser natur vnsträffenlich ist
doch so solt mir sagen warumb du in dise land kōmē seyest. Alexan-
der sprach zů nicolao. Du mensch solt von mir geen. wann ich hab
nicht wider dich gethan. darumb so scheyde in liebe vō mir. durch
dise wort ward fast betrübet nicolaus der künig des selben landes.
vñ viel in eimē grossen czorē vñ sprach zů alexandro. Du solt wol mer
cken in welchē eren vñ grossem ernst ich rede. wan ich schwår bei
der behaltung meines vatters auff wen ich speye vñ mein speichell
wirff der můß von mir sterben vñ mit den wörtē spibe er gegē alex
andro vñ sprach zů im. Nym hin ditz gespeych du iunger hund vnd
wolff. wañ dz zympt dir wol vñ bedarffest dich des nicht schåmē.
Alexander ward ab den worten nicht zerrit. in lernet sein eingebor
ne tugent das er das tugentlich vñ bescheidenlich verantwurtett.
vñ sprach zů nicolao dē künig. Nicolae ich schwår dir bey dem leib
darinnē mich mein můter getragen hat dz ich mit dir streitten will
vnd dich vnd dein land bezwingen vmb sölich hoffart vñ schmach
so du mir in deinē land erzeiget hast. also schieden sy vō einander vñ
ein yegklicher bereitet sich zů streitte so er best mocht. nach kleinen
tagen do kam der geseczt tag daran man streitten solt. Alexanders
hör was in sorgen. wan ir was gar wenig vñ hetten vor nicht ge-
streitten. aber alexander der gab in gůten trost vnd stellet sich man-
lich das sy all von im hercz vnd můte empfiengen.



d Er streit ward erhaben die trumetē vnd busannen gaben grossen hal·do bewegeten sich beyde hör zů streitten·rit terlichen ward dauon beyden tailen gestrittenn· als die panier vermischet wurden vnd die ritter zesamen vergā tert vnd vermengt·do prach alexander durch Nicolaen hör mit seinem vngestümen thier vñ erschlůg nicolaum vñ die aller besten mit sein selbs handt·vñ alle die do sahen alexandrum die gaben im alle ritterschafft ein siglich kron·vnd sein pferd ward söllichs gůttes werd in streiten das niemand wol sagē kan·Alexander gesiget loblichen·er gewan loblichen vnd machet es seinē vater vnderthan vñ fůr heim mit grossem schacz den er gewonnen het ·vñ kam frölich in seines vatters künig philippen hoff·als er heim kam do vernam er wie sein vater sein můter von im gestossen hett·vñ het czů im gesellet eines andern mannes tochter die hieß Eleopatar·

v Nd als alexander einrayt do hett künig philippus gar kostlich hochzeit mit eleopatar vñ saß zů tisch in grosser hochzeit vnd würtschafft·Alexander gieng für dē tisch vnd sprach·Mein vatter nym von mir mein erstē syge vñ die küniglichen kron die ich dir erfochten habe vñ wiß wann ich hochzeit gewin mit meiner lieben můter iren rechten mann wider zůgeben das du auff die hochzeit nit geladen wirst·Ein fürst lisias genant der sasse auch in hohen eren zů tisch mit künig philippo ·der sprach ī übermůt·Frewe dich küng philippe dā dir wirt geborē ein sun von eleopatra der dir vñ deiner gestalt geleich an form wesen vñ gestalt wirt·do das alexander hort das in lisias da mit traczenn wolt do ward er ein klein entzündet in czoren vnd schlůg lisiam mit einem stecken an sein haubt das er von stunden an todter vor im nyder viel·wann alexander hett den stab seiner haubtmanschafft dannoch in der hand·Der künig het noch nit übernōmen das land das er bezwungen hett mit dem selben stab schlůg er lysiam zů tod ·do das ersahe philippus er viel in grossen czoren vnd erhůbe sich auff wider alexandrum vñ von stund viel er wider nyder vñ mocht vor alexanders ansehen nit besteen·wie wol alexander nye bedacht im schaden an leibe oder gůt wan er was im also gehorsam als ein sun seinē vatter sein sol·Do das ersahe alexāder do was im laid dz sein vater so hart geuallen was vñ sprach zů im·O philippe der du hast bezwungen vñ gewaltigklich erstrittē asiam vñ europam warumb steestu nit auff deinen füssen ich gewan nie willē dir übell zů thůn·noch dir schaden·In der selben stund wurden die hochzeit vnd die

kurczwil all erstört vñ philippus begund vor grossem laid hart sie-
chen·vnd etlichen tagen gieng alexander zů philippo vnndbegeret
in in grossen treüen zeschawen·wañ wie wol Alexander weß das
philippus sein rechter vater nichtē was· iedoch sahe er in vmbe dz
das er in kostlich vñ herrlich erzogen hett vnd hielt in als für sei-
nen vatter vnd was im in allen erben sachen also gehorsam als wä-
re er sein rechter vater gewesen·vnd darumb sprach er zů philippo
Wie wol das es nicht zimlich ist das ich dich vater hieß· dar vmb
das du mich mit dem schwert geschlagen woltest habē· Jedoch so
kům ich zů dir zů klagen dem krankheit vnnd dich zesehen als ein
freünd den andern freünd·wan du hast mich so zartlich erczogenn·
das ich dich halten wil für meinē aller liebstē freünd so ich in yen-
dert habe wie wol du on mich vnuerdienet zornig bist· ich bit dich
das du wol thüest der frawen dem d du übel gethan hast vñ acht
nicht das ich Lysiam erschlagen hab· wan er hat zwischen dir vnd
deinē gemahel meiner můter irrung gemacht·vñ wer irrung macht
zwischen den gemahelen der sol nicht fürbas lebē· Jch hab in dar-
umb geschlagen das er es him für keinen andern thüe·wan hetestu
in deiner kamer getreü fürsten die deiner eren vñ lobes pflägē·Sy
rietten dir weib nicht zelassen·des geleichen weystu das dir mein
můter gehorsam ist·wanñ sy leydet niemand in irem palast der key-
ner übel vnd böser rät von dir redt oder vnbilliches an ir tät· Jch
hab geschlagen Lysiam den fürsten der mein můter gegen dir ver
sagt hat·ich wil auch alle die erschlahen die irrung zwischen dem
vnd ir gemacht habend·vnd ich hab daran recht gethan·das du in
czoren vnbescheydenlich wider mich auffgesprungen bist mich mit
dem schwert zů schlagen·Do disen treüen rat höret Philippus do
begund er innigklichen wainen·

a Lexander sahe in wainen vñ keret sich võ im vñ gieng zů
seiner můter vnd sprach·du solt meines vatters mainung
vñ willē mit in übel auffnemē·wanñ wie wol dein groß
sünd vñ missetat dz du dein treü ere vñ stäte an dē küng geprochen
hast vñ dz niemād weiß·yedoch so endēt die natürlichē influß d man
herczē·vñ bewegent sich zů ettlichen zeitē wañ gelaub dē lauff der
natur so beuindest du dz dich billich ymer reüwē solt·dein stäte ere
vñ treü die du an im zerbrochen hast·vñ ob es sach wäre dz du nye
übel getan hettest·yedoch zimpt deinen eren wol dz du deinen mañ
übersehest vñ im in allen dingen gehorsam syest·das ist ye on mit-
tell der götter wille ·wann aber zwischen manne vnnd weiben ir-
rung vnd vnwillen seind do fliehend all götter von·vnnd desselben

reych wirt nit lang in eren besteen. wann wie mag das reych wesenlich beliben das zů allen zeiten in im geteilt vnd eins dem andern on rat trost vnd hilff ist. darumb biß gehorsam deinem man philippo vnnd übersihe im vnd gedenck das du an im dein trew gebrochen hast. das hab alweg vor deinen augen so beleibt ymmer werende einigkeyt zwischen dir vnd im. Olimpiades die můter alexandri dancket vast irem lieben sun der weisen straff. vnd versprach im bei allen iren göttern philippo dem künig in allen dingē vnderthon vñ gehorsam zů sein.

a Ls nun philippus vnd olimpiades sein gemahel wid mit einander vereinet vñ zů freünde warē do was gar lang czeit dz land capadocia in grossen freüdē. Dar nach über ettlich czeit do kamen von künig dario auß dē land persia gesandt. groß mächtig botten vñ vorderten den zins vnd gült an künig philippē. wañ der künig Darius was so mächtig das er vil künig bezwungen het im alle iar gült vnd zins zů gebē. Nun was küng philippus auch zinßbar. darumb kamē die botē darij zů vorderen denn zinß als sy dañ vor vil czeiten den alwegen eingenomen hetten. Do das alexander der iung erhort er besandt die botten für offen rat in den palast vñ sprach zů in. Jr santbotten ir süllent wider reitē zů künig dario vnd im sagen die wil künig philippus keinen sun hett. die weil het er ein hennen die leget im alle tag ein guldin ay das selb hat er geren gegeben Dario. Als bald aber küng philippus einen sun gewan do ward die henn vnleg vñ wolt kein ay mer legen. vnd darumb so wil küng philippus dario keinen zins gült noch tributt nicht mer gebē. das sag ich eüch. darumb das ir eüch bald auß dez land hebt vñ es künig dario sagt. mit dē gab er den boten vrlob vñ beleitet sy auß seinem land sicher. wañ alexander het sein volck als küen gemacht het er sy nicht belaitet sy hetten die boten all erschlagen. Alexander stund auff in dem sal vñ sprach. O ir lieben kriechen seind manlich vnd gebent niemand keinē zinß. wir wöllē vō andern landen zinß erlangen vñ freüwet euch wann ich wil eüer getrüer vorganger sein vñ in allen nöten für euch steen. Do dz erhorten die kriechen die antwurten im mit lauter stym gemeingklichen vñ rüfften. Gelobt sy Alexander der vnß erlößt hat von aller dienstberkeit.

d Arnach in kurczen tagen do schlůg vmb das landt armenia von philippo vñ ward brüchig an im. do besant Philippus alexandrum vñ sprach zů im. Lieber sun ich klag dir das armenia vmbgeschlagen hat nym dir von meinē

schacz was du wilt vñ bestell die ritter vñ far zů streit vnnd nött sy
wider zů meiner gehorsam·alexander was gehorsam vñ nam zů im
willig ritter vñ zoch hin in armenia·Das selb land het einer im võ
künig philippo der hieß pansana vñ was geborẽ von dẽ geschlecht
oreste·der selb pansana het vast lieb vnd hold olimpiades vñ samlet
gar ein grosses herr vñ zoch in capadocia für des küniges philippẽ
palast·vnd nam darauß mit gewalt die künigin olimpiades· Philip
pus streit mit im vñ ward sigloß·pansana iaget philippum vnd rant
im in seinen rucken ein glůende lanczen dz er für todt lage auff dem
velde do wurde groß iamer vñ leid·wan mengklich hielt das kü=
nig philippus erstochen vñ ertödt wöre·darumb ward in hohem
můte entzündet pansana vnd gieng mit gewalt in den palast philip=
pi vnd nam darauß mit gewalt die künigin olimpiades vnd fůrett
sy herab in den nidersten palast·Geleich zů der czeit kam alexander
von armenia vnd het die bezwungen·do er hort sölich laid er eylet
resch vnd bald für den palast zů sehen sein liebe můter· Do nun ersa
he olimpiades iren lieben sun alexãdrum·do schrey sy mit lauter vñ
heler stym·vnd sprach zů irem liebẽ sun alexandro·Wo ist din gros=
ser syge der dir võ den gotteren gegebẽ ist·wan die götter gesagt
habent du söllest mein erlöser vnd mein beschirmer sein·wie hastdu
dein liebe můter so in grossem leiden gelassen·wañ dein vatter ist er
schlagen so bin ich gefangẽ wie richstu vnß·Do das alexander der
getreü freünd von seiner liebe můter erhorte·er ward vast laidig·
vñ bereytet sich zů streit·vnd do was auch pansana· Sy kamẽ zesa=
men in den streit alexander durch rant pansanã mit einem geleyssen=
den spere das er tod vnder dẽ pferd lag das ersahe sein můter· die
andern wurden all erschlagen von den getrüen kriechẽ·do kam im
ein bote der saget im leidige märe die alexanders herczẽ vast betrü=
bten·wen er sprach sein vatter wär erschlagẽ· Er neyget sich gegẽ
seiner můter vnd eylet bald mit weinenden augen vnd betrübtẽ her
czen zů seinem vatter·Do in ersahe philippus er sprach gar lieplich
zů alexandro·Lieber sun mein yecze wil ich gerẽ sterbẽ so du mich
gerochen hast an den vngetreüen pansana vnd den ertödt hast der
nit vnderthan gewesen ist·als er dise wort wol sprach do gieng im
auß sein sel·wie kläglichen sich alexander stellet ab seinẽ vatter das
ist kum zeschriben·vnd er schwůre bey dem gott Amon das er ann
allẽ dẽ rechtẽ wolt philippi tod die an im schuldig warenn das ge=
schach·er hieß philippum gar kostlichen bestattẽ vñ ma het im ein
grabe mit grosser zierheyt vñ leget darein seinen vatter·er bewai=
net sein sterben als dan der kriechen sitten vñ gewoñheit ist·

Dar nach ward alexander von dem ganczen reich bestätet vnnd erhaben zů einem künig in Macedonia vñ in allen künigreychen die dar zů gehortenn das geschach nach Rome stifftung vierhundert vnnd sechß vnd zweinczig iar. Jn einer kürcz besandt Alexander dar nach alle die edlen leüt die er hett in seinem künigreych vnnd sprach zů in. Lieben getreüen ritter welcher mit Alexandro ziehenn wöll vnnd rechen helffen die schmach das wir dario zinß vñ gült geben haben vnd auch sunst von vnser freiheyt vertriben seind der versprech mir es. wenn es ist czeit das ich euch rech vñ widerbring alles das ir vnd eüer vordern vnbillich auß gebē habent. wañ wir kriechen hetten ymmer schand vñ laster das wir so vil starker ritter hetten vnd söllich schmach vngerochē liessen. ir getreüwē kriechen ir habt auch manig iar gold vnd silber zů zinß gegeben. Nun ist die zeit kommen das wir den selbigen zins wider haben wöllē. vnd von im zins haben. Wer mir darzů helffen wöll der versprech mir beystendig zesein wann wir ye vnser freiheyt vnd eehaffte behalten wöllen.

D (marginal guide letter)

O das erhorten die alten ritter do samelten sy einen ratt vnd gabent antwürt Alexandro dem künig in söllicher weiß. O gewaltiger künig Alexander wir seyen alt vnd krancke vnnd habend manig hochfart mit deinem vater gethan vnd tögen nun zů mal nit zů streit. wann es ist vnß krafft vñ macht engangen darumb sey es dein will so überheb vnß der ritterschafft vnnd laß dich benügen das wir gar vill bey deinem vatter gethan haben. Alexander antwurt in hin wider. O ir getreüwen kriechen ich wil ewer ritterschafft gar vill lieber haben dann der iungen. wann ir habt vil gesehen vnd erlitten vnnd was ir thůund das thůnd ir mit rat vnd weißheit. vnd darumb mag euch mit keinen sachen mißgelingen. was aber die iungen starcken vnnd frechē rittern thůnd dz thůnd sy one rat auß iren krefftē vnd. wann dann krafft wider krafft ist vñ kein weißheit dar bey. so geschicht schade vñ verlust in dē streitten. darumb so mane ich eüch als die getrüen ritter dz ir mich nicht lassent. wañ ich doch allein durch eüer ere vnd nucz ziehen vnd hörfarten will. Do nun Alexander dise wort volpracht do sprachen all ritter iung vnd alt auß einem gemüte als sy von iren göttern darzů genetät ware. Herr vñ gewaltiger küng zeuch wo du wilt so wöllen wir leib vnnd gůt mitt dir keren vnnd vnß sol kein angst von dir scheyden. wañ wir sehen vnd hören das

du vnser ere vnd lob weitteren vnd höher breittern wilt. Do alexander die wort erhorte er danckte im gar fleissigklich vñ tatte bald auff schliessen all schäcz seiners vatters die vor langen iaren gesamlet warent. vnd gab gar miltigklichen allen den die das bedorfften. roß harnasch vnd zerung. er ließ keinen mann mangel haben. er bereitet auch sunst mangerley hannd gezeuge so czů streit vnnd über wasser gehöret das was alles gar schier bereyt. vñ kam mēgklich bereyt mit allem gezeug zů der hörfart. Do begund alexander zelē sein volck. vnd fand güter mann zefůß zwey vñ dreyssig tausent zů roß güter ritter vierczigtausent vnd hundert vnd achczig schiff het er die mengerley notturfft vñ gezeug in die fremden land trůgen. So mit einem kleinen hör zoch auß Alexander alle dise welt zů bestreitten als weit vnd lang der sunnē kreyß was. Nun mag ein weiser man woll fragen ob dz ein grösser wunder wär das er alle welt bezwang oder das er torst alle welt anreyten mit einem so kleinen hör. welches das grösser wunder sey das kan ich nit versteen. Er name im gar reichen schacz den künig philippus gar lange iar gesamlet het. er lůd beschwäret seine schiff vnd keret am ersten in dz künigreych Tracia. 2c. das selb bezwang er bald. vnd do richtet er alle sein sach nach dem besten vnd zoch fürbaß mit willigem höre in das land Lycanian das man yeczo heysset Lucania. wan Egnes gab im den selbigen namen. das volck in dem selbigen landt ergabe sich bald an in. vnd die höchstē des landes schwůrē im vnderthan vnd gehorsam zů sein als irem rechten herren. Do sandt er vō stun dē an sein höre in Ceciliam. darnach zoch er in welsche land die hulderen in auch bald die Rämer mit aller irer macht das sy im ewigklichen vnderthan vnd gehorsam sein sölten. das geviel Alexandro gar wol dē grossen. Er gab Emulio vil güter wort vnnd eret in gar kostlich vnd sandt in wider heim. Die rämer hettē im auch zehilff gesandt zweytausent güter ritter vnd sechßtausent pfund goldes. czů iärlichem zinß. do für er vnd bezwang das weyt landt lybiam scheibes vmb.

D Ar nach samlet er zehauffen alles sein volck das wyt geströet was die landt vnnd stett zů nötten zů einem hör vnd zoch in egypten land. Do das erhortē die fürsten vnd die gemeyn des landes egypti das Alexander kam mit krefftigem hör. Do besamleten sy weysen rat. waren auch die bottē die vor czeiten gefragt hetten dē abtgott in egypten wo ir herre hinkommen wäre. Sy waren auch

wol ingedenck das der abtgott in gesagt hette· Nectanabus wäre geflohen vnd über etlich iar sölt kömen ein iunger der wäre rechter erbe zů dem land der solt sy zwingen· vnnd sy wurden im nicht gehorsam vñ vnderthan· das sagten sy dem volck· darumb woltenn die von egypten keinen streit wider in erheben· Si giengē im entgegen mit grossen freüden vnd gabent sich an sein genad vñ huldeten im als die seinen mit rechter gehorsam· Sy fürtē in mit grossen freüdē in ir haubstatt· do er auff den placze kame in d statt do fand er gar ein kostliche marmelsteinnen saul· do fraget er sy wes ist dise figur oder pildnuß· die von egypten sagten im· die saul ist gemacht einem künig von egyptē· der hieß Nectanabus· vñ floch auß seinem riche ee er wolt das sein land verderbet wurd· durch söllich sein treü haben wir im gemachet dise saul zů einer ewigen gedecht nuß· wann wir wissen nit wo er hin kommen ist· Do alexander das erhort· do stůnd er von seinem pferd vñ vmbpfieng die saul mit gespannen armen vnd mit weinenden augen vnd fast mit seüffczendez herczen· Er grůsset die saul vñ bekant das er sein sun was· Nun betrachtet alexād er lang in im selber ob er sagē wölt dz er nectanab⁹ sun wär· wan er weßt wol das im die vonn egypten so getreülich bey gestanden waren als die kriechen vnnd die waren im dan vast nücz vnd gůt gewesen wann er het verr heim in kriechen land· er wag hin vnnd wag her· zů letst beschloß er das er sich sunder seyner můter schand vnd laster nit genennen möcht vnnd sprach wider sich selber· Ee ich meiner můter ein schandt wort wölt machen· ee wölt ich aller meiner kunigreich land vnnd leüt emberen· Als nun Alexander egypten land gancz besessen vnd gewaltigklichē in het· Do beweget er alles sein hör vnd zoch gegen orient vnd alle landt stett vnd bürg gaben in als lang biß er kam zů einer mächtigē stat die hieß Thebas· Die burger der selben stat verrigleten vast ir porten vnd sacztent sich zů wöre vnd wappneten alles ir volcke das sy hetten vnd besaczten ir mauren mit funfftausent güter wappner· sy schryen mit leuter stimm wir fürchten nicht alexandrum· Ja wann kömet er· warumb ist er so lang auß· warumb vacht er den streit nit an vnd treibet vnß von den czinnen· do das erhorte Alexander der weiß vñ wolgelert zů streit· er begunde senfftlich lachē vñ sprach· ir gar einfeltigen streiter warumb bekennt ir eüch nit baß· warūb tůn ir so kintlich in ewern grossen nötten· Jr habt verspörret eüre tor als die flüchtigen vnd manent mich zů streitt· Darnach vō stūd ordnet alexād tausent gewapnoter roß die ranten biß an die maur·

vnd teten dem innern vnrast· wann sye hetten söllich geschoß vnd pfiel das ir kainer auff der maur mocht sicher sein· sunder sy flůhen all von der maur· ein groß ortt viel nider· das gar ein weyte gaß in die statt ward· dz triben sy biß an den dritten tag· Do ward gewū den thebas vnd all thüren maur thor vnd schloß wurdē alexandro offen· Alexander fůr also mit gewalt in die mächtigisten stat· vnnd hieß sy an allen orten brennen vnd nider graben· vnd alles zerstörē das dar inn was· das er tāt den andern stetten vnd landen die sich wider in seczen wolten zů einem ebenbild vnd beyspil·

In der stat thebas was ein weiser man der wolgelert was auff manigerley saitenspil· vnd kam für alexandrū vnnd spilt gar frölich auff den saitē vnd sange darzů gar loblich simphoney· da mit wolt er bewaichet haben das gemůt alexanders das er die stat so gare nicht zerstörete noch zerbrechte· Da das nicht halffe vñ er den starcken künig Alexandrum mit dem süssen saitenspil nicht geweichen mocht· Do verstůnd er wol das er ein keck man was· vnnd sich mit dem gesange der stym vnnd klingen der saiten nicht ließ überwinden als die waichen herczlosen fürsten thůnd· Die durch süeß gedön der saiten vnd melodey der gesamelten stymmen irer manheit vergessent· Er gedacht im hoher zebitten· vñ warff von im alle saitenspil· vnd viel im zefůssen vñ sprach zů alexandro also· O allermächtigister küng Alexander reit nicht auß die gruntuest diser hochwirdigen statt· wan die vntätlichen götter habēt dir die gebauen vnd vorvordern· Gedenck das dein elter Hercules hie erzogen vñ geborn ist· Schaw auch die kostlichen mauren die do habent gebuet dem mag vnnd freünd· gedenck das auß diser stat Thebas alle kunst gen kriechē in dē land geflossen ist· Warumb wiltu das ding das mit aller weißheit hie gesamlet ist so lange iar in kurzer czeit zerstören· O wie weißlich du tůst ob du auff heysset heren die stat zewůsten· Was aber der weise man ie gesang was süesses gedönes die seinen seiten ye klungen· was gůter wort vnd ermanes der weyse man tāt das halff alles nit vnd was alles verlorn· wañ alexander het von den burgern söllich spotlich wort empfangen das niemant seinen czorn gesenfften mocht· Er tāt die stat alle fellen mit fürgraben vñ mit dē schwert· Als nun die stat gancz zerstört was Do fand alexand vnsäglich reycheit darinn die teilet er vnder sein ritter· vnd keret sein hör fürbas zů einē land das heysset karinthin· Als alexander das land geraumet het vnd sein hör darauß gefürt·

d A samletten sich ettlich burger von Thebas vnd wurdẽ zerat das sy beymsüchten iren abtgot ·vnnd fragten ob sy die stat wider bauwen sölten· sy kamen mit grossem opfer vnd grosser andacht zů Appollo vnd baten in zesagen ob sy die stat thebas wider bauwen sölten der abtgott Apollo gab in sölliche antwurt·wan sich das gestirn neunczmalẽ vmbwendet dann so wirt in eren der polex·Hercules vnd Mercurij die stat wider gebauten·Alexander het sein hör keret in Karinthin vñ begeret in seinem ritterlichen můt eines rechtes streittes wan was er noch land vnd leüt bezwungẽ hett do klein als sein manlich gemůt bedacht streitten· Nun het wol vernommen das in karinthin gar starck freydig leüt wären·

d Alexander in ir land kam sye kamen mit grossem volck im engegen vnd sprachen zů im herr wir haben lang gewart diner zůkunfft vnnd bitten dich das du vnser herr syest vnd vnß regierest nach deiner gewonheyt vñ weißheyt als du dann andern deinen landen thůst· So wöllen wir dir gar getreülich bey gesten vnd was gült vñ rennt du auff vnß legst die wöllen wir dir mern·vnd treülich raichen·wann wir haben gehort vnd vernomen das du so gar ein rechter richter syest das wir keinen andern heren noch künig habẽ wollen·dan dich Alexander lag do vnnd het groß vest vnnd hochzeit·vnd begund etlich ritterlich man hoch eren vnd mit köstlichen gaben ir mü vnd arbeit dye sy ditz iar erlitten hetten belonen·Er gab auß vil guldine vaß vnnd menig scheinbar kron vnd von gold gewand vnd gestein gab er allen den die wol getan hetten·vnd lag do in grossen freüdẽ vñ wer für den andern bat der ward von im kostlich begabet·

In sein hör was kömen ein man von Thebas der gabe sich auß er wolt mit dem aller besten schirmen ringen vnnd springen ob im auch ein kron werden möcht·Die märe kamen bald für alexandrũ Er gebott seinen rittern das sy im des vñ aller kürczweil stat täten Von stund ward gesendet ein starcker fechter do ward geleiche wär dar gelegt vñ yetwederm geleiche schirm gehalten gar meysterlich vñ ward wol geschirmet·Aber der burger võ Thebas genant Lytoniacus der gesiget·Er kam für alexandrum vnd begeret die kron seynes siges deñ er erlichen erfochten het·Alexand sprach zů im du hast noch zwei auß geben die bewär auch·so wil ich dich dan nach deinem verdienẽ begaben·Litoniacus der burger võ thebas rang vñ sprang also dz er vor allen kriechen den preyß gewan·

Er kam aber für alexandrum vnd begeret des preyß ein kron seins sigs den er gar ritterlich errungen vnnd ersprungen hett. Do fragt in alexander wer er were. Er sprach ich heiß Lytomacus vnnd bin geborn von fürsten stamm. vnd ich hett ein mächtig stat ee du mein künig wardest. Seyt aber du mein künig worden bist. so hab ich nit mer wann was du mir gibest. Alexander der weiß verstůnd woll das er herr zů thebas was. vnnd gab im erlaubtnuß vnnd auch golde vnd silber das er sein stat bauwen sölt in den eren drier götter. Der erst hieß hercules. der was der best schirmer vnd in den eren Mercurij der was der best ringer. vnd in den eren. Poluxis der wz der best springer also ward Thebas wider angefangen zebuwen. Do nun von der czeit nünczig tag vergangen warenn. wie kostlich die stat gebuwen ward das vindt man in dem bůch virgilij.

D Arnach zohe alexander zů der stat Athenis vnnd als er nahent dar zů kam do sendet er brieff den meystern der stat athenis. die pflegen gar hoher weißheit vñ waren die besten in aller welt. wanñ sy pflagen söllicher übung in rechter weißheit das inn niemandt geleichen mochte. Plato der weiß ward do gezogen. Aristotiles der hoch gelert hat do selbs gelert vnd auch gelernet sein kunst die dañ in aller welt erschollen ist. Es waren auch alle naturlich philosophi vnd meyster von dem man list groß kunst vnd empssige übung in tugenten die selben waren herren der stat athenis. der selben stat schribe alexander in söllicher form ein brieff.

a Lexand eyn sun philippi vnd olimpiadis ich hoff ir solt mir vnderthan vnnd getreü sein. seyt ich auch eüer kunst eyn teyle gelernet hab vnnd darumb das ich mich eüer kunst geflissen hab so ist mir worden vnderthan eüropa. das ist das dritteil aller welt. vnnd seyt ich eüch wider meinẽ willen streben nicht funden hab. So empfahet mein meynung vnnd nit die wort mit manigen gesamnetten glorien. Wie wol das ist das ir vast ratsam vnd hoch gelert seind. das erscheint baß vnnd lauter ist das ir willigklichen vnd geren meinen gebottenn gehorsam seind. wann ir můst ye sein die aller besten oder ir můst aber den aller besten gehorsam sein. darumb so hab ich mich bedacht das ich all iar von etlichen burgern von Athenis habenn wil tausent pfunnd lauters goldes. Die weysen meyster vnnd die burger der gemein der stat Athenis schreiben hin wider dem grossen Alexander in diser

form·wir bekennen wol das vnns dem vatter in dem leben offt ge-
műt vñ beledigt hat·darūb wir seines tods nit betrűbt seind sunder
vaste gefreüet dz versten wir auch võ dir wol·darumb dz du so vn-
berätlich tůst·wan hastu solilches getrawen vnnd willen czů dem
fechten so ficht mit anderen die baß bereyt seind zů streit dan wir·
Alexander verlaß ir epistel vñ schreib him wider in dise forme· Jch
hab vor zeiten zů euch gesendet Leontan meinen bottenn der eüren
rednern die zungen verschnaide·vnnd sye zů vnß gefüert hat· Nun
hab ich mich bedacht selber zekommen czů eüch vnd die stat Athe-
nis wůsten vnd gancz auß reütten·Darumb das ir vnseren gebottẽ
nicht gehorsam seind·vnd die in hoffart verschmähent· vnd ist das
ir vnserm gebott gehorsam sein wöllent·So sendent zehẽ der aller
besten auß der statt czů vnß damit mügt ir gesenfften vnsern czorn·
Do dye brieff in der stat vor mengklichem gelesen wurden·vnd sy
der gancz böfel vernomẽ hett·Do ward rates gefraget· der weiß
redner vnd orator Estimes der rat schlůg mit söllichen räten vnnd
synnen·O ir mann von Athenis· Jch hab mich bedacht vnnd vindt
nicht bessers für die stat noch nit heylsamers vnd säligers vnß allẽ
dann das wir allem gebott vnd willen des grossen kűnig Alexan-
ders gehorsam seyen manlich darumb so ich gedenck an denn czorn
Philippi·vnd an das geleich gesaczt alexandri·wan philippus het
hohen můt den hat diser Alexander vnd weißheit aristotilis·vnnd
möchte wol kommen alexander möcht vnß hoch eren·vnnd wirdi-
gen darumb das die kunst aristotilis von vnß zů im kõmen ist ·vnnd
des möchtẽ wir wol geniessen das alexander all sein hörtikeit die
er auff vnß geseczt vnd gewappnet hat verkeret in gűtigkeyt· am
meysten des ansehen das er die rechte kunste hat die land bezwin-
gen·do nun geendet warent die wort estime do stůnd auff einer von
der zall der weisen der auch der statt rat was vñ edel genant·Da-
mates der sprach·Als lang vnd die weill vnß Estimes erschrecket
vnd zaghafft machet vnd vnser gemůt keret von streit vñ fechten·
darinnen wir doch die aller besten waren·vnnd die keckesten ritter
ere zů erwerben gewesen seind·So kan mich nicht verwunderen
was dich Estimes dar zů lait·vnd keret·wann du vor czeiten gera-
ten hast·vñ nicht vnbillich wäre das wir wider die persen streiten
sölten das wir auch manlich tätten·die mer dann tausent gűter rit-
ter hetten·So dan alexander allerlay volcks gesamlet hat do selbs
wir gesigneten·vnnd erschlűgen in vnserm starcken gemůt d persen

hör alles·Wir haben auch vor ine kein spicz der veindt gefürcht·
waißt du nicht wie wir flüchtig machten mit dem hörtenn streyt
das starck volcke lacedonies· Wir haben auch mit streytte angesi=
get dem starcken volck Karinthie·die doch zů streit vast gelert wa
rendt·So haben wir auch nider geschlagen Magres dem vast mä=
chtigen künig vnd alles sein reych vnß vnderthan vnnd gehorsam
gemacht·Auch so haben wir auß gereüt das starck volck athides
Nun zů dem lesten so haben wir so vil tausent ritter dem küng Ex=
erses vmb bracht dz es vnsäglich ist wañ sein hör was so groß dz
er alles vnser land bedackt mit ritterschafft·vnd das weit mör het
über erstreüet mit schiffen noch dan gesigten wir mit vnserem rit=
terlichen gemüte·vnd waren doch ir geschoß so vil das sy den tag
in den lüfften dunckel machten noch dan gesigtē wir· Jch schwör
bey meinen göttern das das wol ein spotliches ding ist·sölten wir
so vil grösser streit gewunnen haben mit vnsern krefften darin̄ wir
über alle welt hoch gelobt seind·Vnd dann nicht widersteen mitt
streyte dem toreten vnbesynten kind alexandro·Wañ aber er begert
an vnser man im zegeben zehenn tausent pfund lauters goldes das
thůt er darumb das er vnser statt vnnd macht vnd weißheyt lere·
vnnd dar nach möcht er dann mit subtilen dingen in die stat vallen·
wan wo weißheit die stett oder land verlaßt hilfft kein iungen rit=
ter sterck·Darnach hat der böfel weysen rat zegeben einen weisen
meyster vñ wol erstanden man genant Damascenus·der antwurt
dem murmelten böfel vñ sprach also·O ir verirten man ir habt hie
rat vnd groß sorg als ich verstee ob vnß zym ze streitten wider ale
xandrum oder ob wir seinen gebotten gefellig gehorsam vñ vnder=
than sein söllen·das hab ich alles gar mit ernstlichem fleiß wol be=
dacht vñ durch gründt·Und mir gefelt gar wol der rat vnd vrteil
Estimes·wann er hat fleissigklichen geraten·vnd wir seind da by
nit gefallen von vnsern krefften ob das not geschähe· wann durch
dein redt so berürt kein zagheyt disen rat·wañ zů streit sich wol be
dencken ist·wañ der sige des streites ist nicht gewiß·Nun hatt da=
mantes in seinen worten hoch geredt vñ vnß ermanet der höchsten
säligkeyt die wir vor zeiten gehabt haben in grossem streit· Vnnd
meint das wir dem sölten nachuolgen·vnd vns vnser volck zů streit
te wappen·vnd vnß sölten auff den streyt verlassen vñ getrauen ha
ben das wir alexandro angesigten·so er alle sein sach so kintlich vñ
sunder rat thůt· Damante rat mag auch gůt sein· Aber mir gefelt

das der rat Estimes·Darnach hůbe mer an zereden der weyse der hoch gelert was Damascenus vnnd keret sich zů Damantes vnnd sprach·O damantes ich bit dich das du mir zeigest einen oder mer söllicher kecker vñ vnerschrockner starcker fürsten haubtman oder hör·Nun zemal als sy vor zeiten gehabt haben als mänigklich wol weißt vnd kund ist das wir die höchsten vnnd besten zů streit ge-lert hetten·vnd die weil wir die hetten da was vnß woll zestreytt czů raten·Seit aber mir der einen noch keinen mer haben noch ge-haben mügen·So ist auch mein rat das wir den streit lassen vnnd sunst genad sůchen an alexandrum der wir hoffen nit verzigē seind·Seyd im so vil kunst vnd weißheit geben ist von vnß durch seinen meyster aristotilem·do nun Damascenus dise vnd der geleichē wort vil redt do beschloß Damascenus vnd Estimes vnd nit Damantes die burger von Athenis sandten alexandro bey damasceno dē wei-sen redner gar ein kostlich guldin krone·Do nun damascenus allein kam vnd nit mit im zehen do ward betrůbt Alexander vnnd ließ an schlahen in allen gassen der stat sein gebot vñ dar durch ward er in gůtigkeit gekeret·das geschahe durch anweisung Alexandri·dar nach schrib künig Alexander den burgern czů Athenis in söllicher form·Jch schrib eüch burgern czů Athenis in söllicher form als ein künig aber ich wil nit das man mich also nenn·als lang bis ich all barbarischen sprach bezwing vnd sy die kriechen vnderthan vñ ge-horsam mach·

ICh het eüch vorgeschriben das ir zehen eür weysen rätt vnd gelert meyster zů mir sölten senden·darinn seind ir mir vngehorsam gewesen des habt ir schuld·Nun solt ir wissen das ich bedarff ires rates noch weißheit·wañ die meinen vnd ich seyen mit söllicher einikeit vereinet das nit not ist vil rates·wann het ich der meinen rat gehebet sy hetten lengest mit gewalt eüer maurē vnd zinnen erstreitten das wolt ich nit thůn wan ich wolt schonen der weißheit Aristotilis die er auß eüer stat empfangen hat·Darumb wolt ich das eüer weysen meyster zů mir kommen wer·vnd das wir von weißheit geredt hetten·Do dz ver namen die burger von Athenis sye waren betrůbt das sy nit gefol get hetten dem gebott Alexandri·vnd stůnden also in grossen eng-sten vnd sorgen·wan sy hetten vernōmen auß Alexanders worten·vnd wercken hohe weißheit·

Arnach samlet alexander alles sein hör zů einem hauffen vnnd keret in das land Macedonia·als er dem land nach net do samlet sich das volck alles vnd verrigleten ir straß sen vnd besaczten ire wasser mit vil starcken schiffen vnd bereyten sich mit einem můt zestreitten·Do das erhort alexander·er sandt zů in ein söllich geschrifft·das sy gůtes rat pflägen vnnd vol geten·vnd die schiff vō dannen tätten·Auch den harnasch ab täten vnd sich mer flissen seiner lieb vnd freüntschafft wañ das sy ir heyl vñ gelück zů streit wagten·Do die freidigen Lacidonij disen brieff verlasen sy wolten sich nicht weichen noch biegen zů gehorsam in keinen weg sy wolten ye streitten·vnd thätten sich all wappnen zů streyt nach dem aller besten·Do das ersahe alexander·Er hieß bereyten vil werffender feür·vñ thät dem volcke vil grossen schadē·Er het ein streytzeüg der was von weisen künsten gemacht mit dē raichet er über graben mauren vnnd alle wör·Da mit fůr er in ein clauß vnd zerrittet all ir wör·Vnd thätte den Lacedonien so wee das ir keiner an seiner wör beliben mocht·Sy můsten alle hindersich weichen·Do das sahent die lacedonij sy bereytent sich mit gemeiner stymm vnd růfften vmb frid vnnd ergabent sich mit allem iren leib vnd gůt alexandro·Und batten sein künigliche genad das er keinen vnwillen noch übel gedenck von in näm·wañ sy wolten im gern vnderthan vnnd gehorsam sein·Alexander gab im gar bescheidenlich antwurt vñ sprach·Jr wissent selber wol daß ich eüch gar getreülich geraten hab·ee ich feür warff in eüer schiffung·Jedoch so wider sprich ich nicht die spaten rew so ir vmb eüer vngehorsam nempt·Das volck was im gehorsam vnd raichten im vnnd seinen eren notturfft vnd reich presencz·

Darnach keret Alexander sein hör vnd bereitet sich vñ zohe auff die rechten strasse in Barbaria vñ fůr durch Ceciliam vñ kam an darius land·Des mächtigen künig darij herczogen sameltent grosse hör vnnd zugen wider in vnd lagend zefeld an einem wasser·Als bald das alexander vernam·er keret eylend zů in vnnd manet die seinen kecken ritter zů streit die all mit ganczen begirdē frölich die veind anrantē·do ward grosser streit·der persen hör was groß vnd dick die kriechen brachen durch vnd erschlůgen der persen so vill das es vnsäglich ist dauon zesagen·Lydia vnd Jconia die grossen herczogen wurden beid sigloß·Er zohe aber fürbas·vnd nahenet vast dē

küng dario·Er kem an die end heisseit pamphilia·Da selbs sandt im der groß künig darius botten·vnd nämlich einē brieff·der in diser form geschriben was·Darius ein künig aller künig·vnd ein mag der götter Embeüt alexandro seinem diener·Jch schaff vñ gebeüt dir das du von stund an wider beim farest zů deinen freünden meinen dienern·vñ dz du lernest etwas manlichs in d schoß deiner můter·vnd darzů send ich dir ein zügel bal vnd beitel mit gold Der zügel bedeütet das du dar mit an gebunden solt werden· wann man hat dir zů vil můt willens verhēget·darumb solt du dich fliessen gůter sitten·vnd dich nit also mit deinem rauben beschedigen· Mit·dē bal solt du spilē seyt dū noch ein kind bist·Dir zympt nicht also mit rauben also so groß sachen vnderwinden ·vnd āugē·wann die mörder vñ schacher haben dich verleit spil hinfür mit kinden deinen geleichen vnd schimpff mit dem bal·wan wiß vnd hettest du zů deinē volck alle söllich schacher vnd mörder so sy in aller der welte seind· Noch dann so möchtest du nicht erschrecken die grossen macht der persen·wañ ich vil volckes in manigen meinē hören hab das mann das zů nichten baß geleichē mag dañ zů dem grůß des mōres· So hab ich goldes vnd silbers so vil das ich wol zehē künigreich da mit bedecken vnd über streuen möcht·Darumb hab ich dir auch gesandt ob du zů deiner heymfart zerung bederffest das du dir vnnd dienem volck dauon kaufest was eüch zů der heymfart not sy· Jst aber sach das du vnserm gebott vngehorsam vnd nit volgig bist·so wil ich bald zů dir volck senden das dich gebunden zů mir füret in mein grosse maiestat·vnd dich gar iämerlichen schlagē vñ handeln als einen sun philippi meines knechtes·Jch wil dich an meinē galgen hencken vnd krüczigē lassen als ein haubt man der schacher vñ rauber wañ dz gehört dir zů·Do alexāder die brieff verlaß vñ die botten gehört het·Er besandtt all sein mechtig leüt magen fürsten vnd haubtleüt vñ ließ die all lesen vnnd hören den hohen übermůt darij·Nun verstůd alexander wol dz do sein edel vñ mächtig volck ab der botschafft ser erschrocken waren·vnnd waren vast gern do heym gewesen·wann sy goldes vnd silbers gesteyn vnd gymm so vil hetten gesamlet das sy dz kaum erfüren mochten vmb des willen waren etlich gern heym gezogen·Etlich thätten das von rechter vorcht wegen·Do sy horten das darius so vil güter streitbarer ritter hett·Etlich hetten gern gesehen ir weiber vñ kind das alles verstund alexander wol vnd hůb an zereden mit heller stym·



i

Rkäcken erlichen rittern von macedon vñ ir vnuerzag-
ten kriechen laſt euch mit betrůben die hohe wort Darij
wan er redt nun auß übermůt vnnd iſt nichtß hinder inn
dann lauter geüden vnd rechte üppikeit·vñ gelaubt mir
das in im iſt kein troſt noch manheit·wañ het er rechte manheit er
redte nichte ſo gar vnweißlich·Nū wiſſen ir wol dz vnß die götter
nie verlieſſen·wie hart wir ye ſtreittē·ſeyt ſund zweifel die götter
vñ eüer ellenthaffte krafft helffent mir dz ich in zwingē wil·o was
lob vñ ere wir dañ erlangē·nun wiſt ir doch wol wellich hund vaſt
vñ vil bellent dz die zů keinerlei ſach nücz vñ gůt ſeind·wann ſy ſein
recht zagen·Alſo bin ich ſunder zwifel wer ſein kraff hat od hercz
der treü vaſt·wiſt auch dz ich klårlich an ſeinen hohen růmen ver-
ſtand das mir die götter über in ſig habent gebē·Darumb laßt allē
ſchreken vnd forcht vō eüren herczen·vnd gedenckt wie wir ſeinen
groſſen übermůt diemůtigen·als wir vor offt vñ dick vil andern ge
tan haben·mit diſen troſtlichen wortē vñ gebårde troſt er ſein hör
vñ erzeigt ſich ſo manlich das ſye all frölich hercz vñ můt an ſich
namē·vñ het er dz nit getan ſo wår verſehēlich geweſen dz hör het
ſich wider heim geſchickt·als er die ſeinē nū al wol getroſt het·vñ
ſahe das ſy vō zagheit verr warend·Do beſandt er die bottē künig
darij des reichen·vñ gab in zů ſchenckung alles dz ſy im brachten·
vñ ſandt ſy wider heim mit gůtē geleit·doch ſo gab er in ein brieff
lautet an künig dario·die diſe nachgeſchribne wort in haltet·Alex-
ander ein ſun philippi vñ der künigin olimpiades kind embeüt dem

Irdischen got der höher leüchtet den die sunne mit sampt den göt tern auß persia das schreib ich dir zeschand vnd schmach·wan es ist gar spötlich schimpflich vnd vngewonlich·das so ein durchleü= tiger künig schreibt vnd gab sendet so einē kleinen menschē als ich bin·vñ wie hoch vñ gůt du mit den hohen prelaten bist noch dann magst du täglich nit vertragen sein du seyest von mir schaden war ten· vnd von mir dein land verliessen·Nun bist du doch ein freünd der sunnen vnd gestiren an dem himel recht als die götter von per= sia·Du solt am ersten wissen wann sich die tötlichen menschenn ge= leichen wöllen den vntötlichen göttern·das die götter nit czornig werden·wañ es zimmet ye nicht die tötlichen der vntötlichen ge= sellen seind·du solt wissen das ich ein tötlich mensch bin vnd kōme czů dir mit dir zestreitten als mit einem tötlichen menschen· vnd da rumb das du schreibest du syest ein mag der götter· So bin ich an zwifel dein götter werdent dich in demstreit verlassen vñ dich naygen das du dich hin für nicht vast so hoch schäczest· vnnd dei= ner götter dar mit spottest· Darumb zweifel ich selb nicht ich ge= sige dir an·vnd hast auch mit geüten dich hoch gelobt vnd geschri ben·Wie vnsäglich groß reychtumb von gold vnd silber vnnd ge= steyn du habest·da mit hast du gestercket vnser gemůt vñ so starck vñ freidig gemachet das aller vnser trost zwifach ist wordē· wañ wir wollen ye deinen schacz golde silber kleinat vnnd gesteyn mit sampt allem dem das du mit streit hast gewonnē·wañ wir sein nit so reyche an gold silber klinat noch an schäczen· Wyr seyen aber gar vil reychen an gůten ritteren die alle reychtumb wol verdeinē mügend·Nun wil ich bald zů dir kommen·vnnd mit dir streytten· vnnd alles dein gůt geben meinen frommen rittern· wann du aber czů mir kommest·vnd ob du mir absigest das doch nit müglich ist· wann dein götter vertragen dir nit solliche dein hoffart· So vin\ dest du nichß bey mir was wilt du dann geben deinen rittern· Du hast in nichcz zegeben dann das gold das du hast das ist mein vnnd meiner ritter·Wer als du sprichest du seyest als hoch durchleücht· das du der sunnen geleich seyest· Vnnd ich sey ein haubtman der schacher·morder·rauber·vnnd übeltätter·wär dem also· war vmb solt du dan als ein mage dergötter mit einem rauber fechten vnd streyten·Eya was eren solten die götter erlangen·so sy einem rau\ ber angesigte mit streyte·So aber ich dich freünde vnnd mag der götter niderschlag vnnd dein hör machte flüchtig·vnd dein künig reych alle bezwing so hab ich dester grösser ere vnnd würdikeyt·

Das ich der götter mag angesigt hab·vnd ein kleiner mensch hatt dann angesiget dem aller gröste· keyser· Eya was schand laster schmach gespöt vnd vnere du gewinnest vnd ich kleiner mensch ge wynn dan alle dein ere·Darumb bereit dich bald·vnd wart meiner zůkunfft·wann ich wil gar bald vnd rösch zů dir kommen·Du hast mir auch gesandt ein zůgel·vnd auch ein kindes beytel mit gold deß bedeüt die allerhöchsten vnd mächtigesten künig von persia vñ allen landen ire knye vor mir biegen werdent·Du hast mir auch eyn rotunde kugel vñ bal gesandt das bedeüt dz ich die gancze scheiblingen rotunden welt alle bezwungen wird durch dein guldin presencz die du mir gesand hast·das bedeüdt das ich wurd über alle künig·vnd das sy mir alleczeit zins vnd tribut geben müssen·

Wie darius die brieff verlaß vnd darab gar ser erzürnet mit grossen vnbärden in dem·xlvij·

a Ls darius dē brieff verlaß er was vast czornig vñ grimmig mit grossen vnbärden vnd verkeret als sein gemüt· wan im vnd seinen vordern das nie geschehen was darumb das man sye der götter mag vnnd neffen nennet·er tăt bald besenden seinen schriber·vnnd schreib seinē hauptleütē gar ernstlichen einen söllichen brieff als hernach geschribē steet·Künig Darius von persia enbeüt seinen haubtleüten heyl·Wir haben wol vernomen das alexander der sun Philippi vnd Olimpiadis sey gar hochfertig worden in seinem hoffertigen vnsynne· vñ sey mit hoffart gezogē in das land asia dz mein ist·vñ hat dz selb land schwärlich beraubt vnd beschedigt vnd geschworen hab sy im gancz gehorsam vnd vnderthan zemachen·Darumb so gebeüt ich euch das ir in fahet vnd zů mir pringt das zympt wol eüer krafft vñ stercke wan ir über all ritter die besten vnd sterkstē seit so habent ir alweg wol gethan an mir vnd an meinen vordern·vñ habt vnser reich gar wol beschirmet·vñ ir solt in nit tötten·wan ich wil in selber kintlich en geißlen·vnd wil im an legen ein purpur gewand vnd wil in wider schicken seiner můter Olimpiades der künigin von macedonia· wan es zympt im nit das er zů streit niemāt lait noch für· Er sol da heym seinen schimpff treiben vnd spilen vnd schimpffen mit andern Als nun die weisen vnd getreüen haupleüt vnd die starcken ritter darij verlassen den brieff ires herren mit söllichen würden vnd eren als dan vnderthan irem obern schuldig seind·

c

I schriben im in rechter gehorsam ein sölliche epistel. vnd sandten brieff hin wider dem grossem mächtigen künige Dario in persia. Priamus vñ Anthiochus embiten dir freüde. Eüer gehorsamkeit zewissen als irr schreibt von dem künig alexander das er eüer land bezwungen het das ist war. So bald wir das vernamen da samleten wir gar ein groß hör. vnd haben mit dem kind gestreitten. aber es hat nicht kindische werck volbracht. Sunder er vnd sein ritter der geleichen ich nie gesahe habent vnser hör alles zetod geschlagen. vnd wir priamus vnd anthiochus seyen kommē beid wundt geflohen. vnd sunst ist kein dein fürst in disem land mer lebendig belibē. er sy dan gefangen. wir hetten geren behalten eüer reich so seyen wir nun disem reich also getreüge wesen so wissen wir nit wo wir hin söllen fliehen. oder wo wir vnß bewaren söllen vor seinem gewalt. Als nun künig darius dissen brieff empfieng vnd dar inn geschriben vand wie das alexander mit seinem mächtigen höre kommen wäre czů dem wasser genant Strauga.

d

O das erhort darius der groß künig. Er schrib Alexandro ein brieff lautend in mase als hernach geschribē stett Darius ein künig in persia in aller welt ist gelobet. der nam darij. Auch die vntötlichen götter die lc bēt seinnen namen. Wie bist du so türstig das du über mein mör wasser gebirg gewild heyde vnd änger vnd äcker gefaren bist. vnd stellest dich mit streit wider mich. Wärest du zů deiner geburdt nicht hoch genůg gewesen. das du mich gehalten hettest. Das künigreich Macedonia das hat dich nicht benüget du hast gesamlet rauber vnnd schacher dir zů gesellen gemachet vnd verst hin vñ her die land zů erstören vnd auch stett vnnd leüt zewüsten. Es wär dir vil wäger nuczer vnd besser du buessest dein schuld selber. vnd das du kämest her dich mir czů ergeben in mein genad. wann das ich mit gewalt käm vnd dich zů flucht bezwung. vnd dich an der flucht ertöttet. Wann samlest du mer vngenad auff dich. ich vertrage dyr es gar hart. wie vast du hernach genadē begerest doch so magstu daruon gar vast glorieren vnnd gauden das du dar zů kommen bist das ich dir brieff geschriben hab wan ich allein gar den hohen vnd mächtigen brieff send. Das du auch mügest erkennen wie groß wie mächtig wie vil vnnd vnzalber die macht meiner ritter sye. So send ich dir den sack mit magensamen. Nun schaw die menig ob du das gezelen mügest. Als wenig magstu die meinē ritterschafft gezelen.

Darumb so ker widerumb vnd raum mein land eylend vnd diemütig din hercz das es hinfür bedracht söllichs mit zethůn.



D A nun die sandtbotten vñ legaten darij kamen zů alexandro vnd im raichten vnd gaben die epistel vnnd den sack mit dem magsamē. Er verlaß den brieff vnd tåt auff binden den sack. Er griff selber darein mit seiner hand vñ nam etlich magkorn. vñ nam sy in seinē mund. vñ kyuet sy gar klein. Jch empfind vñ merck dz der küng tarius vil leüt vñ gewappnets volck hat. Aber bey dem magsamen verstand ich wol das alles sein volck vast waich vnd vntauglich zestreitten ist. Darumb hab ich vmb die meinen kain sorg angst oder nott wie wir disen weichen leüten angesigend wöllē. als er also verstund do kamen im botten von seiner liebe můter die brachten im laidige mår Wann sy sagten alexandro das sein můter Olimpiades vast kranck wåre. vnd mit schwårem tötlichem siechtumb beladen vnd gefangen wår wie wol im das aller gröste laid was. vnd seines herczen gemůt mer darab erschrack. wann ob alle welt gewappnet vor im bereyt gestanden wår. Jedoch schrib er widerumb dario dem künig in persia ein epistel die lautet also. Alexander der künig embeüt dem küng dario. als du mir vil brieff gesandt hast die zwingē mich dir zesagen. Du solt nicht gedencken vñ gelaubē noch in dem hercz nemen das ich durch vorcht oder der üppigen treüw weyche von deinē land. wan ich sag dir in d warheit dz ich allein reyt zů seben

vnd trösten mein müter nicht darumb wil ich sye sehen das ich ir süß hercz ansehe darunder sy mich getragen hat. Sunder darumb das sy vast beladen ist mit kranckheit. das ist mir ein grosses laid. vñ bekümert mich gar sere. Aber dein üppige trümwort würd ich mit streyt diemütigen dan vmb den magsamen den du mir gesandt hast den du meinst vnmuglich zü czelen sein darfür send ich dir ein koren pfeffers. Dar bey solt du versteen das einß peffer koren mer tugent hat vnd stercker ist dan aller der magesamen den du mir ge sandt hast. Wie wol sein vil ist das in niemandt gezelen mag. In ge leicher wiß ist ein ritter von kriechen besser strenger in dem streyt dan ein ritter ist in persia vnd das wil ich bewären so ich erst wi-der kum von meiner liebe müter. Als die epistel geschriben ward. Der alexander sandt die ambasiaten darij für sich vnd gab in dise brieff vnd sand sy wider erlich zü künig dario. Darnach keret sich vmb der möchtig künig alexander vnd füre wider heym zü seiner lieben müter. darzü bezwang in müterliche liebe vñ trew die er zü ir het. Als dan wol billich ist das ein kind sein müter in allen nöten tröst vnd ir bey gestand.

n Vn was zü der selben zeit d allermächtigest haubtman küniges darij genant Amunta der lag mit vast krefftigē hör in dem reich Arabia. der selbig zoch gar manlich ge-gen alexandro. vñ tröst sich der menig seiner ritter auch das er gar offt in manigen lande hohē sig mit streyt erworben het vñ streyt gar manlich mit alexāders hör do wurdē auff beidē teilē gar vil leüt erschlagen doch so fluhen die persen ee hundert ee ein kriech sigloß ward so vest kün vnd starck vñ vnuerzagt waren die ritter alexandri. der streit hett sich erhaben des morges gar frü vñ do ward gestreittē hörtiglichē biß die sunn mit irem glancz vñ schin sich verbarg vnder die erd. Do vand alexander den hörtesten wi-derstand dē er bis her nie gefundē het. Der streit weret biß an dē dritten tag das sy allen tag streittē bis die sun irē schein vnder die erd verbarg. wan wie vil d persen viellen so wz doch kein abgang an dē andern rittern. Der persen getrewer haubtmā trost die seinē gar vast. darmit verfürt er sy all. wie vil ir erschlagē wurden so ka men alczeit ander an seinen hauffen. vnd in bedaucht er het niemant verlorn. rechtsam ein brüt henn die vil kleiner hünlin hat wann die verlurt viere sunffe oder zechne sy weiß mit darūb biß dz sy die hün len gar verleurt dan klaget sy ir verlust mit gloczen vnnd mit gacz-gen. Also geschahe auch dem ritter an dē dritten tag streit er aber

do wurden die seinen nahent al erschlagē·also do die sunn aber vn=
der gieng vnd iren schein verbarg vnd die erd·vñ mit ansehē mocht
das vnmäßlich plůt vergiessen do sahe vmb der mächtig haubtmā
Amunta genannt ·vnnd vannd bey im kaum dreihundert mit deñ
begund er fliehen vñ rant vñ floch so vast vnd schnelligklichen daß
er gelich kam zů den botten·die do kamen vō alexandro·vñ geleich
zestund als darius alexanders brieff in seiner hand het·Do kam ein
gegangē der mächtig haubtmā amunta vñ der getreü diener darij

k Inig darius fraget sein ambasiatores was gesprochē het
alexander zů den magēsamē do er in sahe·Die treüen bot=
tem sagte im die botschafft das sy nit anders gesehē het
ten vnd sprachen·Aller mächtigester künig als bald wir
antwurtent den magensamen alexandro do thät er auff stricken die
band des sackes vñ griff sebs darein mit seiner hand·vnd nam des
magēsamens in den mund·er kyuet in vnnd sprach gar spotlich deß
sames ist vil·aber es ist kein krafft in im·Do nam darius dz pfeffer
korn von seinen botten vñ thät das kyuen in seinē mund·do was es
vast räß bitter vnd saur·Darius sprach mit zeherenden augen vnd
mit seunffczendē herczen·Herlich alexander hat war gesagt· wan
das pfeffer korn ist in dem mund räß vnd hat mer krafft dan dz ich
den magēsamen allen in meinen mund näm oder zerkeüt daran kan
ich mich nit verwundern von seinen hohen synnen so er iung ist·Sa
gent mir ir getreüen hat er sich von meiner treü nie betrůbt entstelt
oder verkeret oder ist er nie darab erschrocken seyt ir doch wißt dz
vnser krafft so groß ist·Die botten antwurten irem heren vnd spra
chen das alexander sich nie verkeret het weder mit wortē noch mit
wercken·wañ sein gebärd thůn vnd lassen gieng also geordnet zů
das niemant kein verkeren do erkennē mocht·

a Ls sy das wort dem grossem künig dario hetten gesagt
do was auch kōmen geflohen vō arabia der allermäch
tigest haubtman genannt amunta·der sprach aller mäch=
tigester künig ich sag das deiner hohen maiestat dz alex
ander wenig rittrr hat sy seind aber starck vnnd kün·wann er hatt
mir alles mein gůt volck erschlagen vnd alle die ritter die du mir in
mein haubt manschafft enpfollen hast der aller lebt keiner mer dañ
allein dreihundert die seind mit mir auß dem streit geflohen ·vnnd
wir seind kaum entrunnen so starck vnd küne hat Alexander ritter
Do das vernam darius der künig in persia der erfraget heymlich
den haubtman Amunta wan er was im vast hold durch das er so

vil iar das aller best gethan hett an dem reich Darij vnd sprach zů im lieber Amunta Jch sihe vast gern das du bey mir bist. Nun sag mir wie wir vns erneren vor dem Alexander vnd seinem hôr. amunta der haubtman sprach aller gröster künig darij. Als ich das hôr Alexanders gesehen hab so bestreitten sy alle land. Darumb besamlent ir alle eüwer macht vnnd last vns an allen ôrteren wôren ob wir in in das land nit liessen bey den hohen bürgen vñ tieffen wassern. wann kommet er mit seinen rittern in das land. So besorg ich das kein streit an im helff. so gelert gehorsam vñ so gefellig ist sein ritterschafft. Darius sprach so zaglich. Nun hab ich vor so gethan verzagt wort nie gehôrt reden von dir. Amunta sprach. Herr was ich deinen künigklichen genaden gesagt hab dz hab ich selber mit grossem schaden erkennt vnd gelert. darumb herr rat ich dir. Sent auß in alle land vnnd bestell gůtt leüt vnnd laß vns wôrenn. wann es ist erst recht nott. wann was ich vor zů streitt gesehen hab das ist alles gewesen ein schimpff gegẽ der ritterschafft die Alexander treibt. Do thåt er auff schliessen manigen reichen schacz. Der künig Darius vnnd sandt in manig land nach den aller besten rittern so er vinden mocht.

a

Ls nun der künig alexander in hôrtem streitte gesiget het. do thåt er als die weisen. vñ übernam sich nit deß gelückes. Sunder er gabe die ere den gottern. Et tåt begraben alle die er mocht die dan erschlagen warẽ. do ward erfunden die vnsåglich reicheyt an gold gestein silber vnd harnasch. den raub allen tåt samlen Alexander vnnd in mit im füren in das land Achaia. do selbs bezwang er vil land vñ måchtig stett. vnnd nam auß den selbigen landen sibenzehentausent ritter der aller besten. vnnd gesoldet die zů seinem hôr. wã er in der langen hôrfart der seinen auch vil verloren hett. Darnach do zohe er mit seinem hôr in das gebyrge das man nennet Manstrauri. vñ kam bald do er vand ein schône statt die hieß Perstorpolis darinn waren nun der aller besten büchtichter. Darnach kam er in Frigia in das lande. da vand er gar ein kostlichen tempel dẽ heisset man dẽ tempel der sunnen. Do thåt alexander groß opfer vnnd bettet gar andechtigklichen in dem tempel. vñ dancket vast seinen gôttern dz sy im sollich sig verlihen hetten.

a Lexander zohe aber fürbas vnnd kam an ein grosses wasser das was funffhundert elen weit. das selbig heisset Stamandra. Da sprach alexander ich mag dir mer lobes iehen von den grossen wunderlichen dingē vñ sachen. Sälig seind alle dye do haben das lob. Homerij des doctoris. Do stůnd vor im ein man der heiß Clidomides. der sprach. Alexander ich mag dir mer lob iehen von den grossen wunderlichen sachē dye du in kurczer czeit gethan hast. Da von allem dem das Homerius alle sein czit begangen hat. wann du hast in kleiner zeit mer gethan wan alle die in Troij gewesen seind. Alexander antwurt im vnd sprach. Du solt in warheit wissen das ich vil lieber wolt sein ein iunger Homerij des weisē doctors. dan das ich wolt haben alles das lobe das Achilles zů Troij erworben vñ erstritten hat mit weißheit. Dan mit der weißheit Homerij wolt ich vil mer lande do bezwingen dann mit allem dem volck das ye czů Troy kam. Darnach zohe alexander mangen wilden weg vnd kam in macedoniam czů seiner liebe můter Olimpiades. vñ vand sye gesund. Er saß czů ir vnd was etlich zeit vast frölich mit ir vnd sye redten do von mangerley handt sachen. Do nun die fraw Olimpia des hort das ir sunn so groß not vnd angst erlitten hette in der hörfart. Sy bat iren sun Alexandrum lieblich das er nun do heym belib. wan er land vnd leüt genůg gezwungē het. Vñ nämlich sprach sy. Lieber sun was hilfft dich dz du alle welt vnder dich bezwinst vnd das alczeit in grossen nötten sterben můst. vnd die land alle du noch kein einig man regiren mag. Darumb mein lieber sun las dich genügen an kriechen das dein můterliche erb ist. vñ an egyptē daß dein vätterlich erb ist. vnd beleib hie beym vnd laß mich vnd dich frölich sein.

w Je wol nun Alexander sein můter Olimpiades vast von herczen krefften vnd sele lieb hett. Jedoch wolt er ir diser bet nicht volgen noch gehorsam sein. vnd sprach mein aller liebste můter erlaß mich söllicher bett. wan ich mage dein můterliche trew nit geweren. solt ich also von persia sein so wurd erst darius erhebt in seinē übermůt vnd vermeint vnd sprech ich wär von im flüchtigklichen gezogen. Eya reynne můter was schande vnd laster hett ich dan. was ere hetest du vō deinē sun der ein zager wär. Darumb laß dein bitten vnd gib mir vrlob. wan ich wil farn dir lob vnnd ere erwerben. Die fraw Olimpiades sprach lieber sun seyt du anders nichten wilt so beuilhe ich dich vnd dein

getrew kriechen in die hend meiner götter dye eüch vor allẽ übel bewaren vñ beschirmen söllẽ. darumb will ich in reychlich opffern mit andechtigem gebett altag willigklichen senden. mit dem schied alexander frölich võ seiner liebe můter vñ keret sein hör in ein land das hieß Abdita. Nun waren etlich sein kriechen do heym gewesen. vnd hetten so grossen vnsäglichen schacz von gold silber vñ gestayn mit in bracht das es niemãd gesagẽ mag. Do dz sahẽ die vor do heymen waren sy tätten sich alle wol wappnen vnnd kamen zů alexander vnd sprachẽ. Aller genädigister herr vñ künig wir seyẽ auch die deinen. vnnd wollen mit dir keren wo du ferst. Der künig nam sy gůtlich auff darauß wurden erst die besten ritter so sy alexander ye gewan wen wie vil angst vnd not sy erlitten so bedaucht sy alweg es wär ze klein. darumb das sy vor do heym gelegen waren. wan wer nach ere wirbt dem ist kein arbeit ze schwär.



D A nun die leüt in dem land Abdita horten das alexander so mit krefftigem hör czů im kam do versperten sy all ir torwöre vnd clausen vnd wolten alexandrũ nicht ein lassen. Do das vernam alexander er ward betrübt mit zorn. vnnd ermanet die seinen czů stürmen dye gewunnen bald die stat. vnnd verbrantẽ sy vnd vil ander stet. sy růfftend vmb frid der ward in gegeben. Sy kamen für alexandrũ vnd sprachent. Alexander wir haben vnser port nit verspört darumb dz wir mit dir streitten wöllen. sunder darumb das künig darius nit

sprech wir werden dir helffen wider in. Vnnd das er vns gar zerstört hat mit seinē mächtigē hör das er het. Alexander sprach thůt bald auff eüer porten vnd clausen. ich wil yecz mit euch nit streitten So aber ich bezwing künig darium eüren herren so werdē ir dan hören das ich eüch gebeüt. Alexander beweget sein hör vnd keret eylend zů künig dario das er nit gedächt das er geflohen wär võ zaghe yt wegen.

v Nder dem als alexander heym zů seiner můter gefarn was do künig darius gesamlet alle sein edel leüt vnd het auch mit seinem vnsäglichen grossen gold ein söllich hör czesamen pracht dz weder vor noch nach nie so manig mann czů feld auff einem teil gesehen ward. Do nun darius volck alles bereyt was. darius der weiß künig besamlet alle die sein obrest haubtleüt waren. wan des andern volcks was so vil das alles land damit bedeckt waß. Er sprach mit senfftē worten czů den seinen. Lieben getrewen diener nun rat vnnd helfft wie wir die sachen bestellen. wan ich hab groß laid das ich sol wi der den czů feld ziehen vnd streittē der ein schacher vnd ein rauber ist. vnd das ich im offt geschriben hab. wann ir wißt wol das wir selbs nie gestreitē habē wie groß künig wider vnß gewesen seind wir haben vnser haubtleüt czů streite gesandt. wan vnser nam vnd ere so hoch ist das wir nit mit kleinen künigē streitten söllen sunder so wir der götter genoß seyen vñ in võ rechter sipp vñ magschafft zů gehören. wie wol nun darius in sein grossen sachē betrůbt was. Jedoch so er so grosse manheyt hort von Alexandro so lobt in das můß ein vnuerzagter man sein der söllichen sachē nachstelt vñ grossen vnsäglichen sig als offt erworben hett.

d O nun hort der brůder darij des grossen künigs das da rius alexandrum offt loben begunde vnnd sein hohe man heyt preysen. Do sprach der selbig sein brůder der hieß mit namen Onorius. Ach wee wee vnd aber wee lieber brůder vnnd mächtiger künig darij. Was bedeütet das oder was meinest du damit das du alexandrum lobest vnnd hoch geüdest der dir den söllichen grossen schaden hat gethan. Jch hör wol das du bist sein gezeüge dz er wol thůt. Lieber herr vñ brůder du machest dein hör verzagt vnd forchtsam das sy in dem streitt vntaugenlich werden. du solt die deinen trösten. vnnd in ein gůt hercz einstossen so gewinnendt sy manheit vnd mügent hörtē sturmē widersteen. aber wilt du nit anders thůn so wiß dz dir dein volck gar vntüglich ist.

Sw inn wo der haubtman verzagt ist do ist alles volck sigloß· was hat sich dan dein maiestat betacht· Du tůst geleich sam du im willi gklichen vnd gern dein kron auffgeben wöllest· vnnd hast můt als ob du dich an den kriechen nymer rechen wöllest· wa ist dein man= lich hercz hin kommen· vnd wo ist dein grosser trost den du vor zei= ten allen den dein gabest· Kere wider in gemůt vñ bis manlich· Ge denck wie alexander dir so vngeleich ist an allē dingē· vñ thůt doch manlich· wie wol doch nichsen darunder ist· vnd gegen dir so klein ist· das alles sein land vnd leüt gegē deiner krafft vnd macht kaum ein handt vol ist· Do nun Onorius der brůder darij des küniges in persia dise wort volbrachte· Darius der sprach vñ antwurt im also· Lieber brůder du weißt wol das niemant in minē sachen weiß ist· Noch kein arczeit in nötten sein brächen wenden mag· Darumb so hab ich rates gefraget dich vnd yecklich volck seinē rechten heren schuldig ist· wan sy hetten vor wol gesehen wan alexander gesund was das alles volck in dem höre frölichē was· Alexander het mit im außgefüret einen iungē wolgelerten man der hieß philippus vñ was ein arczat in het alexander auch vast sere lieb· wann er vande im allwegen getreü vnd warhafft· der kam zů alexander vñ sprach Herr ich wil dir bereyten ein tranck wen du das getrinckest so wirst du gesundt· Der künig alexander batt dē arczat gar treülich das er fliß thät als er dan ein gancz getrewen zů im hett·

Nun was zů der czeit genant ein fürst permenias der wz dem arczat gar vast veind darumb das im Alexāder als günstig was der schrib Alexandro ein brieff also lauten O künig alexander hůt dich vor dem arczet philippo vñ trinck in kein weiß sein erczney das rat ich dir· wan ich sag dir das im künig darius geloebt hat sein schwester zů der heiligen ee zege ben· vnd in machen zů einem erben zů allen seinen künigreichen das er dich ertött vmb söllich groß verretery weßt der getreü gůt ar= czat nichssen nicht·

Als er nun sein erczney wol bereyt hett· Er kam mitt der erczney für den künig alexandrū· Nun was der zedel des verreters erst komenē ee der künig getruncken hett· Der weiß alexander laß den brieff ee er die erczney trancke· Er ließ die epistel des fürsten sich nichsen betrüben wan er het gar grossen vertrawē zů dem arczat philippo· Alexander nam den brief in die hand· vnd nam in die andern hand das tranck vō philippo dē arczat vñ plicket in vnd sein augē an vñ sahe in an· do sprach philippus

Aller mächtigester herr vnd künig du solt das tranck nit fürchten du solt es frölich trincken·Alexander sahe wol das sich die gestalt philippi seines arczat nit verkeret noch verwandlet het darumb sahe er wol das das hercz philippi seines arczat gůt vnd gerecht gegen im was wan er het wol gelesen in der heymlichen weißheyt aristotelis seines meysters in dem bůch das man nent Phizonomia Aristotelis wäre ein boßheit oder vntreü oder übel thůt oder thůn wil vnd auch gethan hat·das sich die selben varbe vnd antlücz von stund verkeret·vnd das der selb mensche keinen mag frölich ansehen·Das het alles wol vermercket alexãder der künig darũb nam er die ercznev auß der hand des getreüen arczat vñ tranck die alle auß·Darnach von stunden stůnd er auff vnd gieng gegen dẽ arczat vñ gab im den brieff des verrätters in sein hand·Do nun der arczat die epistel verlaß·er sprach zů Alexandro·mich betrůbet nicht disse geschrifft·wann ich bin an dir alles übel vnschuldig·darnach in drien stunden ward gesundt Alexander vnnd sein hafftiges fieber het in verlassen·der künig besandt philippum seinen arczat vñ vmbfieng in mit den armen vnd sprach·Philippe wie lieb ich dich hab vnnd wie groß getreüwen hab ich zů dir·das ich über söllichs geschriff dein ercznev genossen vnnd getrunckenn hab·wenn ich hab dein tranck genossen vnnd hab mich nit gekert an die epistel·Philippus sprach großmächtiger künig heiß kömẽ den man der mich söllichs zeyhet das ich dir söllichs gethan solt haben·vnd der dise brieff gesandt hat·Darnach bald besandt alexander Permeniã den fürsten vñ hieß in bald für in kömen Permenias der fürst kam mit grosser seiner ritterschafft der ir haubt man was vnnd sprach·groß mächtiger künig was gebeüt dein maiestat·Alexander sprach ich ander haubtleüt·wie wir vnser sach bestellen wöllen nach dẽ aller besten·wan was mir geraten wirt dem wil ich gern nachuolgen·vñ wil all arbeit vñ ampt selbs außrichten als alexander thůt·vnnd wil gern volgen den gůten sitten Alexandri·sagt mir wie alexãder ein statut haltet·Do stůnd auff ein ander haubtman·Aller genädigister künig ich sag dir dz alexander in allẽ sachen vnuerdrossen ist·Er laßt sich auch kein sach nit betrůben noch erschrecken·er tůt alle ding manlich·er mag auch leiden grosse arbeit·vnd ist auch in allen dingen der erst vnd der letst·Wiß auch du mächtiger küng das er vnder allen sein rittern der küneſt ist vnd auch der vnuerzagest vnd tůtt dan geleich nach leoen art·Als er dann vnder dem leo geboren ist worden·Darumb hat er des leoen gestat vnd krafft vnnd macht an sich genommen·Do der Darius auch die wort erhören ward·

Er fraget den haubtman võ wannen er wiẞte des alexanders thũn vnd lassen vnd das sein forme vnd gestalt also wäre·Der haubtmã sprach zů künig dario·Do ich nach deinem geschefft vnnd heyssen aller mächtigester künig zohe in macedonia die rennt zins vñ tribut zeuodern võ Philippo der sein vater ist·do selbs hab ich in wol ge sehen vnd wol auff gemercket·vnd was er tät das er wol vor allẽ seinen rittern·Es wär ringen springen dẽ bal werffẽ niemãt mocht im geleichen·Darumb groẞmächtiger künig so ist not das du dein sach weiẞlichen fürsehest vnd anfahest·

v Mb das rat ich dir als ich dir schuldig bin dz du besendest alle dein haubtleüt·vnd sennd dann in all stet deiner lande die am nächstẽ seind nicht in die vast verren nẽlich main ich in persia parthey·Mediam polipodiam·Nectamiam·illiridam·dar inn ist vnzalber volck vnnd beüt vnd schaff mit in allen das sy all anrüffend alle götter wie vnd in wöllicher maẞ wir vertriben mügen alexandrum vnd sein gemůt in czaghey t kerẽ darnach stůnd auff ein ander haubtman vnd sprach dein rat ist gůt den du geben hast vñ ich wil deines rates pflegen vñ volgen doch so sol der künig darius samlen sein hör vnd groẞ menig des volkes wann ist das wir mit gůttẽ rat habẽ vñ gancz einig aller ding werden·so ist sunder zwifel der gancz rat der kriechen vnd ir einigkeyt überwindt alle vnser menig des volck·wann ein starcker hund der iagt vnnd zertrennt gar ein grosse härd der schaff dem rat gibe ich dir künig darij·Alexander het gesamlet alles sein volck·vnnd was kommen in Ceciliam an ein wasser das floẞ von eccedon das was ein groẞ hübsch wasser schöne durchsychtig vñ lauter als ein pallierter cristall·

a Lexãder gedacht do dz wasser wäre vnschedlich vñ begeret sich darin zů wäschen vñ badẽ·Als er nun in das wasser kam do hett er vnmässige kelte die wider schlůge die hicz in alexandrum das er begund fiebern vnnd sein haubt ward im vast siech·vnd aller sein leib ward im vast kranck·Do das vernamen die weisen kriechen sy ver bargen ires herrn siechtumb mit aller heymlicheit· vnd gedachten wolt solt dz künig darius innen vñ gewar werdẽ er wurd sy über fallen·vñ all ir macht vertilgen·wan sy niemant hettendt der in so getreülich vorgestandẽ möcht gesein als alexãder mit stercke·manheit vñ krafft·vñ darumb warend die höchsten kriechẽ vast vñ ser betrůbet vnd laidig·vnnd auch sunderlichen hetten sye iren herrn

gar von herczen vnnd von krefften lieb als dann ein wil ganczlich wissen wer dir gesagt hab dz mir philippus wolt vergeben habē. Do mocht der fürst permenias nit fürbringen kein warheit. vñ bekannt das er es dem arczat gelaid gethan het. Darumb tåt Alexander den fürsten permeniam gar schnödiglichen zů dem tod verurteilen. vnnd ließ im sein haubt abschlagen. vnnd sprach sölliche vntreü verråter sol niemandt leiden. wan sy machen vereint volck vnnd gemeinen willen zwitrachtig.

Darnach zohe alexāder in madiam in armeniam die grossen vñ bezwang die beide darnach zohe er etwā vill tag vnd kam in ein groß wůste. do vand man weder wasser noch keinerley das vihe vnd leüt spiß oder tranck geniessen möcht. Er fůr so lang biß das er kam zů einem lannd das heisset Adria. do vand er ein grosses wasser dz heisset Eufrates. vñ ist der vier wasser eins das auß dem paradeiß rinnet vnd fleüßt. vnd darin entspringt. Er legt sich zů dem wasser vñ het gůte rů. vñ tåt pringē gar vil holcz vnd macht ein bruck über das wasser. die bruck ward gar schnell berait. wañ ein teil der brucke hiengen sye an ein eißnyn ketten. das ander teil saczten sy auff schiffer. vnnd machten ein söllichen baw das mengklich darab wundern ward wann das volck was alles eins vnd was in alle der öbrest sagt das tåt yecklicher getreülich als er mocht. wan wie groß die baum waren so man sye legen wolt so griff yecklicher kriech in sollicher maß daran als solt er es allein gethan haben mit söllichem einigem willen ward volbracht in funff tagen ein arbeit eyn ganczes land het dar an iar vñ tag zebauwen wol gehebt. do nun die bruck bereyt ward. Do gebot alexander etlichen rittern vor zereitten über die bruck das sy an allē orten die bruck holcz töler vñ heymlicheit beschlůgent. ob klein haubt oder samlung der veind darinn wåren wan alexander tåt so grossen fleiß vmb sein volck das nie kein hirt seiner scheff baß gehůtet dan er selbs war nam seines höres zů ð nacht so manigklich schlieff so vmb ritt er sein höre. vnd bewaret sy vor schaden als ein getrewer haubtman dan thůn sol. Er rait vnd gieng auch in köller vnd kamern zů besehen ob keinerley mangel oder gebruch do wår an speise oder an ander notturfft. Er besorget auch manigem ritter sein pferd vnd harnasch das er nicht verdurb wann er gedacht allwegen wan die meinen gebrechen haben so bin ich der der ir manglen vnd enbern můß wenn ich dan nit gůt leüt hab was will ich dan beginnen mit söllichen engsten vertreib alexander sein zeit tag

vnd nacht·vnd het mer sorg vnd angst vmb die seinen den vnb sych selber·Darumbe wolt er auch vor senden vnnd die seinen bewaren Als nun die vorreüter kamen an die bruck· Do gedacht wol Alexander wie die bruck czů so schwärem gewappnotem höre czu klein vñ zekranck wär vñ wolt die ritter mit vor wagē sunder er ließ dar über treiben vil vichs das im vnd seinem hör zů gehort ·das vyhe gieng wol sicher über die bruck·wañ sy was mit grosser vernunfft der meyster in der kunst geometria gemacht· dar nach ließ er über die bruck füren alle speiß vnd alle zeüg der zů seinē streit gehören· was die bruck bestůnd wie hart sy geladē was·Darnach berůffet alexander seiner ritteschafft vnd hieß sy über die bruck cziehen· do die fürsten vnd die ritter sahen das die bruck an den kettē schwanckelt·do besorgten sy die ketten brächen vō dem schwären last der pferd vnd des harnasch·Do das sahe Alexander er was der erst der an die bruck sprang·Do das ersahen die getreüen kriechē das ir herr alexander vor rayt·do ward ein sollichs gedränge auff der bruck·wañ yeder wolt der erst sein das es ein wunder was das es die bruck nit einfiel vnd zů stucken zerbrach·

n Un solt ir wissen das die wasser Eufrates vñ Tigris rinnen durch die land Mediam Mesopotamiā vñ Babyloniā vnd dan so vallent sy in das groß mör wasser Nilus das auch auß dem paradeiß rinnet·Wan man saget vnnd list wan die wasser ober egypten seind so seind sy alle klein· vnd wider egypten werdent sy wider groß ·Do nun alexander vnd alles sein hör kömen warend über das wasser eufrates· do keret Alexander wider vmb zů der bruck·vñ tät die bruck alle abwerffen vnnd zerbrächen·Do das erhorten vñ sahend die krichen sy wurden vnder in allen murmelen vnnd sprachen· O wir nun streites not zů flucht wurden gedrungen·so möchtē wir ye nicht fliehen·Du künig alexander warūb hastu geheissen die brück abwerffē kömet die flucht in vnß wo süllen wir hin fliehen·do das alexander erhort er sprach O ir werdē kriechē wie übel habt ir mich getröst da ir die flucht in eüren herczen gehabt habend·Eya wie hett ich gestreitten· so ir eüch auff die flucht gericht hetten·Nun hab ich doch ein gancz gůtes getrawuē zů eüch allen das ir ee tausent malen sturbent dan dz ir von mir fluhend·vnd darumb so wil ich keinen geloben haben dz ir von mir auff die flucht nye gedacht hetten· Jch waiß das woll das ir nit fliehēt·Jch hab die bruck darumb abgeworffen dz doch vnser veind sehend das wir nit fliehen wöllen als die frommē vnd

vnuerzagten ritter·vnd wan sy dan sehen dz wir allein für vnß den cken vnd nit hindersich·so ergebend sich alle land an vnß·

a Lexander der weiß der begund die seinē also trōstē aber ertāt es darumb ob kein zagheyt in etlichen kōmen wār das sy doch weßtē dz sy mit hōrtem streittē müsten besi= gen oder aber schentlichē niderligē·wā alle flucht ward in versport mit abwerffung der bruck·er sprach mer wer wolt vn= der vnß fliehen·wan es waißt mēglich wol das der fliehent nym= mer ere noch würd erlangt·wer aber nach iagt d hat sig vnd noch ere·Nun seyen wir auß kōmen sig vnd ere czů erwerben· Darumb sol kein man gedencken an die fluchte· Also machet Alexander die seinen gar starck·vnnd mit sōllichen worten pracht er sy czů hoher manheyt vñ veriagt von im alle zagheyt·also sprach alexander mer· Jr strengen kriechenn sey yendert einer vnder eüch des hercz be\ schwārt vñ gern wid heym wer·der sage es dē wil ich wid heim reytten lassen·vnnd im reichen sold von gold vnnd von gestein ge\ ben·Aber die ere des sigs sol im nicht gegeben werden · wann er fleücht von vnß·Nun was die bruck ab geworffen·darūb torst sich keiner zů dem wider keren begeben·wan er nicht wider hindurch mocht·Das ersahend die kriechen all·vnd sprachend mit einer stym Herr alexander zühe wo du wilt so volgen wir dir nach·als dye deinen getrewen diener·Do schwůr Alexander bey seinen gōttern das er nit wider kerē wōlt er het dā aller barbaria land bezwūgē vnd im gehorsam gemachet·vnd dar nach so wolt er erst heymzie· hen mit freüden vnd mit grossen siglichen eren·Darumb lieben rit= ter nement an eüch ein manlich gemůt vnd wie ir streitten wōlt so gedencken ir wōllent spilen mit schōnen hübschen weibern·vñ ren nent die frawen gar frōlich an so werden sy all flüchtig vnnd eüer ellendhaffte hand wirt zů aller zeit gesigen·

n Un lagen auff dem wasser tigris mit ver von Alexandro funff grosser haubtman küng darij die hettē bey in gar vil gůter starcker ritter·vnder dienen was einer d was gar freidig vnnd seinem herrn künig Dario gar getreü· der wappnet sich mit kleidern vnd harnasch als ein kriech vō ma= cedonia der verbarg sich des nachtes vnd rayt vnder Alexanders hōre·niemant kannt in darumb rayt er wo er wolt vnd sy weßten nicht anders dan er wāre ein kriech· Er füget sich in denn hauffen Alexanders·vnd het in seinem synn er wolt alexandrum erschlagen habē·darumb wolt im künig darius sein tochter Roxam gebē habē

vnd zehen kunigreich dar czů.darumb waget er das leben so hőrt-
tigklichen.Als nun alexanders hőr mit der grossen macht darij be-
stritten die hetten funff grosser haubtman die all beraÿt waren czů
streitten auff das hőr alexanders zereyten.Und do der streit vermi
schet ward.vnd die hauffen groß gedrenng hettē.Do rait der perß
der in kriechen gewand bekleidet was alweg nach alexander. vnd
do er sahe das im alexander den rucken keret vnd mit einem persen
gar manlich vacht.De rait der vorgenant bekleydet persen hinden
auff alexandrum.vnnd schlůg auff in mit grossen schlegen so grym
vnd vast das er in wundet durch seinen helm.das ersahen behendt
die getrewen kriechen die vielent in an mit krefften vnd viengen dē
selben verkerten man.vnnd fűrten in fűr den kűnig alexandrum.Do
sprach Alexander. O du vngetrűer kriech wo hastu dein treű hin
gethan.Ich engan dir vnnd ist ymmer schad vmb dich das du so
ein vngetreű hercz hast.warumb woltest du mich tőtten.Nun hab
ich doch nie anders dann aller kriechen ere vnnd wűrde gesůchet.
der perß von barbarij land sprach.Du solt wissē das ich kein kriech
bin ich bin ein perß auß barbarij.vnd ich hab versprochen ich wőll
dein haubt pringen dem kűnig dario.wann er hat mir darumb czů
der ee gelobt sein tochter vnd zehen kűnigreich.Seyt mir nun das
gefält hat so thů mir wie du wilt doch hab ich mein treű vñ man-
heit noch nit zerbrochen.wann gelaub das ich gancz getrewen hett
ich wőlt dein haubt pracht haben.so sihe ich das du mer siges vnd
glűcks hast dan ich hab.

O das erhort Alexander do lobt er vast vnd groß den
strengen manlichen ritter.vnnd gab im groß presencz.
das er seinen herren se getreű was vñ sprach zů seinen
kirchehē wie gar ist das ein getreűer man der sein lebē
wagt als durch seines heren willen den frommen rit-
ter solten all kűnig eren vnnd raichen das ander ritter sähen vnnd
hőrten wie gůt vnd erber ist das ein man sein treű behebt an seinem
rechten herren.Do nun alexander der kűng die manheit des persi
sten ritters so hoch lobet.vnd im so vnmassen wol redt. do gedacht
maniger kriech.ich will auch leib vnnd leben wagen durch meines
rechten herren willen vñ im also wol dienen das er mich auch also
loben vnd geűden werd mit sogetanen worten vñ grossen lűstē het
der kűnig alexander gemacht alle die seinen vast getreű willig vnd
gehorsam darumb erlanget er sőllichen grossen sig in allen streitten
das noch douon zesagē ist.wan wo noch rechte einikeyt eins volcks
ist do ist kein mißlingen des sigs.



d Arnach bereyt alexander sein hör vñ tāt die spicz keren
auff das hör Darij das so vnsäglich groß was·das es
niemant geloben mag·do das ersahe Darius der künig
in persia Er was fast frölich vñ het groß getrawē auff
sein streitwagen die dann nach aller notturfft waren czů streitt be\
reyt·wan dar an lagent söllich lüst kunst vnd sterck das er meint al=
les hör alexanders möcht die wegen allein mit bestrittē·do nun der
streit erhaben do ward do viellen der starcken ritter auff beiden tei\
len·doch so lagen der persen als vill tod das alles veld mit todten
vnnd lebentigen bedeckt was do das ersahen die großmächtigenn
fürsten vnnd haubtleüt des kunigs in persia die tāten nach irē altē
sitten vñ namē die flucht·do was darius ď erst der vor in allē flohe·
Nun solt ir wissen das darius auff seinem teil het sechßhundert ma=
len tausent man die nun auff den grossen kunig darium warten söl
ten vnd auff sein weib vnd kind·der selben wurden auch als vill er=
schlagen das mit der hundertest dauon kam mit dem leben was an=
der haubtleüt mit irem schwadern vñ hauffen vielen das mag nie=
mant wol sagen·Do Alexander die flucht ersach·Er gedacht auch
als der der sig erwerben wölte·vnd hohes lob·vñ iagt nach künig
dario ob er den an der flucht gefangen möcht haben der vor in sey=
nem schriben so mächtig vñ der götter genoß was darumb so iagt
alexander mit grossen krefftten nach dem künig dario· Jn dē herten
nach iagen vñ eylen fieng alexander vñ sein rot das weib darij·Dy

künigin von persia auch sein müter vñ sein tochter auch alle sein ge-czierd vñ kleineter vnd sunst mangen grossen schacz von gold vnnd edlem gestein das menig schwär wägen geladẽ trügen dz alles nã alexander dẽ küng dario an der flucht so schnel vñ fast eylet alexan der auff darium wär die tunckel vñ der vorderest wagen mit gewe sen do darius auff saß·er het in auch an der flucht gefangen·

Alexander kam wider zů der müter vñ tochter darij vnd hielt sy in grossen eren vnd besorgt ir czelt mit getreüen ritter die im all notdorfft raichtend· Vnnd sye vor aller schant schmach vnd vnzucht woll bewarten· Nun solt ir wissen warumb künig darius sein tochter müter vnd sein weib die künigin mit im zefelt gefürt het·Das thet er darumb das die persen mit von im fliehen sölten vnnd er meint auch wer all welt wider in kommen zestreitten er wölt auff einen tag leüt genüg gehebt haben·auch was es syt in orient·wann ein künig czefeld czoch das er weib vnd kind vnd sein müter vñ sunst vnsäglich reicheyt vñ kunst mit im füret das nam alles alexander an der flucht·Do nun alexander wider kam in sein gezelt·Er begabet manigen ritter gar reichlich mit grossen gaben vnd macht alle die seinen frölich mit im vnd sprach·wir söllen groß fest haben vnd frölich sein das wir gesigt haben·so můß mich ymmer ruwen das heüt so vil güter ritter czetod erschlagẽ sein die nacht pflag er wenig rů·sunder alexãder vmb ryt sein hör selber·vnd bewaret sein getreü leüt als im woll czam· Jn der selben nacht viel alexander in seine gedanck das er nymmer rů noch rast pflege wölte·er hett dan alles orient vor gewaltiglich bezwungen vnd gewunnen·

Darnach beweget er sein hör in das land Syriem vñ bezwang damascum·vñ gewand das gancz land syrona·vnd besaß die stat Tyrus·Do das ersahen die freidigen burger in der stat Tyri die besaczten ir zinnen vnd verrigelten ire porten vnd thor vnd widersaczten sich Alexandro vnd wolten im nit gehorsam sein·wan sy thätẽ sich weren vnd erretten ir statte gar manlich·Da nun alexander das ersahe·er wolt die stat mit gewalt gewinnen an zeüg·allein von dem stegraiff·dem widerstůnden gar fast die burger in der stat vnd laidiczten gar vill der gůten kriechen das sye vngeschafft võ dẽ sturm můsten czіehen·Darnach besaczte Alexander die stat erst mit rechtem grossem ernst vnnd sůchet rat vnd list wie er die stat gewinnen möchte· Er sandt bey seinen sandtbotten in die statt Thirum brieff die lautent also· Jch hab willen vnnd můt gehabt ich solt eüer

stat mit keyserlichem gůt vnd milt besessen haben. Aber so ir die er
sten seyt die meinē gebott nicht gehorsam seind vnd das verschmä-
hendt als die widersässigen. Solt ich eüch nun mit geüdē auffnemē
so gebt ir andern stetten gar ein grausamliches ebenbild vñ beyspil.
Ich wil eüch aber sehē lassen was krafft vnd macht die kriechē ha
ben in iren henden. Nun thůt das aller böst dennoch mügent ir nit
gesigē. Da die burger in der stat die brieff vor allē volck verlasen.
sy waren vast czornig auff alexandrum vnd fiengen seine botten vñ
geyselten sy peinlichen. vnd thättē sy henckē an galgen zů schmach
vñ schande alexandro. Da das vernam Alexander er ward vast be-
trübt vmb sein botten die groß schmach die sy im gethan hettē. Er
vmbsaczt die stat gar wol dz niemant darauß kömen mocht vñ legt
groß arbeit an die. vñ grůb durch die grabē vñ warff die maur ni-
der gar ein langen ort domit fielen die freigen krieben in die statt.
vñ schlůgen auff die burger. wie hart sy dan den gesten widerstůn-
den das halff alles nit.



Je kriechen gesigten behend an den burgern vñ schlůgen
sy all zetod was in der stat was weib vnd mann vnd kind.
keyn mensch mocht vor der kriechen grossen czorn nicht

bey leben beleiben·Da nun all lebendig menschẽ in der stat erschla-
gen waren·Alexander nam sein botten von dem galgen vnd tått sy
ausserhalb d stat kostlich beståtẽ·darnach brant er die stat gar bald
auß·vnd fellet sy also nyder das kein stein auff dem andern belayb
söllich groß rach thåt alexander domit machet er alle land gar vor
chtsam·Alexander der het auch gar groſe tugent an im· recht als
ein leo·wer sich an in ergabe dem selben trůg er so holden můt als
im selber vñ beschirmet in auch vor aller vngerechtigkeyt·vñ hielt
auch den seinẽ allen söllich recht das niemant dar wider thůn torst
wer aber das traczlich prach ·der selbig ward auch on alle genad
hörtigklich gestraffet·Zů dem andern mal het Alexander also dye
tugẽt auch an im·wer sich wider in saczt dẽ selbẽ er bezwang auch
mit gewalt vnd thåt dem selben kein genad noch gůt also lang er
was in söllicher widerwertigkeit·domit so bezwang anch Alexan
der gar vil land vnd leüt·Als nun alexãder vor der stat thirus lag·
Da schrib er dem fürsten der priester in der stat Jherusalem· das er
im zehilff vñ notturfft sendet·vñ das er auch in sein hör füret speiß
oder was einem hör not wår·vnd das er im dẽ zinß gült vñ tribut
sendet die er auch vor gebẽ het dario·Da der brieff kam in die stat
Jherusalem·do besandt der öbrest priester alle iudischeyt vñ legt in
für sein grosse nott·wañ sy westen auch gar wol wie alexander in
allen seinen sachen gar streng vnd vnablåssig was· Doch so sprach
der fürst der iudischeyt· Jch hab auch meinen eyd geben dario dẽ
mag ich nit brechen die weil er lebt·Ratent ir so wil ich das alexan
dro alles schreibẽ dẽ rat ward gefolget·Jodus schrib alexandro ein
brieff·Da nun alexander den brieff verlaß er begund auch ser zürne
vnd sprach· Jch wil lernen das iudisch volck das es waist wen es
treü sol halten·oder wem sy söllen fürbas iren zinß geben·

a Ls nun alexander gewunnẽ hett Gaza vnnd Thyrus
gancz erstört vnd auß gereütet·do bewegt er sein hör
vnd zoch eylend gegen Jherusalem·do das vernomẽ
die iuden sy wurden vast betrůbt vñ laidig·vñ růfftẽ
auff mit grosser andacht zů dem almechtigen got·das
er inen zů hilff kåm·wan sy westen vñ verstůunden gar wol das sy
snnder on gottes hilff dem grossen volck alexãdri nicht widersteen
möchten·Darumb klagtent sy auch ir layd gott gar mit ganczem
herzen vnd gemůte·das erhort auch got mit seiner barmherzigkeit
der allen den die in anrůffent in grossen nötten beygestet er inen die

in andächtigklichen mit lauterm reinen herczen anrüffent. Also tätten auch die iuden. Sy reinigeten ire hercze mit vasten almüsen vñ betten. Sy opfferten grosse opffer nach irer iudische art. Jodus der fürst der priester batt got gar demütigklichen dem volck zehelffen in disen grossen nötten. wann die iuden hetté nun gewisse botschefft wie alexander die stat Thyrus so gar außgereütet hett. vnnd alles das das dar innen wonet getödt hett. Darumb vorchten sy im gar vast vñ in dé grossen sorgen pflagen sy grosser andacht. als nun der war ewig got in nöten die seinen keine verlast. kam er auch zehilff dem iudischen volck vnd in dar nach erschein gott Jodo dé fürsten der priester vnd sprach zů im. Ich hab erhört die andechtigé stym des volckes. vñ in dem wil ich eüch zehilff kömen. Du solt die stat an porten aufftůn vnd all gassen mit blůmen vnd kraut wol zieren vnd nach dem schönsten beklaiden mit tepichen vnnd gardini vnnd vmbhencken. Du solt auch morgen anlegen vnd dich zieren mit dé kostlichen klaid als dir zů tragen zimpt. vnnd heyß sich yecklichen priester anlegen in sein stol vnd ordnen als im zů gehöret. vñ ge du vor mit den priestern vnd alles volck darnach gegen dem künig vñ seinem hör.

D A Jodus von dem schlaff erwachet. er sagt dé volck was im auch in der nacht erschinen was. Da kamen bald die botten der iuden vnnd spraché das alexáder nahent bey der statt wär. Der pofel vñ das volck vñ auch alle priester beschlossen bald in dem ratt das sye wolten gehorsam sein dem fürsten Jodo. vnd Alexandro entgegen geen. Die iudischen priester wurden bald berayt mit irem priester vnd fürsten. vnd giengen entgegen Alexandro der was nun kömen in die statt saphin do ist der erst bühel do man Jherusalem vnd den tempel gesehen mag biß zů der statt giengen die iuden entgegé alexandro. Da geschach gar ein groß wunder. das weder Alexander noch anders niemant der mit im zoch in dem synn was. wann Alexander vnnd alle die mit im czugen hetten gancz allen willen sy wölten die stat zerstören. vnnd alles das dar inn wär tödten als sy thyro der statt gethan hetten.



D aber alexander der künig den fürsten der priester sahe gegen im geen in so fremdem gewand vnnd mit bischoff lichen eren beklaydt vñ so kostlich schön gezieret. wann er hett auff seinem haubt ein guldin plech darin was geschriben der nam gottes tetragramaton. den selbē namē erkant alexander vñ sprang schnöll von seinē pferd. vnd gieng zů dem bischoff allein. vñ kniet nider vñ bettet an dē namē gotes. vñ ward auch vast eren vnd wirdigen den bischoff Jodus des erschracken ser die getreüen hörfürer vñ haubleüt alexandri. vñ meintent alexander wär von seiner vernunfft vñ synnen kommē. vñ darūb waren sye vast betrůbt vñ laidig. Einer vnder künig alexanders fürsten genant Partemus der kam zů seinem heren vñ sprach. Alexander wie stet dein manlich gemůt. warumb hast du dich geneyget vñ den man angebetet. Ist dein gemůt betrogen so wiß dz wir noch starck vnd manlichs gemůt seyen söllen wir fechten. Alexander sahe an den getreüen partemum vñ sprach. Jr sollent frid halten. wiß auch dz ich disen bischoff nicht anbet. sunder ich bet an den hohen namē gottes den er tregt an seiner stirn. der nam ist hoch das ich in billichen anbet. dan die wil ich noch in kriechen was in der stat Lycia die do ligt in macedonia do sahe ich disen got in dē schlaff vñ er sprach ich solt zwingen asiam vñ alles land in orient vnd sprach czů mir. farhin mit freiden wan ich will dein hör laiten vñ füren vñ will auch dir vndertthan machē alle lant die darius hat mit aller seiner herschaft Nun hab ich den selben got seyt nie gesehen. dann in diser stirn des priesters sihe ich sein gestalt. vñ ich hoff es kōme alles das er mir

versprochen hat·darumb hab ich in angebetten vñ hab sein menschē gewirdiget vnd geeret·

A Lexander fůr in die stat iherusalem·vnd thett got lob=lichen eren mit andechtigem gebett in dem tempel·Er gab in den tempel reych opfer nach ratt·vnd nach an=weisung des bischoffes·Da trůg man für alexandrū das bůch daniel der hat geschriben das ein iunger kō me vō kriechē vñ der wirt aller persen hochfart niderlegen· Do dz erhort alexander er was vast fro vnd gedacht wol das er der sel=big wår·an dem andern tag besamlet alexander alles iudisch volck vñ sprach zů in·Eüer gebott vnd lebē gefelt mir so wol dz ich eüch billich eren vnd begaben sol·vnnd wil darumb das ir bitten was ir wöllen das wil ich eüch gewerē·das iudisch volck het groß liebe zů gott vnd begertē allein gottes ere vñ sprachen· Aller genådigi=ster künig wir habē in vnsern gebotten das wir dē sibendē tag feirē vnd eren söllen·durch der selben ere willen so gib vnß das wir all=weg vnd ewigklich das wir an dem sibenden iar frey seyen keyn zins tribut oder steür geben·das verlihe alexander aller iudischeyt· Er gab in auch die freiheyt das sy ir gebott vnd ee in allen landen halten sölten·vnd dz sy dicz sibent iar frei warent das alles ward in bestätet mit keiserlichen sigel vñ brieffen·Dar nach fůr Alexander von iherusalem vnd bezwang alle land vñ stet· Da nun die samari=tan vernamen das alexander die iuden so miltigklichē begabet het sy sandten zů alexandro vñ sprachē wir nefen vñ magen der iuden· vnd rayten iren vrsprung von Manassen vnd Effraim vñ battē alex androrum das er in auch sölliche freiheit geb vnnd iren tempel auch eret das versprach alexāder zethůn·wan er wider keret·do sy aber begerten dz sibent iar zinß vnd gült zelassen vnnd sy freihalten· Do sprach alexander vnd fraget wer sy wåren·sy sprachen sye wåren hebreer·da fragt er sy ob sy iuden wårē·sy sprachē nein· do sprach alexander ich hab allein den iuden die freiheit geben·

D Ar nach zohe alexander durch manig land die er alle be=zwang·Und kam in gar wildes gebürg vnd berg· vnd kam zů einem hohen gebürg das heyst montes caspies· die santen zů Alexandro dye czehen geschlecht der fang nuß·wañ in was gebottē dz sy auß dem gebürg nit kömen dorsten vñ sy baten in das er in vrlob gebe·das sy auß dem gebürg kömen törstē·vñ wādern möchtē·Da nun alexand᷑ fragē begund warūb sy also in das gebürg verschlossen wåren·do ward im gesagt das sy

wåren geboren auß dem geschlecht von israhel·vnnd das sy die iu=
dischen gebott vil vnd offt gebrochen hetten vnd ires waren gotz
verlaugnet vñ guldine kelber vñ ander sollich gebild für gott eren
vnd anbeten·Er het auch vernomen das die propheten gottes in ge
sagt hetten das sy nymmer solten ledig vnd frei sein noch werden·
Da bedacht er noch baß czů beschliessen vnd vermachten vnd sahe
doch dz es vnmenschlich zethůn wår·darumb gedacht er die sach
weißlich rat zehandlen·wann er sahe das menschlich hend dye ge
pürge nit mochten beschliessen·da bat er gott flissiglichem mit gros=
ser andachte das er im hülff das vngestům volck zů versperrē vnd
vermachen·do geschach ein groß wunderliches zeichē·wan er ver
henget durch sein gőtlich genad das zesamē giengen zwen die hő=
chsten berg vnd die verschlussen das gepürg in sőllicher maß das
nit menschlich ist dar über zekommen·do erschein gar wol der will
des almåchtigen gottes das diß schnőd bőß volck himfür nymer=
mer auß dem gepürg kőmen mőcht·aber doch list man dz sy d endt=
christ vor dem iungsten tag herauß füren sol·Vnd aller cristenheit
grossen schaden thůn·Nun schreibt iosephus vnd spricht·Ach wie
wunderlich vnd wie groß ist got in allen seinē werckē so er ein sől=
liche grosse sach durch eines haidē willē tåt·wz solt er thůn durch
eines frummen christen menschen gebetes willen·darumb ist not dz
ein yecklicher cristen mensch in nőten got anrůfft vnnd bit so wirt
er gewert aller der sach der er andechtigklichen got bittet·

D Arnach kam ein fürst geritten von dem künig von Per=
sia vnd sandt zů künig Alexander vmb geleyt das ward
im versichert·Er kam zů alexandro vnd sprach·O künig
Alexander man sagt von dir das du so gar ein treüer be
loner syest aller der dir treülichen vnd wol dienen· wiltu mir nun
lonen so wil ich dir gar einen grossen dienst thůn·Küng Alexander
sprach·Es ist wol billich das ein yecklicher vmb sein arbeit zimli=
chen lone empfah·darumb magstu mir zů willen werden·vnd gedie
nen ich wil dir lonen·Do sprach der fürst auß Persia der was ein
måchtiger haubtman des künigs darij des måchtigen· O alexan=
der gib mir deines volckes zehen tausent mann czů meinem volck so
wil ich dir künig darium gefangen bringen·vñ wan das geschehe
so gib du mir was du mir versprichest·Künig alexander fraget inn
gar bescheidenlich vnnd sprach warumb wőllest du sőllichs thůn·
Der fürst von Persia sprach·Großmåchtiger künig alexander ich
hab gedienet gar lanng künig Dario vnnd hab ym vnnd seynem

reych gar vil gůtes gethan·vñ er hat mir nie wol gethan· ich hab auch mit meinen getreüen diensten kein genad an im mit mügen erlangen·darumb wolt ich es thůn·vnd auch vmb deinen solt den du mir dar zů gebest·Alexander sprach·ich danck dir das du söllichen gůten willen zů mir hast·So wölt ich nit das du übel thätest· wan boßheit wandeldt allen adel·vñ rechte art mag nit verraten besten darumb diene deinen herren getreülich er wirt dir wol lonē· wan ein herr hat alleczeit wol czelonē vñ die seinē zů begabē·Ein knecht mag aber einem herren nit czů aller czeit wol gedienen· Wiß auch das ich vnd mein kriechen dir noch niemant getrawen der seinen rechten heren wolt übergeben vñ verraten·Wir wöllen keinen söllichen streit füren·Wan wir getrawen vnseren göttern·vnd vnserē ellendhafften henden das wir in kurcz alles land vnnd darium dar zů mit rechtem streit gewinnen·Der fürst ward vol scham rot vnd schied wider võ dem künig alexandro mit geleit·Dar nach zoch er künig dario vnd wartet seines gebottes·

i N den selben tagen het darius der groß künig in persia gar zwen treü haubtman der ein hieß Stapsi ·der ander hieß Ficur·die selben schriben irem heren dario ein epistell also lautendt·Dem durchleüchtigen vnnd grossen gott freüd vnnd wunn·wir haben dir vor geschriben so schriben wir dir aber wie alexander in dein land sy kommen·vnd lassen dich wissen aber·das er in vnserm land ist vnd hatt das land gewonnen vnd gar vil diener gůtten ritter vnd diener vñ deiner besten söldner erschlagē·er hat vnß in gar groß angst vnnd not pracht darumb bitten wir dich das du vnß ze hilff kommest mit deiner grossen macht·thůst du das nit so kompt er sunder czweifel bald zů dir·wann im mag niemant widersteen·Da der mächtig künig darius die epistel verlaß·Er ward serr betrůbt vnd thät seinen kanczler aber schriben ein epistel an künig alexander in maß als her nach stett vnd lautet also·

d Arius enbeüt alexandro wir habē vernõmen einen brieff vnß gesant von den vnsern darin stet wol vil deiner hoffart·wan du mainst du wöllest czů vnß kommē das man mit vnß rede·das mag als wenig geschehen als wenig die götter von orient kõment gen occident·darumb solt du dich nit ze hoch brechen an dem gelück das dir widerfaren ist vnß klein bewegung·wan als du gefangen hast mein můter so můß ich gedencken das sy tod sey vnd loblich czů der grebtnuß bestät dan vergiß

ich ir·als kind vergessen ir vordern·dann von meines weibs wegē solt du wissen das ich vor czeiten auch kein weib hett·vnnd do ich kein weib het·do het ich nit kinder· Also laß ich mich aber bedunncken vnd es betrübt mich klein das sy dir gefangen seind·man hat mir verschriben das du lieb czü in habest·vnd in erzeigest gar gütten willen·dar an du mir kein gefallen thůst dan peinige sy als die kinder des veindes·wan du magst in so vil gütes nit gethün dz ich dein freünd sy oder werden wöll·Alexander empfieng den brieff vnd verlaß in vnd begund gar ser lachen vñ schrib dario wider ein brieff also lautent·

Künig alexander enbeüt dario dem künig dein hoffart vñ üppikeit vnd dein geüdische glori habent allwegen die götter verschmähet·vnd dich darumb veind gehabt vñ gemacht·nun sihe ich wol das du douō nit lassest· vñ das du dein götter höher erzirnest mit deinen scheltē du solt wissen ob ich den deinen gütlich vnd wol thůn das thůn ich nit vō deinē wegen·wan ich thůn es von meins selbs ere vnd glori wegen ·wan es zimpt keinem küng der in nöten ist anders dā künigkliche maiestat zů erzaigen·wiß auch das ich hoff in kurcz bey dir zesein· darumb so fleiß dich mir zedancken vmb das gůt das ich den deinē gethan hab·Wan mein kron ist der deinen nit geleich du schinest mitt dem gestirn an dem himel vñ wonest bey dē göttern in irem thron· So bin ich ein tötlich mensch vnd bedarff der genad vnd hilff· so du ir mag vñ nef bist dem sy nichtz versagent·wiß hůt dich vor mir wā ich kom gar bald zů dir·wā alles mein gemüt streit wider dein hoffart die du treibst mit deinē schnödē leib die get auff in den himel· was wilt auß dir machen waistu nit das du ein stinckendes aß bist nach deinē tod vñ dich alles dein gůt verlast allein dein hoffart volget dir nach vñ zeücht dē helläschen göttern da selbs bist du dann vñ alle hoffart mit dir ein freünd mag vnd neff der ewigen pein·

Als alexander den brieff Dario dem künig gesandt hett· da bereyt er sein hör vnnd schrib allen seinen haubtleütē in söllicher maße· Alexander enbeüt allen seinen haubtleüten vnd allem seinem volck groß freüd vnd frid· Ich will vnnd schaff das ewer yeclicher auß seinem eygen empte mir vō stundē an verziehē beryt tausent par schůch vñ sendet die in Anthiochiam von ewern landen Syria Capadocia Cecilia Pomphilia Arabia vmb allen ligenden landen·vñ sendet do mit al heüt von

thieren die ir gehaben mügent·vnd bereittent die schnöl auff vnnd sendent die mir auch in anthiochiam das ich meinē rittern alle ding bereyt·vnd samlen vill kamel das sy das alles wol getragen mügē biß zů dem wasser Eufrates·Und fürt mit eüch alles das eüch not ist vnd lebt in freuden·Zů der zeit het künig Darius gar ein getrü wen man das was ein fürst vil volckes·vnd sein nam was Hastadius·der schrib dem künig dario einen söllichen brieff· Dem grossē künig enbeüt ich lang werende freüd· Ich solt eüer grossen maiestat söllliches nit schriben·aber ich mag das nit lassen·wann ich hab das gesehē·euwer durchleüchtigkeit sol wissen das zwen die grosten fürsten tod seind vnd ich bin vast wund·So ist enax auch tödliche gewundet vnd geflohen niemant waist wohin·Alle mächtig fürsten hie vorn in dem land haben sich ergeben an alexander·vñ er hat sy gar kostlich begabet mit keiserlichen landen mit gaben presenczen vnd mit vnsäglicher reychheit· Die mächtig stat metriades die hat er auß gebrent vnd den tempel gar zerstört·

D Arius schrib wider vmb dem getreüen Hestadio das er käm mit aller seiner macht vñ alles sein volck mit im füret das sy rat schlagten wie sie dem volck von kriechen vnd macedonia widersteen vnnd mächtig wurden· darnach schrib aber der groß künig darius dem künig Porro in india das er im zehilff kem·wann alexander wär im vast nahent·vnd het im seines volckes gar vil erschlagen·do das vernam künig Porus auß india·er schrib wider vmb künig dario ein epistel vnd sandt im die bey mächtiger botschafft also lautent· Als du vnß geschriben hast dir czů hilff zekömen mit vnsern gůtten leüten·lassen wir dich wissen das wir berait seind vnd zů feld gezogen waren vnnd noch zefeld ligen·Aber vnß irret vnser kranckheit das wir yecz nit mügen kömen wie laid vnß das ist vnd so vnrecht thůt·auch so werdēt in kurze zů dir kommen mein gar gůt ritter·vñ sunst von meinē verrē landen wird ich dir vill volck senden biß frölich·

D O nun die můter darij vernam das ir sun aber volck samlet vnd wider alexandrum streitten wolt do het sye gar groß herczlaid do bat sy serr ir götter das darius nicht mer facht mit alexandro·Sie ließ bitten alexandrum daß er ir vergunte so wölt sy irem sun schreiben·Alexander vergundet ir das vnd gedacht an můterliche treü vnd wolt ir den trost mit nemen·sy schrib irem sun Dario also·

d

Ein künig dario enbeüt sein mûter vil freüde·wir haben vernōmen wie du samlest ander volck vnd willen habest zestreitten mit alexandro·vñ wiß möchtest du die gancz welt zesamen pringē noch wiste ich nit wie es dir ergiēg wan wiß zû warheit das alexander alle sig vō den göttern gegeben seind·darumb mein aller liebster sun laß vō deinem übermût vñ neyge dein hertes gemût ein wenig vnd halt nit als vil vō dir selber·thûst du das nit so bin ich sunder zweifel du verleürest dein leben in einer kurcze von alexanders macht·du solt von vns wissē dz er vnß alle in hohen eren hat·lieber sun laß dir nach diner mûter nit laid sein·sunder arbeit vñ gedenck an dein weib vñ kinde·wan wilta dich einen mit alexandro so bin ich sunder zweifel ich wöl dich mit im vereinen vñ verrichtē·Da nun darius seiner mûter brieff gelaß·do kam im in sein hercz das alt edell geschlecht seiner vordern· Er begund von herczen weinen gar ser vñ ward gar vast betrûbt das sein hoher nam den man ye vnd ye für gott gehalten hett· nun do lag vñ als klein vñ ring geschäczt werden solt· vnnd das im zeschmach alweg wurd auff gehaben die fencknuß seiner mûter seines gemahels vñ seiner tochter·Er gedacht wol das er ymmer werendes leiden vñ laid dauon haben mûst·wan was weib vnd kind in ander leüt gewalt seind·do ist billich manigfaltig sorg vnd verlust irer eren·das alles betrachtet künig darius gar wol· vñ darūb was sein hercz vñ krafft vñ mût vñ macht wol billichē betrûbt· vñ darumb begund er heiß weinen in seinem laid·

d

Ar nach thät samlē künig darius alles sein volck das er gehaben mocht von allen landen·vñ pracht zewegen mit künig Poro des mächtigen künigs in India·das er mer volcks het dan vor do er geflohen was vnnd sein mûter weib vnd tochter vnd auch sein regalia verloß mit sampt der vnzal bern die erschlagen wardē von alexanders kleinem hör·Do nun dz hort alexander das der künig darius söllich vnzallich volck het vñ so starck zestreit geornet was mit wegen vñ ander zeügen do thät er auch im ein samlen alles sein hör vnd schrib auch schmandro seinē haubtman das er im zehilff sendet so er maist möcht· Do samlet er auch ein groß hör·Aber er was nit ein bantuol gegen dem grossen vnzalichen volck darij·Alexander rucket näher zû dario· do sy nun die persen zesehen begunden do bereyt sich alexander sich am ersten zesehen lassen·Er ließ zesamen treiben ein groß vnzalber hert kü vñ ochsen·auch alle andre thier die man dann dem volck zespeiß vnnd

närung nachtraib·wan sy hetten vihes wie vil sy wolten·so hetten sy auch sölliche waid das das vihe mit abgang het·wan das land persia ist übergossen mit aller genůgsamkeit·Alexander ließ binden yedem thier ein riß mit laub an dem schwancze vnd auff sein haubt machen ein stangen·vnnd trayb das also·do das ersahen die persen sy vermeinten es wär alles streiber volck·darab thätten die persen ser erschrecken·wan als das vngestům vihe yecz hyn yecz her lieff vñ mit schwěczē die reiß an ð erde kertē do ward söllich getämpff vñ staub das alle persen meintē alexander het noch mer volcks dan sy hetten·das macht die persen vnd die iuden gar verzagt·wan darius der künig in persia het geschriben dem künig Poro in India dz Alexander nun etlich rauber vnd schacher zů im gesamlet het vnnd nun ein klein volck hett·das was aber do mit schein dann das wild vich het ein söllichs progen als wer es zehenhundert mal tausent man gewesen·also leget sich alexander nahent zů dem wasser strauga mit seinē hör do gedacht aber alexander eins grossen listes wie er selber kommen mocht zů künig dario·

Alexander gebot seinem hör das es stil leg vnd sich wol bewartē das thätē sy als gehorsam volck·Er beklaidet sich in botten gewandt·vñ nam mit nun zwen knecht biß an das wasser strauga·das selb wasser het an im die art dz es alle nacht so hört gefror das dar über geladē wegē vñ karen mochten faren·wan die natur des selben wassers ist also dz es von lauterm schnee der do ligt in der höhe des gebürges zerschmelczet von gar grosser hicz der sunnē·So dan auff dz gebirge so inhiczig klichen scheind·wan dan das wasser so lang fleüst in der erde die dan von natur kalt ist·vnnd die sun ir behende hicz von dem wasser auch keret so kumpt das wasser geleich in sein erste natur vnd wirt kalt·so dan die irdischen tämpff die von natur dick vnd zech seind· dar inn vermischt werden so wirt das wasser gar hört vñ gefreüst on massen vast vnd starck·als dan die meyster der bůcher wol möchten weisen·An dem selben wasser tät vnd schůff baitē alexander seinen knecht·Alexander der mächtig küng het vō allen seinē eren vnd gůt nit mer bey im dan ein pferd domit rayt er zů dem geczeltt darij·Da was darius auß seinem geczelt in das hör geritten durch notturfft des hőres·vnd auch darumb das er beschawet die vnzall bern grossen macht seines volckes·do er wider heym zů seinem geczelt rait vñ keret·do begegnět im alexander vñ sprach zů dem mächtigen künig dario·o künig darij ich bin ein bot vō küng alexāder

der selb hat dir enbotten das du nit so vast eylest zů dē streit vñ das du ein gůtigen tag sůchest vñ esczest·wan alexander spricht wistest du das er dir in dem streit so vil laides thůn würdt du eülest nicht so bald zů dem streit·wan das getrauen das du hast in dich selber· das wirt dich verlayten·Darumb sag mir was czeit zwischen den tagen sein sollen ee man den streit anheb·Da sprach Darius gar frai samlich·wie redest du so gar vngestůmigklich mit mir·du magst vil leicht selber alexander sein·das du vns den streit getürstigklich für wirffest·Do sprach d' bot d' doch selber Alexander was·ich bin nit alexander·ich bin aber sein getreüer schein bott·Darnach begrayff künig darius die hand alexanders·vñ wolt wänen er wär ein bot vnd fürt in mit im in sein künigklichen sal·die zeit was kommen ze= essen·Der künig saß czetisch vnd die grossen mächtigen fürsten mit im yeder an die stat do er hin gehöret· Alexander in der gestalt eins botten der ward geseczt gegen dem künig Dario·das er wol möcht gesehen alle kostlicheit des sals·vnnd der essenden·Do was söllich groß reicheyt vnnd so vnsägliche die vor alexander nie gese hen het·Künig Darius sendet dem botten den er nit bekant meinig so kosper vaß mit tranck vnd mit essen·

Do gedacht Alexander wie er möcht machē ein ding das die fürsten vñ haubtleüt Darij dem künig dario abhold vnnd vngünstig wurden·vnd nam an sich ein grossen list wan was vaß von gold man alexādro sen= det·wan er das getranck außleret so schob er das vaß in seinen bůsam·das ersahen bald die schencken vnd truckfässen die den sölich geschirr zů gewalt hetten·Einer gieng für künig Dari um vnd sagt dz seiner maiestat·der künig sprach in zorn was meinst du bot alexanders domit das du schalen vñ becher vñ köpff in dei nen bůsen scheübest vnd die heimlich hinfüren wilt·Do sprach ale xander der do saß in botē weiß·O du grosser küng ich hab gedacht es sye hie gewonheit als an dem hoffe alexanders sitt ist· warauß einer seiner ritter yßt oder trinckt das ist sein·vnd das thůt der selb künig alexander wann er hoff hat oder sein fürsten mit füret· Nun hab ich gedacht dise gewonheit sey auch an deinē hoff·seyd du rei cher vñ vil höher bist dan alexander·darumb hab ich das anderst nit gethan dan auff sölich meinung als ich dir gesagt hab darumb solt du es int für übel habē·do nun alexander sölichs geredt het· do gedacht maniger persischer fürst vñ haubtman·seid alexand' so milt ist·warumb soltent im dan nit alle die seinen getreü vnnd hold sein·

vñ ir waren väst vil die gern gesehen hetten das Alexander küṁg
Darium bezwungen vnd genöt het so geytig waré sy auff gab vñ
gůt·das verstůnd vnd wißt wol alexander·darumb macht er sölich
zwitracht zwischen den fürsten von persia·Als nun Alexander die
wort laut geredet het do ward im mengklich ansehen gar flißklich·
wan sein gestalt was fast bekantlich·Nun was ein alter ritter auch
do zetisch gesessen der hieß parsarges der het vil land durch gerit=
ten vñ gar vil gůter ritterschafft gethan in mangé landen·Zů einer
zeit kam er in macedonia das ward bald gewar küṁg Philippus·
d pflag söllicher sitté·wañ fremd ritter kamé in sein land·so thät er
auch dissen ritter parsarges eré manigfaltigklichen vñ fůrt in in sein
sal·vñ thät im reich wirtschafft·als sy nun zů tisch sassen do sahe er
den knaben an vnd fragt wer er wär·Man sagt er wär alexander
philippus sun nach der selbigen gestalt bedaucht wol dé ritter par=
sarges das der bot alexander wär·Da er nun alexandrum vor den
andern so vast het angesehen das het wol gemerckt alexander vñ
thät auff in plicken·Der ritter parsarges stůnd auff vó der tafel vñ
gieng für den küng Darium vñ kniet nider für in·vñ hieß alle tisch
diener von dannen geen vñ sprach zů küṁg dario·Almächtiger kü
ṁg ich sag dir für war das der bot alexáder selb ist·Da ward ein
groß still·Darius der küṁg wincket etlichen fürsten czů im die pli
ckten al alexandrum an·

D As ersahe alexander vñ sprang behend vó dem tisch vñ
stieß vmb vil guldiner vaß vnnd sprang auß dem sal·Da
hielt ein perß an der stiegé mit einem pferd vnd rayt auß
dem hör·durch den stieß alexander sein schwert·vnd saß
auff das pferd vnd rait auß dem hör vnd nahet zů seinem hör so er
aller best mocht vnnd eylet gar fast·Da das ersahen die persen sye
schrien nach roß vnd harnasch die wurdé im bald bereit vñ gericht
sy eylten nach alexandro mit schnellé lauffen vnd ein großmächtig
volck·Alexander het nun ein weiten vorsprung vñ was riṅg vñ sein
pferd was rösch vnd schnelles lauff·Da Darius vernam das er im
entrunnen was do was er vast laidig vnd gedacht wie er sich vor
alexandro erneren möcht·

a Lexander eilet zů dé wasser vñ als er daran kam do rait
er in einé kumppen der was gefroren do viel er vnd das
pferd in das wasser vnd kam in grosse nott·doch so halff
im sein vngemůtter vnuerzagter můt das er das pferd so
vast manet dz es auß kam an der seiten des wassers do sein knecht

mit dē pferd hielt vñ sein wartet do kam er wider zů seinē hőr· die seinē warē al frőlich wañ wie kűn starck vnuerzagt vnd gůt ritter sy warē noch dan wan sy alexandrum irē herrē mit hetten bey im·so waren sy mit halb bey iren krefften darumb waren sye vast frőlich seiner zůkunfft·

D O nun alexander ein pferd vñ wider nach künigklicher art beklaidet·Er berůfft alles sein hőr vñ stůnd enbor vñ was die seinē also trőstē vñ sprach·Unser volck ist an der zal nit zeglichē der menig die do habent die persen·aber ir solt irer menig nit erschreckē noch sy in kein weiß fürchtē·wā sy seind gācz weiche vñ kranck vñ kündē gar nichtz zů streit·darūb seind sye gar liecht zů erschlahē·wan offt wenig premen iagēt vñ zerstőrent gar groß menig der mucken vñ doch die muckē dē nit geschadē mügent also ist auch dē persen gegē vnß·wā sy habē weder můt noch hercz kündent zů keinē streit·das mügt ir daran brieffen vñ mercken· das ich allein mit werender hand vō grosser menig kommē bin·Am andern tag do ordinieret vñ samlet alexāder alles sein hőr vñ legt sich auff dz wasser strauga·do sahē nun die vnuerzagtē kriechē Darium vñ sein hőr auch zů ziehen·Do gebott alexander allē dē seinē dz keyner über das wasser kőmē solt·wan er lag so wit wol vō dē wasser das die persen ir hőr wol mochtē da haben vñ ir zelt auff schlagen vñ das man den streit do selb wol gehaben mocht·Do schicket Darius sein weib hindan vñ in dē erstē hauffen het er zedrimal hūdert tausent man fůßuolck gewappnet·vnd hundert tausent gůter ritter zeroß mit dem zoch er auch in die erstē spicz·Als nun das hőr so nahent zesamen kam als ein bogē schucz do trost yecklicher haubtmā sein volck vnd manet die czů streit·do ward der streit gar manlich erhabē von beyden teilen vñ ward gar hőrtigklich gestrittē·Alexander vñ Darius hettē grosse mů ir volck zetrősten sy stritten auch beyd so hőrtigklichen das sy beyd wund wurden do ward groß gestőß vnd groß gedőn vñ busamen vnd trumeten· Noch dannoch waren die schleg vnnd stich der ritter noch lauter krachen· do viell maniger werder man in dem streit auff beidē teilen·do was sőliche menig der schüczen das sy mit irem geschoß vnd vergifften pfeilen das gancz feld bedackten·Sy machten auch in dē lüfften nebel vinster mit der dickin der geschoß vñ pfeilen·etlich stritten mit dē henden darinne hetten sy scharpffen schwert·etlich mit langen spiessen vñ lanczen·do lag das weit feld überstrāet mit todten vnd halb lebendē·Doch so ward gar vnsāglich mer erschlagē auff künig Darius teyl dan auff künig alexanders teil·vñ Darius hauffen waren

also dünn vnd heyter worden das man an allen orten durch sy sahe aber alexanders vō kriechē hör hielt sich in söllicher maß zesamen das kein roß so starck nie was noch kein ritter so kün der sye möcht ertrennt haben·das halff alexander zů sige·do das nun darius der künig ersahe dz auß allen sein hauffen vñ schwadern so vil leütt gefallen waren vñ niemant der seinen sich zesamen hielt·wan wa dye kriechen die dicke des volcks ersahen do brachē sy durch dz ward gewar künig Darius vñ gaben sy zeflucht·

D O fluhen mit im ein grosse menig der persen vnnd der iuden wurden erschlagen ein hundert tausent vnd achczig tausent zefůß·Da wurdē zeroß erschlagen wol sechczig tausent gůter ritter·was do mit ď flucht entran dz ward alles gefangē·was von gold vñ vō gestein vñ vō maniger hand zierhayt in den zeltē Darij funden ward das mag niemant wol sagen·wañ alles das alexāder vñ die seinē vor hettē an gold vñ gestein dz mocht dem gůt nit geleichē·an der flucht wurdē auch so vil ertödt vñ mit dē wegē zetod gestossen das sy lagen gestrewet auff dē feld als die samlent der garbē in dem schnit·Als nun Darius mit etlichē den seinen kam an das wasser das nun gefroren was·er rait flüchtig dar über do volgten dario gar vil der seinē auch flüchtig nach do die kamē mitten auff das gefroren wasser do brach das eyß vnd sy ertruncken all·Nun waren auch gar vil kommē an das wasser dz was empfroren·vñ sy mochten nit hinüber in volgten nach die werden macedonier vñ erschlůgen sy all an der flucht·



d Arius was nun geflohen in ſeinen ſal vnd prait ſich auff
die erde mit ſeinem antlicz vñ gar hoch ſeüffczen auß einē
betrůbten můt vnd herczen·vnd begund gar faſt weinē·
vñ ſprach·Ach we vnd ymer we was leiden vñ iamers
iſt kommen über mich vñ über das mächtig reich perſia·wañ wer
hat gedacht das ich darius wär bezwungē oder ymmer yemantt
vndertban worden·Seyt ich mit hohem gewalt bezwungen vnnd
genöt hab·vnd mir gancz vnderthan gemacht het gar vil ſtet land
vnd leüt vñ mächtig inſel·Jch hab auch geherſchet über vil ſprach
der leüt·ich bin ſo groß geweſen das man mich den göttern genoß
vnd geſcheczet hett·wie bald iſt gefallen mein ere vnd wirdikeyt·
wie gar ſchnell bin ich vnderthan worden einem gar kleinen·hab
ich mit hoffart ye erzürnet die götter das iſt an mir wol gerochen·
ſolt mir das fallen kund ſein geweſen ich het mich villeicht ſelb in
meiner hoffart genidert·Aber ich hab meinen ſchnöden leib gezie=
ret mit aller hand gezier·darumb leid ich nun billich ſöllich ſchnö=
de handlung das ich dar zů kommen bin·der vor ſein leib mit pfellē
vnd mit ſamat geklaidet hat vnd lig yecz auff der erde vnd iſt nie=
mant der mich mit keinerlei bedeckt·ich hab auch gedacht das mir
in meinem můt niemant möcht geleichē·darumb lig ich hie vñ acht
mein niemant·Seyt ich nun groſmächtiger künig vmb mein hof=
fart alſo gefallen bin ſo ſol billich keyn menſch ſicher ſein er val in
verſchmäch vnnd zweifel·wann ich was in kurczer czeit über das
gewolcken erhöcht·vnd bin in einem tag gefallen in die tieffe tun=
ckel aller ſchmach vnd ſchand·vnd ich hab nun niemant der meines
leibs kein acht habe·Der vor zweyen tagen ſo reinigklich mit aller
zierheyt gehalten was·Nun erken ich das ich meinē rechtē lon em
pfach·wan die götter verſchmehent hoffart die habent mir auch
darumb belonet·

d O nun künig darius ſich von der erde erhůb do neigt er
ſein hört gemůt vnd ſant nach einem ſchriber vnd ſchrib
alexandro ein ſollichē brieff·Darius enbeüt dir ſeinē her
ren dein mächtigkeit vnd gůt darumb dz du ein menſch
geborn biſt·wie wol dein mēſcheit vil mēſchē weißheit übertrifft·
darumb ſo du an manigē hohen ſig ergerūg haſt·du ſolt dich auch
nit zehoch erheben in deinē můt das dir nit geſchehe als dē groſſen
mächtigē küng Exerſes geſchahe der vil maniger victori vnd ſigs
pflag dz es vnſäglich iſt zeſagē darūb ward ſein gemůt über die re
chten maß erhöcht·darūb ſchlůgen in die götter dz er viel in groß

schand vñ schmach vñ ward so arm dz er vor méglich geschend vñ verschmächt ward· wie wol er so reich was an gold vnd an reich= tumb dz niemant geschäczé mocht·yedoch warff in hochfart in die ewig verspotung·du solt gedencken das die gotlich weißheyt dir sig über mich geben hat·Nun rüff ich dich an vmb genad teyl mit mir dim erbermd·du weist wol vnser groß geschlecht vñ vnser hoch würde·so wir vñ all vnser vorder lang gehebt haben·gib vnß wi= der vnser müter vnsern lieben gemahel vñ vnser kind·darüb wil ich dir gebé alle die schäcz die ich habe in dem land india iuda·vñ was goldes silber auch gestein ligt in vnsern zweien schäczkamern gus= sis vñ matria do ligt so groß güt das vnser vorder gesamelt haben das es in die erde gesuncken ist· das alles gib ich dir willigklich· ich wil dir auch geben zway land persiam vñ mediam mit allen kü nigreichen die dar inn ligent vñ wil dir yecz bey lebendigé leib ab= treten bis du es wol behütest vnd thü das durch des siges willen der dir verlihen ist durch den got iupiter·

D A nun alexäder die epistel woll verlesen het·do stünd ein fürst auß alexanders hör auff der hieß Permenias vnnd sprach czü alexandro·Großmächtiger künig Alexander nym von künig Dario den grossen schacz vnd die künig= reich vnd gib im sein müter weib vnd kinde·darumb antwurt alex ander permenie·vñ den andern allein hab ich bezwungé vnd gancz gewunné dem künig darium so hat er mir nicht zegeben·wañ alles sein güt ist mein·wil aber er lassen sein müter vñ gemahel mit sampt seinem kind so vermenet er mer mit mir zestreitten·dann wan er wi der vnß streit vñ vnß ein mal angesiget so hat er wid al sein schacz land vñ künigreich darzü sein müter weib vnd tochter· ich wil im den trost so güte mit lassen·wann ich will im gancz angesigen oder gancz niderligen·wan ich dan sein land vnd auch allen seiné schacz in meiné gewalt vñ gehorsam hab begert dan darius an vnß genad so wöllen wir im thün von vnsern genaden das wir lob vnd ere vñ würd hetten·wan die wil ich hab land vñ leüt künigreich vnd all sein stett·vnnd in selber nicht in gewiser gewalt hab so will ich sein genad thün·Do besandt alexander die botten darij· vñ thät im sagé als oben geschriben stett vnnd das sy das dario irem herren sagen solten·als nun die krichen sölich groß krieg erworben vnnd hörtig klich gestritten hetten·do czugen sy in die statt vñ gezelt der persen vnnd pflagen al da senffter rü· Do rayt alexander auff die walstat vnnd wa er vand todt die vast erhauwen waren·die selben hieß er gar kostlich begraben vnd sprach·das seind güt ritter gewesen die

ee wolten sterben mit zerhauem leib weder schentlich fliehen mitt gesundem leib.

Lexander lag do etlich winter tag vnd pflag do zethůn
a grosse opffer seinen göttern vñ hett groß vest vnd hoch-
czeit mit den seinen. wann sy můsten alle den göttern gar
emssigklichen vnd andechtigklichen opffern in dẽ selben
land het auch Exerses der hochfertig die aller schönsten palest vñ heüser gemacht die in aller welt waren. die selben palest thät vnd schůff alexander all außbrennẽ vñ zerfellen. als nun der palast etwã vil gefallen waren. do gebot nun alexander dz man die überigen palest all steen vñ vnzerbrochen ließ. das täten die kriechẽ. wã sy waren irẽ herrẽ gehorsam in allẽ sachẽ vñ gar vast willig. An der selben stat do waren gar vil kostlicher greber darein grůben die kriechen vnd fundẽ gar vil köstlicher kleinat võ golde vnd von gesteim vñ silberin köpff vñ schalen vñ becher duplet vnd sunst manigerlay vässern vnder andern gräbern fundẽ sy ein kostlich grab das was durchsichtig vnd lauter das man dar durch wol sahe alles dz dar inn was. wan darinn lag ein todter an dem sahe man alles sein hart bart hend vñ gelider als scheinberlich als wär nit darvor gewesẽ. Darnach kamen sy gar zů einem weiten thůrn dar inn lagẽ gefangen gar vil gestümelter leüt die schrien all mit heller stym. O alexander erbarme dich über vnß vñ mach vnß ledig vñ erlöß vnß von diser iämerlichen pein vñ gefencknuß. Da alexander das leytẽ der armen leüt hort vñ sahe auch die bittern hörten gefencknuß do begund er heiß weinen. Er teilet mit in sein genad vnd thät bald auff schliessen die böse gefencknuß vñ machet die armẽ durfftigen ledig vñ hieß yegklichem gebẽ seines goldes tausent quintin schwär. vñ welchem genömen was erb oder eygen oder dorffer oder schlösser oder was amptes oder würd er vor gehebt het dem thät er im dz wider geben. vñ im in sein nucz vñ gewerb seczen.

O zwischẽ vñ alexander dẽ winter ein teyl was gelegẽ
d do het darius der künig in persia aber gesamlet gar ein
vnmaß groß volck vñ bereitet sich aber zestreitte wider
alexandrũ er tät sich auch so weit czesamlen als er kund vñ mocht vñ vnsäglich gold vñ schäcze gab er auß. Darius schrib dẽ künig poro in India ein söllich epistel. Darius ein küng aller künig enbeüt dẽ künig poro in India glück vñ heil. vor etlichen tagen hab ich zů dir gesandt vñ gebetten das du mir zů hilff kömest wid die kriechen die wöllen zerstören vnsern küniglichen sal. wan dz vihisch thier alexand auff vnß gezogẽ ist der hat gar ein grimmẽ můt

vñ all sein gedenck die wütent als die wellen des mőres. wann ich wolt von im gelőst haben vnser müter weib vnd kind. vñ wolt im darumb gebē habē gar groß vnsäglich schäcz die vor czeiten vnser vorfordern gesamlet habent vñ darzů manig küngreich des er aber ye nie gethůn wolt. wie wol nun war ist dz ich keinen willen hab zestreitten yecz mit alexandro. so wil ich samlen volckes so ich aller meyst mag vñ wil dan mit im streitte vñ ee todter ligen dan dz ich an sol sehen vñ hőren die schmach an minē geschlecht. vnd mein müter weib vñ kind söllen meinen veinden sein vnd erthan. darumb er=weck ich aber dein barmherczigkeit. vnd dein gůt vnd růff dich an vmb hilff. wan hilffest du mir nit so bin ich verloren wan ich waiß niemant mer anzerůffen. hilff mir tugentlicher künig vnd gedenck du meinen hohē namen vñ mein altes geschlecht vnd lőß mich auß disen engsten wann ich bin also versuncken in herczlayd das ich nit waiß wie ich darauß kőmē mag samlent mir volck so ir aller meyst mügent vñ kompt zů dē gebürg dz man nennt caspies wan als vil ir pringt fůßuolcks so wil ich yedem geben alle monat drey schilling guldin. vñ einē zeroß wil ich geben all monat fünff schilling guldin darzů wil ich auch allen geben koste vnd speiß nach aller notturfft genůg vñ auch sunderlichē so verkünde ich eüch dz alexander yecz hat den aller grősten schacz der in d welt ist wan er hat manigē vn säglichen reichtumb zewegē pracht. so er so vil grosser stett vñ land bezwangen hat zerstőrt den selbē schacz allen mit sampt den rossen vñ harnasch die wil ich vorauß in India eüch halbē gebē. darnach sőlt ir an dem andern teil raub geleichen teil vnnd beüt haben auch so wil ich das gůt pferd püczefall mit allem seinem zeüge gebē vor auß Poro. das Alexander hat das wil ich vorauß lassen dem künig poro auß India. vnd zů dem allem wil ich dir geben czů zinß all iar hundert vnd achzig der schőnsten meid mit allen iren geczierden. die dir dienent mit maniger simphonei vñ dir sőllich freüd machen dz du wänest er wär eines gőtlich vñ nit mēschlich sőllich iubilieren frolocken sy dir machē kinden. vñ wan du verlesen hast dise epistel so eyl vñ saum dich nit lang. wan das fraidig thier ligt mir cze=nahent.

P Orus thät als ein getreüen freünd vnd sendet dario vn=säglich groß volck. also besamlet darius sein hőr alles zů einem feld vnd pracht eber czesamen gůter wäppner czů fůß viermal hundert tausent mann. vnd czeroß zwaimal=hundert tausent gůter ritter. mit dem grossen volck zoch darius ent gegen zů alexandro der het sich auch von egypten starck gesamlet

wie der streit erhaben warde·vnnd wie yegkliche rott geschickt wurde·wie maniger güter schwader do czü feld hielt·das ist vnge leüblich zesagen·wann das volck darij was so vil· vnd warẽ auch gesamlet leüt von vil sprachen das niemant kund oder mocht recht ordnung machen·darumb so vielen sy all mit irer vnemikeit in die schwert der trüen kriechen wie vil schwader vnnd rott in die krie=chen zertranten vnd ze tod falten das halff alles klein·wann es ka=men altag ander an die stat· wann die iuden westen mit die krafft kunst vnd sig der krichen·sye rantẽ sy an gar manlich an das halff alleñ klein wie vil ir waren sye vielen all von den schweren schlegẽ der krichen·die persen hetten auch gar groß laid gesehen an irem herren dem künig vnd wurden all einig das sye lieber wolten ster=ben dann iren herren lassen von des wegen ward auch alexanders hör in groß nott fallen·wann sy wurden an allen orten an gerannt· Die iuden begerten den schacz alexandri czeuerdienen·so begereten die persen iren herren zerechen den künig·mit dem kam alexanders hör in groß angst vnd not·Alexander bekennet wol die angst vnnd nott seiner ritter·er begund sy manlich trösten·vnd die kriechen ge dachten an ir groß victori vnd sig sy empfiengen neüe krafft·Sye schlügen vnd stachen der iuden vñ persen so vil das sy vor den tod=ten nit mochten fürbas kömen·Sy kerten zü osterland vñ zertrantẽ mit irem spicz die menig darij·die persen mordeten die krichen strit ten·do gelag maniger werder held·Doch zelest prach für der krie chen manheyt·Sy gewunnen das köstlich baner der Juden· das ward auch erstrittẽ mit nöten·



D ward zertrēt die groß macht Darii do viel al sein maiestat. do ward überwunden das reych persia vnd media vñ alles das der groß Darius in orient het. dz was alles verlorē. do ward die hoffart Darij des mächtigen künig gemidert vnd vertilget. Man lißt dz nie geschehen sy so groß plůt vergiessen als auff dē tag. nun sahe Darius das alle seine hauffen entrennt waren alle schwader waren erschlagen. alle baner waren verloren. Er sprach zů etlichen seinē fürsten er wölt nicht fliehen. sunder gern in dem streit erschlagē werden das wolten nit die seinen getreüen fürsten sy nöttē in zů flucht. Mit sig des streites was alexander ganczer küng vñ herr worden Aller der lande die in asia. persia in dem künigreichen. vnnd in dem vordern orient waren. Es was auch niemant der wider in sein land kund oder mocht. Nun was aber alexander still ligēt vierunddreissig tag. in den tagen het er vnnd die seinen nichtz zeschaffen dan dz sy teylten vnd beüten den raub vñ den vnsäglichē schacz der douon dem volck genōmen ward. wan do was so vil goldes das Darius den seldnern geben het das es vnmassen was. so was auch in dem feld beliben alle kleinat vnd czierheyt so sy Darius hett. auch hettē die fürsten auß persia groß gůt mit in zefeld gefůrt das was alles den kriechen vnderthan. wie vil kostlichs harnasch do belaib das alles mit guldinem geschmeid gemacht was. wie vil köstlich zymmer auff den helmen der heyden do funden wurdē. wie sy mit manigerhand wunder vñ mörwunder pernberlin vnd edel gestein gemacht vñ wol durchnäet waren das mag niemant gesagen biß nun alexander das alles geleich teylet vñ was yedē zůgehöret. da waren vergangen. xxxiiij. tag do selbs vō stund besaß er persipolim dye schönsten stat aller welt. vñ auch die genůgsamsten die niemant gesehen het die ward bald verloren. do wurdē auch so vil reichtumb gewunnen vnd so vil menschen erschlagē das es hart zeglauben ist wan ir solt wissē dz alexander dreü iar krieget mit dem künig von persia. vñ in den drien iaren thāten sy vermesses fechten drey mit einander. in den drey fechtē wurdē Dario dem grossen künig zetod erschlagen zeroß vnd zefůß gůter wörlicher man funffzehen malen hundert tausent gůter wäppner. Sunder alles volck das in dē hörten stürmen erschlagen wurden. Nun list man das dar vor in neün iaren durch die macht Exerses auch neünczehēmal hundert tausent man erschlagen wurden.

a Ls nun Darius geflohen was vñ west sich niendert si=
cher·wā wa alexanđ hort wa Dari⁹ was·er wār in bür
gēn oder in weldē do iagt er im nach·Zů einer zeit kam
alexander Dario gar nahent an đ fluchte·do warē zwē
vngetrew kamerer Darij die bedachten wan sy iren rechten herrn
ertödten wolten·sy lieffen über in mit erzogen schwerten vñ schlů=
gen Darium·do das vernam darius er sprache jāmerlichē·O mein
aller liebsten diener vor zeiten mein gewesen seyt ir nun mein herrn·
warumb wölt ir mich töten thůt nit so übel an mir armē betrůb=
ten laidigen man gedenckt dz ich eüch vor kleinen zeittē ere vñ gůt
geben hab·last mich leben·wan in meinē herczen hab ich groß layd
vñ leidens genůg·wie möcht mein leyd grosser sein·wöllen ir mich
darzů tödtē·o wā ir mich tödt so kompt dan alexanđ vñ sicht das
ich ermordt bin vō dē meinē so wirt er vast betrůbt·vñ mich sunder
on zwifel rechē·wan wist in warheit·wan ein keyser ein andern kei
ser sicht so ermordet dz er darumb vast leydig ist wā ein yegklicher
rechter fürst wirt vō ganczē herczē betrůbt·wañ er sicht oder hört
das es einē andern fürstē on sein schuld übel get·darūb last mich le=
ben liebē herrn·wā ich waiß dz alexanđ mich noch begnaden wirt·
Die vngetreüen kamerer woltē sich nit daran kerē·sy erschlůgē vñ
erstachē iren rechtē natürlichē hern dz sy in für tod ligē liessē·do ge
schach wol ein jāmerlich ding dz die vngetrüen kamerer vñ diener
irē rechtē hern also ermordetē do geschach ein grosser iamer vñ leid



Ls das vernam alexander er eylet zů dē geschrey vnd kam selber da er fand Darium wund auff dē tod ligē Er fand in noch wenig reden dan die vngetreüen diener horten das alexander kam·sy verburgen sich vnd woltē losen was alexander dar zů sprech· Da nun alexander sahe Dariū auff dē tod verwůdet da begund er heyß weinen vñ zoch ab sein künigkliche gewand vñ bedeckt in da mitt·vnd kust im al sein wunden vñ sprach mit weinendē augē vñ betrůbtem herczen·Stee auff künig Darius vnd nym wider alle dein ere die du vor ye gehebt hast·stee auff vñ biß frölich·O Darij ich schwår dir bey meinen göttern das ich dir wider gebē wil alle deine land kron steet vñ insel vñ alle künigreich ste auff vñ tödt dich nit durch deinen grossen vnmůt vnd herczen laid·hab ich dich vor betreübt· ich wil dich des ergeczen·ledig dein můter gemahel vñ kind·stee auff vñ biß frölichen vñ neüß dein ere vñ in deinem sal vñ alle land das du vor gethan hast mit köstlicher wirtschafft·wann du weyst wol das kein keyser frölich mag sein so ein ander keyser so hoch laid vñ betrůbtnuß hat·darumb stee auff vñ nym wider alle dein ere vñ reichtumb·wiltu nit auff steen so sag mir wer seind die mörder die dich also erschlagen haben·so wil ich dein rechter richter sein· vñ dich gar hörtiglichē rechē·do er dise wort hort künig Darius vnd sahe nun das künig Alexander ob im so bitterlichen weynent stůnd·

O reckt er zů himmel sein hend vnnd bog also ligent sein knie gegen alexander vnd sprach gar iåmergklichen mit halb todten worten wan im was sein end vast nahenen· darumb mocht er nit wol gereden vñ sprach gar in still· mein sun Alexander thů dich nit zefast erheben vñ geüden an dem grossen sig dē du an mir gehebt hast·Auch ob du sollich ding thåtest als die götter thůn vñ gethan habē·auch dz du als groß wurdest das du dein hend an den himel reckest dēnocht soltu alweg gedencken an dein end·wañ wiß in warheit das d sig nit allein dir geben ist·vnnd hast du in auch nit von dir allein·sunder die propheten der götter vñ die rechten warsager habent dir dissen sig geben·lieber sun sihe an mich·wer wz ich in kurczer zeit vñ wer bin ich yecz worden·O sun gedeck an mich schawe vñ merck wie ist mein groß hoffart so gar zů puluer vñ zů aschen gemdert vñ gemischt· ich wz herr zů alkier vñ maniger grossen statt·vñ maniges grosses landes· vñ maniger gůter insel·vñ manigereicher kron·vñ maniges weites

künigreiche·heüt hab ich mein selbs gelider nicht gewalt· ich bitt dich vñ dein getrewes hercz das du mich mit deinen henden begabest·laß kömen zů meiner begrebtnuß die werden persen vnd deine streng ritter von kriechen söllent all in den reich sein·ich armen betrůbter man beuilch in dein trew hend die werden můter meine ragadam·laß sy geniessen ir reinen weiblichen gůt· vnd thů ir genad vnnd ergecz sye ires herczenlaides·tröst sy durch dein adeliche tugent vnd angeborne trew laß dir ir seüffczen czů herczen geen vnd gedenck an můterliche trew·O werder vnd grosser künig Alexander laß dein manheit scheinen an meinen lieben gemahel·teyl ir mit dein genad laß dich erbarmen ir groß verlust·thů ir als ein gewaltiger künig thůn sol·sihe an ir getreüwes hercz vñ ir stette lieb die sy zů mir gehabt hat·gedenck an ir rein weibliche ere vnd zucht vñ laß sy dir beuolhē sein·du hast by dein gottern geschworē mir mein kron wider zegeben vnd mich wider zeseczen in mein hochwirdigkeyt·ich mag nun nit lang geleben·Du wöllest mitteylen dein keiserliche gůt meinem gemahel das ist mir das gröst lieb dz mir geschehen mag·O werder künig alexander ich hab dir geschriben du soltest mein můter weib vnd kind peinigen als die kind deiner veind wiß es was mir nicht vmb das hercz·wann allen schaden prechen vnd verlust aller meiner künigreich land vnd leüt gold vnd gestein auch mein selbs sterben hat mich nit also vast betrůbt als die verluste meines lieben gemahels·darumb hab ich gnad funden in deinen augen·so erzaig es meinem gemahel der reinen keüschen frawē vnd laß sye geniessen irer czarten reinen weiblicheyte do mit sy bekronet ist ob allen weiben·O alle götter der welt soltē billich pflegen irer getrewen stät vnd weiblichen eren·Alexander laß sye dir empfolhen sein durch meine got amon vñ Jupiter vñ deiner lieben můter olimpiades·Da alexāder erhort das getrewe ermanē darij vmbe sein liebes weib·er begund heyß weinen·vnnd geraw in erst der tod des getrewē künigs Darij·Darnach sprach aber Darius mit halb lebenden worten·O lieber sün alexander ich bitt dich das du czů der ee nemest mein tochter Roxam die mit keyserlichen tugenden wol erzogen ist·auch von künigklichem geschlecht geboren vnnd dein genoß wol ist·So biß sunder zweifel das sy deinem lieb mit aller trew vnd stāt wol bewaren wurd·wan sy ist entsprossen von dem stam der kein vntreüw weiß oder kan·sunder alle tugent gebürt vñ blůet·sy ist geborn vō persia auß dario·so bist du geborn

auß kriechẽ·vñ wan du das thůst so ist dein reich ymmer stät·wan persia hat goldes vnnd gesteins on zal·So hast du in kriechen die keckisten vnd frümbsten ritter so sy ye gelebten· Darumb mag dir niemant dan voꝛ gesein·do er die woꝛt alle gespꝛach·do het alexander dẽ künig Darium an seinẽ arm biß im die sål außgieng· Alexander band selbs dem künig Dario sein gelider·vnnd legt sy als man sy einem keyser legen sol·

D O besandt alexandꝛ alle seine kriechẽ vñ hieß sy al gewapnet kõmen vñ auch die persen·die kriechẽ giengẽ al gewapnet voꝛ der bar·die persen nach ·Alexandꝛ nam czů im die hőchsten fürsten trůgen dye bår auff den achseln· do ward ein kostlich pꝛoceß mit manigem held do wainten mengklich von grund ires herczen die kriechen vnd persen waintẽ mit so vast vmb den tod des måchtigen Darij als vmb die grossen treüw die Alexander dem todtẽ künig erzaiget·Alexãder begoß alle seine klaider mit haissen zåhern·Er stalt sich wol das im laid was das der hőchst künig als schentlich ermoꝛdet was·mit seinem wainen macht er auch dz alles wainet das in dꝛ pꝛoceß vñ kirchgang was· Wie klåglich vnd iåmerlich der werd künig do beståtet ward·dz mag niemant wol sagen·wan wen veind vñ freünd klagent der ist billich zeklagen·

N Un geschach es Dario· wann sein eygen veinde hetten groß mitleiden das ein so måchtiger künig solt so iåmerlich ermoꝛdt werdẽ·so klagtẽ auch billich alle sein persen wan er was ir rechter natürlicher herr vñ künig· wann wie mag einem getreüen vnderthan laider geschehen ·wan er seinẽ rechtẽ erb hern tődtẽ oder in tods nőten sicht·darũb waintẽ billich all persen·wan Darius was ir rechter natürlicher herr·Do nun künig Darius in ein küngklich grab so gar keyserlich beståt vnnd begraben ward·do hetten die getreüen persen ein gancz wol gefallen an den getreüen alexander vñ wurdẽ im all võ ganczem herczẽ gar inpꝛünstigklichen lieb haben·Darnach besandt Alexander all persen vñ gab in sőllich groß gnad vñ freiheit·als her nach geschribẽ stet das tåt er darumb das er sahe das die persen mitleiden vmb dẽ iåmerlichen tod vnd moꝛd hetten ires herren·

D Er brieff der freihyt·künig alexãders ein sun des grossen gotz Amon vnd dꝛ künigin olimpiades· Enbeütt allen stetten in persia vñ auch allem land gelück vnd heil·wist in warheit das ich geren mit eüch frőlich sein wolt vnd

groß fest mit eüch haben·wär so grosse menig des volckes hie nit ertödt vnd erschlagen·wan die götter amon vnd Jupiter wöllent dz ich söllichen sig hab über all persen vñ sol ir künig sein·des müß ich danck vñ genad sagē den göttern·Jch bestäte eüch alle freiheit vñ genad so ir habent gehebt vō Dario dem künig· vñ wil dz man alle stett vñ alles volck nit so hart in gezwägknuß sol habē als vor· Jch wil auch dz ein yegklicher mēsch in seinē gütern nit beschwert werd·Und ein yegklicher er sy fürst oder haubtman oder burger· bauer oder handwecker der sol über all sein knecht vñ diener oder dienerin·vnd hausvolck selber richter vñ her sein·Jch wil auch dz ir allen harnasch behalten in den künigklichen heüsern als vor·Jch wil auch das ditz land niemant betrüb noch laidig·wan darumb dz söllich jamer in disem land beschehen ist·darumb wil ich dz hinfür das land gericht geeret werd·darumb wil ich vnnd gebeüt dz alle weg strassen vnd steg auff wasser oder auff land alle offen zöll vnd maut frei sein biß zü dē land alada·Wir schaffen vnd gebietē auch das niemant kein kauffman betrüben vnd beschwärē sol·das alles sey zü eren gethan persia dē künigreiche·Do das erhortē die persen die vor allweg wanckel vnd vnstät gewesen waren· sye namen in in jren müt vnd syn das sy nymmermer wolten thün wider alexandrum·vnd wolten jm nun baß vñ mer gehorsam vnd vndertenig sein dan sy vor dem künig Dario nie gewesen waren vñ aller mengklich het gar ein groß wolgefallen an künig Alexander ·dar vmb das er so gütig vnd auch getrew was jrem land vñ in sölliche freiheyt gegeben het·

D O nun alexander het die freiheyt bestätet ·vñ das volck auß persia daran groß wolgefallen hett·do sprach aber Alexander der großmächtig künig·wo seind die lieben meine freünd die mich an dem künig dario gerochē haben·vñ in ertödt habent·wan solt er lenger hab gelebt er het mich vñ mein hör in grosse not vñ pein gepracht·darūb beger ich das sye für mich vñ mengklichen kämen·das ich sy ansehe mit meinen augen·das erhort nun die gancz menig des volcks niemant wolt sich äugen noch zaigen·wan die zwen grossen mörder die do warē die indrosten kamerer darij die hetten gehört das groß klagē dz Alexander het gethan ob künig dario·darumb besorgten sye alexander der wurd in rechen als er dan gesagt het·sy schwigen all·Do nun Alexander vernam das sich niemant melden wolt· er gedacht aber

höher vnd baß zů ermanen die morder·vñ bedacht es ist besser dz ich hoch schwär bey meinẽ göttern vñ prech dz·dan dz diser mord verschwigen belieb·Er sprach wer die seind die Dariū erschlagen habent die habent mir ein grossen dienst gethan·darūb wil ich sye reichen vnd gar hoch eren sy söllen auff mich kein sorg habẽ· wan ich wil in gnad thůn vnd kein vngnad·das söllen sy sicher vnd stät sein·wie wol nun die rechten morder das alles hortẽ·noch dan wolten sy sich nit melden·wann sy hetten gehort auß dem mund Alexandri·Darium wolt er gar hoch rechen·darumb verschwigẽ sy ir groß morde·

Lexander was weiß vnd gedacht wol das mord wirt ymer verschwigen vnd nymmer gedacht noch gerochẽ ob der darumb schwůr vnd hůb an czů dem driten mal·
Jch alexander schwär bey minen göttern den höchsten vnd bey meiner lieben můter olimpiades·wer den künig darium erschlagen hab das der sich sol nennen vnnd zeigen·er sol auch sicher sein das ich in wil höher machen dan die aller höchsten in meinem künigreich·wann sy habent mir in grossen dienst getan· so ist mein gewonheyt das ich keinẽ dienst vnbelonet wil lassen·darumb wer sy seind sy seien persen oder kriechẽ so söllen sy kömen·vñ groß ere vnd genad von mir empfahen·do nun das volck ersahe das alexander also schwůr·do begunden sy all gar heiß weinen·wañ sy westen nit wz alexander in seinẽ aid het·sy gedachtẽ nun hat sich alexander so gar greülich gestelt vñ wir wenten im wer gar fast layd vmb vnsern künig darium·so hören wir wol das es im lieb ist so er die morder so hoch vnd erlich begaben wil· Do nun das erhorten die vngetrewen verrätter die waren auch do vnd horten die wort alle·sy gedachten auch das kein hilff wer in disen worten Alexandri·sy bezwang auch de böß geist vñ üppige ere das sy gern hoch gewesen wären·sy stůndẽ enbor ein kleins vñ sprach d̃ elter vnd in·der hieß mit namen Boislus·der ander hieß Arriebason das warẽ die schnöden mörder die darium iren rechten herrn ermordt hetten der ein sprach·aller gröster künig alexãder wir zwen seind die dir söllich dienst gethan haben·wann wir haben erschlagen vnnd ertödt darium deinẽ grossen veind d̃ dir so vil laides gethan hat wir habẽ es auch darūb gethan dz du vnß erhöhest vñ reichẽ würdest Do das erhort alexand̃·er sprach ir mügent wol sprechẽ das ir die seind·aber ir solt es mit dẽ ayd bestäten dz morgẽ nit andern kömẽ söllich ere vñ gůt zenordern·die vngetreüen morder die vor waren

die indrosten kamerer·die veriahen nun bey iren aiden vnd schwů=
ren bey iren göttern es wår war·sy sagten auch offenlichen vor al=
lem volck wie Darius ir rechter herr het sy gebetten· das sy in le=
ben liessen vnd sy herrn genennet het·sy sagten alle sach wie es er=
gangen was als vor geschriben stat·Sy meintē auch des hoch ge=
messen gegen dem küng Alexander·vñ sy trösten sich gar vast sere
seines aides vñ sacraments·das er offen vor aller welt gethan het·
darumb so sagten sy alle sach gar eigentlichen vnd vnuerborgē· Do
nun der weiß alexand das erhort er begund heiß weinen vor groß=
sen freüden das er solt die grossen morder vnnd verråtter vrteylen·
Er sprach offenlich vor aller menigklich·O ir persen vnnd kriechen
ir getreüen vñ vnuerzagten mann·Jr solt wissen das mich die göt=
ter geheissen haben·aide vnd sacrament raychen das die morder ge
straffet wurden·wann sunder söllich aide wårent sye nit geoffnet
noch vermeldet wordē·Darumb habent mir gesagt mein war göt=
ter das ich nit sünd tů·ich sol sy verurteylen·wann alles gestirn vñ
planeten seind vmb sollich mord betrůbt·vnnd ob ich nicht dar auff
vrteilet·so würde das gestirn vnd planeten iren schein von vnß ke=
ren·wan sun vnnd mon mügent söllichs grosses mord nicht über=
scheinen·er tåt vahen die schnöden mörder vnnd tåt sye jåmerlich
martern·vñ do man sy also martret·Do sprach er zů alexādro·du al
ler gröster küng du hast vnß bey deinen aiden geschworen dz wir
kein leiden sunder grosse ere haben solten·wie stat es deinen erē an
das du mainaid bist·

O sprach Alexander ich wil mit eüch reden aber dem
volck das do vmb stet dem wil ich sagē· Jch hab vor
gesagt vnd aber sag das die morder nicht wåren fun
den worden·wer mein ayd nicht gewesen·darumb ist
besser mein ayd sy kranck· dañ das dises grosses mord
verschwigen belibē wår·So ist auch mein meinung nie anders ge
wesen·dann der küng Darium ermordet het·das der sunder aller
genaden sterben solte·mit dem entschant alexander seinen aid· wañ
er sprach·Wer so schnöde vnnd böß ist·das er seinen aigen herren
ermordet vnd ertöt·was solt im ein fremder getraüen· do die wort
erhorten die persen sy hůben an gar ein groß iubilieren vñ frolockē·
vnd danckten dem küng Alexander·vnd hielten in als für ein got·
Alexander thåt die schnöden morder enthaubten vnnd ir leib auff
das aller höchst auff hencken das sy die höchsten waren in persie·
das geschach alles das alexander gebottē het seinen lieben dienern

a Lexander macht ganczen frid in persia. vnd besaczt das gancz land in söllicher gereichtikeit das vor nie gesehen noch gewesen was darumb lobten gar sere vnnd fast al persen alexandrum vnnd wurden im vast gehorsam vnd vnderthan. Zů der selben zeite was in persia ein nef darij des groß mächtigē künigs für den bat das gancz volck in persia. das in alexander macht zů einem haubtman vnd verweser. das tätt alexander gar gern mit söllichē sachē machet alexander das volck vast willig vñ gäncz gehorsam. wan was zeitlich vñ billich vñ gerecht wz dz versaget er niemant überal. darumb gewan er gar groß lob gegen dem volck in allē land. darnach gedacht alexander an die bit das er darij an seinen lesten zeiten im gethan het vñ besandt Roxam die tochter des reichen künigs vñ sagt ir vñ allē iren freündē wz darius ir vatter mit im geret vñ gebettē het Roxam zů der ee zenemen das wolt er gar gern vnd williglichē thůn ob dz auch ir gunst vñ wil wär. do wz mit langs beratens die tochter darij des künigs. roxam ward vermahelt dē künig alexander er nam sy zů der ee nach dem sitten seiner götter. Alexand ließ do kostlich hof berůffen vñ pflag der sitten die dē die grossen künig in dē land persia pflagent.



e R tät auff richten einen hohen stůl in einem kostlichē sal vñ saczt die tochter darij zů im. vnd tätt sy eren vñ loben als ein künig vnnd sy in söllicher maß anbetten alle menschen. do dz vernamē die persen. sy kamen all zů gelauffen vnd sahen erst das alexander helden můt vnnd ein ganczes treües

hercz czů im het·Sy vielen all für alexandrum vñ wolten im enbettē das wolt nit alexander·er sprach ich bin tötlich als ein andr mensch. Darumb solt ir mich nit anbetten·Do nun sahen die persen dz alex· ander götlicher eren nit wolt vnnd sich des vnwirdig daucht·Die persen hůben auff mit lauter stym vñ rűfftē vñ schrien·Seyd du nit ein got bist so thůstu doch alles das den göttern lieb ist·vñ wolge· felt·darumb loben wir dich·

a Lexander was auch nit der getreüen gepett Darij ver· gessen vmb seinen gemahel Ragadam·Er beualhe ir sein weib vñ ir tochter vñ bat ir pflegē aller eren vñ würden als vor·des freüt sich alles land persia gar vast·darnach nam alexāder die werde můter Darij vñ saczt sy in dē stůl vñ pflag ir bas dan vor nie gepflegē was· Dar nach sandt alexand zů seiner lieben můter olimpiades·vñ schrib ir alle mǻr wie Darius siglos· vñ darnach vō seinē kammerern ermordt wer·Auch wie treülich er sein můter sein hausfrawē vñ tochter im beuolhē het·Auch wie er Roxam zů der ee genōmē het·durch bit vñ empfellhē Darij das er also gethan het auff dē heutigē tag·vñ dz alles volck vō persia des gar frölichen wǻr·darumb bat er sy auch hochzeit vñ fest zehaben durch seinē willen·wie frölich sein liebe můter olimpiades das tǻt vñ wie kostlich sy sich zů ires sunes hochzeit bereyt·wie vil d wer· den frawen aus kriechen der selbē man anch mit Alexander zugen· auch sunst ander frawen vñ iunckfrawen zů dē hoff kamē· wie rey· chlich do aller mencklich ward gepflegē mit grosser wirtschafft·dz mag kein mensch alles wol sagen·was anch der bot reiches vñ kost lichs potenprocz do empfieng das was vnsǻglich wan einē reichē keyser wǻr es wol ein hohe presencz vñ schenckung gewesen· Die hochzeit nām mit freüden ein ende· do ward der ellende gest von weiben vñ kinden magen nefen vñ můmen offt vnd vil gewunscht vñ gedacht als den gar billich ist·

n Ach dē tod Darij bezwang alexāder gar zwey mǻchti· ge land·eins hies hyrania das ander mandas·Darnach do tǻt er gar ein grossen streit mit dem volck pratha ·die wörten sich gar lang vnd hörtigklich·doch so mochten sy alexandes macht nit wider steen·sy wurden siglos vñ all vertri· ben·wie wol alexander auch darumb gros angst vñ not layd ·wan das volck was gar ein werlich stritber volck darnach zoch er auff die land die do lagen zwischen dem gebürg aspara vnd bamemos· sapeos·vnnd alle land die do lagen zwischē dem gebürg cancases·

da selbs bezwang er alle land vñ leüt·sy wurden im getrew vñ ge
horsam·Er thät da selbs bawen gar ein grosse stat auff einē fliessen=
den wasser das heist Thanan·die selben stat nennet er nach im alex
andria·wie vil vnsäglicher streit er thät er warb vñ gewan noch
den mocht in niemant mit menschen plůt ersatten das plůtt kam võ
veinden oder von freünden·so het Alexander ein groß frolocken in
plůt vergiessen·darumb het er kleine rů·vñ zoch alweg do er wist
streit zesůchen·

D Arumb zohe er auff dz gar fraisam volck corosmos Zia=
chas·das selb volck ist wůder starck vñ kůn vñ hat alles
leoen můt wie starck vnd schnell sy waren·Alexander be
stůnde sy all·sye wurden sigloß vnnd al zerstört· In dem
selben land fand er ein grossen philosophum der hieß Calisten der
was ein gesell gewesen par Aristoteli vñ hetten beyd einander ge=
lernet die freyen kunst·do der selb in mit grůssen vñ in mit eren wolt
als einem keyser zam do tät er in töden vñ mit im vil fürsten·

D Arnach zohe alexander in India das reichtumb vñ groß
mächtig land het wenn er wolt nicht erwinden er wolt
zů ende d welt·Nun het er bezwunge aller welt reiche·
gen mitternacht vñ occiam· er wolt ye orient auch alles
bezwingen das er allein herr vnnd künig wär aller welt· Er für in
ein großmächtige stat die hieß Nissan die gewan er auch·do selben
was ein hohes gebürg vnnd ein ganczes künigreich das was gar
einer so schönen künigin die hieß Cleophilis·die künigin erlediget
ir land vnd leüt auch alles gebürg mit sampt den künigreichen wi
der mit irem leib vñ mit süsser fruntschafft· Darnach zoch Alexan=
der in das land India·do fand er gar vil wunders·auch gar vil wů
derlicher leüt die bezwang er alle·wann sein manheit vñ sein gere=
chtigkeit die waren in manigen landen erschollen·darumb schlůgen
sich an in gar vil lande vnd leüt·eines het forcht auff in·Das ander
het in lieb vñ gern von seiner gerechtikeit wegen·vmb der zweyer
sach willen gewan er mer steet vnnd land den er mit herten streitē
gewunnnen het·

A Ls nun Alexander kam in India·do zohe er in die straß
die vor zeiten Hercules der mächtig auch gezogē was·
er gedacht alweg in seinē hohē gemůt verrer ziehen dē
kein man·Darumb thät er söllichen fleiß· Nun het er wol gelesen
das vor zeiten Hercules ein mag seiner můter olimpiades het auch

Indiam mit gewalte erstrittē an etlichē endē·vñ doch nit dz gancz Indiam·Darūb gedacht er ye höher vñ båsser zesein den Hercules vñ zohe in die selbē straß·alle lande die er durchfůr die gewann er gar schnell·er kam an das ende do Hercules erwundē hett·

v Nd do fand er gar ein hohes gebürg auff einer seitten·an das was auch kommen Hercules das gebürg het ein sölich groß wand dz niemant mocht noch kunt darüber noch dardurch ziehen·dan an einem teyl do was es eben vñ schlecht durch hauwen mit menschen hand vñ wann Hercules vñ sein hör dar ein kam so erhůben sich söllich erdbidem das menklich wolt wånen es wölten all berg vñ tal zesamen vallen·dan so floch das volck Hercules wider auß dem berg von stund ward es als nie wind noch erdbidem in dē land gewesen wår des versůcht Hercules gar offt vñ vil in mangerlay weiß·wā er wår vast gern durch das gebürg gewesen·er tåt vor dē gebürg groß opffer sein göttern·vñ pflag grosser andacht mit vasten vñ mit betten es halff alles nit·wann wie offt er an das gebürg ritt so kam söllich vngewitter das alles sein hör das doch in allen hörten streitten grosser manheyt pflag do verzagt wolt sein vñ wann dan er oder die seinē wider auß dem gebürg kamen von stund was das wetter se schon vñ still·das kunt Hercules nie verwundern was das bedeütet·darumb hůb er sich allein das gebürg zerittē·es was aber verlorn wā alle element wurdē also betrübt vñ bewegt als woltē sy zerprechē·darumb můst er aber weichen·Er pflag weyses rats mit den seynen wie vnd in wöllicher form vnnd maß er durch das gebürg kömen möcht·was sye ye erdachten das was alles vmb sunst·wann die götter wolten nit das er dar durch kåm·Nun verstund Hercules das er ye nit verrer mocht·er keret sich vmb vnnd erwand an diser fart·

Wie alexander fråget die lands leüt dem gebürg wie er dardurch kommen möcht das kundt im niemants gesagen uberall·

d O nun alexāder das het wol gelesen·er fraget auch die leüt bey dē gebürg wie es ein gestalt het·niemant kund es gesagen·sy mochten auch selber nit dardurch kömen·Alexander fraget die lands leüt·do selbs was doch enhalb dem gebürg wår das mocht im niemant gesagē wann vō allen menschē die do warē wonhafft het nie keiner gehört noch vernömen das niemandt dar über oder durch das gebürg kömē wår·Do nun das erhort Alexander des hercz nun nach grossem wunder

strebt·er·gedacht in im selber wie er ye durch dz gebürg wölt·vnd solt er darumb sterbē·wan er wolt ye höher geschäczt werden dē Hercules·so was sein gemůt nymmer gerůet·wan er hort võ wunderlichen sachen·er het dan die wunder erfragt· darumb stůnd sein hercz in grosser vnrů vñ arbeit·Do nun alexander die grossen höhe des gebürges ersahe vñ auch den empsigen fleiß Hercules erhort· do begund er trauren vñ meynet ye er wölt sterbē ee er wölt vmb keren·vnd het auch das in geheym das keiner seiner kriechen sein willen west·Alexander der het nun India an der sitten biß an das gebürg gezwungen vñ sy waren im vast gehorsam vnnd willig·er zohe an das gebürg vñ lag do·vñ besandt do vil fürsten in dē selbē landē vñ pflag grosser wirtschafft·



a Lexander het offt vnd vil rat wie er durch das gebürg kömen möcht·so er ye lenger fragt so im ye minder davon gesagt ward·wann alle menschen die Alexander ye zesamen pracht so fand er doch keinen der durch das gebürg kömen was nie oder ye herkommen wär·darumb was alles fragen vmb sunst es wist niemant dauon zesagen· Do nun alexāder allen fleiß gethan het die menschen ze fragen vnd rat bat vnnd das in alles nit genůg was do gedacht er·er wölt nun fürbas der götter rat plfegen vnnd het getrauen sy hülffen im durch das gebürg Alexander tät grosses opffer den götter vnnd köstiget auch seinen leib mit betten·mit fasten·vnnd verbracht sölich andacht das dauō

zewundern was·was nun alexander ye getāt das was vmb sunst·
wan er mochte nie antwurt gehaben von den göttern ob er ziehen
solt durch das gebürg oder ob er dißhalben beleiben solt·

d O nun alexander das ye nit erfragen mocht in bezwang
sein freier müt vnnd sein vnnerzagte manheyt· das er ye
durch das gebürg wolt·er hieß auff blosen sein hörho-
ren do kamen all fürsten zesamen vnd haubtman· Alexan
der gebot das sy sich all wol bereiten solten als so sy in ein hörten
streit wolten·vnd doch mit in füren all wägen gezeüg vnd was sy
fertigung bey in hetten mitsampt allē vich ochsen kü esel kamel vñ
dromedari auch meüler vnd andere samer·wan er wolt an dē drit-
ten morgen verrer rucken·er gebot das den die selben tag alles sein
volck auch den göttern opffern söltē dz geschahe mit grossen wür
den· Nun hetten die getreüen kriechen wol vernomē wie Hercules
an disem gebürg auch erwand durch söllich not als ir dan obnen
geschriben hand· Sy giengen zü alexandro jrem herrn vñ sprachen
Großmächtiger künig wir habē vernōmen von dem land volck dz
niemant durch das gebürg kōmen mag wan es sy der götter will
nit das niemant dar über kum·darumb bit wir dich das du vnß nit
fürest in den zorn der götter·das wir nit all sterben vnd verderben·
wan wir haben biß her gar vil siges von der götter hilff gehebt·
darumb verlait vnß nit in jren zorn vñ vnwillen·do das erhort alex
ander er marckt wol das die kriechen gern wider heym wärē ge-
zogē·vñ samlet alles sein volck vñ sprach zü jnen· Jr getreüen stren-
gen vnd vesten ritter·jr habt wol vernomē das Hercules hie in dē
gebürg erwundē hat vñ nit verer gezogen ist·

d As ist geschehen darumb dz er in der götter zorn was
ir habt aber wol gesehen das die götter vnß vil gethan
habent·vñ vnß noch mer thün werden·daran sol niemant
zweifeln durch das gebürg zü ziehē·wā die götter mit
vnß sein werdē·wie wol wir das mit grosser andacht thün werdē
vñ müssen·das ist darumb vor grosser arbeit hat er gewunnē groß
lieb vnd ere·dauon werffent von euch alle zagheit vnd seid frölich
bereit das wir morgen wan der tag auffpricht in das gebürg zie-
hen vñ mälich beuelhe sich ein yecklicher seinē göttern wan mir ist
kunt gethan dz wir siglich dardurch mit kōmē·sölichē trost wortē
wurden die kriechen ermanet vnd gabent sich willigklichē zü der
fluchtfart·wan sy westen nit anders wan Alexander hette von dē
göttern empfangē das er ziehen solt darumb so warē die kriechen

so willig·vñ wer das nit gewesen die kriechen wären nit in söllich groß not kömē·wen alles das alexander ye erlittē het das was alles klein gegē der grossen not die er vñ die seinē do erlitten·

a N dem dritten morgens frů mitsampt dem tag ward erschölt das groß hörhoren·Do kamen die fürstē vñ haubtleüt frölich zů alexandro·er rit selber vor vñ beualhe Antiogano dem treüen seinem haubtman vnnd mächtigē fürsten des hercz in hörten streiten vñ tötlichen nöten ein hörter velß was·das er solt der hinderst sein vnd niemant ließ vmbkeren·er kem dan selbs zů im·Do sprach Antiogannuß der getreü·sy kerten mit aller macht in das gebürg·do nun die fürsten ein kleinen weg in das gebürg kamē do ward der erdbidē zů zeiten vñ der wint so grausamlichen thůn das sy all tätten als sy in das tal fallen wolten·Do kamē sölich vnsäglich schwär schaur vñ hagel auch ander vngestůmikeit·das pillich alle land darab erschrocken waren·Alexander der achtet der sach gar klein·er rit vor sein getreü leüt ritten im nach es getorst niemant widerkerē·wann mengklich wißt wol des es Antiogano gebottē ward·darumb rit mengklich für sich·vñ niemant gedacht anderst dē das er vō stünd ersterben solt von söllicher grosser vngestůmikeit das alle element wider einander triben·do ward manig hört hercz weich·wann die not ward ye lenger ye grosser·yecz kam ein söllich vinster das niemant den andern gesehē mocht·yecz kamend söllich plicz vō dē himmel recht als sy wolt das fewer all verprennen·yecz kamen söllich groß donerschlege als wolten all himel prechē·do was vnsäglich not das weret drei tag vnd drei nächt·

a N dem dritten tag kam alexander durch das gebürg da funden sy das aller schonest land das sy vor nie gesehen hetten·do waren die grosten stet vnnd die aller besten so sy in der welt waren das was nun das mittel India·do nun die selben leüt das vernamen das Alexander do durch das gebürg so mit grossem volck kömen was·sy erschracken gar ser·vnd samleten weisen rat·do wurdē sie all über ein·dz sie kein wär noch streit wider in thůn wolten seit er durch das gebürg wär kommen so hülfft kein ding wider in ·wann er ein gott wär vnd nit ein mensch·Alexander lag vor dem gebürg vñ pflag grosser freüd·vñ dancket got das er durch das gebürg was kömen·vñ ließ auch die seinen czelen·do mangelt er keines menschen des wurden gar frow alle menschen vñ sein außerwelt kriechen·vñ sprach lauter das alle

götter mit in warē·wan sy meintē ð drit mēsch möcht nit genesen·

d Je wil samleten sich die grösten fürsten vnd anwalt der mächtigesten stet india·vnd ritten entgegen dem künig alexandro·vnd empfiengen in gar loblich mit vnsäglich er reichtumb vnd ergabē sich all an im·vñ wurden jm gehorsam vnd vnderthan on all schwertschleg·er zohe vmb in dē land vnd fand vnsägliche reichtumb darin·des ward gewar Porus der künig in india vnd sandt alexandro engegē ein vnzalberlichs volcke das was menig schwader vnnd finster dar kömen auch vil leg der jnden starcker waffen wol verwaffnet mit dē tät alexander gar ein hörtē streit wie hart vñ fast das volck auß India mit alexanð streit das mochte sye doch nit gehelffen· wañ Alexanders volck was gar wol gelert zů streit vnd darzů ellenthafft das sy das volck gar vast nider schlůgen·

d Es ward gewar der haubtmā der inden·er trost die seinen gar vast zů streit·vnd hetten vollen gelauben die jnden wurden gesigen darumb das der kriechen so wenig was·darumb trost er die seinen so vast biß sye nahent all erschlagen vñ geuallē warē·Do nun die Jnden verstůndē das sy nit gesigen mochten·vnd nit anderst den groß verlust wartē waren· do gaben sy sich al zů fluchte·sy namen erst an der flucht grossen schaden·wan die kriechen die vor mengen gedrengen stůnden die wurden vnd begunden zelauffen vnd iagten nach den fliehenden jnden. vnd erschlůgen ir gar vil·mit dem streitte het nun aber gesigt der mächtig alexander vnd nam das mittel india alles in sein gehorsam vnd gewalte sy thätten auch alexandro grosse trew·

n Un kam ein weitfarender von india dem sagt dem grossen küng alexander das an dem mör occean gar ein schöne stat leg die hett ein mächtiger künig· dar nach wäre dan kein erbauwens land mer·Do das vernam der groß vnd mechtig alexander·Et tät bereyten vñ samlen vil schiff vñ saß mit seinem hör auff das mör vñ für ab gen occean in nambria· Der selben stat pflag ein mächtiger künig der het wol vernömen vō dē hör alexanders·vñ das er auff in zug·Er het alle reichtumb seines künigreichs auch al gůt leüt die er vermocht zů jm in die stat genömē vñ die starckē werē ärckern vñ pläckē wol für al not versorget darin waren auch vnsäglich vil schüczen·die gar maniger hand vergiffter geschoß hetē·sy wartēt al ð zůkunfft alexāders vñ vermeinten mit iren vergifftē listen alexanð wol an gesigē·darnach warent

etlich manlich leüt alexanders zůkunfft gar fro·etlich zagen tåtten
nach sitte der zagheit vñ hette grosses juchczen vnd schrien· aber ir
hercz was voller zagheit als aller schrier gewonheit noch ist·

a Lexander was nun kommen für die stat·Er trat von dē
schiffen mit seinem hôr dz bedaucht vast klein sein die jn=
den sy meintē sy wôltē sy on wår erschlabē vñ wurffen
auff ir baner vnd porten·vnd luffen vnd ritten auß ď statt
vnd ordnetent sich ze streitten·das ward gewar Alexander er trost
die seinen gar vast ser zestreit die werden kriechen ranten nach jren
manlichen sitten an die von nambria·dennocht mochtē sy dē kleynē
volck nit widersteen auß kriechē·darūb wichē sy widerumb in die
stat·das nam groß wunder den künig vō nambria·wan er het der
seinen gar vil verloren·Nun hetten die in der stat gar vil gyfftiger
pfeil geschossen dz sy auch vil kriechen tôdtlichen gewund hetten·
daran sahe alexander groß herczen laid vñ schwåre das er die seinē
also verliesen solt·sunder die nacht vertraib den tag nach iren sitten
Alexander thåt gůt schilt wechter ritten vmb sein hôr·er leget sich
auch zů rast nach seiner art vnd gewonheyt·

d Ls er in seinem ersten schlaff lag do erschin jm got amon
vnd het in seiner hant ein kraut vñ sprach·Sehin alexan=
der das kraut vñ alle die vergifft sein oder werdent die
heiß das kraut essen oder darab trincken so werdent sye
gesunt·vñ mag in die gifft der nambiren nit geschaden· Do alexan=
der erwachet vnd fand das kraut in seiner hand·vnnd do stůnd er
von stund auff vnd gieng selber czů allen vergifften die er wist vnd
trencket sy mit sein selbs hand·vō stund an wurdē heyl all vergifft
man·des morgens hieß vñ gebot alexander des krautes vil bringē·
darmit er wôrte vnd ernôrte er alles sein hôr· Sye lagen fünff tag
vor der stat·do geschahe maniges hôrtes scharmüczlen den meystē
trost den die juden hetten das waren jre vergiffte geschoß·die warē
nun vntaugēlich·wan als bald einer do mit versert wardt so tranck
er ab dem kraut·so mocht im die gifft keinē schaden thůn· darnach
sturmeten sye vnd thåtten eng dē Juden das sye von der maur flie
hen·můsten·Do beschickt alexander sein volck ze sturmen do ward
hôrtiglich gestürmet·die stat ward gewunnē· maniger gůter man
ward do erschlagen·

d D ergab sich der künig doch verlorer allen seinen reich=
tumb do ward sôllich reichtūb vō schåczē vñ vō edlē
gestein funden dz die kriechē jr schiff die sy hinab fůrtē

alle lůden·vnd füren frölich wider auff jndia·do vor etlichen zeittē der künig Porus nun so gar groß volck gesamlet hett das Dario zehilff wolt kommē sein·das ward nun wol gesagt dē künig alexandro das der künig Porus in jndia dem grossen künig Dario das volck noch alles bey einander het·Er ward fast zů in eylen wā sein hercz thåt sich wunderlichē erfrewen wan er streiten solt· darumb eylet er so er aller best kund oder mocht vnd zoge durch die hohen gebürg·durch wůste möser vnd weg·durch manigen wůsten bühel durch söllich sand das er vnd sein vihe groß arbeit vnnd leiden het·Er über brucket manig groß vnd starcks wasser das wol dar ab zewnndern was·auff der reyß ward alexanders hör gar můd vnd fast krafftloß·wan sy vnmenschlich arbeit erlitten·

D Je hohen fürsten vñ hohen herrn auß kriechen sprachen zů alexandro·Künig wir haben eren genůg·wir haben gezwungen persiam das måchtig künigreych mit aller seiner zůgehörung·wir habē erschlagē Darium den wir vor zins geben haben der ist vnder vnß· vnd můß nun vnß kriechen tribut vnd zins raichen darzů habē wir alle sein land bezwungē· so seyen wir verrer gezogen den Hercules ye gezoch· auch so haben wir zwey teyl in jndia erstritten·wir wöllen auff hören·wan wir eren vnd gůtes genůg haben·wann al vnser såm vol goldes seind· vnd gůter edel gestein·Darumb wöllen wir nit mer ziehen hie in disem wilden jndia do nun würm vnd wilde thier seind vñ wir vergessen da heymen vnser aygen land vñ vnser weib vnd kind neffen vnd magen·Auch lieber herr sehē wir wol das ir kein andern lust habt dan zestreitten vnd land vnd leüt zů zwingen das haben wir genůg·laß vnß nun heim ziehen·Do das erhort der weiß alexander er ward beschweyfft·jedoch erschrack er nie ab sorgē angstē oder nöten wie groß die waren vnd sprach·O ir werden strengen ritter von persia vnd von kriechen ir sölt euch zů zeiten teylen samlen· die persen vnd all gest auff einen teyl·vnd die kriechen auff dē andern teyl·das geschahe gar schnell·Alexander gieng zů den kriechen vñ sprach zů in lieblich·

i R strengen vnd mein kecke ritter auß kriechē vñ ir gesegneten zů sig von allen göttern·Jr solt wissen dz die persen eüch nach mich nit mit ganczen treüen mainen· sye seind vnß nit hold on zweifel·wan sye habē so vil eren vnd gůts verlorn das sy das nit vergessen·Auch

seind sye also gemanet vnß ye zemessen die vor von vns zins genommen haben. die verlust diser ere vñ on fäll ir grossen hoffart ist fürwar ein groll zwischen vnß. wölt ir den heym ziehen vnd mit beliben wo wölt ir mich den lassen eüren rechten herren. wölt ir sprechen das ich alle land allein bezwungen hab. wo wär dan die ere vnd der lon vmb eüre grosse arbeit die ir gethan habt. liebē getreüen macedonier. wan ir kompt zů eüer küngin Olimpiades die fragt dan mit vnbillich wo ir lieber sun sey. was wölt ir sprechen. ach der grossen schand solten ir werden kriechē do schamrot stan. Dz wär mir ymer laid. fragten eüer weib vnd kind wo ich wär. wie wolt ir antwurt geben. O wie laid mir geschehe. das eüer werdes lob also verhört vnd verschmecht wär. hörent noch mer. wann ich nun gesig Poro eines streites so hab ich alles india vñ orient gewaltig kliben on irrung inn. wan ich dan wider haym züg so sprech mengklich alexander hat nun den barbarien das land bezwungen. wan sein kriechen seind von im geflohen in den grossen nöten. O ir werden stolczen kriechen sölt ich das hören wye schwäre würd mein hercz beleidigt. wann jr seind die die mir haben gewunnen vnd bezwungen die land. jch hab auch nie anders den ere gesůcht das ist eüch alle wol kund vnd wissent. auch habt ir von meinem trost vill manheit vnd krafft empfangen also. wan ich hab eüch in keinē nötten so groß nie gesehen. wan ich eüch zů sprach jr wurdē von ganczem herzen frölich. darūb hab ich mich selb offt für eüch gewagt wißt ir nit das ich allein ritt als ein bot in küng Darius hoff dz ich groß not bestůnd das thätt ich alles vmb eüren willen. wan ee ich eüch noch heüt wolt verlieren. ich wölt mich ee tausent mall in tod geben. so lieb vnd werd hab ich eüch. vnd ist das woll billich wan was ich hab das hab ich von eüwer strengē ritterschafft vñ manlicher treü. wie wol nun die land vnd leüt mein sein. so ist doch das lob vnd ere alles eüer. wan mengklich waiß wol das ich es mit allem gethan hab. sunder mein getreü mañ. darumb liebē freünd wöllend ir über söllichs ye nit bey mir belibē. so wil ich ye nit mit eüch heym ziehen. den wan jr ziecht on ein künig so werdē ir gewar dz kein volck taugenlich ist sunder den eines gůtē getreüen künig der ir wol vñ treülich pfleg.

D O das gesprochen het Alexander. do wurden all ritter auß kriechen schamrot. vnd viellen all ze fůß alexandro. vñ battē in gar gůtigklich das er es in nicht in übell auff nām vñ keinē argē willē zů in het. wañ sy hettē die sach

nit verstanden·sy sprachē all auß einem mund·künig alexander vergib vnß die schuld das wir dein großmächtigkeit erzürnet haben·vnd nun für ewigklich so ste vnser leben in deinen henden· vnd für war wie du wilt so wöllen wir gehorsam sein· Do ward alexāder gar fro·er gieng auch zů den kriechen vnd persen vnd trost sye gar vast die weren all willig in worten vnd in wercken·Aber alexander het nit grossen trost czů iren herczen·wann genötter dienst thůt sälten gůt·

Darnach zohe aber alexander vnd die seinen gar frölichē vnd kamen bald an das indrost India·do funden sy das schönest land das sye vor nie gesehen hettē·an ð gremicz·des landes thät er erbeyssen mit seinē hör· Do kamē im engegen großmächtig botten mit vnsäglicher zierheit vñ kostlich bekleidet·die prachten brieff von künig Poro an den künig alexander·Die boten wurden schön empfangen·sy prachten für die botschafft vnd zugen auß ir epistel vnd antwurten die dem küng alexander·Der brieff lautet also·Küng Porus ein künig der inden embeüt alexander dem schacher vnd rauber·der alle land beraubet vñ beschediget·von stund gebeüt ich dir das du schnel vnnd bald alle vnsere land raumest vñ darauß ziehest·wann so du dich nennest ein mensch·So solt du gancz nicht mit den göttern czethůn haben·es ist wol offenbar das wir künig Porus sein·auch dz nie kein mēsch oder gott mit macht wider vnß gethůn mochte·Wan vor zeiten ist auch in vnser land in India einest kōmē Dionisius den man nennet den freidigē fechter·Aber als bald schlůg wir in auß dem land er entran fluchtiger mit verlust vil seiner leüt vnd gůt·Wann niemant mag der macht der inden widersteen· darumb schaff ich vnnd gebeüt das du bald wider heym in dein kriechen land flüchtigklichen fliehest·wan das selb land ist vnß vnnücz wan wer es vnß nücz vnd wär so gůt als andere vnsere land seind·wir hetē noch so vil macht das wir dir es auch nit liessen·So aber vnß das land vnnücz ist· so far bald wider heym·vnd geben es dir das thů wir nit von genaden·sunder wir thůn es das dein land kein ere noch gůt leüt oder anders hat noch vermag das wir bedürffen wan wir haben so vil weiter land mit gold gestein perlen·vnd des geleich das etlich vnser wasser kein ander grieß haben·So haben wir wol gebürg von gold die biß auff das centrum lauter gold seind· Darumb ist vnser macht so groß daß wir deiner böser erbschafft kriechen land nicht achten noch wöllen·wann ein yegklich mensch er wölt das schöne

gold vnd das gůt·vnd verlaßt das schnöde vnd böß vnd vnnücz·
Zů dem dritte͂ mal warnen wir dich das du heym ziehest· vn̄ wo du nit mügest geberschen das dn deme͂ senliche͂ willen nit dar nach habest·

D nun dise brieff vor alexander vn̄ vor allem volck verlesen wurden·Do sprach alexander zů seinen fürsten dz sy sich die groben wortdes künigs Pori nicht vertreiben liessen·er wolt in darumb wol straffen·Er sprach mer·O ir getreüen fürsten gedenckent an die so grosse schelt wort die mir Darius hat an gethan·darūb hat er alle sein land verlorn also můß auch geschehen de͂ hoffertige͂ künig poro·darumb last eüch nichts bekümeren sein geschrey vn̄ schelt wort·wann ich verstand dar bey wol das er ein zag ist·wa͂ kein manlichs gemůt gebraucht sich mit schelten zů rechen·seyt on zweifel er ist vo͂ vnß sigloß·das alles geuiel gar wol des alexanders hör·Do berůfft Alexander ein schreiber·vn̄ hieß poro de͂ künig wider vmbschriben in söllicher form vn̄ maß also lautent·Kunig alexander embeüt de͂ künig poro·Du meinst du wöllest vnß erschrecken mit deine͂ brieffen·du hast vast gespiczt vnser gemůt vn̄ vnß můtig gemacht mit dir zestreite͂ als du geschriben hast das in krieben gar nicht gůtes vnd das land vnfruchtbar sey·vn̄ niemant tugentglich·auch das keinerley reichtumb noch ere darinn sey vn̄ dein land india sey gar voll aller wunn vn̄ süssikeyt· vn̄ darzů das dein gebürg gold vn̄ dein grieß in dem wasser perlen vn̄ edels gestein sey·darumb wöllen wir mit ganczem willen vnnd krefft͂e mit dir streitten·vnd dein land auch gewynnen· So wir do heymen gar nichssen haben·Du schreibst auch das mengklich beger das lustige schön vnnd gůt czů erwelen·vnd das böß czů verwerffen vnnd verschmåhen das ist vnß auch seyt wir kleyn seyen so kommen wir auch zů dir·vnd dein hohe ere vnnd wirdikeyt begeren mit streit·wann die kriechen söllich es nicht habent· darumb weiß seyt das dein Epistell innen helt·Du seyest gewaltig das du über got vnd menschen czebietten habest·darauff solt du wissen das ich kome als ein mensch vnd wil mit dir streiten als mit einem tötlichen mensche͂·vn̄ vmb das du dich den göttern geleichest vn̄ dich zů in zelest·so werdent dich die götter durch mich straffen·wan du doch nichß anderst bist da͂ ein barbarisch me͂sch·darūb wil ich mit dir streite͂ als mit eine͂ menschen·wan ich waiß wol das aller welt harnasch nit mag gesein wid den mynsten got dz magstu mercken

ob du selber wilt·wann alle element nicht wider seind dem willen der götter sy müssen pliczē donern vñ wittern regnē schneien schawren·wan die götter zornig seind·wie möchten dan die menschē den götter widerstan·darumb wil ich nicht mit den göttern streitten· Aber mit den hochfertigen menschen wil ich fast gern streittē darumb solt du wissen das mich deine hoffertige wort nicht betrübet· noch zemal bekümmerendt·

Die botten wurden gesandt gar erlich von alexandro· vnd der brieff ward in auch geben den gaben sy dem mächtigen küng Poro der empfieng die epistel· vnd thät sy lesen vñ wider lesen·vñ ward gar vast zornig vñ vnmütig·darumb do thät er samlen alle sein menig des volckes czü einem hör·vnd bereit sich zü dem streit köstlich· er tät auch bereiten vierhundert helffant mit ir zügehörung·dye waren in söllicher maß mit listen der weisen werckleüt also verzymmert vnd zü bereit vnnd auß zirckelmaß ward auff yedem helffant gebauen ein hoher hülczer ercker der sich einē turē woll geleichen mocht·auff die selben ercker tät man starck ritter die warē güt versücht leüt die hettē do obnan mangerlai schoß·sie hettē auch schlingen vnd bolwerff damit sie wurffen groß vnd klein stein·da mit sie den veinden gar vil laides tättē·vnd auch damit grossen sig errungen·der selben helffant warent vierhundert vnd fünffczig·vñ auff iedem helffant waren auff das minst hundert vnnd funffczig güter ritter·die all wol ze streit vnnd czü grossen nöten kunden·die selben helffant wurden getriben vnd darauff was manig wunderlich geschoß vnd andere gewär·aber die werden ritter waren vornen an dem spicz·

d Arnach waren bereit manig vnsägliche spicze·vnnd gütter ritter rot der yetweder hett manigen schwader·Das hör zoch alles zü feld·do was so vnsäglich vil volcks das niemant mag sagen wie groß kostung vnnd manig vnmasse grosse baner do auff gespannen wurden das es niemant gelaublich ist·wann do was allerley reycheyt von allem dem das man erdencken mocht· Wann die land in India habent überflüssigklicehen alles reychtumb genüg·vnd darumb ward nichtz erspart·sye czugen mit söllichem progen als wär alle disse welt wider sye gezogen·sye vermeinten in möcht niemant angesigen·Do nun alexāders hör alles gesamlet wz vō persen kriechen macedon vñ sunst andere volcker die gest warē do was ir gar

wenig gegen einer söllichē macht. Nun lagen die kriechen an einer sölichen hohen stat das sy der Inden macht alle wol gesehen mochten. darumb erschracken die kriechen vnd persen gar sere vñ wurden fast laidig das sich ir farb also verkeret vnd verplichen ward. do das alexander wol brieffet. er stalt sich in söllicher maß alle die seinen zů trosten das sich billich alles sein volck seiner gegenwirtigkeit erfreüet. die kriechē hetten manigen grossen streit vor gethan. noch forchten sy wenig vñ die grossen macht des volckes nicht sye gedachten nach frömen vnd erbern alten sittē also. Ist ir vil so schlahen wir vil vnd darumb wz kein sorg noch angst auff die vnzalbern diet. Do aber sy die hohē thůrn ansahen. vñ do die so grausamlichen an dem spicz voran giengen. Do erschracken sy vñ nicht vnbillichen. wan wår ein helffant nun vmbgefallen dz schwår hoch gebew darauff hette mer wan zweihundert erschlagen. darumb stůnden sy in sorgen die vnuerzagten ritter. wan jr keiner gedacht an flucht sy gedachten all an manliches gesigē oder erberklich in dem streitt ersterben.

n Un was die gestalt so peintlich anzesehen das noch billich ein erber kecker frommer vnd starcker man do wol erschrecken sol vnd mag. do er sicht das er ye hin durch sol vnnd můß vnnd doch nit weist wie vnnd an wellichem ende. wan ein frommer man gedenckt der allein für sich so ein zager des nit tåt der gedenckt mag ich nit hin durch so flühe ich als den der zagen sytt ist. Nun was kein zag in alexanders hör. darumb gedacht keiner hinder sich nun allein fürsich. vmb des willen warent sy billich erschrocken vnnd erblichen. wan wo einer beleiben wil do czitret er billich. wo aber in nötē vil juchzen vñ schreien geschicht do ist kleine manheit vñ wiß auch das die selben in kleinen hörten nöten bestendig vnd hört seind. darumb alexander das wol an den seinen erkant. er het sy lieb vnnd werd. wan er wißt wol das sy nit fliehen wolten. darumb trost er sy vnd sprach. Jr werden vnuerzagtē helden jr solt nicht fürchtē die thier wan ich wil mit mein listen machen dz die thier vnß allen sig erwerben. habt getrauen auff mich das getrau ich eür aller manheit. die wort machten das volck gar frolich.



d

D nun alexander het gethan in seiner kindheyt als noch die fürsten all thůn sölten. Er hett wol gelesen die Cro- nicken von mangẽ landen. do het er wol gemerckt wie in India helffant wären. vñ die alles hör der veind also in flucht bezwungen das niemant dar wider gesein möcht vmb des willen als er erst nahen begund dem land India. do hieß er giessen gar vil knöpff von kupffer vnd tät die wol verguldẽ vnnd mit jm füren. An den nöten ließ alexander machen vil kolen vnnd thät die glůt in die knopffe vnd stackt die an lang stangen die trib man auff rer ern voran. do nun die helffant mit jren promusteln vnd nasen der knöpff also heiß empfunden vñ glůent do warffen sy sich vmb vnd stiessen die nächsten bey in nider die andern helffant sahen das sye lieffen auch hindersich vñ tätten söllichen grossen schadẽ in dẽ hör Pori das es niemant wol gesagẽ mag. Do nun Porus sahe dz alex ander sein helffant iaget. do was sein hercz gar sere betrůbt. er het nun kein ander vrteil dann das die menig seines höres gar vil gröf ser was dan das hör alenders. wan er hett dannocht wol achczig man an einem streit.

d

D begund Porus trösten sein volck. Sy rantẽ das klein volck alexanders gar frölichen an. die kriechen thätten nach irer alten gewonheyt. sie beliben bey einander vnd wer in nahen gund der ward sigloß. wan ir kunst vnnd meisterlich streitten was also geordnet. das ir keiner kein schlage

vergebens oder vmbsunst tåt von den Inden lag maniger werder held tod·do ward ein söllicher hauff der todten das niemant mer hin zů genahnen mocht dannoch was kein kriech nie gefallen· dar nach kerten sich die kriechen gegen mittag·vñ ranten aber die krie chen an die Inden·der kamen so vil das die kriechen mit aller jrer manheit nicht durch sy gedringen mochten· sy hielten sich zesamen do viel vor in maniger vnuerzagter held auß india·das tribē sy biß nach mittag·do was der inden gar vnmassen vil geuallen vnd al ir best ritter waren erschlagen jr hauffen warē dün doch was ir vast vil·die kriechen zertranten manig manrot vñ hauffen der inden· erst ward d streit erhaben·Do nun der strit also hefftig ward ·do kam alexander vnd porus zů nahnen zů einē hauffen das sy wol mit ein= ander reden mochten·Alexāder sprach zů dem künig Poro auß in= dia·O künig porus wan es zympt mit deiner manheit noch keinem andern küng das er sein volck so gar vnnüczlich verlieren vnd ver= derben laß·es zem vil baß das du vñ ich allein miteinander streittē welcher den gesigt das der herr wer alles volcks vñ aller land die er vnd sein volck haben·vnd wårest du ein frömer herr so soltest du das thůn so wölt ich es auch gern thůn·



D Porus hort die wort er ward vast frölich vñ sprach· alexander wiltu das thůn so wil ich es auch gern thůn· alexander was fast fro vñ sprach ja·die red wz mit einē versichert·do ward der streit auff gehaben·vñ menklich was gar frölich·vñ zoch yedermā wider in sein gezelt·nun besandt Porus die seinen·vñ sagt in das alles vnd er sprach·Jch hab klein sorg auff den kleinē vnfrid·wie mag in jm sterck oder macht gesein darumb was Porus gar fro·Alexanders hör was auch fro· wen sy wißtē wol wie groß krafft vñ macht darzů kunst vñ sterck alexander het·darumb warē sy gar fro die nacht nam ein ende der tag erschein·do wurdē auff beydē teilen erschölt vil hörhoren·do wurden bereit gar vil schrancken die hör hielten an den schrancken ·do was manlich gewappnet zů dem streit·die zwen küng kamē allein in die schrancken·do ward fast manlich gefochten vnd gestreitten· Alexander was klein Porus was groß·Do het yegklichs hör zů seinē herrn vñ künig ein gancz getrauen·do was alexander gar wiß vñ west wol dz pori harnasch gůt was·darumb fliß er sich das er jm an ein stat alweg zwen oder drey oder vier schlege tåt·Darmit prach alexander den harnasch Pori·vñ schlůg jm tieff wunden·daß vnmassen vil blůtes darauß gieng·das ersahen die Jnden den was treülichē laid vmb jren herren·sy erhůbē ein grosses murmelen·Do plicket Porus hinder sich zů dē seinē·do sprang mit schal zů jm alexander·vñ stach Porum tötlichen wundē zů dem gemechten ein· dz er tod nider auff die erden vallen begund·

D das ersahen die jnden das ir herr genallen was sy begunden sich all zestreit seczen wider alexandrum vñ vermeinten jren herren zerechen das ward gewar alexandͤ· vñ wincket in mit seiner hand zů frid· vñ macht dz groß murmeln bald zů einer still·vnd sprach also zů jn· Jr werden lieben getreüen jnden wißt ir nit was zwischen vnß zweyen künigen verbriefft vñ mit eyden versprochen ist·das wir vnß czů kampff beyd ergeben haben·durch eüer vñ meines volcks geinst wan wir beide nit wolten das so vil gůter leüt sturben·vñ seyen eins worden das einer vnser stürb·vñ der ander alles volcks vñder land herr vñ künig wår·Seyd ir nun das versprochē habt·vñ wider mich seczt vñ richtent·so solt ir wissen dz ich nun dz nicht zetůn vermeint· wann jr eüch zů streit eüer streitten klein besorgē·wan jr habt selbs wol gesehen das mein volck zestreiten den wunsch vñ sig hat· jr solt auch wissen das ir gar groß laid vnnd arbeit leiden werden mitsampte

allen eüren kindern·wan ich wil nun nit mit eüch streitten als offen veinden ritterlich zestreiten ist·jch wil aber mit eüch streittē als mit mainaiden treübrüchigē·darnach wißt eüch al zerichten·

d O das vernamen vnd horten die juden·do verstunden sy wol das sy wol des streites nit recht hetten·vñ sy ergaben sich all mit gemainem rat dem künig alexander·vnnd wurden im gehorsam vñ willig·Jr her künig porus der ward kostlich begraben·Do ward nun alles india auch das meyst teyl·Asia das land vnderthan vñ gehorsam dē künig·zů der selben zeit ward auch vil krieg vñ grosser streit an vil endē der welt·wan alle groß streit in asia wurdē vor alexander gewunnē vñ bezwungē zů gehorsam·Das mächtig groß künigreich syria das ward alles zerstört vñ verderbt·das land Cyrus ward außgereüt vñ Cecilia· vñ alle zů gehörde·die reichē wurdē beraubt·Capadocia ward mit krefftigem hör vmbsessen·Das mächtig land egyptē mit vil künig reich die darzů gehörendt die wurdē all alexandro vnderthan· Rodis die insel ward genöt zů dienstberkeit·alle land die do waren vñ ligen an dem gebürg thauro die wurden all genöt vnd bezwungen·was auch in allem orient was mit streiten oder mit hörten nöten alexandro wurden vnderthan vnd gehorsam·

n Jemant sol auch mainen oder gedencken das Alexander allein in orient geherschet habe·sunder er hat auch mit seiner macht vnderthan vñ gehorsam gemacht alle land in occident vñ zů mittag·vnnd nämlich alle künigreyche die Rom vor langer czeit erstrittē het·das was alles jm gehorsam Zů der zeit ward auch in kriechē erhaben ein grosser streit mit dē künig Hagdagis der hette jnn das land sparten· Das ward auch alexander do vnderthan durch sein haubtleüt·wan alexand het dye art wo er zoch in ein land·do sandt er in die ort vñ ende des selben landes sein best haubtleüt·die zwungen all ort· vnd wo die hörtest vnd strengest not was do zohe alexander selb hin· wan dan grosse not wider jnn gesamlet was so samlet er von allen enden sein volck vnd kamen dan frölich wann sy jren herrn ansahen·wan sy wißtē wol das er keck vnd frum würhafft vnd getrew was do ward er nie sigloß·des trösten sye sich jnnerlichē·was land auch sunst vmb in lagent die wurden von den kriechē alle genöt vnd in gehorsam· Alexander wie vil auch mächtiger fürsten erschlagen wurden in söllich manigen hörten streit vñ sturmen das mag niemant erschreiben·Es czugen auch etlich künig vnnd fursten in welsche land dye

wolten das land alexanders im haben gemacht abtrinig· to wurden gar vil erschlagen·als man den list vnd geschriben vindt in den streitten Lucanij vnd Pritanij do von grosse bůcher geschribē seind jedoch die weil alexander lebt so verloß er nie weder stet noch künigreich oder keinen streit·darumb was gar vil der seinen vñ auch der andern die in zalten vnd schaczten an die zal der götter·

Tem siglich er nun was noch dan solt jr wissen dz alexander vil seiner mäg vñ freünd zů bohen wurden kamē dz sy menig land ließ regierē in seinē namē·als dē wol billich was dz er sein freünd vor dē anderen eret·die selben tåten grossen fleiß vnd behielten die land mit manigem hörtē streitt·yedoch so lißt man das alle sein mäg vñ öhem oder nefen erschagē wurdē· vnd das nach seinnem tod niemant von seinē freündē in allen kriechen landē lebendig belib·weñ etlich vnder in selbs mi teinander striten allein durch neides willen·die all erschlagē wurdē als Zaphiron zoch zů feld wid die Amoniti vñ Neuercani sein nechstē freünd mit vier vnd dreissig tausent gůter wäppner·die fachten so lang weder die auff dem anderen teyl·Der selbigē warent zwei vnd sechczig tausent das sy so gar erschlagen wurden· das dar nach jr aller nicht mer dan funffczig lebender belibend·Jn dem streit do vielent wol dreiundsunffzig grosser fürsten vnnd künig die all alexanders mäg vnd nefen warent·Der groß Filatas vñ Octalus die fürsten wurden auch ermördet·Do geschahe söliche grosse mächtige man schlachte das gar vil hör krafftloß vnd machtloß wurden·

Je wurden für ziehen an wasser an gebürg vnd sunst angelegen vest hoffstet·damit sy jr rů jr leib vnd gůtt behielten·was der andern zů feld lagen oder beliben die wurden all erschlagen·wan sich yecz einer zů feld leget·so verlore er vil volcks·so kam den einander versamlet ander volck vnd facht den auch darmit· Do warde das geschlecht philippi vnd alexanders gar vast geschwächet vnd abnemen an edlen personen vnnd hoch gebornen·das was auch in aller welte ein grosse betrůbung·wan Lucani vnd Bruti die kriegten in occident vnd mittag·So kriegten die kriechen in westen vnd was darumb was·So was alexander in dem reich Jndia vnnd het das alles betrůbt vnd darzů alles orient gewunnen·

w As nun vrsach sölicher vrsprung gewesen sy das schribēt auch die natürlichē meister gar lauter in der kunst astronomia am ersten sagent die götlichen meyster·das zů der zeit alexanders die welt alle so vngetreü so vngehorsam vnd so gar wider menschlich sitten vñ vernunfft was ·das niemant des andern achtet·Wann welcher mer gewalts het der bezwang auch mer landes vñ alle land die stunden alle rechtloß·jn dem ward alles menschlich kind so betrůbt vnd verirret das er got den almächtigen erbarmet·vnd darumb sandt er in die welt gar einen strengen vnd hörten richter·der allen übermůt vnd hoffart gar hörtigklichen gestrafft hat·vnnd auch gar geleiche recht nach der natur lauff geseczt vnd gebotten hat·allso wan wir seiner gebot eins über füren er wer küng oder fürst arm oder reich der můste darumb so grosse straff vnd vnsägliche pein leiden·er tät niemancz schonē·darumb macht er gar vast gůten frid vñ die leüt so forchtsam das niemant getorst sölichen zwang vnd übermůt treiben als vor· darumb liess got den hörten straffer vnd strengen richter auff stan als er dē on zweifel noch all hochfertig nidert·vnnd allen bösen gewalt vast demůtiget·

d Je meister in der natur schribent das Alexander geborn sey do die vier höchsten planeten an den vier endē des himels gewesen seyen vñ der leo sey gewesen Estendes vnd darinn die sun in maß sey gewesen mitten am himel vnd Jupiter an dem vierden hauß·vnd Saturnuß in dem vierden· vnd alles ander gestirn ist vnß wol gestalt gewesen zů der geburdt alexanders das hab im söllichen gewalt vnd victori gebē·Es seind auch die porten vnd teyl des himels in sölicher gůter forme gestalt vnd gelück gestanden·das in streitten vnd in wesen thäten jm niemant mocht geleich sein·darumb das er söllichē triumphum vñ sig gehabt hab·Die weisen meyster in der natur die meinten auch solt in sölicher gestalt des himels ein tegenkind geboren werdē·das selb kind wurde herr vnd künig aller welte·Do nun die Juden horten vnd sahen die weißheyt vnnd die groß gerechtigkeyt alexanders· sy wurden jm gar vast gehorsam vnd willig·

a Lexander mocht nit mit rů gesein· Er besandt alle seine hör·vnnd wolt ye cziehen an der welt ende·vnnd keret alles fürbas gen orient·vñ kam an ein weits groß wasser das heisset agessem·dz wasser fleüßt gen occean· da selbs fand er gar ein starcks volck heißt Genosas vnnd Sibos das

bezwang er·vnd machte es jm vnderthan vnd gehorsam· darnach schiffet er czů zweien landen ·das ein heisset Mandies· das ander Agras·Auß den zweien landē kam das volck gewapnet zů streitt alexander engegen mit achzigtausent ritter zefůß vñ mit sechßtausent zeroß wol gewappnet· Do erhůb sich gar ein strenger streitt der was fast hört vnd weret lang·wan das volck in occean ist vast starck vnd kůn·Darumb widerstůndē sy alexanders hör gar lang· was halff aber ir groß manheit vñ starcker můt gar nichts wañ sy wurdē sygloß·vñ alexanders hör erschlůg ir gar vil die andern wolten nit fliehē·das ersahe der getreü vogt vō kriechē· Er sprach jn zů vmb fencknuß·er gedacht het ich das starck volck· vnd wañ sy zů streit gelertē sy wurdē mir vast nücz·die sigloßen gedachtē zefristen ir leben vñ ergabē sich alexandro·der fůr mit jn in jr stat do tåten sy jm huldung vnd waren im gehorsam·

n Un was gar ein grosse veste stat in dem selben land dye was verspert·Alexāder stig selbs auff die maur·vñ meinet die stat wer lår·vnd stig allein in die stat·do das ersahen die veind sy luffen in an allē enden an·mit geschoß vnd mit schweren kolben spiessen vnd tåten alexandro also grossen zwang vnd not das es niemant gelauben mag·wan die geschoß vñ stöß hetten in pillich getödt· Es was auch über in söllich waffen geschrey das wunder was das er nit verzagt do jm von allē endē so groß zwang geschahe·er keret seinē rucken an die maur vnd weret sich so lang·Do das geschrey vnd bochen so groß ward das es die aussern hörtē·sy eylten mit sturmē an die statmaur do wz groß ser ernst·die maur ward durchprochen· die werden kriechē eylten zů irem herrn·sy stritten als ein freidigs eberschwein vor verzagtē hunden·do triben sy mit krafft manigen hörtē schlag vnd stich auff die veind als lang biß sy kamen zů irem herrn·do hetten sy in gern lassen růen des enwolt er nicht·wan er was gar hart wundt er het ein tieffe wunden bey dem gerechtē prüstlin·die was jm mit einem scharffen schoß geschossen·so het er auch ein wundē durch die knye Nun wolt alexander ye rechen sein wunden·vnnd drang durch die seinen auff die veind mit vnuerzagtem můt·vnd wolt kein rů haben biß das er zů den kem die in so ser verwunt hetten·als er zů in kam beyd wurden sy bald von seinen henden erschlagen·do ergaben sy sich·die andern nam er auff mit genaden·Alexander lag do biß sich sein wunden zů gůtem heil schicken wurden·

DArnach samlet alexander sein hör vnd keret zů einem weitē künigreich das heisset Oridraces dz selb volck in dem selbē land oridraces ist nit hoffertig. Sy seind auch so gůtig das sy mit niemant streittē noch kriegē. sy habend auch kein hauß noch hoffstat oder geschoß oder keinerley ander eyges gůtes. ir leben ist gar einig vnd keiner betrůbt dē andern. Do nun das selb volck erhort die zůkunfft Alexandri so mit grossem hör vnd macht. sy samleten sich vnd wurdent zerat das sy wolten alexandro botschafft thůn. das er sy in frid vñ gemach ließ. vnd schribē jm ein brieff der lautet also. Wir zergenklichen vnd irdischen menschen schriben dē menschen alexandro. Er ir haben vernōmen das du zů vnß ziehen wöllest mit grossem hör. ist das du mit vns stritten wilt so wiß das du nichß vindest noch mitt streit an vnß gewinnest. wan das das wir habē das mag vnß niemant nemen. den allein als vil weyßheit er bey vnß begrifft vñ erlangt. wilt du aber ye streittē mit vnß das du doch solt wissen das wir vnser einfeltigs leben sitten vnd gewonheyt nit verkeren noch verwandeln. Alexander verlaß den brieff vñ schrib in hinwider by jrem botten. Seyt ir in treü vnd rechter einfalt vnser warten wölt so wöllen wir fridsamlich zů eüch kommen vnnd keinen streit mit eüch thůn. sunder fridsamlich mit euch wonen.

Alexander bereytet sich vnd zoch zů in mit seinem hör. do fand er sy all nackend vnd ploß sunder on alle klei der geen. Er fand auch nicht andere wonung dye sye hetten. dan das sy woneten in holen löchern. vñ wo sye schatten vor der heissen sunnen hetten. Er fragt sye auch wo ir weib vnd kind wären do zaiget man jm die. sie wonetē bei dem vihe. vnd sie getörsten von den herden nit kommen. sie wurden dan geuodret von iren mannen. Alexander fraget ein vnder in. das was ein alt wol bescheidē man des sittē vñ gebärd geuiel alexander gar wol. darumb so fraget er in vñ sprach. wo seind eüer greber. dar inn man eüch nach dem tod begrabet. Do czeiget er jm sein hütlin vnd sprach gar bescheidenlich. Jch hab an diser deck lebendig vñ tod genůg. do alexander sahe des volcks einigkeit vñ lautere ware treü vñ lieb die sye czesamen hetten. do het er gar ein groß geuallen an in. vñ tät sy all zesamē vordern vñ sprach zů in. es zympt wol das ein keyser aller welt die frōmen vñ die erbern begeb. darumb so bin ich vast zů eüch geneigt. vnd bitten was ir wöllent das

wil ich eüch geweren. Do das erhorten die oridraces. do liessen sy einen alten vnder in reden vñ bitten den künig alexandrum der stůnd auff vnd sprach. Großmächtiger künig alexander seyd dein keyserlich macht vnß begaben wil. so bitten wir dich dz du vnß gebest vntötlicheit. do das erhort alexander er sprach zů inn also.

D ich selber tötlich bin so mag ich eüch vntötlich nicht geben. bittet aber sunst was ich vermag. dz wil ich eüch gern geben. Der alt sprach. wir bedürffen anders nichß. seyt du aber tötlich bist. so sag vnß warumb thůst du so groß sach das du so manigē betrůbst. vñ auch das sein nympst. vnd selb nit waißt wie du das behalten magst. Alexander sprach die vrsach meines vmbziehens ist nit anders wan ein schickung vnnd ein einfluß der ewigen weißheit. die von oben ist. vnnd ich bin der selb diener was mir dauon gebottē wirt dz thůn ich. darbey so mügt jr wol versteen wan das mör thůt sich nit bewegen es sey den dz der wind darein kum. vnd das bewegt vnd darein wellen vñ thůnnen machen also ist auch mir. ich zeühe nymmer hin vnd her allein mein gemůt thåt sich dan sencken vnnd keren in söllich groß vnrast vnd můsam arbeit. Es kompt wol die stund dz ich für nim kein reiß mer zethůn allein mein künigreich zemiessen. vnd wen ich lang in söllichen wolbedachten versunen willen steen. dē kompt der herr meiner syn vnd leit weist vnd kert mich aber an die groß vnrast vnnd mů dar durch kan ich ye anders nit verstan dann das mich die götter also haben wöllen. weñ ich betracht offt vnd vill das alle menschē von einem einfluß seind. das gibt mir die anleitung dz wir nit eines willen seind. wann wären alle menschen eines willen. so wär die welt geleich sam ein acker der allein ein frucht tregt. so aber dz nit ist so hab ich geben meinen willen gancz in den einfluß der ewigē schickung. das ist das ich also vmbzeuch vnnd thůn das nicht von meinen wegen vnd von eigem willen vnnd bedachtem můt das erhorten die inwoner des landes.

D antwurt einer vnder in vnd sprach zů alexandro großmächtiger künig seydt du also bezwungen bist mit deinem gemůt dz du darjn kein rů noch rast gehabē magst. so verstandē wir wol dz du dein selbs nit gewaltig bist. wie magst du dan die andern gewaltigē. darumb begeren wir nit deiner genad noch deiner gabe. vñ schaid mit freüden wo du wilt. Do dise wort ein ende namen. Alexander ward hoch geschlagen in seinem gemůt. vnd gedacht das er allein knecht vnd nit her wär

vñ verstůnd wol dz die einfeltigen leüt vñ einwoner des lands oci- draces all grösser herrn warẽt dã er. wã wie wol er auch vil grös- ser land bezwungẽ het. noch dannocht mocht er sein gemüte vñ sich selber nicht bezwingen. darmit bezwang vñ beweget aber sein wil lig vñ gehorsam hör. vñ keret aber ser zů der sunnen auffgang.

n Un het er weit vnd wol vernõmen võ hoher weißheit vnd vernunfft einer gar edelen weisen vñ gancz erberen künigin die hieß Candacis. die selb frow het söllliche ere vnnd lob in allen landen orient das es niemant wol sagen mag. sie was fast weiß. vñ tåt sich nie keiner weltlichen torheit be- kümern. wan die wil ir herr der künig lebet. do pflag sie söllicher eren vnd zuchten das es niemant wol sagẽ kan. alles das weiblich zücht mocht vneren das flohe sie. vñ keret sich vnd ir iunckfrawen allein zů dem dz erber was. das wort erhal in allem india. darumb begerten all künig vñ fürsten das ir kind an irem hoff erzogẽ wur den. sie machet mit irer weiblicher zucht das sy in allen landen gar hoch lobet was. wan wo ir gedacht ward. do sprachen die Inden vñ barbarien vnd egypten. das wår der künig der do het aller göt ter gewunsch. wañ sein weib het bey im zwen sün vñ zwů töchter die wurdẽ auch in söllichen küngklichen sitten erzogẽ dz menklich freüen was. wañ die edel wolgeleümbt was weiblichen zucht ein rechter plům. sy het auch mit irẽ weiblichen tugentẽ ir künigreich hoch geziert. das man in allen landen der welt võ ir erberkeit sang vñ sagt. do pflag sy erst söllicher sitten vñ hohes lobes. Alexander het gar weit von ir hören sagẽ vnd freüet sich von ganczẽ herczen vñ krefften das er zů ir kõmen solt. wañ wie vil er land vnd künig- reich ye bezwang. so het er doch nie hoher freüd noch lust wañ dz er die erentreichen tugentklichen wolgelerter frawen ersehen solt. darumb zohe er mit grossen freüden czů ir. Als er dem gebürg das ir mächtig künigreiche vmb gieng nahent kam. Er sandt groß bot ten mit reicher presencz zů ir. vñ schrib ir ein söllich epistel lautet als hernach geschriben steet.

k Unig Alexander embeüt der künigin Candacis freüd vnnd wunn. ich send dir den tempel vnnd sal des gottes Amonis. vnnd bitt dich das du czů mir kommest. vnd dz wir miteinander gangen auff die berg. vnd das wir mit einander einig werden lieb vnnd fruntschafft czehaben. wann mir ist so vil von deiner gůt vñ weiblichen ere gesagt das ich ein gancz freüd hab mit dir zeredẽ. wañ über allẽ frid sig victori vñ triumph

so freüt reyn wol geborn vnd geleümbt weib alle künig. Darumb beraytt dich wan ich deiner zůkunfft vor dē gebürg ein monat harren wil.

Die tugentlich schrib jm hinwider dz jr das vor allen dingē wol gefiel. vñ das sy vast gern vñ williklichē wolt komē vñ wölt söllich freuntschafft vñ verbintnuß mit im machē die do stät ewigklichen vñ vnzerprochen beleib. vñ dz du verstandest das ich willig sey so will ich jm anfang sölich freüntschafft machē. darūb schenck ich dir hūdert guldiner vaß. vñ schick dir auch funffczig iunckfrawē vō morëland die allerley simphoney vñ seitē spil künden. Jch send dir auch zweihundert wol redender vogel. dan deim hohē got amon send ich ein guldine kron durchzieret mit edlē gestein daran hangē zehē guldin ketten die al mit köstlichē edel gestein gezieret seind. wir senden eüch auch gar kostliber zehen helffant vō gold vñ gestein. damit solt jr zieren vñ kleidē czů eüch neün der besten ritter so jr sy habt. darzů sendē wir eüch mer dreissig guldiner kanten. damit jr in hoher wirtschafft eüer tafeln kleidē solt. auch sendē wir eüch vierhundert helffant die al zů streit gelert seind. Wir sendē eüch mer funffhundert panther thier die aller fraidigesten vñ die bestē die man vinden mag. wir schicken auch gar streitber hund zweihundert die kein thier noch menschē lassent daran man sy heczt. darzů schicken wir eüch dreihundert stier vñ darzů wegē vñ streit zeüg zů tausent mānē. daran jr on zweifel grossen sig erlangent. wir bittē auch das jr vns widerumb verkündent ob jr die ganczen welt habt vndertänig bezwungen.

In der botschafft het die keüsch vñ reyn wol gelert candacis vnd ein exempel aller künigin in allen weiblichen zuchten vñ eren. aber wol erscheinen lassen ir grosse vernunfft vñ weißheit. wan sy het vnder iren sandtbottē die dē künig prachtē die kostlichē presencz mit gesant gar ein kunstreychen vñ wol gelerten maler dē het sy auch beuolhē dz er jr alexandrum eben malen vñ abconterfeyen solt. das kam ir hernach gar zů grossen fruchtē vnd nuczen. der meister was weiß vnd als offt man wolt antwurten die kostlichen presencz. als offt was er der ersten einer der auff dem nechsten bey Alexander was vnnd vermerckt sein effigi form vnd gestalt gar eygentlichen vnd wol. also das jm in aller phisonomey pildung vnd armonij gar nichcz geprach. vnnd wan er dan heym in sein gezelt kam so het er scharpff pensel. damit

straich er die element vñ maß aller gestalt gar eygentlichē·das tăt er als lang biß in wol gedaucht das er alexandrum gar eygentlich het abconterfeyt·wan er mocht die weil wol gehaben·wan in neün tagen wurden sölich groß köstlich gabē vñ schenckung vn presencz geanwurt·Als nun die schenckung überal geantwurt wz do wurdē die sandtbotten gesandt für alexādrum der saß in seiner maiestat als ein keyser aller welt wol zam·er begabet sy reichlichen·dz kam seiner miltigkeit wol·so het er auch sunder helden můt zů der wol geleümbten künigin candacis·das wurden die botten wol gewar·wan wie kostlich vñ reylich sy begabet wurdē·mit gold gestein vñ manigerlay hand kleinat·das wăr zelang zeschriben·

i Er ward auch gepflegē als der liebe geste sy schiedē mit hohem můt von dannen vnd eyltent wider heym in die verschloßnen gebürg·Do die tugentlich vñ woll geleret mit allen weiblichen züchten die künigin Candacis vernam das jr boten wider kamen·sy rait in engegen·do sahe sye woll in wellichen eren vnd treüen alexander sy meinten vnd lieb het·do er jr sandtboten so gar herlich begabet het·Sy fraget vmb al vmb stend des keysers·Do sagten ir die weisen wol versunnē sandtbotten wie gar einig vñ gancz gehorsam sy vndereinander weren·dar bey sagten sye auch wie alexander sunder vast willig vnnd bereyt wăre jres willens zeuolfüren·vnd das sy vnd jre kinder kein sorg solten haben·sunde aller leib vnnd treü von jm vnnd von den seinen wartendt sein·

d Darnach nam sy den maler besunder vnd fraget in ob er alexandrū het ab conterfeyt·d maler sprach ja·Die fraw candacis was des innerlichen fro·darmit ritten sy in jren palast·dē maler fürt sy in ir geheym der zoch die gestalt alexanderß gar eigentlich gemalt herfür·die fraw hett daran manig schawen sie weßt wol das der maler jr mit treüen was·darumb het sie kein zweifel die figur wăr gerecht nach glidmaß·aber sie het groß wūder das so ein vnachtber man söllichs groß vnsăglichs wūder treiben solt·die fraw verbarg das bild gar mit gůter hůt vñ het darab vil freüden zesehen·sy beualhe auch dē getreüen maler das er niemant daruon sagen solt in kein wiß vnd das geschahe·

z Zwischen tagen rait der sun der erenreichen künigin candacis für das gebürg mit kleinem volck vnd wolt reiten zů dem hör alexandri des wurden gewar die vnuerzagten vnd kecken kriechen die do pflagen der schiltwacht

sy viengen jm das hör vñ fürten in zů eīnē grossen fürsten der hieß Ptholomeus·der was der ander nach alexandro·wan er was gar ein grosser meister der kunst in der geschrifft Ptholomeus fragt in vñ sprach wer bistu·der gefangē sprach·Jch bin ein sun der küngin Candacis·Ptholomeus sprach·warumb bistu vnser hör so nahent geritē oder was wilt du bey vns thůn·Der künigin sun hieß Candeleus der sprach·Jch bin auß dem gebürg mit wenig volck geritten vñ hab mit mir gefürt meinen gemahel die vast schön ist ·vnnd wolten vns erlust haben·do ist mir begegnet der fürst barbarorum do d ersahe die schön vñ hübscheyt meines weibes do viel er über mich vñ nam mir mein gemahel·wie wol ich mich weret mit kleinem hör·yedoch so halff mein wār laider nit·er hat darzů mir meiner ritter erschlagen gar vil·nun bit ich dich vnd din großmāchtikeit das du dich über mich erbarmest vñ mir helffest das mir mein gemahel wider werd·wā ich bin on zweifel es sey dir leyd so ich doch auch von künigklichem stam geborn bin vnd du sichst dz mir gewalt geschicht vnbillich·Ptholomeus sprach· Herr nun bitt ich dich wart da ein kleine weil biß ich wider kum·Er gieng eylent zů dem tabernackel alexāders der pflag schlaffens·wan er alle nacht selber personlich der schiltwacht pflage darumb thāt er des tages offt růwē·er het auch die gewonheit an jm wer zů jm wolt dē můst man zů jm lassen vñ in wecken in welcher zeit es was·Darumb tāt in Ptholomens senfftigklichen vñ gůtigklichē auffwecken auß dē schlaff·er sagt im wie all sachen ergangen warend vñ wie Candeleus der küschen hochgebornen künigin Candacis sun gesagt vnnd geklagt hett·

a Lexander der tāt bereyten ptholomeum mit künglichē kleidern vnd hieß in auff ein stůll siczen vnd sein pflegen als wār er künig·vñ sprach zů jm·Ker wider in dein gezelt·vnd sicz da auff deinem künigklichen stůle vnd sprich als du künig seyest·heyß mir kömen meinen diener Anthioganum vñ sendet nach mir als ob ich sey anthioganus vnd fragt mich rates vnnd erzel mir die sach alle dz dir der candeleus erzelt hatt·darnach sprich anthiogane was ratest du zů den sachen zethůn die sach ward also volpracht·Ptholomeus ward in künigklichem gewand gekleidet·kron·zepter·vnd bal wurden im für gehalten·Er saß auff einem keyserlichē stůl vñ sprach zů einem ritter heyß mir bald kömē dē haubtman anthioganū der ritter was der sach wol vnderwißt·vñ gieng zů alexandro·vñ hieß in kömē für ptholomeū als wār er alexander

do neyget sich als dan ein vnderthon seinem herrē thůn sol·vñ pflichtig ist·Ptholomeus sprach·Anthiogone do ist kōmē der hoch gelobten Candacis der kūnigin sun Candueles· der hat vnß geklagt wie jm der kūnig barbariorum seinen gemahel mit gewalt genommen habe·vnd dar zů vil seiner ritterschafft erschlagen vnd bit vnß vmb hilff das im sein gemahel wider werd was ratst du darjnn ze thůn·Alexander in der gestalt antiogoni·er sprach· Allermächtigester keyser es zympt wol deiner maiestat das du jm helffest seyd er dich anrůfft·wen was sol keiserlicher gewalt der übel vñ vnrecht nit wendet·darumb rat ich deinen genadē das du jm so vil gůter ritter leihest das er seinen gemahel müg widerpringen vñ gewinnen wañ er dich so in grossen treüen anrůfft vnd dir sein not klagt ·so zām deiner groß mächtikeit nicht das du im hilff verzeihest· seyd doch ein yegklicher küng in eins andern kūnigs nōtten ein mitlidē hat·Do sprach Ptholomeus in der gestalt alexandri zů dem der do was alexander vnd stůnd in der gestalt anthiogoni·

Anthiogone wir wōllend die sach niemand zů vollenden empfellhen dan dir·wann du hast allezeit loblich wolgethan in allen streitten wo wir dich ye gesandt habē· darumb nym mit dir wie vil dir not sey·vñ eyl ze hilff disem betrůbten mann·wan wir empfindē das vnß das leid leidigklichen betrůben ist·wan so ein man laid vnd schanden seinem gemahel hōren vnd wissen sol·Alexander in der gestalt anthiogoni sprach·aller grōster herr keyser die arbeit wil ich auff dein heissen vñ schaffen geren außrichten·Alexander nam mit jm wol behagten zeug vnnd für mit candueles der het die seinen auch bereit als vil er dann gehaben mocht·sy eyleten beid vast·Jn zwang die liebe vnnd rechten treü die er het zů der hochgebornē kūnigin candacis darumb trůg er holden můt irem sun·wann do ist nit rechte liebe wo nit alle czůgehorung der liebe geübet werden· Sy kamen in kurczer frist für die stat do der wůtrich vnd tyran der kūnig barbariorum mit der gefangen kūnigin in was·Do schůff Alexander das die seinen mit kriechischem sitten an vil enden die stat an giengen zů sturmen· Do das ersahen die burger vnd vernōmen das·das es candueles vñ seinen gemahel wider habē wolt·sy battē canduelē nit zesagen·die burger lieffen all mit gewappnoter hand für den palast vñ namen dar auß mit gewalt den gemahel candueles vnnd fürten sy mit grossen freüden vnd eren jrem man Candueles zů·do ward der sturm vermitten·vnd yetweder teyl ward fro· doch was niemant frōlicher

dan der getreü candueles das er seineen liben gemahel wider het. damit schieden sie von dannē. Do sy nun nahnen begunden der clausen des verschlossen gebürges. do sprach candueles zů anthiogono. Jch bit dich das du mit mir reytest zů meiner můter die wirt sunder dir groß lieb vnd gab thůn vmb die hilff vnd trost den du mir erzeiget hast.

Nthioganus der gewānt sprach. laß vnß vor reyten czů alexandro vnd bit in vmb mich mit dir in das gebürg zů reyten. Candueles sprach gern. sie kertē beyd zů dē hör. do sant alexander heimlich zů ptholomeo vñ saget jm die mār wie in candueles zů seiner můter geladen het vnd das er jm erlaubte. wan die sach gieng nach allem seinem willen wunsch vñ begeren. sy kamen beyd in das hör. Candueles beweiset vnd dancket gar fleissigklichen darumb czů dienen. Ptholomeus der gewāntt. Alexander sprach zů candueles. alles das ich gethan hab das ist zů lob vnd dienst geschehen der hochgelobten in allen weiblichē eren candacis deiner můter. Dar nach bat aber candueles Ptholomeum den er wānt alexander sein vnd sprach. Großmāchtiger küng vnd keiser. ich bit dich das du lassest mit mir reitē anthiogonū zů meiner můter die wirt jm sunder dancken seiner treü vnd grossen dienst so er mir vnd meinem gemahel gethan hat. wan er hat grosse treü gehebt. so ist auch billich das er darumb würde vñ lon enpfahe doch aller gröster keiser möchtest du selber geritten. so zweifelt mir mit mein můter würd dich gerē sehen. Do sprach ptholomeus. ich will vor mit dir sendē deinē reiß gesellen. vñ was botschafft er mir von deiner můter der gezierten frawen aller tugent pringt nach dē will ich mich richten. do nam vrlob candueles. Alexander rit allein in gestalt vñ wānen anthiogoni mit jm. do sie nun beyd miteinander ritten. do kamen sie bald zů einē gebürg da was in allē endē kein weg das het söllich höhe das alexander gedauchte es reichet an dē himel. durch dz gebürg was an allen enden kein weg dan etlich klāmen die waren vernest mit söllich clausen. vnd wan alle welt wār mit höres krafft dar kommē sy hetten dardurch on willen der einwendigen gebeü nit kommen mügen das alles was alexander gar wol mercken. vnd het dar ab groß wunder. wan er sahe wol dz alle macht dar wider vast klein was.



e
R sahe in dem gebürg vil hoher bäum die mangerley hand obs vñ frucht trůgẽ nemlich sahe er söllich groß öpfel auff dẽ baumen daran sechß man an einem apfell einen tag speiß genůg mochtẽ haben·er sahe auch baum die trůgen söllich groß weintraubẽ der einer grösser wz vñ schwe rer dan ein starcker man tragen mocht·er sahe auch bäum die nuß trůgen grösser dan die öpfel·in dem selben land was alles genůg= samkeit aller speiß vnnd frucht·In dem selben gebürg waren auch manigerlay hand thier·als affen·peren·leon·tracken·dar czů was alles gebürg voller stein vnd kostlicher wurcz vnd kreutter do rit= ten sye durch das aller schönst land dz kein man ye gesach·darnach kamen sie czů einner stat die was so schön das niemand lebentiger schöner gesehen hett das was die haubtstatt der werden künigin Candacis·die stat was alle gemaurt mit edlem gestein·vnd die mit lautrem gold zesamẽ gefasset dz kein kalck noch morter daran lag· do die künigin Candacis erhort das jr sun kam sie gieng jm engegẽ vnd gezieret mit vnmaßlicher kostlicher zierheit·sie trůg an jr ma= nigen edlen gym vnd het auff irem haubt ein kron von vil liechten karfunckel·Do sie ersahe alexand sein hercz ward in söllicher freüd bewegt vnd erhaben als hett er gesehen sein můter die schön küni= gin olimpiades·er gedacht in jm selber·mein můter mag an ď schö= ne dir wol geleichen·das sie aber ein söllich gůt wort vnd leümden het ni jren tugenden vnd allen weiblichen czüchten·darumbt wolt

ich alle land geben die ich gewunnen hab.

DO fragt die müter wer der bot wär. jr sun candueles der saget jr er wäre ein bott des mächtigen Alexanders. vnd wär auch der haubtman der jm mit höres krafft seinen gemahel wider erlöst hett. Er sagt auch das alexander durch jren willen jm das gethan hett. vnd von ganczer liebe. daran gewan die frawe ein gancz wolgefallen. sye nam den botten Anthioganum bey der hand vnnd fragt in manigerlay vnd füret in in dem palast hin vnd her. der selb palast ō gliß von gold vnd gestein als der sunnen glancz. vnd das an dē palast was. was von lautrem gold. in dem selben sal was kein saul sye wär von gold vnd edlem gestein. er sahe söllliche grosse zier das er vor nie gesehen het. alles das zů rechtem reichtumb gehort dz was alles überflüssig. vnd die schalen vnd becher waren vō edlē gestein rubin. schmaragdē. saphiren. vñ palasen. all schüssel vñ becken warē auff das mynst guldin aber das meyst teyl was von edlem gestein all mauren waren durch legt mit edlem gestein darjnn was manig mörwunder ergrabē recht als ob es lebt. do warēt etlich geschnicz vō kostlicehm holcz ebeno das nymmer verprinngē mag. Jn dē wēden waren ergraben manig bild auch vil streitt wägen die waren mit sölichere meysterschafft geformieret als sy lieffen. Jn manigem edlen gestein waren ergraben helffant vnd sunst vil ander wunderlicher thier die mit den füssen tratten durch den palast. durch dē palast lieff mit schnellē rinnen ein wasser dz was wunder schön. wan sein greiß was nit anders dan edel gestein vnnd perlen. darab nam alexander groß wunder. Do sy nun in den palast kamē do empfieng candacis die künigin erst recht alexandrum der sich nennet anthiogonum vnd küsset in an seinē mund. Sy befieng in bey der hand vñ fürt jnn in jren heimlichen gemach vnd stillen sal der selb was aller gemacht mit edlem gestein vnd durch fürt mit guldin cziborien. Zů aller zeit was es in dem sal so liecht als schin die lauter sun dar jn. so het er auch gesehen den aller kostlichen sal der aller gemacht was von aspidem holcz das nit verprinnē mag. er het auch in dē selben hoff gesehen gar ein kostlichē gebaw dar jn vil menschen wonen mochten. vnd das selb hauß zügen czweinczig helfant wo man wolt. Do sprach er zů der tugentreichen künigin die ding wurden vast verwunderen die kriechen vnd jren herren ob sy das also sahē als ichs sihe.

D Je sprach sach es fraw·Alexander was wirt er zů sölli
cher köstlicheyt reden·Do sprach der bott·er wirt wol
darab wůdern·Do sprach die künigin·nun sag mir was
dich wundere·wan mich duncket du seyest Alexander·
do er seinen namen hort nennen er erplicht vnd thät seüffczen·dz er=
sahe die künigin vñ sprach zů alexādro·warumb hat dich dein farb
verwandlet vnd dein gestalt verkeret·darumb dz ich dich genēnet
hab alexander·Er sprach ich bin ein bot alexāders·die fraw sprach
du solt vñ bedarffest nit laugnen·ich wil dir zeigen dz du alexander
bist·sy füret in jn ein heimlich stat bey seiner handt vnnd thät auff
schliessen iren aller liebsten schrein vnd zoch darauß die gestalt vnd
das conterfeyt bilde alexanders·vñ sprach zů jm·Alexander schaue
dich selber an·

D O das ersahe alexander·er ward vast pleich vnd hůb an
zů zeitē zittern·Da sprach die fraw war vmb ist verwā
delt dein farbe·bist du darumb erschrocken·das du alles
persiam vertilget vñ zerstört hast·auch alles India ge=
nöt vnd purdes vnd alles orient überwunden·vnd das du nun bist
in den henden eines weibes vnd alle dein macht fürsten vnd heren
ritter vnd knecht mügent dir nit gehelffen·wan du bist in den hen=
den der küngin Candacis die mag mit dir leben wie sy wil·Nun sa
ge ich dir alexander das ein mensch sich in kein weyse überhebē vñ
geüden sol in allen seinen sachen wie wol es jm ergeet·vnd eyn ye=
gkliches mensch sol gedencken in seinem herczen nach vil gelückes
vnd sälten kompt on zweifel ein grosser mißual· wann es was nie=
mant so starck es käm als ein stärcker nach jm·so was niemāt so ge=
lückhafftig vñ sälig es käm nach jm ein geluckhafftiger dz magst
an dir wol brůfen vnnd mercken·Seyd du alle land so gewaltig=
klich bezwungē hast·vnd yecz list in eines weibes henden· do das
erhort alexander er ward vast betrůbt vnnd hůb an zů grißgramē
mit den zenen vnnd vast zittern vnd ward so onmächtig das er sich
neygen begund an ein spydel·das ersahe die tusensam vnd erenreich
fraw Candacis·sy hette mit jm ein mitleiden·vnd sprach zů jm· Ale
xander warumb zürnest du oder was betrübt dein hercz schawe vñ
merck was mag nun thůn den keyserliche glori vnnd maiestat· Do
das erhort Alexander vnnd sahe nun wol das er in den henden can
dacis was·vnnd darauß in keyn weg kommē mocht·wieuil er ge=
denck hin vnd her het·es halff nicht jm zerrunnen aller weyßheyt·
vnd das er nit verrer mocht·

d O sprach er zů der hoch gelertē küngin·ich bin darumb betrůbt das ich nit ein schwert hab·die fraw die sprach was woltestu mit dem schwert thůn wann du eins hettest·Alexander der sprach·darumb das ich mich also versaumet vnd verwarlost hab dz ich in dein hend geuallē bin ·so wiß het ich ein schwert ich wölt am erstē dich töttē·darnach mich selber auch erstechen mit dē schwert·Die fraw die sprach hastu yecz geredt als ein weiser keyser·oder duncket dich dise wort gůt sein· gedenck noch was wöltestu thůn mit dem schwert·alexander seid du in nöten bist so wiß das du nit weiß gesein magst wann hörtte not betrůbet die vernunfft·

i Ch wil dir aber eins raten das du dich alweg über betrůbt leüt erbarmst wan sy in selbs nit gehelffen mügē· also wil ich mich über dich auch erbarmen vnnd als du erledigest das weib meines suns candueles auß dē gewalt der veind·also wil ich dich auch erledigen vnnd dich wider heym senden wie wol mir das schwär ist·wan sölten dich erkennen die barbarien ich möcht dir nit gehelffen·wan du hast mit deiner hand erschlagen künig Porum des tochter hatt mein jungster sun zů einē gemahel·solt er wissen das du alexander wärest er näm für dich nit alle welt·do die fraw dise wort gesprach sy nam Alexandrum bey der handt vñ sprach du solt vor meinem gesind heissen anthiogonus·aber mir můst du heissen vnd sein alexander·mit dem gieng sy zů der thür auß·Candueles vnd sein gemahel giengen zů· do sassen ir beyd sun vnd suns weiber·die fraw gieng zů Candueles vñ seinē gemahel Meropisti vñ sprach· liebe kind meine wie söllen wir eren disen botten alexanders der an euch so gůtigklichē vñ wol gethan hat bey der rede saß auch der junger sun Carator der sprach·O reine můter es ist war das er erlediget hatt dz rein küsch weib meines brůders von dem gewalt der bösen veind vnd hat sy mit gewalt wider pracht das vnß alle ein hohe ere ist·

y Edoch so manet mich vñ pit mich mein weib das ich tötten sol den bottē anthiogonum zelaid vnd zetracz alexandro·wan mag sy sich an alexandro nit gerechen der jren vater Porum den künig auß India ermordet hat so will sy sich doch an dem anthiogono rechen· darumb wil ich in zů lieb meinem weib tödten·Die hochgelobt künigin candacis die erhort dise wort vnd sprach·Liebē sün gedenckt an eüer selbs ere vñ würde die in manigen landē von eüch gesagt wirt vnd thůt nit anders dan vnsern eren vñ würde zůsteet·Ich besorg sölten jr den tödten

das ir gar ein böß wort dauon erlangen würdē. In dē wort sprach
der elter sun candueles mich hat diser Anthiogonus behalten vnd
mein gemahel so hab ich in sicherheyt gefüret biß here. Ich wil in
auch sicher füren von hinnen biß zů seiner sichern stat. do dz erhort
Carator. er sprach was redest du wilt dn nit lassen von deinē willē
so müssen wir yecz beyd sterben an diser stat.

v No west ir keiner nit das er alexander was. wan hettē
sy das gewest er wär lebendig von im nit kōmen. Can-
dueles weste nie nichcz anders dan dz er wäre Anthio
gonus vñ sprach aber zů seinem brůder Carator. Ich wil
mit dir nit fechten. wilt du aber mit mir fechtē vñ streitten des pin
ich bereit. aber lieber wölte ich in frid mit dir sein. Do die rein keü
sch fraw ersahe das jr zwen lieb sün miteinander fechtē wolten do
kame sy in grosse not. vnd het in jrem herczen groß laid. sy lieff be-
hend vnd schnell do sy alexandrum verlassen hette. vñ sprach zů jn.
gar mit betrübtem herczen vñ weynenden augen. O weyser alexan
der du erzeigest heüt kein weißheit vnd manheit. dz du wilt dz mei
ne zwen sün durch deinen willen einander wöllen tödten vñ mor-
den. alexander bedacht sich klein wan es wz grosse not. Do sprach
die künigin zů alexādro. füge dich zů meinen sünnen. vnd red mit in.
sy füret in bald vnd resch zů jren liebē sunen. Do nun sy mit gewaf-
neten henden in grossem zorn wider einander zestreitt stůndē. Alex
ander lieff zů in vnnd sprach bescheidenlichen.

c Arator vernym mein wort ob du mich tödtest so hat ale
xander noch vil mer besser botten dan ich pin. vñ du hast
dich klein an alexandro gerochen. so du im ein botē töttest
aber der wortē dz ich lebendig bleib. wiltu vñ dein brů-
der mir darumb wol lonen so wil ich dir alexandrum auff disen sal
selber pringen an dē magstu du dich rechē oder lassen wie tu selber
wilt. vnd das das war sey. so wil ich dir darumb schweren hörti-
gklichen bey meinen göttern. do das erhort Carator vnd ward ein
teyl in seinem zorn gesenfft. vnd sprach zů Alexandro den er meinet
sein anthioganum. wiltu das thůn so wil ich dich leben lassen. Alex
ander sprach ja. sy versprachen jm grosse gab damit ward der krieg
gestilt vnd zů gůtem frid gepracht.

d Je künigin candacis vordret do den künig Alexandrum
heimlich vnd sprach zů jm. O wie sälig ich wär das du
alleczeit vor meinen augen wärest. wann ich wolt dich
lieber habē dā meiner sün einē. wann wie möcht ich ym-
mer höhern lob vñ preiß ere vñ würd gehaben dañ dz ich eins söl-

lichen kindes müter wäre·wann ich wer on zweifel das ich noch ein küng in aller welte würde· darnach gab sy im heymlich vnd in grosser still die aller kostlichosten kleinat so sy kein man ye gesahe· nemlich gar ein riche kron von edlem gestein vnd ein gewand das was durch macht mit edlem gestein vñ võ den aller schönsten perlen so man sy in allem orient vindẽ mocht· das kleid gab so manigẽ liechten schein vnd plicket als der gestirnet himel thůt vñ in volmächtiger nacht scheinen ist·darnach fůrt sy in offenlich in den sal vñ besant jren sun vñ tät jm offenlich hertragen köstliche presencz vnd schenckung als dan einem botten zů geben zympt·vnd gab im vrlob mit willen·Als nun alexander vrlob nam von der küngin er gieng zů Carator vnd sprach·

DAs ich eüch versprochẽ hab das laiste ich· nun was er auff dẽ selbẽ sal da er jm versprochẽ het alexandrum czů antwurtẽ das het auch er gethan·vñ was seines bösẽ aides den er bey seinẽ göttern versprochẽ het gancz ledig·damit schied er von dannen·die küngin candacis hieß im fůren in ein kripp do die götter manig wirtschafft in gehebt hetten·Als er nun für das loch kam do wolt er nit darein·er wolt vor den götter opffer geben vñ raichẽ·darnach gieng er in die hől vnd sprach sein andechtiges gepet·vñ dancket vast allen göttern das er so fäliglichen auß diser not kõmen was·Nach dẽ als er sein gepet gesprochẽ het do sahe er übersich·da sahe er gar ein schöns luters gewülcken·vnd in dẽ gewülcken sahe er gar vil liechter steren scheinẽ vñ sahe da bey den steren siczẽ gar vil der altẽ küng die dan in allẽ sachen gerecht gewesen waren·die selbẽ hettẽ do in dem himel bey den göttern groß freüd vñ vnsägliche wunne·er sahe auch do gar vil der schönen scheinbarn menschẽ siczen der augẽ warẽ als liecht als die sun·do was einer vnder jn der sprach·

ALexander die götter grüssen vñ empfahẽ dich do sprach alexander·herr wer bist du·do sprach der scheinent mann zů alexãdro·jch bin der got sesonthosis·ich hab alle reich in meiner hand·ich bin auch der der al welt thůt zwingẽ vñ nöten·vñ ich mach hoch oder nider wen ich wil wan alle welt steet in meiner hand·vñ darumb hab ich dir söllich ere vñ sig gebẽ hettest du die götter ein mal erzürnet oder ir verlaugnet ·so het ich dir alle sig genõmen·Do sprach alexander·ich bit dich das du mich nemest in deinen segen·der got sprach das wil ich thůn·vñ wil dir alle welt vnderthan vñ gehorsam machen·

DArnach plicket aber alexander fürbas vñ sahe gar ein heyter gewülckē vñ in dē gewülckē sahe er siczē auff einē küniglichen stůl einen höbern gott·der selbig got was vmbgebē mit vnsäglicher zierheyt vnd klarheit· Alexander knyet vñ bettet in gar andechtiglichen an· vñ sprach zů dē got·herr wer bistu·der got sprach zů jm·ich bin der got der allen göttern gebeüt vñ machet·dar vmb heyß ich die gebnrd aller götter·Jch hab dich gesehē in dē libia yecz sihe jch dich hie·ich hab dir gesagt das du alle land zwingen werdest das wirt geschehē wañ du yecz mer dan den dritteyl der welt gancz gehorsam vñ vnderthon gemacht hast·das ander teil wirt dir auch bald gehorsam vñ vnderthon·so aber alexand' dē got ye mer ersahe so er ye schöner vñ hübscher ward·darumb sprach alexander herr vnd durch scheinender got·ich bit dich das du mir sagest wieuil jar ich lebē werd·vñ dz wißt ich gern dz ich mein sach dar nach gerichtē vñ geschicken möcht·wan ich besorg solt ich gäling sterbē das die landt in groß krieg vallen würden·vnd das mein erben das ich mit grosser arbeit hab gewonnē gar liechtigklich widerumb verlüren solt ich aber wissen wie lang ich leben solt·so wölt ich die vnnd ander notturfft nach dē bleiblichosten schickē vñ ordnen·darumb heiliger got so rüff ich dich an das du mir die jar meines lebens zelest vnd mir die verkünden vnd sagen wöllest·

Er got siczet in dem gewülckeu sprach czů alexandro· du hast gefraget das nit menschlichem kind czů gehört czewissen·wann solt ein mensch seinen tod wissen vnnd auff welichen tag er sterben solt·So würd der mensch nymmer frölich·vnd würd in söllichem seinem layd verzagen vnnd verzweifelen vnd auff kein lang ding achten vnd betrachten· darumb wirt den göttern vñ den menichen geschehē vil abgang· an bauen· an oppffern·vnnd in allem dem das da not ist·Darumb sol niemand wissen seinen tod·Die ander sach ist das niemant seinen todt sol wissen·das ist das ein mensch auff den tag seines sterbens so vil sorge vnd angst gewünne das es nymmer frölich wurde·vnnd belib in söllicher sorgfeltikeit·das er villicht in söllichem leiden in vnsynne käm·söllicher sorg halben das er vntaugenlich czů einem menschen wäre·wann so ein mensch beraubt wirt seiner vernunfft vnnd synn so ist er nyemants mer taugentklich·weder den göttern noch den menschen auch jm selber·Zů dem dritten mal sol der mensch seinen tod nit wissen·wann nye keines menschen tod stät vnnd gewiß ist·

Wan du weist wol die geschrifft d natürlichen mei
ster in der erczney die sagent also dz ein jegklicher
mensch auß vermischung der vier elemēt gemachet
vñ geschaffen ist der selben mischung gruntlich vñ
wie vil element dar jn sein das weiß niemāt dē die
götter vñ die elemēt geleich gemischet sein. so ist d
mensch gesunt vñ hat kein kranckheit noch geprester wen aber der
element eins zeuil oder zewenig ist so můß der mēsch verwādlung
an dē wesen nemen vnd in kranckheit vallen. lebt dan der mensch in
söllicher ordnung die nicht zeuil oder zewenig ist. so můß d mensch
verwandlung an dem wesen haben. den so beleibt er dester lenger
das stat nun nicht an den göttern. wan der mensch hat seinen eigen
freien willen. er mag leben wie er wil in maß oder in vnmaß. doch
sag ich dir das vnmessigkeit zehētausent menschē tödt ee ein mēsch
stirbet nach der natürlichē verzerunge der elemēt. Mer solt du wis=
sen das das die götter vndanckberkeyt der genaden so sy den men
schen thůn gar offt zürnen vñ vil menschen gar schwārlichē peini=
gen gar lang vñ siech machen. vnd wan söllichs nit helffen wil. so
thůnd die götter vil leüt gar tödten vnd verderben in jrem leib le=
bens vnd auch an iren eren.

¶ Syd nun das in yedes menschē der wil in freier kur stet.
so wöllen die götter den selben mit freiem willen nicht
prechen. darumb thů wol vnd recht. vnd thů den willen
der götter so magstu dester lenger leben. Alexander sprach zů dem
gott. Herr ich bit dich das du mir sagest was der will der götter
sey. der hoch got sprach zů alexandro. Du solt wissen das kein gott
sünd übel oder schand lieb hat. vñ all götter verschmähent vnmaß
in allen dingen als in speiß vñ in wollust. aber wiß das warheit vñ
bescheidenheit ist der götter willen. so ist wanckelheit vnd liegen
gancz wider sy. auch alles vihisch lebē ist wider die götter. vñ vn=
keüsch ist auß der gesaczt der götter. So haben die götter in reini=
keit des gemůtes vñ der wercken ein gancz wolgeuallen. Alexan=
der sahe an die den göttern geuellig oder vngeuellig seind dz weiß
die vernunfft eins yegklichē menschē. wā als du gebettē hast dein
sterbē zů wissen. darumb dz du dein reich bestätten vñ nach deinem
willen beseczen kündest vñ möchtest laß ich dich wissen das vnder
den stern vnd planeten nichtz beleibelich oder bestätet ist. alle ding
seind in wanckler vngewissenheit. wañ als wenig du magst dē hei
ligen stelen. als wenig magstu die einflüß des himmels gewinnen.

w An alle ding werdent jr würcken nach dem lauff der planeten vnd des gestirens verpringen·darumb bekümmer dich klein wie die sach geendet werd nach deinem tod·richt dich die wil du lebst nach dē willē der götter das ist dir das aller nuczlichest· Alexander ich sag dir mer das du bawen wirdest gar vast ein schöne stat die wirt nach deinem namen geheissen alexandria·die stat wirt schön vnd wunsam auch zů aller kauffmanschacz wol gelegē als ein stat in der welt gesein mag die selbig stat wirt vil anfechtung vñ krieg gewinnen vnd vil künig vnd keyser werden wider sie sein mit krieg vnd mit streit· aber sy wirt nymmer zerstört gancz noch zerprochen·Jn der selben statt wirt gemacht ein grab mit grossen würden darein würstu begraben vnd dein leib wirt darjnn lang czeit rasten·Wo aber dein geist rast oder vnrast habē wirt·das stat aber nit zů den göttern es stat zů deinem freien willē·vñ ob du dē wol an leytest so geet es dir desterbaß·thůstu das nicht so magst du wol gewinnen vnd verdienen groß vnrast vnd ewiges leyd·Do das vernam Alexander er saget dem got groß genad vnd danck·vnnd fraget in aber mer vñ sprach· vorchtsamer herr vnd würdiger got·Jch bit dich das du mir sagst wie ich sterben sol· seyd ich doch nit weiß die czeit vnnd weil das ich wiß welches todes jch sterben sol·der großmechtig got sprach czů alexandro mit süsser stym also·Alexander du hast wol gefragt· wann der tod in welcher form vñ maß dir der geschehe das ist den göttern wol kunt vñ wissent·wan die götter vermügent alle ding an einer stat außrichten·darumb zeuch für dich vnnd vollende das dir die götter gesagt haben·in der zeit kommestu an ein end da dir gesaget wirt in welcher maß du sterben wirdest· Do dise wort alle vernam alexander der groß er wag sich hin er wag sich her·wie weiß er was er kund sich auß dē dingē nit verrichtē·darumb schiede er halb frölich vnd halb leidig vnd betrůbt auß der grůben ·vñ nam vrlob auch mit grosser andacht vnd beualch sich den göttern· Jch beuilhe mein thůn vñ lassen in eüren gewalt ·dar an hetten die götter ein groß wol gefallen·

a Lexander hat nun wol verstanden das aller menschen synn klein mügen sein·wan den selbē synnen die göttlich hilff nicht bey gestat vnd sie lait vnnd keret zů dem aller besten darumb tåt er sich aber baß vñ mer fleiß ð willen der götter·vñ wo er darnach hin lendet oð keret do er vernam von gnad ð götter er füget sich zů allerzeit zů jren tempelē vñ tåt selbs

groß veny vñ andechtiges gebet vñ kőstliches opffer raichen den göttern·wann er het ganczen gelauben das er sunder zweifell on jr hilff kein gůt ding vollenden möcht·darnach keret Alexander wider auß dem gebürg·het er vor gesehen grosse wunder er sahe nun aber mer·wan dz künigreich cantacis wz vol aller genůgsamikeyt das darjnnen gancz nichtz geprach·vñ wañ sy jr clausen beseczt hetten·so möcht im kein hör geschadē wie groß das wäre· Als er nun auß der clausen kame·do kam er bald wider zů seinem volck dz hette innicklliches frolocken vnnd iubilieren seiner zůkunfft·wann wen er bey jnnen was so was alles volck freüdenriche·

a Lexander rűet ein kleine weile bey den seinen in ganczen freüden vnd tät sagē was er wunders gesehē het·auch wie es jm in allen sachen ergangen was· Auch wie er in der kripp der wirtschafft der götter auch võ dē göttern vil gůter antwurt gehebt het·daran thăt er vast trősten sein volck wie wol nun alexander gesunt vnd frölich wider kömen was·yedoch da die seinen die grossen not vnd angst erhorten do wurdē sye vast betrůbt vnd sprachen zů im·Alexãder mächtiger keyser beleib hinfür bey vnß oder nym aber vnß mit dir das wir doch für dich leiden·wan wir wissen vnd erkennē wol·wañ du von vnß komest das wir alle verloren seyen in allen vnsern dingē· Alexãder begund sy vast trősten vnd sprach· Jr getreüen vnnd werden kriechen seyt aller sorg vñ zweifel on·ich wil anders nit thůn dã was ich durch die götter geheissen werd·darumb verlassen mich die götter nicht·wã ich in jrem dienste bin·das erhortē die getreüen kriechē vñ wurden aber frölich wan vor zestreitten·

m Jt dem bewegt aber alexander sein hör fürbas vñ zoch mit grosser macht durch manig wild gebürg biß das er kam zů dem land Amazones heißt der meid land darjnn allein frawen vnd iunckfrawen seind· sunder wan als ir hernach hören vñ vernemen wert·als er begund nahnen dem land er sandt der künigin des selbigē landes ein epistel in söllicher maß lautent·Künig alexander enbeüt der frawē Amazones vil freüden· was wir streittens vnd fechtens gethan haben mit dem mächtigē künig dario in persia vñ in allē asia mainen wir es sey eüch nit verborgen sunder wol wissen vñ kunt· Auch als wir gefaren seyen in das hinderst india vnd gestritten haben mit künig Poro· vnnd wie wir an im gesigt vñ alle seine land bezwungen haben sey eüch auch nit verholen noch vnkunt·als jr auch on zweifel wol gehört habtt·

in weliches land wir ye gezogē seyen das wir das selb gewunnē haben·wann nienant hat vnserm gewalt mügē widersten dz schri ben wir eüch darumb das ir beczalt vnd raicht den verуallen zinß· rennt·tribut·vnnd gült·wan thůn ir das so ziehen wir nit auff eüch das wir eüch laid thůn·sunder vil liebes thůn wöllen· sye besandt jr grösten vnnd besten frawē vnd beschloß in offnem rat wie sy im wider in geschrifft antwurten wölt in maß als her nach geschreibē steet·

Amazones die aller mächtigest vñ aller strengest über all frawē ritterschafft·Embieten alexandro vil freüdē wir schreiben vnnd verkünden dir ob du in vnser beschlossen land kömest das dir vñ deinem grossem volck kein schad geschech·vñ das du mit schand vñ laster võ vnß leidest·wiß das vn ser land ist vmbschlossen mit einem grossen wasser·vnd wir siczen in einer insel die scheib vmb mit disem wasser vnd wag vmbgeben ist· vnd wir habend bey vnß zweimalhundert tausent vnd vierzig tau= sent reiner meyde der noch nie keine bey mannes vermischung ge= wesen ist·wann vnder vnß wonet nit die mann nymmermer· wann sy allezeit gegen vnß über das wasser in einem andern land wonen du wilt von vnß haben das wir selber nit haben·darumb vindestu nicht bey vnß·wir lassen dich wissen vnser leben vñ handlung·das ist also·Jn einē yegklichen iar so pflegē wir grosser vest ein mal·vñ eren die hochzeit Jouis dreissig tag·in den selbig dreissig tagen fa= ren wir über das wasser zů vnseren mannen vnd pflege freüd vnnd wunne miteinander die dreissig tag·wann dan die dreissig tag auß seind so faren wir wider heym in vnser insel·ob dan ein frawen be= deücht dz sy nit schwanger wär·wil sye dan lenger beliben so mag sy das wol thůn·aber sy gethar in einē jar nicht mer czů vnß in die insel kommen sye můß harren biß wider in das jare das wir zů vn seren mannen faren·wann dan ein fraw gebürd vnd die frucht von jren mannen genißt·ist es ein degen kind so beleibt es bey d můter siben jar·dernach sendet es die můter seinem vatter· Jst es aber ein dirn vnd meydlin so haben wir es vnß vnd lernen sy zů dem streitt mit schilt sper bogen vnd handschlegen·wan wir dan alle zů streitt kömen so ist vnser czehē mal tausent die all zů roß wol streitten vnd fechten künden·Die anderen frawen vñ innckfrowen beleiben da heymen vnd thůn bewaren vnser insel vnd landt· Wir lassen vnser veind nit verrer kömen dan an das gebürg da selbs begegnen wir jnen mit streiten vnd vnser mann lauffen vnß nach czefůß·vnnd was

wir dann mit loblichem sige vnd victori erstritten haben das teylē wir geleich vnder vnß allen·vnnd wen eine vnder vnß erschlagen wirt so erben wir alles jr gůt·Wir habē wol vernōmen das du vil siges vnd triumph vnd groß menig erstritten habest·das sey alles dem lob·Wir wöllen auch zů dir nicht ziehen durch strites willen So du aber zů vnß zeühest vnd mit vnß ye stritten wilt·so thůst du nicht weißlich·wan wir haben offt gestritten vnd manigen grossen sig gewunnen·wan wir haben Porus hör offt vnd dick erschlagē vnd seyen noch nye sigloß worden·des haben wir vnser einigkeit vnd starcken henden genossen·wir meinen auch dir vnd deinē volck auch wol angesigen·wan aber geschehe das du vnß angesigest wz lobes oder eren hettest du daruon das du frum frawen hettest erschlagē·kömest du aber zů vnß vñ das dich dein götter durch dein hoffart verlassen vnnd das dir dein gelück ein mal entrinnen wirt·durch den übermůte deines wůttenden gemůtes·vñ dz vnser götter vnß helffen in vnsern bezwungen nötten dz wir dich schlahen vnd dein her zertrennen wurden als wir offt vnd dick anderen mächtigen gethan haben vnd noch hoffen dir auch czůthůn· Ey was grossen schand vnd gespöttes gewunstu so man von dir sagē wirt· Alexander hat bezwunnen alles orient vnnd hat zerstört Persiam· Auch hat er alles India genött zů seiner gehorsam·vnd ist am aller lesten erschlagen worden von weiben vnd iunckfrawen· Die habē jm genōmen allen seinen reichtumb das wirt von dir gesagt vñ gesungen·vñ deiner grossen eren wirt vergessen·Darumb laß dich benügen vnd zeüch nit auff vnß·Nun haben wir frawen von Amazones dir alles vnser leben vnd thůn lassen verkünden·darūb bedenck dich was dir zethůn sey·vnd lůge wol auff dz du nit betrogē werdest·vnd thůn das best·wir begeren auch das du vnß schreibest ob du mit vnß fechten wöllest vnd die streit zů erfüllen oder nit· wan wilt du ye mit vnß fechtē vñ strittē vñ erfüllē deinē hohē můt so laß vnß dz verschreibē wissen widerumb so wöllen wir dir mit gewappneter hand do an dem gebürg engegen ziehen freü dich keyser vñ leb in heyl·

Do alexander die epistel verlesen het· Er begund gůtlich lachen·vnd tät berůffen sein groß magnaten fürsten haubleüt vnnd all ander ritter vnnd knecht·vnnd thät die antwurt der frawē vor aller mēgklich offenlichen lesen·Sy sprachen herr alexander du bist nie erschrocken ab starcken helden· wie wilt du nun thůn das steet czů

deinem willen was du vnß gepeütest das wollen wir willigklich vnd geren thůn. Alexander tåt in den sachen das er vor nie gethan het also wen er fragt sunderlichē all seim fürstē. was in allen zethůn wår. ob er also von den frawen ziehen solt. oder mit in streitten vñ fechten. Do waren vil getreüer vnd kecker ritter vñ heren die sprachen. es zimpt keinem manlichen man mit weiben zestreitten. was eren möchtest du an in erlangen. Do warē auch etlich vñ sprachen. Herr vnd måchtiger künig du hast schier dir all welt gemacht vn derthon vñ soltē dir die frawē vorsteen. dz wår ein grosser schimpf gespöt vnd laster. darumb thůn sie nöten zů gehorsame. wie vil der råt waren wie manig man do sein stym gabe einer zů streit. der ander zů frid. der drit zů schimpffen vnd lachen begund. das mag niemand wol schriben. wan do beschach gar vil fremder råt. dar vmb ward nichcz do beschlossen als dan war ist. wo vil råt seind in über můt. da wirt kein ende selten gůt.

Lexander gebot ein still vnd stůnd auff vnd sprach czů allen heren. Jr werden helden vnnd getreüen ritter. wir habē vnß bedacht das wir mit weiben nit streitten wöllen dan allein lieb vñ fruntschaff von in erlangen mügen wir das also erstreitten. so habē wir wun vnd freüd vil erworbē vnd grossen sig gehabt. wann kein mann sol streittes gewalt began an frawen. es gehort zagen zů die sich der man iren genossen nit weren dürffen. die selben schlagen vñ stossen frawen vnd fechten mit in als die schand erwerben. Seyd aber in allem vnserm hör kein zag ist. sunder ausserwelt heldē als wir das an manigen endē in herten sturmen wol erzeiget haben. söllen wir mit in nit streitten wir wöllen jnn sunst gůtlich angesigen. da mitt schied yederman zů seinem gezelt tabernackel vnd hütten.

Lexander schrib den frawen von Amazones aber einen brieff der also lautende was. Alexander enbeüt den frawen amazones vil freüden vnd wunne. Wir lassen eüch wissen das wir drey teyl der welte gewaltigklich mitt streit gewunnen haben die vnß vnderthan vnd gehorsam seind. solten wir dan mit eüch nicht streitten vñ eüer hohe vñ grosse trawe wort nicht fürchten. des hetten wir gar grosse scham. gespött vnd schand. Doch so wöllen wir eüch gar ein getreüen ratt geben. des fleissent eüch zeuolgen. vnd besyndt eüch gar recht das eüch nit be rür spåte affter reü. wolt ir verlieren leib vnd leben vnd was jr habet. auch eüer jnsel vñ land zerstören werdē so wöllent vñ ziehent

an das gebürg vñ stritt mit vnß·wöle aber jr eüer sittẽ vñ gewonheit behaltẽ·so beleibet in der jnsel so wöllẽ wir zů eüch kommẽ vñ mit eüch reden·Wir schweren euch bey den göttern das wir eüch kein laid oder übel thůn wöllen noch gestaten zethůn·dan vmb dẽ järlichen zins gült vñ tribut·das wöllen wir alles czů eüch seczen·gebt vnß was jr wöllet·wan wir begerẽ nit gold noch silber noch keinerley schäcz dan allein gehorsam das niemant müge gesprechẽ das wir vor vorcht mit eüch nit streittẽ dörsten·vñ sendet vnß eüer etlich frawen zů roß·den wöllen wir alle notturfft geben·vñ jeder all monat fünff schilling guldin·sunder andere genad so sye an vnß erlangen mügen·wir wöllen sy wol vnd erlich haltẽ sy nach etlichen tagẽ frölich vñ wolbegabt wider heym sendẽ· Nun berat eüch darjn wol vñ thůt was eüch zethůn sey·vñ lat mich verschribẽ wissen was jr thůn wöllent·

D
O die frawẽ auß dem land Amazones disen brieff verlasen·sy ratschlůgẽ wz in das best zethůn wär· Do sprach die künigin·Jr werden hochgelobten frawẽ es ist war das wir all vnser tag grossen sig erworben habẽ vñ kein streit nie verloren das machet vnser einikeit· aber habt ir yeczundt etlich jar wol vernõmen so mit grosser wißheit vnd krafft alexãder streit·vñ wie do die bestẽ ritter hab die ye lebten·auch so ist sunder zweifel das die götter jm helffen·wan wäre das nicht wie möchte er so leichte grosse streit gethan habẽ·mein rat wär dz wir vnß ergebẽ vñ in für vnsern herren vnd künig erkantẽ·nämlich so er dẽ zinß an vnß selbs geseczt hat·vnd auch vnß bey aller vnser gewonheit gern beleiben lassen wil·wañ er ist gancz warhafft was er geredt mügen wir wol gelauben·die rede geuiel allen frawẽ vñ was keine vnder in·sye was des rates fraw·wañ sy erkanten das alexander ein gerechter mälicher man was·darumb mocht jr keiner gemůte wider in thůn·

W
An die natur leret die weib sich seczeñ wider czagen·vñ den wider spennig sein·Aber einem rechten mañ der ein mänlichs hercz vñ gemůt tregt dem můssen alle weiber gehorsam sein vnd vnderthon võ rechter natur·darumb ergaben sich die frawen Alexandro· vnd sandtẽ zů jm zins zehen gar hübscher volen·vñ zehen zeltender pfert· auch do bey sandten sy jm wol gewappnoter frawen dreihundert die mit dem bogen zů roß die aller hübschestẽ vñ behendestẽ schar müczelerin warẽ so sy alexander ye gesehẽ het·alexander tät jr gar

wol pflegen·er schlůg auff czů nächst bey jm ein köstliches gezelt· darunder thäte er sie zů pflegen·er saczte sie auch in söllicher maß· das in kein vngemach noch vnere mocht geschehē oder erbotē wer=den·Alexander behielt sy einen ganczen monat bey jm· vnd sendet sie frölichen als dan seinen hohen würden gar wol zimmet vnd die werden frowen vol aller eren vñ würde werdt warē wider heim

Nach dem beweget aber Alexander sein mächtig höre vnnd zoch durch maniges wildes gebürg vnd begund nahnen einem weyten gar schönen landt an bey der vier wasser einem das auß dem para deiß fleüßt·do ward jm gesagt von einem künigreich· darjnn was ein volck das gänczer volkummer tugent pflag vnd aller eren· vnd kein vntreü noch arglist vnder in was·sy fürtē auch so ein engelsch leben·das niemandt wol dauon wol sagē mocht·Das selb volck hei set Pragmanij·vñ jr künig hieß Dindimus·dem selben künig dindi mus schrib alexander ein söllihe epistel·

Dindimus es ist gar offt mit rede für meine oren kömē wie das jr ein leben füret·das von allē lebēdē mēschē außgescheidē sey vñ das jr anders dan alle menschen eüch haltent·wañ es ist vnß gesagt dz jr weder erdē noch wasser bauet noch keynerley narung habt· dann die eüch selber wechßt·Mer ist auch sunst frember ding võ eüerm lebē mir gesagt·dz es vil leüten ist vngeglaublich darūb hab ich ge dacht dir Dindime zů schriben dz du mich eigentlich vnderwysest vñ mir verkündest wie eüer lebē seye·vnd was gesacz jr habt·vnd was eüer mainung sey·vnd durch was sach willen jr so gar abge=scheiden seind von aller menschen leben· Schreibt auch mir ob jr das thůnd von lernung·oder von kunst Philosophia· oder von an=deren sachen·das wolt ich vast gern wissen·wan thütte jr das von lernung wegen·So het ich dar an ein ganczes wolgeuallen· Wan was czů vnderweisung der weißheit gehöret·dar czů wöllen wir helffen vnd raten vñ vermeinen vnß auch zů geben in die schůl vnd in sölliche gehorsam der lernung·wañ was wir biß her ye gehabt haben·so haben wir alweg die weißheit vnnd die vernunfft vor allen dingen für geseczt·darnach ist vnß in allen dingen geseczt wie sy seind streitlich oder rädlich gewesen alleczeit wol gelungen nun begeren wir auch das jr vnß schreibet eüer leben vnd wesen ·wañ was vnß in vnserm stand dauon mügen gebessern das thůn wir da rumb saument vnß nit vnnd verschreibent vnß bald daß wir vnser zeit vnd weil nit verlieren·wañ wir kein grössern lust nie gewūnen

wañ so wir die zeit verlierē vñ die also hingat dz wir darin nichcz schaffen· d brieff ward gesant dindimo des landes Pragmanorum·

d D die botten kamen in das land do fragtē sy wo der kü=
nig wär der ward im gezeigt ligend vnder einem baum
nackend vnd bloß· er het auch nichcz vnder jm·noch ob
jm·dan im laub lag er·vnd sein scham was jm bedeckt vñ
behůt mit einer decken die geflochten was mit grossen pinczen·Die
boten alexandri kamen vnd stůnden von jren pferden vnd raichten
dindimo disen brieff·Dindimus lag still vnd thåt dē boten kein ere
noch würde·wan er vermainet niemant zů eren dan allein einē gott
Er nam den brieff vnd verlaß in·vnnd sprach·Alexander vermainet
zewissen vil sach von vnserm leben vnd stand wañ er vermainet er
wölle sich dauon besseren·seyd in bewegt vnd begeret sach die in
besseren mügen·so wöllen wir willig sein jm vnsern stand vnnd le=
ben verkünden·vñ wöllen auch das in geschrifft geben die der bot
ten ward gepflegen dz verstee ein yegklicher als in gedunckt·wan
in seinem künigreich was nicht anders·wan was die erde vngebu
wen trůg·ob sy dauon wol leben mochten oder nicht das stůnd czů
jnnen·wan da was anders nichcz·



d Indimus der künig pragmanorum thåt alexandro schrei
ben ein epistell als her nach geschriben stat dar mit gab
er jm antwurt seiner epistel also· Alexander begeret czů

wissen was rechte vñ ware weißheit seye·ob du das nicht waißt· doch darnach begirlich fragest das ist groß an dir zů loben· wann rechte vnd ware weißheit ist übertreffen alle kungreich vñ schäcz der welt die man gewinnet mit grossen sorgẽ vñ arbeit so erlanget man die weißheit mit eingezogem gemůt vnd mit einwendiger betrachtung·vñ mag doch kein reich lang beston on rechte weißheit vnd wo wo man der waren philosophia mangelt· vnd wer der nit hat der mag nit geheissen sein ein künig·sunder ein diener aller der die mit jm wonen vnnd wandlen· Alexander als du begerest vnser gebot vnd leben zů wissen vñ dir gancz zeschreiben beduncket mich ien gar vnmüglich·wan ich hab wol wort vnd synn dir das zesagen·du hast aber nit oren das du das hören vnd mercken mügest· wan dein gemůt ist so gar weitschwaiffent vnd vmbfaren yecz mit kriegen·yecz mit zwang yecz mit notturfft den deinẽ zereichen·yecz do kuntschafft senden·yecz an der straß zesůchen·das ich an dir erkenn das du mein geschrifft oder meine wort nit magst begriffen· wann die sitten vnd gewonheit·auch das leben pragmanorum die seind gar ferr von deinem leben·Darumb het ich mir fürgeseczt zeschweigen vnd wolt dir damit vrlob geben haben· wann ich weiß wol das ich so vil rede nit kan·das ich alles dein schweiffens gedencken zesamen pringen mug·wann du bist vast hoch geladen mit maniger sorgfeltigkeit·das dir meine wort nit zeherczẽ gend noch behalten magst·

Edoch so du begerest allein weißheit· so seyen wir vnd alle ander menschẽ auch schuldig die rechten weyßheit nicht czů verpergen mitzeteylen· wann wer die rechten weißheit verpirgt vnnd die nit offnet dem der jr begeret der stilt dem got sein weißheit·sein miltt oder überflüssige genad vnnd grebt ab den riuen vnd bach der do fleüsset allen den die do begeren der weißheit zů trincken·darumb nun das ich dir vnd allen den die do rechte weißheit sůchent vñ begeren genůg thůn· auch meinem gott erfülle seine gepot der liebin die er allen menschẽ hat gebotten·so wil ich dir von dem wesen des volcks Pragmanorum auch von jren standt vnnd narung jres lebens·auch von allem jrem thůn vnd lassen schreiben·darbey auch offenbaren was rechte vnd freüntliche wolgeschickte weißheyt sey·vnd wie man die erkennen vnnd jr nach fragen sol· Auch wie man sy gewinnen vnnd erlangen soll·Wenn man sie den hat·wie man sie nüczen vnd prauchen soll·Das alles wil ich dir am kürzosten vnnd am besten sagen·

So hab ich dan genůg gethan deinem bitten·vnd begeren das du an mich gelegt hast·

D As volck vnd alles geschlecht der pragmanorum ·vnnd was ye von in kommen vnd eingesprochen was·das lebet gar eines schlechten reynen einfeltigen lebens ·oder noch dar jn ist·ö kein vermalung·vnsittē schand schmach laster oder vnpild ye gelitten oder einem ander gethan hab·vñ alle vnzimliche ding seind in gar ferr wider vnd frembd·alles vnser geschlecht vnd volck·weib vnnd man seind mit söllichen gůten sitten kümen vnd erzogen in ein sölliche erbere gewonheit das niemandt vnder vnß anders begeret oder willen hat·dan allein zů dem das die natur mit rechter bescheidenheit zů nott begeret vnnd heyschet vnder vnß ist kein widerwertigkeit·alles das yedē begegnet· das duncket duldet vnd leidet er gar willigklich·vnnd wem einigerley widerfür dz jm vnzimlichē bedaucht das bekümert vnß gar nichtz wan was vnß zůfäll zůstünde oder jnfell geschech·das leiden wir alles gern durch gottes willen·wir schäczen vnß auch nit sen notturfft den das des wir gleich wol gehaben mügen· vnd was wir nit gehaben mügen das beduncket vnß zeuill sein ob wir das hetten darumb haben wir allczeit genůg vnd vnß nymmer mer zerrinnet· weder klein noch groß wes wir vnß neren söllen des haben wir gar genůg·Es kumpt vnß auch gar liecht an·wañ alles das wir niessen vnd gebrauchen das wachset vnß auß der erden die durch vnß nit mit keinem eysen nie verseret ward·wan so vil tregt die erden das nit not ist dem menschlichen geschlecht sey genůg zeessen· Wann die mischung der element würcken auß der erdē alles das wir bedürffen·vnd was darauß wechst das wär vnß gar zů vil· wan bey vnß ist kein geytigkeit·wan wir haben al einmüttigklich genůg·

W An wir czů tisch siczen·so wirt vnß vnser tisch mit kleinē essen beladē·dan wz vast nücz notturfft vnd gesundt ist·wan wir an kleinē obs genůg habē· so ist vnß auch nichcz geprochē·wā wie vil oder wie wenig wir habē so zimpt vnß dz alles wol· wañ niemant ist seiner begir wol mechtig·wann er wil nach söllicher meisterschafft damit wir die naturlichē gelust vñ gepurt gezwungē habē·so seind wir gar vil grosser sucht vñ kranckheit entladē·vñ vnser keiner wirt nimmer siech noch kranck biß czů dē tod so vnser einē got vordert·dā so stirbt er sunder alles wee· vō

kranckheit wegē·seyen wir nie betrübt wordē vnder vnß wir seyē allezeit in frölicher gesundtheit·wan kranckheit kumpt allein von übermaß der wir nit prauchē·darumb so mangeln wir der suchten·

e S ist keiner vnder vnß der keiner hilff oder trostes von einē ander beger noch nie begert hab so lang wir gewesen sein in disem tötlichen leben·dann was einer hat das hat auch alweg der ander·wir lebē in rechter gemaine·vñ niemāt hat vor dē andern keinerlei·darumb bedarff einer des ander hilff vñ trostes nit by vnß ist weder neid noch haß·wā die stat die neyd vñ haß gibt vñ machet die ist nit bey vnß· niemandt mag darumb dē andern weder neyd noch haß tragē·wañ des grundes des rechtē neyds vñ haß ist nit anders dā einander nit günnē was in lieb oder lustes widerfert·vñ dz der selb neider auch nicht gehaben mag·dz ist bey vnß nicht·dan wir seien all geleich so habē wir al genůg·wañ die armůt die tragē wir alle geleich in allem vnserm land·darūb seyen wir all geleich rich in allē vnserm land geschicht nimmer kein gericht·darūb ist zangē vñ hadern auch nicht by vnß·wañ do nicht gericht ist do darff niemant kein wider red· Wir bedürffen darumb keines richters noch straffers·wañ niemant ist vnder vnß der vnrecht oder keinerley strafflich sach thů·

w Ir haben kein gesacz noch bot bey vnß·vnd gesaczt vnd gebot bedürffen wir nit·wan in allem reich der pragmanorum ist kein wider gesacz dan eins allein das niemantt thůt noch gethůn mag wider das gesacz der natur ·das habē wir nun mit söllicher vblicher gewonheyt bey vnß ·dz aller vnser vernunfft gancz gewaltig ist·so hoch vnd edel ist die gůt gewonheit das sy edler vnd stercker ist dann die natur ·widerumb ist die böß gewonheit so böß vnd schnöde·das sye mit aller vernunfft hart wirt geprochen·darumb so wir vnser gemůt so gar in der gewonheit der erberkeit gepracht vnd gesecz haben· so mügē wir wider die sacz der natur nit thůn·

d Arumb wär erber wöll sein der gewinn erber suttē vñ weißheit·so wirt im alle boßheit vnd vnreinikeit gancz widerspännig vnzymlich zehoren oder zesehē· vnd noch darumb mynder zethůn· Wir erbarmen vnß nymmer· wann niemandt do zů erbarmen ist·so gar ordenlich leben wir· das nyemandt sich ab sein nechsten erbarmen kan oder mag· Wann erbarmung geschicht in leyden· So aber nyemandt bey vnß leydet· oder duldet mer dann er selber will· So mügen wir im nit erbar-

nung erzeigen·Wir pflegen auch keiner arbeit durch des neydes willen·wan alles das wir begerē das habē wir on alle arbeit genůg·wir vermiden auch alle schentlich lesterliche weiber·wir geben vnserm leibe noch gelider nymmermer zů lieplichen gelusten·Darumb so haben wir des nachtes nimmer anfechtung deß fleisch wir besiczen in vnserm můt alle ding·wan wir begeren nit anders dan das wir wol gehaben mügē·was wir aber nit gehaben oder erlangē mügen·das berůret vnser hercz noch gemůt nymmer·noch darumb beseczen wir alle ding·

v Nzymlich ding ist der schnödest schelm vnd geprech so in die menschen gehaben mugen·Also wan wer vnzymliches begeret der machet sich selber arm vnnd vnwert des geleichen ist auch der geytikeit die nympt nymmer ende·wan wie vil er geitigkeit erlanget noch dan so het sye alweg gern mer·vnd ist in jm so bodenloß das sie niemandt erfüllen mag dz vnß nit ist·wann wir begeren nit mer·wann was wir wol gehabē mügen·das duncket vnß zů vil sein ob wir es hetten·vnd wer disen synnen nit volget vnnd sein vernunfft also verdampt vnd zwinget·der mag nymmer rů noch raste in seinē weytschweiffenden gemůt vnd synnen haben·Wir emphahen von der sunnen hicz·vnd von dē schatten vnder den plettern der bäum erkülter wir vnß·was solten wir sorgfeltig sein vmb heuser so vnß die äst der bām genůg seind·

Wir bedürffen keines hohē palastes·wañ wer dar jnn wonet der wartet manig hand ängstlicher zů fälle·yecz beginnent die palast sincken·yecz tropfē yecz krachē·yecz neigent sie sich zů falle·des wir alles nit bedürffen·wan so ein baum sich neiget·so gangen wir vnder einen andern vnnd vmb vnser behausung ist kein sorgfeltigkeit·wir werden mit taue ersůcht vnd erkůlet nach der hiczung ist vnß kein mangel des getrancks·wann das wasser leschet den durst vnd lat kein aschen noch staub hinder jm in vnserm leibe der hinnach in vnß faule vñ macht dz wir schlaffen vnd růen·wann die schwere tämpff der schweren getranck die zertrennet nit vnser hyren·das ertreich ist preyt vnd gibt vnnß stat genůg zeschlaffen·do růen wir also wol billich ist·wann wir seyen von der erden gemacht·so ist auch billich vnd zimlich das wir dar wir dar auß růen vnd rasten·wan wir mügen besser pette nit gehaben·dar dar auß wir selber gemacht seyen·

S

Org vnd angst pricht vnsern schlaff nicht in kein weiß noch die schweren gedencken zerstreüen mit vnser gemůt·wir gedenckē nymmer mer hoher noch grösser ze werdē·darumb seyē wir offt in stillē frid·kein hoffart ist in vnß·wañ niemant begeret über den andern ze sein wir wünschē kleines reichtumbs noch begeren nit das niemant vnder vnß allen gewalt der welt schäcten wir für ein grosse sorgfeltigkeit vnd schnöde dienstberkeit·wann wer vil leüt hat·der můß vill sorg vmb sy haben vnd manig hand notturfft in zereichen·wan wie groß der welt reichtumb ist·so wirt er doch verzeret·wann do seind vil die in verzeren vnd verwüsten·vnd wen ich dir die sach recht erzeigen sol·so ist der herr eins grossen volckes ir aller knecht·der selben achten wir nicht·wañ vnser yegklicher hat nit mer zeuersorgen dan seinen eygen leib dē ist er gar leicht zewarten·das ertreich gibt jm speiß·so gibt im der fluß deß wassers dz tranck·bey vnß ist auch kein schönes gewand noch kleid·wan wir seyen von erden kömen so wöllen wir wider zů der erden kommē·darumb wöllen wir die erden die wir mit füssen tretten nicht mit schönen kleider decken·wan aber die natürlichē gelider zů offner arbeyt gegeben vnd geschickt seind·vñ etlich gelider zů verpergē vñ zů decken welche gelider aber durch schame willen zů heimlichē werckē gehören·vnd darzů geschaffen seind·die selbē heimlichen gelider verpergen wir vñ decken sy zů mit manigem gereusch geflochten oder mit pinczen oder anderm weichen gewechs·

V

Nser haußfrowen vnd weiber bedürffen nitt kleinat noch keiner hand geschmeid zierheit dar mit sye sich kleyden vnß zů gefallen·wañ wir haben mer lustes in reinem gemůt dan in gleissendem gold vnd scheimperē steinen·so wär es vnsern weiben ein grosse arbeit söllten sy sölliche zierheit an in tragen· Welches weib mit iren reynen sitten vnd weiblichen zuchtē irem man nit gefelt·die mag im durch die köstlicheit der stein vō gold nymmer gefallen·wan zwar es ist ein schnöde lieb die durch goldes oder durch steines willē an weiben verpracht wirdt·bey vnß ward nie vnzymliche vnküsche weder mit frembdē oder mit viben so ward nie kein eeprecher by vnß noch kein sündlicher lust der natürlichen vermischung ist nye bey vnß erkant·wañ so bald ein man oder meid schläffer seind die vermischent sich mit vnserm gesacze·

n yemant hat bey vnß begirde zů vnkeüsch dē allein durch der merung willen seines geschlechtz·dar czů würd nie- mand bewege durch sündliches lustes willen· wan wir wissen wol das durch verpringung sölicher geluste das hyren wird versinckē·die augē trůb·die oren tument·das riechē ver stopt·die gelider geschwecht·das leben gekürzt·die vernunfft ver- mischet·die gedechtnuß vergessenlich·vnd der gancz leib veltt in vi- hisch sitten gebärd vnd gedenckē darumb dz wir all schedlich sach fliehen·so ist vnser leben lang reyn vñ lauter·vñ seyen mit der weiß- heit über die aller weisesten·wan wiß das wir nicht erkennen kein liebe dan die liebe die mit reinen lauterē treüen gancz on alles wen- cken bestettet ist vnd gerecht ist·vnnd aller küntfeyte mangele·wir haben keinerley harnasch·wir bedurffen auch sein nicht· wan wir pflegen auch sein nicht noch seines streittes·

w An den frid den wir haltē dē bestätē vñ vestē wir allein mit gůten sitten vnd nit mit dē streit·wann was wir mit streitten gewinnen das beleibet nicht stät wann so bald des siges des streites vergessen wirt· So hat auch die vorcht ein ende· aber was mit gůtem sitten gemacht vnd geuestnet wirt·das wirt je lenger ye besser vnnd vester· wann gůte gewon\ heit vnzerbrochen seind·das ist dir alexander nicht·du bist ein hauf ner vnd samler alles übels vnd böser sitten·wann alles das du zer- störet hast·Asiam·Jndiam·Libiam vñ darzů manig ander stet vnd künigreich·das hast du nicht gethan dan mit streittē·darumb dine reich mit lang weren·seyd du ein tödtlicher mensch bist so thůst du gar vnrecht·wan du meynst die suun sölle fürchten die deine gewa pner·vnd die erde sol zitternn vō deinem grossen gewalt·du verze- rest alle welt·du bist doch alle zeit hungerig· was hilfft dich das du so vil land vñ leüt bezwungen hast·vñ doch do niendert magst ersattet werden·du hast gar vil milter vnnd benůgiger künig czů neyd hoffart vnnd geitikeit geneyget vud mit deinem bösen eben bild verfůrt·wann maniger künig der sich vor an den seinen het be nůgen lassen der nun nach deinem sitten zum nechsten auch also tůn würde als du yeczo thůst·Du hast gar vil freier leüt pracht inn di- enstberkeit·vnd enter bet irer grossen herschafft der sy gar lang ge pflegē vnd gepraucht habē·Du hast manigen edlen vnd tugentrei- chen künig beraubet seiner gůter vnd miltigkeit·Wan etlicher ge- ren den dürfftigen hilst vnd gab thät so hast du gemachet das er nit hat noch mag·Du gebutest aller welt vñ wilt gewaltigen die

weiſzheit der pragmanorum vñ begereſt jr doch nicht darumb mag
ſie dir nicht werden vnderthon noch gehorſam·

w Eyſzheit der pragmanorum iſt dir ſo vnnücz als einē vn=
gehorſamen die erczney iſt·wan wie man durch arczney
nicht allein den gegenwirtigen ſiechtagē vertribet· ſun=
der auch den künfftigen wendet·noch dan ſo mann nicht
volget der arczat rat vnd lere ſo iſt die erczney gar niemandt nücz·
wir lernē auch die nicht kunſt der rethorica dz wir wol vñ hübſch
reden werden·wir fleiſſen vnſz auch klein nach den ſitten der wol=
geſprechen·wir pflegen auch mit der geplůmten wort die mit liſten
verſeczet ſeind·vnſere wort ſeind ja vnd neyn·vnd kein liſt iſt in vn=
ſern worten oder wercken·Als in den ſpruchen der poeten·die ma=
nig beyſpil ertichtet haben·vnſer rede ſeind gar ſchlecht vnd war·
vnder vnſz iſt niemandt der liegens od' triegens pflege·Jn die ſchůl
der hohen philoſophy kummē wir nimmer·wir achten nicht jr ho=
hen ſpruch von tieffen ſynnen die alle ding gründen ·vnd kein ding
bei jr ſelbs würden vñ krefftē laſſen als vnſer weiſzheit die wir ha
ben in kurczen worten·wir helffen noch raten niemandt dan als ver
jm hilfft die gerechtigkeit·vngerechtigkeit zů ſchirmē oder die ge
rechtigkeit verdamnen kunden die leüt pragmanorum nit·

m Jr opffern den götlichen genadē mit in dem himmel ·die
vnſchuldigen thier·wir gieſſen auch mit groſſe bild oder
geſchmeid zů dienſt got von metal·wir zieren auch vnſer
altar nicht mit gold vñ mit edlē geſtein ·wir machē auch
nicht vil rauch riechent zů himel·wan wir wiſſen wol dz gott nicht
groſz geuallen hat an opffer der plůtigē thier noch in ſüſſem rauch
der aromatey·noch in gold geſtein ſeiden oder perlen·wir zweifelē
auch nicht vnd wiſſen auch wol das got alle lautere herczē lieb hat
vnd das er das gebott der einfeltigen lieber empfacht dan der ge=
ſcheiden jr hohe opffer·Got iſt groſz vnd ein rechter erkenner aller
herczen in iſt ſchmeichlen wider·groſz geuallen hat er in rechter lie
be vnd in getreüer einfeltigkeit· mit reichtumb der opffer erwirbet
man nicht die hulde gottes·allein mit reinem gemůte erlanget man
von im was man begeret·

r Ein heiligkeit iſt ſo groſz das man ſie mit keinē zergeng=
klichen gůt kauffen mag·allein die die gedenckē der ſele
heil die bezwinget er·er bedarff nit kelber noch ochſſen·
noch keinerley geſchmeid· von metall·Wann alle thier

m

seind vor sein vñ hat sy beschaffen vñ alle vogel seind im vnderthon sein gőtlicheit mag niemant an rűffen·mit dē grossen gedőn der glo cken·aber mit der sele seüffczen des reynen geműtes erwecket man alle sein macht·vnd mit dem dieműtigen gebette erlangt man an im was an im begeret wirt·

Got hat lieb die einfeltigen wort·wan er ist selbs dz war wort·das wort hat geschaffen die welt·vnnd das wort ist herschent in dem himmel·auß dem wort ist auch ge= flossen vñ kűmen fleisch vñ plűt das selbig wort ist auch regieren alle ding dem menschen·Alle thier in wasser in lűfften vñ alle die auff erden leben·Das wort eren wir pragmanorij·wir bet= ten es an·das wort ist vnser trost vnd hilff in allem vnserm begyn= nen vñ wercken·wañ wir ziehen auß vnd ein dem lufft mit disem wort·vnd das wort ist ein anfang vnsers geistes·das selb wort ist ein warer geist vñ der recht got der vnß vnser sel geben hat ewig vntőtlich krefft·dar vmb hat er kein gefallen noch wollust in zeit= lichen zergencklichen dingen wie groß sy seind·

Er wirt allein geeret vñ erfreüet in dē reynen lauterē wortē die sy von der vntődtlichen sele in einem gűten willigen geműt vnd herczen auß rechter einfeltikeyt schőpffent·dar jnn hat got ein iubilierē vñ welgefallē dē selbē got seyen wir eren in vnserm einfeltikeit vñ lo ben im vō end zű endt·Seyt du nun alexander den warē got nit ken nest·so schắczen wir dich gar arm ellende synloß vñ gancz vernichtē Wann erkantest du gott·so westest du woll das ein vrsprung von oben herab wắre·vnd das du von im geschaffen wắrest das thűst du nit·wañ du dienest nit einem got allein·du dienst vil gőttern ·vñ denckest in vil eren an vnd wőnest es seind gőtter das seind sy nit· wañ es ist nun ein got allein·seyt aber das du gelaubest dz vil gőt= ter seyen·so ist not vnd műß auch sein das du vil vnglet műe vnd ar= beit habest vnd leides·wañ yegklicher dein gott hat ein besunder natur der gibt dir den geprechen vnd siechtagen nach seiner natur dar vmb ist nicht gűt mer dan einen gott czű haben· Wañ hett ein mensch vil gőtter·so wirt er von yedem zű seinem dienst gereyczet das ist dan mer ein spot dan ein dienst·wan ein got czeuch mit sey= nem gespenst czű dem streit vnd krieg·vnnd gibt dar zű grossen sig vnd verzagte manheit·da mit verfűret er an dem meynsten sein die ner·Der ander gott gibt einem lust czű vnkusch vnnd zeucht dar zű alle gelider da mit er doch die seinen velt·Der drit got gibt reich=

tumb vnd gewin. Der vierd gott gibt ganczen willen zů der fresser=
rey. wie manges anfechten die götter thůnd das ist hart zů schribē
wan einer reiczt darzů. der ander zů einem anderen. die götter nötēt
vnd zwingē all jeder nach seiner art. einer frört. der ander prennt vñ
lassen dir nimmer rů noch rast. darumb bist du wol zů erbarmē. vnd
sunderlich wundert mich eins an dem aller meisten das du so geitig
bist auff gůt vnd yeder man das sein abnympst. vnd yederman nöt=
test wie du magst. vnd das du das selb gůt so gar vnnüczlichen ver
zerest mit den sitten des opffers die so gar niemant zů trost kömen
wan wilt du eygentlichen bedencken was dir ye gůtes vō deinen
göttern kömen sy. so lůg dich selber an sihest du vnd vindest du an
dir das sie dich ye lenger vnd ye mer in arbeit stossen. dz aber mein
ewiger gott nicht thůt. wan er mich getröst hat. dz mir alle wider=
wertige ding süß seind vnd darinnen ganz ein wolgeuallen habe.
Do alexander die hohen wort vnd die verstentlichen synn verlaß.
er nam darab groß wunder vnd wolt doch das baß erfaren. vñ er=
grandē vñ thåt aber schicken vñ schreiben dem künig pragmanorū.
genant Dindimus einen andern brieff der also lautent ist.

Dindime ist das war das du mir embotten vnd geschribē
hast. So erken ich wol das niemand in der welt ist des
wandels vñ tadels frey vnd ledig sey. wan allein das
volck pragmanorum. wan sie prauchen mit dē willen der
sie von natur angeborē ist. wan sie meinent vñ schåczent sich götter.
vñ lassent sich des gar eygētlich beduncké. oder aber sy seind veind
der götter. das sy der götter so schön vnd jr ordenliche geschöpff
verschmåhen vnd verspotten.

Da dindimus der künig pragmanorum den brieff Alexan=
ders verlaß. er tåt sich kurcz beraten vnd schreib wider
vmb ein epistel an alexandrum also lautent. Weiß Alexan=
der das wir Dindimus vnd ander pragmanorum nit be
ståt einwoner seyen. Auch auff das erdtrich kommen. nit dar vmb
das wir alweg vnd ewigklichen dar auff beleiben. sunder das wir
allein dardurch geend vnd werden wider kommen vñ eylen czů dē
hauß vnsers vatters land. Ist das wir mit den schwerē pürdin der
sünd nit überladen werden. vñ das wir nit werden ein sal vñ hauß
das vnzymlicheit in vnß wonen werde. oder das wir den leüten ge
ben vnschuld des übes vnnd der vnreinikeyt nit schuldig werden.
noch geltē söllen. wan wer hie entnympt oder borget missetåt übel

vnküsch oder sunst lieplich gelust der mag zů dem hauß vñ hoff sei-
nes vatters land nymmer genahnen noch kömē. er bezal dañ vñ ab-
trag alle sein missetat vñ schuld daß můß geschehē durch sunder ge
nad die im got thůt beschähe das nit so wirt es versencket zum ni-
drostē abgrund. da man mit jämerlichē qual ewigklichē geltē můß

a Es du schreibest mir eintweders götter seyen. lassen wir dich wissen. das wir vnß nit götter nennen. noch heyssen. so entrennen wir auch nit die groß mächtig-keyt der götter als du schreibest vñ sprichst. wie wir es vnrecht versteen. wann wir loben die zierliche ge-
schöpff gottes. aber wir wöllen nit das wir die vnzymlichen nü-
czen noch gepꝛauchē in eytelkeyt. Das magst du also versteen. wer
das böß last vnd das gůt verpꝛengt. er ist nicht gott. er ist aber ein
nachuolger gotes vnd wirt gotes freünd. wie wol nun got gar vil
ding in gůtem beschaffen hat. jedoch so zimpt erberen frömen leu-
ten nit alles domit zethůn das es lustet. wan das merck an dir daß
hoffart durch dein gelücklich zweifel also geschwelt vnd enzündet
das du gottes vergessen hast. vnd meinst gott hab auff die tödlich
heit kein achten. darumb sprich ich dz du seyest daub wůtent wan
du thůst das du nit betrachtest. verstast du aber das du vō got bist
so verschmächst du got vñ bist ein verschmäher gottes vñ ō heym
licheit. es ist hoch zeweynen vñ zeklagen das du in deinem gelück
gottes vñ seiner heilikeit also vergissest. vñ seinen genaden nit dan-
kber bist nit auff hörē von deinem übel das du täglich merest vñ
hauffest. wañ du můst gar vil pein darumb leidē. eintweders gros
se schand vnd layd. hie oder dort ewig verdamnung. wan die will
du nit auffhöꝛest vō deinem übel. die weil mag dir kein got vñ gůt-
heit zehilff kommen so du nit auff hörest sie mit deinen sünden täg-
lichen zů erzürnen.

b Da alexander den brieff verlaß er het in allem seinem her-czen begir vnd willen Dindimum zesehen vnd thät bald czů im schreiben ein epistel also lautent. Alexander ein kü nig aller künig der embeüt Dindimo vil freüde vnd säl-
den. Ich gebeüt von vnser künigklicher macht. das du von stund
nach gesichte des brieffes dich fügest zů vnß zekömen. vñ dar innē
eylest vnd kein verziehen thůst das gancz vnser wil vnnd meinung
ist ob du also vnserm gebott gehoꝛsam bist vnd dich bald zů vnß fü
gest so wöllen wir dich hoch eren vnnd reichen vnnd begaben mit
manigerlay köstlichen kematen. Ist aber das du zů vnß nit kömen

wilt vnd das du mein gebot verschmehest so wil ich dich peinigen vnd köstigen als einem vngehorsamen widerspenigen man· vñ will dir dein haubt abschlagen·

d A Dindimus disen brieff verlaß leinet auff seinē elenbogen· er stůnd nit auff vnd begund ernstlichen lachen vnd schreib alexādro ein söllich antwurt· Ich Dindim⁹ thůn zů wissen alexandro das mein got der aller gröst vñ höchst keyser ist vñ er kan kein vnrecht thůn noch kein vnrecht vngestrafft lassen· der selb got empfacht mit brennendē liecht die sel· wā sy von dē vnschuldigē leib fert vñ fürt sy zů vnentlossen freüdē der selb mein got verbeüt manschlacht zethůn er wil auch kein streit od̄ krieg· wan aller sein wil ist in gůten willigē frid des gebotten vnd heyssen wil ich gehorsam sein vñ nit Alexanders· wann du bist kein got du bist als wol ein mensch als ich· darumb acht ich klein deiner treü· Du versprichst mir grosse gab vñ reichtumb auch kleinat· Ob du mir die alle gebest so wärē sy mir zů nichten nücz· wann ich hab genůg alles das mein hercz begeret· Mein hercz ist mein dar jn ich verhauß· die erde ist mein bett vñ laub mein deck· wurczlen kreüter vñ obs seind mein speyß· so geben mir der wasser flüß gůt gesundt tranck· vñ was sunst der welt lust gewinnē mag mit grosser mů vñ arbeit· vnd wen du das gewinnest vñ alles hast das du ye begeren wärest· so stirbest du dauon vñ die andern nement dein gůt· Also be dechtest du dich recht· so hettest du vñ auch alle die weltlicher erē vnd würden pflegen ymmer wären des trauren vnd laid gar kleine kurcze zeit freüd vnd wollust das geschicht darumb· Wann du magst weder wachent noch schlaffent sein· sunder groß sorgfeltigkeit das alles mir nit ist· so ich mein augen zů thůn so hab ich keinen leib mer zebesorgen noch zů behůten· darumb schlaff ich on schwär trām· vnd on alle kummernuß·

v Nv ob du mir mein haubt abschlahest so magst du mir doch die sele nit tödten was wil ich des leibs so mein sel widerfert zů dem got der sy herab gesendet hat· wā ich sag dir wer seinen leib hoch zieret vnnd darauff vil fleiß legt· das doch des sel in tieffe pein ewigklich wirt versenckt· wan du meinē leib ertödtest· so würd ich zů einē geyst vñ steig auff zů got der mein sel gesendet hat in meinen leib· vnd so ich won vnd rast bey meinem gott in grossen freuden· so sihe ich dan herab vnnd schawe an die pein vnd marter die die leydent die mir vnrecht gethan habent· da selbē sihe ich auch ein strenges vrteil über all böß

vñ schnödẽ leüt· auch über alle die die jres leibes gelustẽ genolget vñ ir sele nit in acht gehebt habent·darūb alexand schmech ich dich nit gib dem gab den leüten die ir bedörfen·oder gib sy dẽ die gůt vñ gab lieb habẽ so förcht ich auch nit dem trawẽ· wan ich fürcht den tod nit·wiltu das man dich fürcht so trā dẽ die dẽ tod fürchtẽ· das wir pragmanorij nit thůd·wañ sy habẽ kein gůt gold noch ge stein noch geschmeid lieb·sy fürchtẽ auch dein tod nit·darūb ist alle dein macht gegen vnß entwicht vñ gar verlorẽ das ere gůt ist das ich dir gesagt hab·vñ wiß auch dz ich aller deiner ere gůt gewalt vnd macht gar nücz bedarff·vñ wil darumb nicht zů dir kōmen ·be darfest du aber mein so kom zů mir·wan es ist gewonheit in der na tur wer des andern bedarff der sol im nach geen· vermeinest du dz ich dir nücz sey so kom zů mir ist das nicht so beleib·

D A alexander dise antwurt verlaß· er verstůnd woll das er mit aller macht dem künig Pragmanorum nit mocht angesigen·wann er verstůnd sein vest vñ strenge gewon heyt·darumb bereyt er sich mit etlichen den seinnen· vnd zoch zů dem künig pragmanorum genannt Dindimus·do er czů jm nachnen began·do tāt er von jm alle seine küngkliche kleyder zep= ter vnd kron·vnd gieng zů dindimo gar vnachtigklichen· vñ het zů der zeit verlassen alle üppikeit alle hoffart·Er ging zů jm allein do er saß vnder einem baum in dürrẽ land· ob dindimus auff stůnd ·ob er in empfieng neyn er saß stil·Alexander saß zů seinen füssen vnnd sprach gar mit bescheydner stil·O dindime biß gegrüsset·ich bin zů dir kommẽ wan du woltest zů mir nit kommen·

D Indimus sprach zů alexandro·War vmb bist du czů vnß kommen·oder was wilt du von vnß nemẽ so wir selber nicht haben das dir fügklich ist·das gůt das du sůchest das haben wir nit·vñ begeren auch das nicht·das aber wir haben das ist dir nit not·Warumb bist du czů vnß kōmen· wir haben got des mangelst du·wir haben got lieb so erzürnest du in· wir haben die menschen lieb·so thůst du sy berauben ·vnnd tödtest sy·wir haben frid so hast du krieg vñ streit·wir begeren des tods· so fürchtest du in·das ist nit vnbillichen·wañ wer in schnöde sün= den vnd schanden liget der fürcht den tod billich· wañ er gibt jm ewige pein·vnd die schmähung deiner sel vñ die verzerung deines leibs ist ein anfang aller deiner verdamnus·Alexander sprach Din dime ich bin zů dir kommen ·vñ bit dich das du mich weisest vñ le=

rest etwas deiner weißheit domit du got erkēnest·vñ so gar schön vñ wol von jm redest·Zů dē gebott sprach Dindimus· o alexander jch hab etwas gar groß empfangē dz wölt ich dir geren geben du hast aber in allen deinen künigreich noch in allē dein synnē kein stat do du dise götliche gab behalten vñ bewaren mügest·



Vnd dein sele vnd dein gemůt ist also erfüllet mit grosser geytigkeyt das kein andere vernunfft noch will dar ein kommē mag·was ich dir gůtes sage oder rat ·das mage alles nit in dir beleiben·dañ als dein gemůt vñ synn seind als mit gar grossen sachen vergeteret vnd verwickelt das du nicht achtest oder betrachtest wie du alle welt kestigest vñ peinigest dz erkenn ich an dir·vnd sihe das dein sele yecz streit wider dein lieplich gelust ob du solt auff hören von deinem übel oder nit betrachtest wie geren du tugent vnnd ere dich fleyssest· So hatt dich dein böß gewonheyt dar zů pracht das du anderst nit betrachtest vnnd gedenckest·dann allein auff krieg·vnd das du der aller höchst vnd gewaltigest bist·Darumb magst du nicht auffnemē die grosse gab die jch dir geben wolt·vnnd dye mir von gott gegeben ist· Jch erkenne auch an dir gar woll das dein vernunfft gar geren frid vnd gemach het·Aber dein übermůt vnnd wil begeret nit anderst wañ die menschen czepüssen vnnd straffen mit jrem eygen plůt·Vnnd du

meinst ye die zelaydigen die noch in gewissen vesten steté wonent. du laitest dem hör vnd grosse macht yecz gegen occean vnd wan du dar kommest vnd allen deinen willen volpracht hast.so bist du myn der geweret dan vor.wan alles dein gemüt vnd still strebt dan wider gegen einem andern land dar von dir gesagt ist oder wirdt vñ wan du do hin gedenckest so wirst du aber traurig vnnd laidig so lang biß du mit streit do hin kommest.vñ dz selb land auch bezwingest.also hat dein wil kein ersattung.darumb bist du alweg in sorgfeltigkeit vnd gewinnest nymmer rü noch rast.

o B dan die scheib des gelückes verhengé würde das sy dich laitet vnd keret in sölliché sig das du alle welt bezwingest vnd die gewaltigklichen bekerest von orient vñ occident mitternacht biß zü dem tramontan. aller erst hebt sich an den jamer trauren vnd leiden.wan du hast mit deinem sitten gewonet krieg vnd streit zetriben.vnd wan du dan nit mer ze streitten hast so ist alles das du ye gelernet hast verloren.vnnd gar nichcz.darumb wirt sich erst anheben dein leiden vñ trauren. dann bedenck deinen stand selbs.vñ schawe wer du seyest.dich mag nyemandt loben.dan die thoren.so mag dich niemant geüden dan die jr säligkeit süchen in der welt üppigkeit.

d U bist zü mir kömé das ich genüg thün deiner frag mit miner antwurt.denck selber Alexander dz ich das nicht gethün mag noch kan.wie möchte ich allein den deinen willen genüg thün.vnd dein frag verantwürdten. doch wie wol ich weiß vñ verstand das alle meine rät verloren vñ vmb sunst seind.so wil ich doch mit dir teilé dé lufft vñ dir etlich ding sagen.Du hast aber nit gewalt noch dein selbs nit macht das du jm geuolgé magst.Nun alexäder mercke auff meine wort wan sy seind an alle treügnuß vñ kunterfait.wilt du habé gewalt über alle welt vñ machen das dir dar jn niemant widerstreben mag.

s O thü als ich thü vnd leb des lebé des ich leb.vnd laß dein vernunfft nicht getruckt werden von deinem bösen willé vñ begere nit mer dan dz allein din leib zenarung bedarff.so wirt dein leben rüwig vnnd güt so besiczest du alle welt.wan was du gehabé magst dz begerest du vñ nüczest das nach deinem willen vnnd wissen diener edlen gewissen. Was aber du nit gehaben mügest das laß dir sein als hettest du des selben zeuill.vnd es wer dir alles überig worden.vnnd wann du das thün wilt so bist du herr vnd künig aller welt. vnnd hast alles das

du wilt·wann du also bist leben·so ist dir kein andere freüd dan got der selb redt dan mit dir so süssigklich·das dich alle wollust d welt saur vnd bitter beduncken·schawe an mein leben·jch hör der bösen leüt wort vnd werck nit·wann sie seind verr von mir vnnd mügent nahent bey mir nicht beliben·wann sie habent nichcz bey mir·sye erfrewet oder erlustet·der himmel vnd das gestirn vnnd firmament ist mein obdach·das darff ich weder decken noch vor vngewitter bewaren·Alles weit vnd prait erdtreich das hab ich für ein bette darauff leg ich mich wann ich wil·vnnd rast dar auff so lang mich es gelust·

D Je wasserflüß die geben mir genůg zetrincke·mein essen ist mir gesundt vnnd nit wider czäm in meinem leib·von holcz vnd rinden ist mein tisch·wann sye tragent mir narung·ich yß noch fül meinen leib nit mit fleisch die will den leon beren vnd wolff in meinem bauch mügent nit erfaulen das fleisch der lauffenden thier·fliegenden vögel oder fliessenden visch wann ich yß jr nit in keinerley wiß·auch so wär ymmer schand vñ laster das mein leib der ein obdach ist meiner sel die von dem höchsten got herab von dem himmel komme vnd beschaffen ist das das selbig obdach hie auff erden solt wesen ein grab vnd höle der stinckenden aß die do werden auß dem fleisch vñ plůt das du die spyß yssest vnd auch verzerest·

I Ch vermein das in meinem leib won ein edle sel vñ in dem leib solten dan erfaulen vñ erstincke die stuck des fleysch der thier der visch vnd vogel wie möchte die zwey wol bey einander steen·das ein ist edel von got geschaffen·das ander ist nun ein aß gemacht von den vier elementen·vnd was des selben fleysch nicht lebt · das wirt in einer kurczen zeit schmecken oder stincken·der selb gestanck ist dañ in dir do mit werden vergifft die erd vnd das wasser·dz selb gifft ist dan dem ein vrsach zů dem tod·Nun ratfrag in dir selber wer du seyest·Liegen ist in der natur verbotte· dar vmb dultest du das ich die deine so hoch lobent vnd preyssent vñ doch nit anders bist dan ein schmeckendes grabe der stinckenden vnuernünfftigen thier vögel vnd vischen·Kere dich do von vñ volg mir so gibt dir die ewig weißheyt was du begerest·wann die baum tragent söllich frucht das du genůg hast vnd keinen mangel·sy schmeckent auch dir baß dan kein ander essen geschmecken mag·wann du yssest nit du seyest dan hungerig·

w An dich dan hungeret so ist dir dan alles essen wol geschmag·dar nach kömestu zů dē liechten lautern wasser vnd trinckest das schmecket dir baß dan nye kein getranck gemacht ward·Es nympt dir auch nit dein vernunfft noch betrůbt dein syn·do bey tu meinest du wöltest vō mir weißheit lernen·wañ du sihest das ich weiß bin·jch bin weiser nit geborn·Jch bin erst nach der geburtt weiß worden ·das soltest du auch thůn·ob du wilt oder nit·Jch hab allen meinen willen der rechten vernunfft vnderthan gemacht vñ das pracht in ein söllliche gewonheit das es mir nun ein natur ist vō der ich lebēdig nit geschei den mag werden·

i Ch leb als mich die natur geschaffen hat·jch komm nackent vnd ploß in das land·dardurch ich faren vñ wandlen můß·vnd ich will nackent dar jnn wonen·vñ dardurch geen·vnd wider nacket dardurch faren· vñ will dem land nichcz stelē noch abnemē als du thůst·Du tregst ein grosse kron vnd guldin zepter vnd köstliche kleyder·die natur hatt dir sy nit geben du es hast gestolen vñ geraubt vō der welt die dein nit ist·wann du hast sye nit geschaffen·Jch leb auch mit dem das mir got in der natur gegeben hat·wañ so reich vnnd tugenthafft ist er so bald er ein sele erschafft vñ sendet die in den leib von vatter vnnd můter gewircket·so beschafft er auch on zweifel dem selben leib vñ sel alles dz jm not ist·an der selben notturfft hab ich genůg vñ wolt vngern das ich mer haben sölt·vñ wann ich dan also leb so ist mein sel gewent in mir vñ hat keinen überlast von dem leib·darūb schawet sy sich dan in jr selber·vñ kompt mit betrachtūg in jrē öberstē schöpffer darjnnen sicht sy dan alles dz des ewigē schöpffers will ist·vñ darumb vñ in söllicher maß weiß ich alle ding vnnd der wil gottes ist mir bekant vnd kein rechte weißheit ist mir verborgen· wan ich weiß wol das geschehen wirt vñ was geschehen ist·

e S ist nicht so klein das vor einē rechten gemůt nit offenbar vnd säligen menschen verborgen sey·das ist aber an dir nicht·wan du bist vol tag vnd nacht des stinckenden fleisch der thier der vögel vñ visch·die reichent mit jrē gestanck die lautern sel an so hart vnd fast das wunder ist das sye in dem leib beleiben mag·so sy dann weichen mag so wirt sye voll böser tempff·vnd vergysset aller rechten weißheyt ·des geleichen ist mir auch mit meinem getrancke· Jch trinck allein lauter wasser

das macht mit kein vnrast in meinen gedenckē·vnd zerstöret vñ ver
jrret mit mein syn·darumb mag ich getreülich on zweifel gedenckē·
war an ich wil das ist dir alexander nit·Du trinckest wein der dir
dein sein schwächt vñ dir dein vernunfft betrübt·vñ alles würckē
der sele also verirret das du weder übel noch gůt erkennest·darūb
alexāder wiltu rechte weißheit habē·so thů als ich so ist dir nichcz
verborgen in himel vnd in erde·

Wan wer lebt in dē willē gottes dē seind alle ding
offenbar vñ kunt·wañ wem der himel stercke gibt
vñ die stern leuchtē vñ die sunne vñ der mon mit an
derē gestirn kundt ist·dē mag nichcz verholen sein·
Die selben sterē lauffen auch nach jres schöpffers
heissen vñ gebent yeglichē mēschē einflüs als gott
geseczt hat·Durch das gestirn seind auch alle ding in jrē wesen dā
allein die frey sel die ist vō got so hoch vñ edel geschaffen das kein
gestirn noch leiplich materi dar jn würcken mag·sye gāb dan jren
ganczen willen dar zů·Seyt nun alexander allein ein sel hat·warūb
wiltu dich nit genügen lassen·das du so vil leüt getödt hast vñ wie
hastu dan dein edle sele so gar deiner bösen vernunfft vnderthan ge
macht·das sie so gar kein gůt gewonheit noch erberkeit an jr hatt·
Sunder an mit allem übel diser ganczen welt beladen bist·Du hast
kein rechte menschlich treü noch liebe an dir·wan so alle menschen
weinent so lachest du·vnd was aller welt verderben vnd zerstören
ist das ist dein wollust·

(s)Eyd du nun so gar übel geschicket bist mit deiner sele·
vnd allen krefften der sele·so ist dir hart zeraten·jedoch
so rat ich dir das du an dich nemest das leben pragma
norum vñ gleichest mit vnß·so wirt dein weitsch weiß=
fet gemůt in rast kömen·vñ dein sele fert dann wider czů dem gott·
der sie dir in deinen leib geliben hat·thůst du das·es ist dir nüczer
vñ besser dan alle macht d kriechen vñ macedonier·wan alle die du
mit dir fürest nicht anders thůnd tag vnd nacht dan dz sy wol auff
warten·zweifelt mir nit sy verzern alles dz du mit grosser mů vnnd
arbeit gewinnest·vnd wan du dan ein stat zerstörest ·so ist kein and
gedanck dañ das sie den raub vnd das gůt der selben zerstörē stat
vnder sich teylen·das ist die liebe die sie zů dir habent·vñ sunst vmb
kein ander sach dienent sie dir·auch so ist das groß zů erbarmē das
du so gar schwār vntrāgenlich leydest die pürdin d sünde· vñ aller
boßheit mit totschlag mord vñ prennē vñ rauben auff deine arme sel·

vnd das die andern den nücz daruon habē wan dir beleibt nit mer dan die sünd·vnd das bőß wort das du hinder dir lāſt· Auch habē die deine die gewonheit wa ſy ziehen das ſie jre hercz ſeczen auff rauben vnd morden·vnd alle jr ſynn ſteen darnach das ſie hőregen wüſten vnd zerſtőren alle land das haben ſy von dir gelernet vnd thůnd das in deinem namen·

Je ſchwār ſünd·vnd das bőß wort můſtu alles tragē auff deiner armen ſele·wañ wer zů ſündē hilfft rat od̄ vergunt der můß geleich pein darūb leiden· beleibeſtu aber bey vnß ſo würdeſt du aller ſöllicher ſachē entladen·vnd hetteſt du allen gewalt mit aller volkommenheyt dir allein zeleben·dardurch kömeſt du wider zů deiner rechtē vernunfft·die wirt dan durch dein ſele gelaydt vñ geweiſt zů einē gůten willen·do mit mőchteſt du wider ab erbitten dē hőchſtē got das du ſo lang zeit ſo groß grőblich wider jn gehandelt haſt·wan die weil dein will darzů nicht gancz iſt ſo iſt kein verdienē der genaden an dir·wañ allein der gůt wil der menſchen ſenfften dē zorn gottes·das iſt aber ye nit an dir·wan was ich dir ſag· dz iſt alles verlorn·ich weyß das du yecz gedenckeſt wie du die vnzerſtőrten ſteet vnd land zerſtőren wilt·Ey was wilt du die zeyhē die dir nie laid gethan haben·vnd was du haſt gezeigen manigen der dir nye laid gethet·Du wilt noch vil menſchen peinigen was richeſt du an jn·ſo ſy dich nye betrübt noch gelaidiget habent· Merck wol alexander was ich dir ſag vnd neyg dein hercz vnnd gemůt zů meinen worten·wañ ſie mügen deiner ſele baß gehelffen dann aller Jndien reicheyt vnd aller menſch ſterck vnd macht·

w An ich Dindimus von diſer welt ſcheyde ſo far ich in freüden auff in die hőchſtē lufft darjnn hab ich manigerlay freüd vnd wunn vñ ſo ich herab durch die gewülcke ſchawe ſihe ich dich in groſſem jamer·dā wirſtu klagen weynen vnd ſchreyen·Ach wee vnd aber wee das ich den gůten worten vnd ſtraffe dindime nit geuolget hab·dann wirſt du allein ſteen vnd allen dein ſünd ſchand übel vnd was du boßheit ye gethan haſt auff deinē rucken allein tragen die werdent die kriechen die dir yecz geholffen habent dein ſele beſchwerē die menig des hőres beleibt hinder dir die ſtreit roß vñ die vnzal der vőlcker werdent dir nit nach geen· Allein deine ſünd die du auff dich gehaufft haſt die verlaſſen dich nit ſye beſteent dir zů allerzeit bey· dz arm genőtt vñ getruckt volck ſteet vor dir vñ klagt über dich dem

strengen richter·das kanst du in kein weiß verantwürten·dan mit
jamer vñ mit klagen·heülen·weinen·vñ schreyen·

DV wirst sprechen·ich leid rechte rach vmb mein sünd·
vñ schuld·wañ ich die zeit meins lebens mitt sünden
in aller boßheit vñ übel verzeret hab·schaw dan Alex
ander wie groß schand vñ laster wirst du haben·Die
armē werdent erfröwet ab deiner jamerlichē pein den
niemant ist den du erbarmest·wan du erbarmest dich hie auch über
niemant··darumb wirst du leiden die grossen schand vñ laster so sye
yemant gelaid·wann du meinest du seyest der gröst vñ der höchst
hie auff erden·darumb wirst du die grösser pein arbeyt duldē das
gewinnet do nymmer end·wañ so du ye lenger leidest·so der pein
vñ marter ye mer auff dich erdacht werdēt·Du last auch nichcz gů
tes hie auff erden·allein den namen aller boßheit wirt dir nach vol
gen·bedenck die grossen klag die über dich geen wirt vñ ker noch
von deinem bösem verleümten vnd verkerten willen·

s O waiß ich das die ewig weißheyt vnnd gotheyt mit
jrer grundlosen barmherczigkeit vnd erbarm dich noch
zů genaden auff nympt·wan mir ist der will gottes vñ
alles himelisches würcken woll kund vnd offenbar·biß
eingedenck wañ du farest vō diser welt meiner lere·wañ du magst
dich nit entschuldigen·ich hab dir die rechten warheyt sagen wöl
len du magst volgen oder nit yedoch so weiß ich das du vast klagē
vñ schreyen wirst·O wee ach vñ wee das ich der gůten lere Din=
dime nicht geuolget hab die wil ich die zeit wol het·Als nun Din=
dimus die wort alexandro gesagt het·vñ in vast ermanet zů dē frid
vñ zů gemach seines gemůtes do plicket in alexand gar offt taurig·
klichen an vñ bewegt sich nie in keinē zorn noch vnwillē gegē Din=
dimum·wan er west wol das er jm recht vñ war gesagt vnd gera=
ten het·vnd darvmb hort er in vast gerē·Er mocht aber jm nie recht
geuolgen·wā es was in der welt üppikeit mit hoffart vñ geitikeit
also erfullet das kein demůtigkeit in seinem willē nit kōmen mocht·
wan wer in bösem willen steet dem mag kein lere noch rat zů gůtē
kommen·sunder er leg dañ seinen bösen willen gancz von jm·

a LS die red vollendet ward·do sprach alexander zů Din=
dimo gar mit senfften worten·O Dindime ich waiß vnd
erkenne das alle wort die du mir gesagt hast war vnnd
gerecht seind·wañ ich verstee das du von der gotheyt

gelebt bist zů einem gůten willen·dar in du lebst on alle sorgfeltig-
keyt vñ fürest ein gewisses stätes lebē das sich nit verkerē thůt·vñ
deiner weyßheyt vnd vernunfft zympt auch wol das du also selbs
on alle betrůbnuß lebest·Ich erken auch nun wol mein armes lebē·
Auch wan ich leb in grossen sorgen vñ maniger sorfeltikeit·ich hab
layd vnd kumernuß on zal·wann ich die meysten menig der meinen
den ich mein leib vnd leben befolhen hab die můß ich fürchten vnd
mag in nicht getrauen·So geytig hab ich sy gemacht auff gůt das
sie gůt für alle ding lieb habent·In dem fürcht ich vñ besorg hart
zweierhand sach·Eine ich besorg sie tödten mich vnd teilen vnder
sy meinen reichtumb·den reichtumb hab ich hart gewunnē·vñ můß
in noch herter sorgen der verlust meines lebens hüten vñ bewaren
vñ weiß doch nit ob es hilfft oder nit·Die ander sorg ist das ich be
sorge das künig·fürstē·graffen·vñ ander verheissen groß gab land
vñ leüt das sy mich tödten·darūb hab ich gar vil mer sorg auff mim
freünd dan auff mein veind·dz ist der sorg eine der ich nymmer man
gel·noch on bin tag vñ nacht schlaffent vnd wachent·vñ zů aller zit
vñ stund·Ich betrůbe die leüte vnd pring sy zů laid mů vnd arbeit·
In der nacht so zwingt vnd laidiget auch peiniget vñ martret mich
mein sorgfeltigkeyit·wan ich waiß nit wa ich freünden oder veind
den dauon verfallē würd·darūb danck ich dir deiner grossen weiß
heyt die du mit mir geteilt hast wan du hast mich gar wol bericht
in allen dingen·vnd nämlichē meyn syn vñ wůtent gemůt in ein klei
ne stille vnd demůtigkeit pracht·das ich dir des nit wol danckē kan
oder mag·wan gelaub mir das ich mich in vil sachē nach deiner gů
ten vñ gerechten lere richtē vñ schickē wil·wan ich verstee dz aller
sig in meinen streiten mer mich betrůben dan trösten seind· darumb
wil ich mich des grymmen vnbarmczigklichen streites hinfür maß
sen·Auch so wil ich samlen mein gemůt vñ das in einen bessern wil
len laiten vnd keren dan ich biß her gethan hab·

Un bit ich dich lieber Dindime das du vmb söliche dei-
ne grosse getrewe gůt lere mitteilung deiner weißheyt·
von mir nempst die gab die ich dir geben will die nym
geren auff von mir mit gůtem willen· vnnd verschmähe
sie nit·wann ich gib sie dir in rechter liebe vnd waren trewen· wañ
du hast mich so hoch gelernet das ich hoff es kom mir zů heyl vnd
größlich czů sälden·Da alexander das wort geredt het da thät er
herfüren vnnd tragen die aller köstlichesten kleinat von stein gold

vnd auch kleyder vñ auch ander vnsäglich zierheit so er het ·vnnd nemlich ein groß vaß mit balsam öl·das alles wolt er schenckē Dindimo dem künig zů grossen würden vn eren·

d A das hort Dindimus·er begund gar vast vnd vnnüglich lachen·vñ sprach zů dem künig alexander·O alexander möchtestu gereden vñ schaffen mit dem wildē gefügel des waldes das sye von dir nemen die köstliche presencz von gold gestein vñ kron zepter vñ alle dise küngliche zierheit·vñ das sy hinfürbas sungē·dan sy gewont vñ biß her gethan habent·vñ so du das in kein maß gethůn magst·so meinst du ich sölt besser sein wan das vnbösel gefügel· warumb solt ich vō dir nemen so ich sein weder essen noch trinckē mag· Das du aber sehest das ich auch vmb die weyßheyt die ich dir getreülich mit geteilt hab etwas nemen wil·so gib mir das öl damit will ich got für dich bittē·sunst wil ich deiner gab keine Dindimus nam balsam öl vñ gieng selbs an den wald vñ samlet groß pürdin holcz· vñ trůg die zů dem öl·vñ zündet an das holcz vnd goß darauff das köstlich öl·vñ sang dem almechtigen got einen loblihē hymnus vñ lobgesang das also lautent ist·

a Lmechtiger vntötlicher got·jch sag dir genad vñ danck dir in allen dingen·Da das gesang vñ lobdienst alexāder sabe vñ hort·Er fraget dindimum·warumb er nit seinem got flehet vñ bät·vmb alles das er von seinen götlichen genaden begeren wär·Dindimus antwurt vñ sprach zů dem küng alexander·das kein mensch got gebietē mag noch kan vmb alles dz jm notturfft ist·Darumb ist kein gebet besser dan das wir alles vnser bedürffen seczen in dē willen gottes·der selb ewig barmherczig got erkent dan wol das·was vnß an leib vnd zů der sel notturfftig vñ nücz ist·Er gibt dan sein gab so reilich vñ überflüssiglichen das wir sy also nit erbitten noch erfordern künden· Darumb ist kurczes gebet das best·do erhort alexander das·vnd vernam die wort vnnd werck Dindime·Er schied von jm vñ so offt er hernach je gedachte an die wort vñ lere des künig es Dindimi· so offt ward er gar vast in sich schlagen vñ ward sere vñ vast beschweifft vñ betrübt· wannn er het seinen gůten leren geuolget·het im sein böser wil vñ üppiger fürsacz gelassen·

d Arnach keret alexander einen anderen wege vnd durch für alles jndia mit grosser mů vnnd arbeyt· Wan er kam erst do er groß vnsäglich arbeyt vnd mů leiden můste in

den dürren landen do er wassers mangeln müst·auch alles sein vih groß durst leidē begunde·des vihes gar vil verturben·Auch so gewan er erst vnsäglich groß arbeit võ manigē wilden thieren vñ võ maniger gifftiger schlangen vñ würmen die jm vñ den seinen groß mů vñ arbeit machten als jr dan wol hören vnd vernemē werdt in der epistel die er seiner lieben můter Olimpiades vnd dem küngkliichen man Aristotili seinem meyster geschriben hat wan in diser epistel do vindet man die meysten not vnd wunder so Alexander vnnd sein höre erlitten vnd gesehen haben·diß ist die epistel·

a Lexander ein künig aller künig enbeüt seinem liebē meyster Aristotili seinen grůß·Lieber meyster mein·Jch hab yeczung vnd alweg an dich gedacht·Wie groß sorg ich offt in streit vnnd in andern nöten gehebt hab·yedoch so hab ich dein nie vergessen·wan nach meiner lieben frawen vnd můter vnd auch meinen lieben schwesterē so bist du mir der aller liebst Seyt ich nun waiß vnd erkenn das du die leüff vnd würcken der natur lieb hast zů ergrunden·vnd dich czů aller zeit vnd will darjn arbeytest vnnd auch in der betrachtung der philosophi nicht müd würdest·So hab ich mich bedacht das ich dir von den wundern etlicher land ·auch von den grossen sachen die in india seind·als von grausamen schlangen vnd würmen etwas zeschreiben· auch dir czů verkünden von den gar gemeinlichen einflüße des hymmels die so manig groß wunder von thieren·vnnd von allerlay hand ding geschaffen gewirckt vnd volpracht habent·das thůn ich darumb das deiñ vernunfft dar auß gescherpff werd· vnd das du dar auß auch fremde synn vnd vrsach erkennest·dar durch es yecz besunder auch czů der künfftige welt etwas gůttes entspringen müg· Wanñ ich bin sunder zweifel wanñ du hörest die grossen wunder dye ich mit vnsäglicher mů vnnd arbeit meiner kriechen erfaren hab·Darauß werdest maniger hand lere beweisen·vnnd der welt zenücz keren· Darumb hab ich gedacht do von etwas zeschreiben· wan ich hab so kleine sach noch nie gesehen sy sey wol der mů werd· das mann sy schreibe·

v Nd jr nit vergeß wann ich hab sy mit grosser arbeyt erfaren gesehen vnd durchforschet·ich het keinē menschen gelaubt söllich groß wunder het ich es mit meinen augen nit selbs gesehen lautter vnnd woll durchmächtlich betrachtet·vnd in jr wol geschäczt ward·

das ertreich India ist gar wunderlich das ich das nit geschreiben mag·wann es gebürt in im so vil fremder sach·etlich die seind böß wan etlich ding die in india wachsent die komment dem menschen zenucz·so kōment etlich ding in india dē menschē zů grossem schadē· das land india gebürt in im so wunderliche thier vñ gestalt dz niemant wol sagen mag·dan ein thier ist sunst halb vnd ist halb so gestalt·das der dar inn niemant kan gewissen noch verstenn von was geschlecht es komme·

Emeine geschlecht der thier seind mir wol kunt von wannen sy aber kommen so wunderlichē zů samē vermischet dz ist mir nit kundt·darumb beger ich vō dir das du das gruntlich ergründest· Auß dē worten beschribt Aristotilis das bůch der natur aller thier·das man noch hat in der cristenlichē kirchē darzů Aristotiles ·so schreib ich dir das in dē land india so vil fremder ärcz seind von metall gestein berlin vñ gůt das es niemāt wol sagē mag ·wañ du wirst wol hören von wassern der grieß gold vñ edel gestein ist vñ dz die berlin dar in ligen als das grieß vnd der kißling·Du wirst auch hörē von metallen die gancz seind biß auff das centrum darauß thůn ich mich ser verwundern·Auß den worten hat geschriben der weiß meister Aristotiles das bůch der metallen vnd mynnern·vnnd wan ich dir die wunder alle so ich vnd die meinen kriechen gesehen haben alle schreiben solt·so zerrünnen mir der syn do mit du versteen möchtest ir groß wunder· Ich wil anheben dir zesagen von dem ich an dem ersten gesehen hab·vñ darnach wil ich dir vō dē andern auch schriben·wā verzüge ich dir dē anfang lang so meinest du ich wölt dich auff reden mit fabeln vñ mären·

W An in welchē sachē sich die vorred lang verzücht do ist der syn nichtz wert·wanñ wer ein sach sagē wil·vnd die lang vmb red der erdenckt erst wie er die mit lugen bestät·Aristotiles du mein aller liebster so du doch wol weist mein natur vñ sitē wā du mein meyster vñ arczet bist· Darūb weist du woll das ich alle sach minder sag dan ich sy gehört oder gesehen hab· Nun hoff ich das du noch das selb an mir vindest· vñ was ich dir schrib das ich das nit thů durch geüdung vñ lobes willen·vnd das ich darein nichcz mischē wil wañ das lauter an im selbs also ergangen ist·wan wären die ding die ich dir sag ringer gewesen so hettē wir nit so vil mů vñ arbeit erlittē biß wir sy erfarē vñ wol enpfūdē.

haben. Jch sag lob vnnd danck den vnuerzagten helden vñ kecken rittern auß macedonia die in irer tugent so vil starck vnd vest gestaden seind. das sye nie in keiner nott ein drit hinderſich durch kein vorcht getretten habent in söllicher vester strenger bestandner mañheyt haben sye mir er worben den höchstē titel dē ye kein man auff erd gewañ. wann durch der kriechen vnuerzagter mût so schreib ich mich ein kung des titels du dich frewest des bin ich on zweifel an dir mein aller liebster. wañ was ich ye gethan hab so hab ich in allen dingen dein weiß råt empfor genömen vnd hab den geuolgt Darumb ist in keinen sachen wie die genant seind mir nie mißlungē. seyd ich niemant liebers hab dan mein liebe mûter Olimpiades vnd die mein schwester vnd dich so ist wol billichen das ich mich auch schreib von den reichen die mir vnderthan vnnd gehorsam seind dz jr hört vnd vernempt was in den reichen eren gûtes kost vñ macht seind.

Nū ich bit vnd flehe dich das du dir mein mûter vnd schwester lassest empfollen sein als ich zû dir ein gancz vertrawen hab tåttest du das nicht. so thåttest du so vil anders dan ich zû dir hoffen vnd getrawē het. Jn den nechsten brieffen hab ich dir verschreiben von der grösten vinster der sunnen vnd des mons. Auch wie gar wunderlich das firmament vnd das gestirn an dem hymmel gestanden sey. Auch wie sich der lufft so gar auß seiner natur geschickt hett. Das alles hab ich dir gar eygentlich geschriben. vnnd dich gebetten zû erfaren was das bedeüt. wañ ich on zweifel bin es bedeütet gar grosse vnnd wunderliche sach. das ich dann seyd ein male gesehen hab. das hab ich alles in ein bûch geschreiben das ich dir das verkünden will. vnd das du darauß nemest lere vnd rat. vnnd mir das außlegest was es bedeüte. vnd was endes hab vnnd nemen werd vnd wañ du denn das alles überlist. so wirst du hören die arbeyt die alexander erlittē hat. Jn dem monat may hab ich gestritten bey dem wasser Ganges mit dem mächtigen künig Dario. vnnd hab alle seine land bezwungen vnnd genödt das sye mir alle gehorsam seind vñ habē geschworen. Jch hab auch vnd mich pracht alle sein fürsten haubtleüt vnnd magnaten die pflegen nun mir dienst czegeben. vnd hilff vnd genad gerochen. sy von mir czû begeren mit söllichem grossen schacz den wir do gewunnen haben vñ mit rechtem streit erlangt. So haben wir alles vnser volck an gold silber vnnd

köstliche reich·vnd frölich gemacht·Wir haben auch vil gest von orient vnd von andern landen begabet als wir auch in den vordern brieffen geschriben haben·vñ alles mein schribē yecz dester kürczer sey·was ich vor geschriben has das laß ich yecz vnderwegen·

IN dem leczsten tag Julij seyen wir kommē in das erst India czů einer gegent die do heyst Fastien· do selbs haben wir mit schnellem eylen mit Poro gestrittē vñ in überwunden·vnd alles sein land vnnd leüt vnß vnderthan vnd gehorsame gemacht·do selbs haben wir funden söllich vnzalber weißheit vnd reicheyt an aller kostlicheyt das man erdencken mag das alles vnser hör vnd leüt so reich worden seind·do von niemant sagen mag·wañ vnser volck hat gewunnen so vil goldes vnd edels gestein das das gůtt geprent silber niemant gefůren noch getragen mocht· Was sunst groser reichtumb in dem hör seind·das mag niemandt wol sagen· Wañ was ich ye hort sagen von köstlicheyt das ist alles klein gegē der reicheyt die wir an dem streit gewunnen haben· vnnd eins ist das ich euch am aller billichesten schreib·wann es ist alles schreibes vnd wunders wol wert·Das ist von der grosse macht vnnd vnzalberlichem volck das Porus am streit gehebt hat·In seinē hör het Porus zeroß gůter wåpner sibenzehen hundert tausent mañ·Er het auch achthundert wågen zů streit die all mit schneideten ecken vñ stechenden spiczen zů streit wol bereit waren·Er het auch in seinem hör vierhundert gezempter helffant der yeglicher trůg einen arcker einen hohen turen wol geleich·Darauff waren nach aller nottnrfft mitt geschoß vnd mit schlingen·auch polwerck vnnd werffzeüg genůgsamlich·die selben heffant wurden vor gesandt vnd in söllich maß zůsamen gehefft vnd verbunden das niemant anders wenen wolt noch scheczen kund dan das es ein schöne stat wer·vnd als die wåpner auff den thuren die stat beschirmen vnd weren wolten·do wir nun die helfant mit vnser weißheit bestritten·vnd den künig erschlůgē· vnd sein volck das an den streit was vnd vnß vnderthan vnnd gehorsam gemacht het do kamen wir mit gewalt czů der stat porij vñ besaczten die stat vnd das hauß biß wir die mit streitten gewunnē vnd behielten·In dē selben hauß was kein saul·sy wår gancz gossē mit gold wie lang wie hoch ·wie preyt· wie dick die sein solten an einē keiserlichē sal·also warē sy vñ jr keine was hol· noch mit keinē andern dingen gefült·dañ sy waren innen vñ aussen mit feinē gold·

In dem selben hauß was kein wand sy wär mit gulden plech über czogen·die plech waren dicker dan eines vingers dick· dar jnn ge=schmelczt was vnd ergraben·vnd mit reichen cibotien zesamen ge=fügt die aller schönstē bild so sy ein maler auß penseln gemalē oder außtrichen möcht·das hab ich alles lassen versüchen ob es doch re=chtes gold wer oder nit·

d

Ar nach hab ich gesehen einen grossen weingarten der stünd auff guldin vñ silberin saulen das nam mich groß wunder·wann die weinstöck waren all von gold vnd manigerley äst·vñ pletter warē daran auß geprept als in einem rechten weingarten·Die pletter der weinreben waren all von edlem grünen gestein gar meysterlich geschniten vnnd poliert· das maniger werder schmaragt in leo weiß geschniten·Do waren Crisoliti als die offen weinpletter·Do zwischen waren dan manig pletter vō gold geschmelczt das niemand so weiser was er het die reben recht natürlich geseczt·Die rebē trügē manigerley hand trau ben die waren anders nit dan fein berlin vō orient·die andern trau ben waren plaw die waren vō grosser kunst geschnitten von feinen saphirē die an einem ort plaw an dē andern noch plawer abgeseczt waren·das sy gliessen nacht vnd tag vnd nach dē schatten das kun=den die künstreichē meyster des polierens des edlens gesteins wol erkennen vnd zesamenseczen·Die dritten weinber der trauben warē vol roter körlin·vnd waren nit anders dan edel rubin vnd czü absacz des schatten waren darunder gemischet·etlich gar lauter vnd kost=lich palast·die trauben warē mit so grosser meysterschafft der hohē werckleüt zesamen gemacht vnd gesaczt·dz man manigē edlen stein die jnwendigen körnlin herauß scheinen sahe·Gelb vnd sichtig wa ren vil trauben die all mit thopasiam oder geschmelczt auß feinem gold meysterlich gemacht waren·Jn dē selbigen weingarten was söllliche krafft kost vnd reichtumb das alles kriechen land den nit mocht vergolten haben·

i

N des selbigen künigs palast warē schlaffkamerē die so vil kost hetten das mich verdreüst die zü sagen· alle wende warē durch seczt mit dē aller köstlichestē steinē so man sy erdencken mocht·dar jn waren hangē manig köstlich wat von berlin·dar vnder waren dann vermischet gar vill köstlicher vnd rechter karfunckel die gaben dan so liechten glancz vnd so schön prehen in den seinen weissen berlin·vnd das gold gab gar einen feinen widerglast· Das plöde augen das mit ansehen·

mochten vor grossem gliczen vnd pliczen. Dar zwischen waren dan erhaben so manig wunderlich thier dz was also conterfeit als stün de es zespringen oder zelauffen bereyt. Die thür vñ ir bey stöck dz waren dan von feinem gold also vergettert als wär es gewachsen gar manig schneck vñ gewelb waren in disem palast einer gieng zů warmen baden der ander zů kalten fliessenden wassern eytel prun- nen. do waren auch gar vil lustiger weyer dar jnn manigerley ge- schlecht der visch giengen die weyer stůndē etlich auff guldin saulē der böden waren vō lauter cristallen vñ barillen meisterliche durch sichtig gemacht. das man die visch gar eygentlich dar durch sehen mocht in dē schlaffkamern was manig betstat die ein het ein knopff von edlem gestein auch von liechten karfunckel. In dem palast wa- ren so vil köstlicher schäcze das sie niemant erzelen mocht. do was silber tewer von gold waren alle geschirr darauß man essen solt od trincken. Da fundē wir auch manige köstliche trinckschalen die vō rubin schmaragden vnd saphir fein vñ meysterlich geschnitten wa- ren was wunderlich geschmelczet die an den wenden des sals stůn den vñ waren vnd wie vil fremder kunter von wilden thiren darjn ergrabē waren. das mag niemant wol geschreibē noch sagē so wun derlich waren sy geformiret. eins hieng an dē hals. eins stecket mit dem haubt an dem gebürg. das ander sprang. das dritt flog. do wz von köstlichen steinen so fremde ding in das glancz golde ergraben vnd geschmelczt das ye kein man gesahe

In dem hoff was von edlem gestein so vil gefäß. das es niemand wol sagen mag. Darnach warē all meß vñ maß von feinem gold. wir funden keinerley das von silber ge macht was dan allein die trög vnnd paren do die pferd hund vnd ander vich auß essen vnd trincken soltē. Do wir nun das alles in vnserm gewalt genommen. vnd alle gerät jn hetten do ker- ten wir vnser höre zů dē inder jndia. wan do was mir vil fremder ding vor ersagt.

Wir kamen mit allem vnserm her vñ volck czů dem grossen hohen gebürg das man nennt portas caspies das ist der roten jndien land. do selb fand ich das über vollest land an aller genůgsame das mich innigklichen darab wundern ward. In dē land ist alles genůg dz czů aller notturfft gebürt. ich fand do gar vil fremder dinge die wol werd seind zeschreiben die einwoner des selbē lands warnoten vnß treülich dz wir vnß wol beratē das

wir nit schaden nemen von den schlangen vñ andern vergifftẽ thie-
ren·auch sunst von maniger hande freydigen thieren die in dem sel-
ben land gar vaste wonten·wann sie sprechen das gebürg heyd vñ
tal·vñ die weite alle durchfüllt wåre mit bösen fraissamen thieren·
da ich nun für kommen wolt den Porum der vor ein mal võ dẽ strit
geflohen was·das er nit kåm in die wüste der gebürg·vñ sich dar
vor vnß heimlich verpurgt·samelten wir vierhundert vnd funffczig
gar starcker mann des selben landes·die soltẽ vnß die besten vñ kur-
zosten weg gefürt haben·darumb gaben wir in groß gab võ gold
vnd edlem gestein·Sy sprachen das sy all berg·heyd·möser· weg·
vñ steg wol kunden vñ westen·

i N dem angst zoch ich mit in auß·sy fürten mich durch
des ganczen hiczigen vnd dürrẽ land·in dẽ selbẽ weg
gesahe ich nie gefeüchtes erdtreich· do sy vnß ir vnd
so fremd weg fürten in india in dem land do dan Po
rus ein geflohẽ was·dz tåttẽ sy alles mit·sy fürtẽ vns
die verborgẽ weg die böß warẽ vñ wir kamẽ zů einem land do die
einwoner des selben landes mit ander klaider trůgen dann das sye
den stilen lauber vnnd åderlen daran hangen czesamen geflochten·
vnd gewickelt hetten·Da wir nun das ersahen do spurten vñ brief
ten wir wol vnd erkanten gar eygentlichen das die vnser fürer vn
sern veinden geneigter waren vnd in mer gůtes günten dann vnß·
wann sie fürten vnß do vnzalber schlangen vnnd würm woneten·
Unnd do selbs wonten auch gar vil fremder geschlecht wilden vñ
fraisamen thier·auß dem erkannten wir nun woll der fürer vntreü·
Do wir kamen in söllich groß gewild vnd vnß die menig der wil
den thier vnd gifftigen würm so vil leydes vñ vngemaches thåttẽ
do gerau mich das ich dem ersten rat nit geuolget hett· wann mir
ward wol gesagt das die straß vnweg samlich vnd das groß peri-
ckel vnd sorg dar in wår·Do ich nun ye kömen was in söllich nott
vnnd darauß nit kommen mocht·do thåt ich als der nit vert kund
noch mocht·vnd band alle kamel vnd helffant an guldin kettin·vnd
die reiß vnd streit wegen tåt ich auch zesamen flechten vñ machet
zwů weit czeil dar ein gebot ich allen rittern zeritten·vnnd den har
nasch anzelegen das vnß die laidige veinde nicht in der nacht oder
sunst durch vngewisen klamen über vielen·vñ vnß schaden thåtten
mein from ritter waren des willig vñ gehorsam·wann wir fürten
in vnserm hör so vil goldes vñ edels gestein vñ perlin· vñ wår das
dutteil aller welt feil gewesen wir wöltẽ dz mit beraitẽ vñ barem

gold wolten vergolten haben vñ bezalt·darumb was vnß sorge vñ nachtwach vester nötter·dann es was kein ritter in vnserm hör er het mer goldes dan er gefüren vnd getragen mocht·ich meyn vnd gelaub das in einem monat mer goldes hingeworffen vnd von den rittern nit fürbas gefüret wardt·dan alles kriechen land werdt ist Nun waren ye vnser ritter von kriechen so from vnnd bider·das jr keiner sein eysen harnasch ligen ließ·er ließ ee ligen gold vnd silber vnd edels gestein·wan nun das hör in seinen wenden zoch so waren all ritter wol gewapnet vnd die wegen kamel helffant såmer vnd dromedarij mit etlichen guldin kettin zesamen gemacht ·die stolczen ritter von kriechen auch durch ziert mit guldin plechen vñ köstlich en guldin tafeln behangen·das er söllichen glancz gab von der sunnen preben das alle die in vnserm hör gar frölich vnd wunsam waren·do wurden auff gespannen die gar köstlichen baner die mit so maniger farb vnd zymmer söllichen glancz gaben das menigkliche freüd vnd sunder manheit empfieng·

D An so die welt ye bestůnd vnnd vor gewesen was· kam nie kein volck noch hör zesamē das sölich reichtumb vnd so groß krefft manheyt oder einikeit het darumb waren alle die frelich die in dem hör waren da ich selber ansahe das so gar wol gezieret volck·vñ do ich betrachtet die manheit groß·vnd west wol das sy mir allweg vast willig waren·vñ do by sahe sölich reichtumb der allen küingen zevil was·do empfieng ich söllich freüd vnd wollust das sy es nit gesagen mag vñ kan do wir nun also lang in gůt füren da geschache es als noch offt geschicht· vnd vor auch geschehen ist· wann nach grossen sålden vnnd gelück kompt alweg ein michel trauren vnd grosses layd·dz geschahe vnß auch·wann wir kamē so in dürre sandige land·das wir noch vnser vich kaum wasser kunden vinden noch mochten das tribē wir eylff tag·dar jn erlitten wir grossen abgang vnd vil arbeyt·Da wir nun kamen an das end das wir alle vermeinten durstes halb in der wüste zeverderben·vnd wir gar grossen schaden an dem ellenden vihe das nit zetrincken het erlitten vnd empfangen hetten·Da sůcht meinglich wasser der in bergen·der in tällern niemant fand das vnß erfrewen mocht·Zů einer zeit kam vnser gůter ritter einer in einen holen berg·vnd fand dar jn ein tropffen wasser·der viel von der höhe der klamen nider auff den felß vnd het darein so lang getropfft das ein loch darein worden was·darjn stůnd so vil wassers das er wol in seinem eysenhůt fassen mocht·

DEr trůg das waſſer mit groſſen freüden vñ ſprach kü=
nig alexander. Jch preng deinē leib waſſer zetrincken
wie halt vnß allē geſchicht. Der ritter hieß zephirus
von des heyden empfieng ich dē eyſenhůt mit dē waß
ſer vñ ſprach zů zephiro. haſtu dz waſſer getrunckē. er
ſprach nein ich. almechtiger künig ich gedacht dir zerrün. vnnd ge=
dacht es iſt beſſer ich ſterb dan das du ſterbeſt. wān an mir ligt nun
ein man. ſo ligt aller kriechen ere vnd wird an dir. darumb wolt ich
des waſſers nit trinckē. do ich die treü erhort vñ ſahe do beſant ich
alles hŏre vñ nam dē eyſenhůt mit dem waſſer vñ keret in vmb vnd
gauß das waſſer auß auff die erden. wann ich beſorget ſolt ich trin
ken ſo wurdē erſt die ander ritter vaſt durſtig. Da das mein vnuer=
zagten helden von kriechen ſahen. ſy ſprachen es iſt noch war das
alexander vnß lieber hat dan ſich ſelber. Do ward ſöllicher einiger
will vnder allen kriechē dz die meynſt menig des volckes alles dur
ſtes vergaß. das geſchach darumb do ſy ſahē vñ hortē das ich kein
vrteyl vor dem mynſten in dē hŏr haben wolt. Das waſſer vergieſ
ſen macht al mein ritter treü vñ einig. das es mir hernach czů groſſē
nücz kam. Ob nun der treü vñ waren liebe des ritters Zephire nit
vergeſſen ward. Ja dann es was wol billich. Er ward durch ſein
treü mit groſſen gaben vñ ſchenckung begabt. dar zů ward er in al=
lem hŏr gar hoch geeret vñ gewirdiget. Jn den ſachē het daß hŏre
newe krafft vñ macht empfangen.

d A keret ich mein hŏr fürbas dem angehebten weg czů
volfaren. Do ich nun ein zeit in der wůſtē gezogē was
da kŏmen wir an ein groß waſſer. Jn dem waſſer warē
vnd wůchſen ſŏlliche ror die waren ſtercker vnd veſter
dan lerchin oder dennin bäum. das rore was der grŏſt reichtumb.
do mit alle Jnden jre heüſer vñ all ander gebäw machtem. Zů dē
waſſer thätten wir eylen. jch ließ do bald raumen durch die ror einē
weiten weg vñ wolt do gelabet haben vnſer hŏre vnnd trewen rit
ter die lang groſſen durſt gelitten hettē. Do nun die knecht ein prey
te ſtraß geraumet hetten. vñ des waſſers zetrincken verſůchten. Do
was es bitter das es weder vich noch menſchen trincken mochten
ſo gar widerczam was das waſſer allen menſchen vnd vich. Da ge
ſchach mit groſſem jamer vnnd laydes mer von des vihes wegen.
dann von ander ſachen wegen. wañ ich weſt wol das in allen nŏt=
ten mein getreü ritter mer not erleiden mochten dañ das vihe. Nun
het ich bey mir der groſſen helffant die vnſer gold vñ geſteín auch

ander vnser kleinat trůgen bey tausendē·darzů hettē wir fünffhun·
dert wegen die al mit rossen vñ mit harnasch auch streitzeüg voll
berayt waren·wann wir hettē in vnserm hör dreissig güter schwa
der mit strengen rittern·des füß volckes was ein grosse menig als
bey viermal hundert tausent·der meüler kamel vnd dromedarij die
nit anders trůgen dan die ritter geschmeid gold vñ gestein der wz
mer dan zehentausent·Der kamel vñ der såmer die speyß trůgen der
was wol viertausent·Da was der såmer die allein weiczmel vnnd
salcz trůgen zwelff tausent·des andern vich das man nüczet vñ prau
chet zů der narung des trib man so vil mit vnß das es niemant geze
len kund noch mocht·was thier waren als roß vnd maul auch ka·
mel vñ andere thier die mein ritter ritten oder die jr rů wegen trů·
gent vnd waren all mit guldin zåmen bekleydet des zwang vnß vn
ser hoffart·die armen thier die hettē söllich iamer das wir es kum
gesehen mochten sölich groß wůten reren heünen vñ greinē was in
dem vich·Die ritter ein teyl hettē auch gar groß leyden yecz lecktē
sy ir kaltes eysen vñ erkülten domit iren rachen·yecz güssen sy öl in
den mund vñ erfeüchten jren gůmē das sy nit gar verdurbē·do wz
groß jamer vnd sorgliche arbeit yeder man gedacht wie er sich dur
stes möcht erwåren·wir haben auch do gesehen das schantlich ist
zesagē·dan etlich gůt ritter prunczten in geschir vñ trunckē jrē eygē
harm damit sy sich des durstes mochtē erwerē·von dē sachē ward
ich zwifach vnd gar hoch vñ ser gepeiniget vñ gemartret das ein
vrsach was durch meines getreüwen hörs wegen des ich mer lei·
dens het vñ kümernuß dan von mein selbs leidens willen·Das an·
der was vmb das vihe das mich jåmerlichē erbarmet·Jn allen di·
sen nöten wolt ich nit dz niemant auß seiner ordnūg kåme vñ schůff
vñ gebot das alle wåpner beliben in jren geschicken·vñ das sy den
zweyen wenden der wegen vñ såmer nach rittē·vñ wer das nit ge
than hette der wer gewesen nach dē aller höchsten verdampt·das
verwundert gar ser mein ritter warumb ich das thåt·seyd doch in
der wilden wůste kein veind sich enthalten mocht vñ sprachen offt
was zihet vnß alexāder das wir in disem grossem durst gewapnet
reiten můssen·Jch thåt es aber darūb wā ich wiste das vnser weg
vnß laitet vnd keret zů den bösen vergifften gewürm vnd schlangē
auch zů manigen fraisamē thierē·darumb ließ ich mein ritter gewa·
pnet ritten das wir vō in nit schaden nemē vñ in sorg vielen so wir
nit gewarnet weren·dem fluß des selbigen wassers rittē wir nach
biß zů der eylfften stund·

D A kamen wir zů emē hauß dz lag mittē in dē wasser·das selbig hauß was gebauen vō dē ror das ich jecz ein klein dauon genant hab·jn dē selben hauß sahen wir etlich nackent leüt·als bald wir sie sahen·do verburgē sie sich vnder jre dach·Die selbē leüt het ich gar geren gehabt dz sie vnß süß wasser gezeigt hettē·es welt sich niemant melden noch erzägen ich thåt mit etlichē pfeilen schiessen in das hauß vñ meinet ich wölt gemacht habē dz sie zů vnß herfür kåmē·wañ wolten sie nicht kömen in frid·dz sie doch kömē müsten mit gewalt·do sie nun sölich vorcht nit bezwang dz gar lang niemant sich zeigen wolt do schůff ich dz zweihundert ritter auß macedonia sich gar mit ringē harnasch wapneten·vñ dz sie durch dz wasser schwummen·Also schwummen sie durch dz wasser dē vierteil mit gůtem frid·do sie ein klein über das vierteil geschwummen warē·do geschach gar ein jåmerlich erschrockenlich ding·dz vnser gemüt mer betrübt hat dan kein ander sach·die vnß ye begegnet·auß des wassers grund liessent sich enbor mör roß die heissent ypotami die warē grösser dan die helfant·die zuckten mit jren scharpffen rüsseln mein ritter alle zegrund des wassers·vñ ertruncken mir all zů angesicht vnser aller augen wie vil leidens wir hettē das kan niemant wol gesagen·wañ die vnsern sahē wir sterben vñ mochten in kein steür noch hilff gereychen·das was ein herczen leyd·wan wer die seinen in leiden sicht vñ sie nit getrösten mag·der hat wol billich herczen layd·



Da ich das ersahe do was ich vast zörnig vñ nam auß den vierhundert vñ funfftzig fürer die vnß so laidigẽ weg gefürt heten ein hundert vñ viertzig·vñ hieß sy auch in das wasser werffen·Do die in dẽ wasser pfladern vñ zablen begundẽ·do kamẽ bald von dẽ bodẽ vñ grunde des wassers aber die mör roß ypotami vñ verzuckten die vntreüen verräter in dem grund vnd gaben in jren rechten lon das sy vnß so vntreülich gefürt hetten·der selbẽ thier ypotami kamen auch nun zů den fürern mer dan zehen mal so vil als jr vor gewesen was wañ sy sůchten auch jr speyß an dẽ todten leüten· Sy kamen auch mit söllicher vngestümigkeit vñ zablaten in dem wasser recht wie die ämesen thůnd in einẽ ämeßhauffen·Do wir do dz sahen do verstůnden wir wol·solten wir die nacht bey dem wasser gelegen sein wir hetten vnd můsten von dem wildem mör rossen groß laid vnd arbeyt warten sein gewesen·darumb ließ ich erschellẽ mein hör horen·vnnd schicket die meinen dürfftigen ritter vnd liebes getreües volck auff die straß des wassers·wañ wir hetten keinen trost noch hilff an diser stat wassers zů erlangen·als wir nun auffzůgen an dẽ gesaltzen wasser·vñ an der zehenden stůnd des tags·do sahen wir leüt faren an dem selbigen wasser auff dem ror zesamẽ gemacht als flöß von holtz seind·die selben leüt hetten auch kein schiff bey jnn· wir fragten sy wo wir süß wasser funden sie sprachẽ in jrer sprach das in dreien meilenlang wir gar ein groß wasser funden das wär der besten wasser eins tzetrincken das in der weiten welt wär· vñ het söllich art das niemant daruon siech oder kranck werdẽ mocht wie vil er des wassers truncke·von dem selbẽ fluß mit ror kumen zů vnß gegangen funfftzig gůter mann die füren den rechten weg tzů dem süssen wasser·

Da wir nun tzů dem süssen wasser kamen·do ward bald ein weiter weg gar gůt dar tzů geraumpt· Do wurden wir vnnd das vich ergetzt aller vnser nott die wir von durst erlitten hetten·wañ ich versůcht nie besser wasser. wir wurden all wol ersat·vnd vermeinten do gar mit grossen freüden gerůt haben·da selbs hůb sich erste ein grosse not vnd arbeyt· wan in der ersten stůnde der nacht do kam ein vnzalber menig der leon·vnd beren von leoparden vnd von thiger ·mit den můster wir do lang vnd hört streit thůn·Nun hetten wir in dẽ wald vor auch vil söllicher vnd ander thier gesehen die vil wilder waren·vnd ich besorget wol sy wurdẽ des nachtes in d kůlen auch durch trinckes

willen zů dem wasser geen. Darumb het ich mit meine wage auch mit holcz vñ etlich graben mein hör verbauen vñ vmbgebē. vñ wär das nicht gewesen. wir hetten in der sellen nacht vnüberwintlichē schaden genōmen. Gegen dem selbigen wasser het ich gelassen ein weite straß dardurch wir vnser müdes vihe thätten auch wässern vñ trencken. wir hetten so vil vihs das vnser hör was funffzehē gůter meilen prait vñ vmbfieng. Durch den wald ward manig streitt gemacht zů schöpffen das wasser. In allen den selben landen was kein ander wasser das vich oder leüt geprauchē zů speyß od tranck mochten geniessen wañ allein wasser. darumb kommen sy die nacht zů dem wasser. Do wir nun gar ein weyten weg verschlagē hetten so vil fremder thier zetrencken das sy vnß in grosse not vnd arbeyt prachten. da ich nun söllichꝫ ersahe.

Ich hett bald alles vnser vihe helffant. kamel. dromedarij. roß meüler. ochsen. kü. esel. vnd schwein alle in die mitte des höres beschlossen. wañ ich besorget wā die wilden thier an sy kämen sie machtē das vihe schellig vnd das sye in gestümigkeit jres lauffens vnd stosses grossen schaden thätten. darūb besaczt ich alles vnser weites vñ praites hör zů ring vmb mit gůtē vnuerzagten rittern. der ich auch der selbigen nacht gar vill verloß. Ich schůff auch czemachen gar vil feür vmb das hör außwendig das wir möchten gesehen. wañ vnß die thier anlieffent. der feür waren fünfftausent vnd fünffhundert. Wann wir lagen in dem wald vnnd hetten holcz wie vill wir wolten. Da nun die eylfft stund was. do gebott ich auff zeschlahen die speyß baucken die erhort man über alles höre. Do kamen dye strengen ritter vnnd namen die selben speyß die menigklich bereyt was nach aller notturfft. Wann ich het mit meiner fürsichtigkeyt das groß höre wol mit maniger hand speyß versorgt. Aber tranck sollichem vich vnnd leüten mochten wir ye nit gefüren. Do wir nun vnnd mengklich czetisch sassen das mal czeessen. do stůnden vor mir zwelff ritter der jegklicher ein guldin ampelen in seiner hannd hett. die selben gaben gar einen liechtē weitē schein. wañ es was als der mon erst mit seinē schein vñ prehē. die erde auch erlüchtē vnd liecht machē begund. do kamē vnzalber groß scorpion die jre schwencz zů gestich auff gereckt hettē vnd versůchten in vnser hör zekōmen dar nach kruchen gegen vnß ein vnzalber schar der gehürneten bösen schlangen. die man nent Carastes. ob die kommē durch des wassers

willen·oder durch des willen das sy vnß schaden wolten·dz waiß ich nit·wann der schlangen waren so vil·etlich waren rot vnnd flecket etlich waren weiß·etlich schwarcz mit maniger farb vermischet·Etlich hetten oren·etlich so starck schůblein das kein pfiel dar auff hefften mocht·Die selbē schlangen hettē sölich wischpeln vnd kychen als wär alles land vol gewesen·Sye prachten mich mit allein in klein sorg vnd vorcht mein getreü ritter stůnden an den endē des höres mit langen lanczen·vnd hetten für sich gehenckt jr starcke schilt·Sye erstachen der würm so vil das groß hauffen vor in lagen·die wurffen sy in das feür·so ward dan ein böser stanck das es durch alles hör stanck·Den streit mit den scorpion vnd mit den bösen schlangen triben wir woll bey zweyen stunden·das wir nie rū noch rast gewunnen·Wir můsten strenigklichen mit den bösen schlangen fechten·Da sye nun zů dem wasser kamen vnd vil vñ vast getruncken hetten·do giengen die kleinen vor hin vnnd die grossen hernach vnd kruchen wider in den wald vnd in jre löcher·das tāt vnß gar jnnigklich erfreüen·Das stůnd nun biß zů der drittē stund des nachtes·do hofften wir rū zehaben vnd meinten vnser sorg vnd arbeyt het ein ende·Da kamen vnzalber groß schlangē der etlicher zwey haubter hettē·etlich dreü·das was so grausamlich an zesehē·das billich dar ab mengklich groß graüsen vnnd vorch nam·Etlich waren vast groß·etlich waren als die langen saulen·die selbē schlangen vnnd würm kruchen auch auß dem gebürg do sy jr wonung jn hetten vnd wolten auch trincken auß dem weiten see·Do sy vnß nahent kamen·do sahen wir gar grausamliche thier·wann sye waren all geschůpt mit herten dicken schieppen·vnd dar czů reckten sye jr zungē auß die waren vast spiczig vñ scharpff·etlich hettē drey spicz an jren zungen·etlich fünff die waren vast vngestalt·Sy liessen auß jren helsen gar gyfftigen stanck·jre augē prunnen vor gifft mit den fraissamen würmen streitten wir mer dan ein gancze stund·Wir erschlůgen jr gar vil·yedoch so ertodten sy mir auch gar gůtt knecht dreissig·vnd zwenczig gar gůter ritter·het ich groß vnrast das ich vmb rayt vnnd ermanet meine gůte ritter auß kriechen die stůnden in den strengen nöten als die werden helden·Einer stach·der ander warff·der dritt schlůg mit grossen mord agsten vñ schwären grossen hamern do mit sy die schlangen gar vil vmb sich tod legeten·do nun die schlangen auch flüchtig wurden·Do kam ein grosse menig grosser krebs die kruchen als die Cocodrillen·vñ jr haubt was gar hert das kein vnser waffen wie spiczig dz was nie dar auff hefften

mocht der selben kriechen· der thier wurden gar vill erschlagen· so wurden jr vil verprennt· die andern sanckten sye in das wasser· des wurden wir aber fro· Jn der nacht hettē wir nun fünff stund groß- se vnrast mū vnd arbeit· auch michel sorg vnd grosse angst erlitten· vnd vermeinten aber zū rūen· Jch thātt auff schlahen die baucken· der rū do gab sich menglich zū schlaff sunder die dan zū der schilt wart geschicket waren· Do kamen über vnß weiß leon· die waren grösser dann die ochsen· die selben leon kament mit grossem fraß· vn̄ jr was gar ein grosse menig· Sy reckten jr genick vnnd wūten als das vngestūm wolcken prust· Da macht sich menigklich in seinen harnasch· vn̄ yeder lieff zū seiner wāre· die leon lieffē an alle vorcht an das hōre· do ward jr so vil erschossen auch mit den langen spieß sen so vill erstochen in der nacht· das die andern nicht mer czū dem hōr genahnen torsten noch mochten· Darnach kamen die aller bö- sten eberschwein die lieffen vnß an mit jren scharpffen czenen· der wurden erschlagen vn̄ erstochen gar vil· vnder den schweinē warē auch gar vil tiger thier die auch vast an vnß rusten mit jren scharp fenklauen rissen das gewand vnnd etlichen harnasch von den wer- den rittern· Zū den zeiten kamen auch leoparden vnd luschen dar· die all zū dem wasser eylten durch trinckes willen· Darnach kamē vil panther thier mit den hetten wir gar ein herten streitt· der wil- den vngestūmen thier wurden so vil erschlagen dz es niemant wol sagen mag· Darnach kamen geflogen gar groß hauffen von fleder meüsen· die grösser waren dann die tauben· die selben thātten vnß gar groß leiden vnnd pein· wan wo sy ein menschen ploß an seinem leib sahent· so vielen sy an die plossen stat vnnd rissen mit jren scharp fen klauen haut· har· vnd fleisch ab· das thāt dem volck vil zeleyd· Die selben fledermeüß hetten auch so scharpff czen in jren meülern· was sye begriffen mochten das zarten sye gar auß dem leib· Dar- nach kam ein einig thier des geleychen vnser keiner nye mer gese- hen hett· das selb thier was grösser dan ein alter helffant· dz thier het vornen an der stirnen gar grosser vn̄ starcker horen dreü· domit thāt es grossen schaden· wann das thier eylet nicht czū dem wasser Es sprang mit grosser vngestūmigkeyt an vnser hōr· Dz thier was so vngeheür das es weder die scharpffen spicz der geschoß vn̄ der spicz flihen noch meiden wolt· Es vorcht auch nit die hiczigē flam men des prünnenden feüres· Es lieff auch gar gewaltigklichen an vnß· Die werden kriechen namen für sich jre schilt spieß vnnd ha- cken vnd bestūnden gar ritterlichen vnnd hörtigklichen· vnnd vor

dem vngefügẽ thier. Das thier lieff gar hörtiglich an vnser volck. das es sechs vnd dreissig güter ritter zetod stieß. vnd zwen vñ funff zig ertödt vnd lämet das sie him für vnnücz waren. Das thier hett so ein herte haut das jm kein geschoß schadẽ mocht die werdẽ krie chen schlügen es mit jren eysnin kolbẽ vñ mord agsten ze tod. Das thier het ein kopff als ein pferd. sein augen prunnẽ jm vnd waß gar groß. Die inden hiessen das thier den gehürneten ranen. Dar nach kamẽ aber thier die waren weiß als der schne. die lieffen vnder dz vihe. vnd welches sy bissen das starb gar bald. Aber den menschen schadeten jr bissen nit. deñ das sie dauon wund wurden.

d A der tag nahnen began. vñ des lichtẽ tags erschein. do kamen vil nacht vogel vñ eülen die grösser warẽ dẽ die greiffen seind der was on zal. Sy hetten gleissende farbe vnd jr schnebel vnd klauen waren schwarcz. das selb gefügel bedeckt alles gestadt des weytẽ sees. sy tätten vnß kein leid. Aber wir sahen das sie gar vil visch mit jren klauen auß dẽ see zugen vnd die assen. die selben vogel waren so fraisam. das wir sy weder mit scheüchen noch mit gewalt dannẽ treiben torsten. Do selbs nam ich die andern wegfürer die vnß alzeit durch jr wege vñ sorg feltig gefert fürt hetten. durch jr böß list vnd tät in brechẽ alle jre gelider das sy die nacht die würm also lebentig frassen. vnd zerzarten als sy dañ meinten das vnß die schlangen vnd die thier gethan solten haben. Jr hend vnd füß wurdẽ also versert das sie nit geflie hen mochtẽ noch geweichen. darumb müsten sie leydẽ billich straff vmb des übel. daß sye vnß tätten. wan es ist wol billich das yeder nach seinem verdienen söllichen lon empfahen. Dar nach kam des liechten tages schein. Jch besamlet do mein volck vnd tät sie tröstẽ. vnnd ermanet sie das sye nicht verzagten in irer nott. als die weib thünd. Jch thätt menigklichen speysen vñ des güten wassers wurden vil leüt ersatt. Do keret ich mein hör von den veinden nochy. das ist zwischen mitternacht vnnd auffgang. Wan ich wolt keiner not mer do warten. do funden wir gar ein güt land das het genüg aller frucht vnnd speiß. dar inn lagen wir vnd vnser vich etlich tag vnd tätten rasten.

i N den selben tagen kamen vnß gar frembde mär. wann Porus het gesamlet gar ein grosses volck. vnd ein vnsäglich hör von barbarien vnnd inden. vnd vil volcks das niemant genennen mocht noch mag vnd der wartet vnser

vnd wolt mit vnß streitten. Nun weßt ich wol das mein ritter vn̄ uerzagt helden warē vn̄ das sy gar grossen mütt hetten in sturmen vnd streitten. darzů raiczet sy zwů sach. eine was das vnmassē groß gůt das sy gewunnen. Das ander was das gelück das sie alweg hetten. wañ sie hetten keinen streit noch sig nie verloren. wir kerten von der wůstin. vnd kerten gegē dem weiten land. do funden wir erst vnsäglichen reichtumb von gold vnd edlem gestein. do wurdē wir gar wol empfangē. wañ die land hetten vil pflicht mit dē persen in manger kauffmanschafft vnd do selbs hieß ich mein hőr růen zwenczig tat ee ich wolt zů streit faren. Do wir do lang warē gelegen vnd wider an zů ziehen begunden. Do kamen wir mit vnserm hőr in siben tagen do porus der künig mit herr von vnß lag. vnd vnser mit streit wartet. doch verstůnd ich das er darumb do lage. vnd sich vil lieber ergeben den das er mit vnß gestreitten het. wañ sein hőr thåt nit als die veind. sunder sy gaben den meinen frid vnd gelevt das sye zů in ritten vnd alle jr kuntschafft auff nemen. das den veinden nit zů gehőret. wañ so die veind mit veinden tådingē werden. So ist jr manheyt in lauter zagheyt gefallen. Do nun meiner ritter gar vil in jre hőr ritten. do lieffen zů die jndischen fürsten vnd haubtleüt. vnd sprachen was thůt alexander ode was hat er willē. hat er vil ritter oder wie stat sein můt gegen vnserm herren dē måchtigē Poro. Do nun yegklicher der meinē sagt was er wolt. einer sagt von mir groß. der ander klein. vnd keiner als der ander sagt dz alles kam für mich.

D A gedacht ich mir meinen veind nahent zů kommen. Jch leget von mir mein künigkliche gewandt. vnnd nam an mich knechtes gewande. vnnd kam in das reych Porij. als sam ich wein vnd fleisch kauffen wolt. Do gieng ich so lang hin vnnd her bis mich der künig Porus sahe. Er begunde mich fragen vnd sprach. Bist du auß dem hőr alexāders so sag mir was thůt Alexander. vnd sage mir auch wie alt ist Alexander. Do ich sein begird horte. Jch thått mit meinen worten spotten des künigs Poro vnd sprach. Alexander vnser herr vnd fůrer der ist vast alt. vnd als ich von jm gieng. do stůnd er in seinem gezelt vnnd hett feür bey jm. vnnd thåt sich erwermen als ein alter krafftloser man. wañ er ist vast weyse. vnd hat grosse vernunfft. vn̄ weiß woll was nücze vnd gůt ist. Do ward der künig Porus gar fro das Alexander solt sein. wann er wolt mit jm vmb die land streitten. vnnd ver-

meint darumb das er so klein·vnd auch darumb das er so alt was· vnd kein natürlich hicz in jm hett·Er wolt in gar leycht überwindē so er starcke vnd jung was·Dar nach sprach Porus gar hoffertig=klich stym vnd pranget vast vnd auß holem můt vnnd redt czů mir wie lang ist das du den altē man gesehē hast·oder wie kompt das du so eygentlich weist das er sich bey dem feür in seinem taberna=ckel gewermet hat·Do sprach ich zů poro·Jch kan nit gewissē wie Alexander zů aller zeit thůt·Aber auff ditz mal hab ich in gesehen also thůn·wañ ich bin ein hůter der pferd etlicher ritter vō kriechē vnd als ich an dem feld ausser dem hör mein pferd speysen began· do kam zů mir geritten ein fürst auß kriechen vnd gebot mir dz ich von stund den brieff den er mir gab precht alexandro· vñ dē selbs in sein hand geb vnd niemants anders·Do thåt ich schnell lauffen in den tabernackel Alexandri·vnd sagt die mår· Jch ward von stůnd ein gelassen vnd sahe Alexander bey dem feür steen als ich gesagt hab·was aber in dem brieff stůnd das ist mir nit wissent· Jch weiß auch nit mer zesagen den jch gesehen hab· Do das Porus erhort· er wånet die worten wåren sunder kunterfeyt vnd betrůcknuß· vñ schied von jm vnd sahe wol das sein volck zů streit nit geůbt was· doch schrib ich dir vnd meiner můter·das du sehest das ich al mein sach nach rat gethan hab·vnd wie grossen fleiß ich in allen meinē sachen gehebt hab·des morgens frů thåt ich das hör mit der hör=paucken wecken·do ward menigklich czů dem streit bald bereyt·

d A viel ich mit streit in den erwölten Porum der sich het auff geworffen wider mich vnd schlůg sein volck on mů vnd arbeyt·er ward gefangen·Do gab er mir allen sein harnasch·vñ zeyget mir so grossen schacz vō gold vñ von edlem gestein vñ kleinat das mir es kaum gefůren mochten·Darumb gab ich im auch ein land in india zů ver=wesen·vnd mir damit zů warten do ward der veind gar ein grosser freünd der kriechen·als du hernach hörest·

d Arnach keret ich mich zů den enden do Hercules vñ Li=berius die grossen hörfart gethan vnd volbracht hetten· in den aller lesten enden gen orient·do haben sy beyd jre bild vō lauterē gold giessen lassen·vñ die do selbs geseczt zů einer gezeüchtnuß das sy die welt biß czů den enden gezogen ha=ben·do ich dar kam do wolt ich wissen ob die grossen seülē die dañ

do stůnden hol oder gancz gegossen wären oder nicht·ich thät dar ein born groß löcher·do fand ich sy vol gossen·do tät ich die löcher mit lauterem gold wider zůfüllen· Dar nach wolt ich nicht er winden ich wolt verrer ziehen den Hercules vnd Liberius gezogē warend·vñ keret mein hör ab gen occean·do ward mir wol gesagt das fürbas nichtz mer wär den wald vnd gebürg·dar jnnen woneten nun helffant vnd schlangen vñ andere fraissame thier· jch wolt mich dar an nit keren·ich für fürbas bis an das mör Occean·vnnd wolt versůchen ob ich auff dem möre alle welt vmb faren haben· Do fand ich das das mör so veinster vnd dunckel was·auch so gar vngestümme mit wind·das niemant do gefaren mocht· Und do ich nun verrer kommen was den Hercules vnd Liberius· Do lieβ ich mich benügen·wañ sye warendt vnd seind geschribē an die zall der götter·So bin ich nun ein tötlich mēsch·darūb lieβ ich mich billich benügen·

Do ich nun nicht verrer mocht kommen· dā neyget ich mich gegen den säulen Hercules vnd Liberij vñ zoch mit meinem hör zů der gelincken hand·vñ wolt ye dz gancz Indiam durch farē· wañ ich wolt ye das gancz land vnd reych Porij habē·das sich niemand hernach auff würff vnd sprech ich het in nicht bezwungen oder genöt· Dar vmb wolt ich sein land alles haben vñ nichtz dar an mangeln groß vñ klein·Wir kommen auff ein dürres land das was gůt zerittē·vñ dar jnnen stůnden auch gar vil ror·Do wir lang in dem ror zugē do sprang auß dem selben rore ein frembdes thier·der wir vor auch nye keins gesehen hetten·das thier was gar groß vñ fraissam· Es hett auch zen als ein scharpffe seges·vnd was so hörtt an seiner haut dz jm kein geschoß geschaden mocht·mein vnuerzagten ritter vielē an das thier zeroß vnd ze fůß·vnd hiengen sich daran also vast dz das selb thier nit lauffen mocht·auff das thier was söllich schlagē vnd bossen mit hämern vñ mord agsten das es in allē ror erhale als wer es in einer schmittē gewesen·Das laydsam thier ward gefelt· wir namen grosses wunder von dem thiere·Darnach kamen wir in den hindrosten walde vnd gebürg in India ligent·da selbs schlůgē wir auff vnsere gezelt mer dañ vierczig roßlauff weit vñ preyt bey einē schönen wasser·vñ als wir der rů pflagen vnd vnser fůrer vnd sack leut kamen von dem feld·vnd maniger hand narung dem vich vnd auch den leüten reichten vñ prachten·

Da kam ein groß geschrey·wann sy sagten das ein vnzalber herd von helffant·vnnd mit grossem grymmen auff sye eylten·Da selbs gebot ich all rittern das sye auff jre pferd sässen vñ yeglicher zů im nā ein schwin vnd machtē die greynen so sie vestest mochten·wā ich erkant wol das die helffant das grynnen vast vorchten· Dar nach sandt ich gewapneter leüt mit lanczen vnd spiessen ·das ãnd volck hieß ich beleiben in dē gezeltē die gar mit starcker wer vermacht vnd verschrenckt waren· Jch keret selbs auff das feld·vñ sahe das die helffant vnß anlieffen mit jren auff gereckten rüsseln·Die selben thier hetē manigerhand farb·etlich warē rot·etlich schwarcz·etlich braun·etlich grar·die thier hettent gar vil fremder farb die reitenden machten grynnen die schwein·die helffant stůnden vnd wolten in nit nahnen·die mein getreü ritter rittendt zů den helffant vnd die erhorten das grynen der schwein sie begunden zů fliehen·do eyltēt die meinen nach in manigen helffant ward ein lancz gerent dreyer elen tieff·manig helffant würde auch die tiech ab gehauē mit scharpffen schwerten·do vielent der helffant so vil das sye in dem wald gestreüet lagen als die kleinen bůchel·mit söllichen listen gesigten wir ab den grossen helffant wir vertriben sye also von vnß·das sye nit schaden mochten·Auß den helffanten wurden gezogen gar vil langer vnd grosser czen dar mit sie dē jr fechtē thůnd·der zen ward so vil in das hör getragen vnnd verworffen das sie auß dem höre niemant füren wolt·wan do was goldes vnnd gesteines so vil· das der wol ein tor wär der heffant bein füret vnd gůt arabisch golde· vnd gůte feinberlen von orient ligen ließ·yedoch durch verwunderen willen·so liessen wir etlich sämer mit zenen laden vnd fürten die zů einem zeichen eines loblichen siges den wir an in erfochtē hettē· Darnach hettē wir gar gůte rů die ganczen nacht· vnnd schlieffen vnß gar genůg·

D

Ar nach kam aber ein liechter tag·do ruckten wir mit vnserm höre aber verrer in Jndiam·wir kamē auff ein weite heide gar in ein gůt land· do fundē wir nackēt leüte lauffen weib vñ mañ die hetten keinerlay an den das sy vast rauch warent vñ mit har überwachsen·dz selbig rauch volck was woll neün schůch lang·Es pflag nichts zetragen keinerley kleyd vō leymin oder willin·die inden hiessen sy fames·Das selbig volck lebt auff wasser vñ auff land· dz selbig volck

ysset roch fleisch vñ roch visch·vñ hat kein ander getranck dan was
ser·do wir eylten sy zů beschawen do lieffen sy auff das gestat des
mőres vñ sprungen schnel in das wasser·Darnach kamen wir aber
zů einē gebürg dar innē warē gar vil leüt die kein haub hetten·des
selbē volckes fundē wir gar groß feld vol·die selbē leüt kamē gegē
vnß zů streit·vñ do sy empfundē vnser geschoß do fluhen sie all auff
jre gebürg·ich wolt in nie nach farē·wañ sie warē aller wåre bloß
darumb erbarmeten sy mich gar sere·dar nach zohē wir aber in ein
wilde wůste·do sagten vnß die inden es wer nichtz mer fürbas dz
der mű wert wår zů schawen·Do nun nichts mer fürbas was do
keret ich wider vmb·vñ wolt ziehen gen Fastien võ dannē ich kom
men was vñ do ich gezogē was etlich tag do kemē wir an ein schō
nes wasser·Do selbs thåt ich auff schlahen vnser gezelt vñ machtē
dar bey manig feür·vñ pflagen da vil freüden·wañ wir warē auff
dem heymfaren des sich mengklich frewet dan ich allein wer gern
weyter gefaren·do moch ich nit in kein weiß·



Ls wir in söllichen freüden waren·Do hůb sich gar ein
a grosser vngestůmer wind·der selb wind ward so starck·
das er alle gezelte vnnd tabernackel vmb warff·Er kam
auch mit so grossen krefften·das ein starcker man kaum
vor dem wind gesteen mocht·dar ab gewunnen wir gar groß wun
der·wañ das vihe mocht by aller sterck nit gesten·der wind warff

jr gar vil nider auff die erden die feür die wir gemacht hettē die ka
men vnß zů grossem schaden·wañ der wind warff sy so gewaltig=
klich hin vnd her·das sy dauon vil bäum gezelt vñ tabernackel ver
pranten·do ward ich gar fast die meinen manen vñ trösten das sye
darab nit erschreckē vñ sprach es wär nit die rach gottes sunder ein
natürlicher lauff der stern·wañ zů der zeit verkerēt sich die tag vñ
auch die wetter·darumb solten sy nit erschreckē des wurden die rit
ter gar fro vñ namen darab grossen trost·Darnach samletē wir mit
grosser mů vñ arbeit vnser zerstert ding·vnd zugen in ein tal·do wir
auch gůt stat zů herberg hetten·do selben schlůgen wir auff vnser
gezelt vnd begunden do zerasten·Do nun alle ding do bereyt warē
do thät ich mein ritter heissen essen·vnnd yegklicher nam der speyß
als im wol lustet·

e E das nacht mal ein end nam do kam ein ander wind mit
einer grossen kelte·do selbē vielen auch schnee so dick vō
dem hymel als die dicken löck der schaff·darab tät ich
groß erschrecken·wañ ich besorget ď schwer last des dicken schnes
tät all gezelt erbrechē vñ zesamē truckē·do hieß ich mein arbeitsam
ritter die geschelt schütten vnd den schnee darab kerē·auch gar vil
feür machen·das von dē selben rauch ď schnee gar vast zerschmalcz
vñ zů wasser ward·darzů sandten vnß die götter gar ein sunderlich
hilfflich genad·wā bald nach dē schnee kam ein senffter regen·der
den selligen schnee allen verschwendet vñ zů wasser macht·do wur
den wir gar fro·wañ vnser weg wär in dē schnee gar můsam vnd
langsam gewesen·Darnach kam aber vnß gar vast ein erschrocken
lich ding·wann als bald der regen auff höret do kam so ein dicker
schwarczer nebel·das wir einander nit gesehen mochtē·Jn dem sel
ben schwarczen gewülcken erschinen offt gar groß pliczen vō feür
die vielen dan nider auff die erd·vñ praitē sich so weit das vnß ge=
daucht dz alle feld prunn vñ feürin wer mein getreües volck sprach
zů mir·Herr wir meinen dz die götter Hercules vnd Liberius vast
zornig seien·darumb das wir durch hoffart verrer gezogen seyen·
Do gebot ich meinen rittern das sy jr naß gewand vnd dicke haut
kerten gen dem feür vñ das do nit erläschen·

d D viel ich nider vñ bat al götter ob ich sy erzürnet het
dz sy mir dz durch jr tugent vergebē·wañ wz ich ge=
than het wider sy dz weßte ich nit wurd aber ich deß
gewar ich wölt bůß darüber thůn nach aller notturft
Als ich ein klein weil also mein gebet sprach vō stūdē

an ward die nacht gar schőn vñd liecht·des morgens wurden von im selber entzündet gar vil feüer die prunnen do scheibs vmb dz hő re bey den feüren warend bereit gar vil kőstlicher essen von manni ger hand gůtter speyß der yeder man nam als vil er wolt das we ret drey gancz tag·die feür gaben auch gar liechten schin das wir in den dreyen tagen nye sunnē noch steren gesahē vor überigē liecht das die feür gaben·Do das alles vergangē was do fand ich funff hundert ritter die vnder dem schnee verdorben waren·die liess ich kőstlichen begraben·vnd darnach keret ich mein hőr aber fürbaß· vñ durch für die hohen gebürg in dē moren land gen orient werts·

DA wir nun in die gebürg zugen·do funden wir dz hol dar jn der got liberius wonet·wan vō dem selbē loch ward vnß offenlich vō allē einwonern des landes ge sagt·wen ein mensch darein kām·so můst er an dē drit ten tag sterbē·das selb haben wir versůcht·vnd liessen in das selbig hol etlich leüt die zů dem tod verurteilt waren die ka men gesundt auß dem loch herwider·Aber an dem drittē tag kam sy all an gar ein groß fieber·vnd sy sturben all·das loch wz so hey lig das niemant dar jn torst kommē·er het den seinen leib wol kesti get vñ gab dar zů dē got grosse opffer·Jch bat gar andechtigklich en die genad der gőtter·dz sy mich einen künig aller welt mit gros ser ere vnd triumph vnd sige wider heym sandtē miner můter Olim piades do ich das gar lang gebat·do verstůnd ich gar wol dz dicz gebett alles vmb sunst was·Do fragt ich aber ob ich fürbas nicht mer wunders oder sunst auch alda nichts gesehen mőchte·das der mű werd wār·Do sprachen all Jnden neyn·es wār ye keyn land mer noch statt noch vest·noch kein erbawen land von dem sy ye ge hort hetten·Do keret ich wider gen Fastien vor dem wind nochy· wañ ich was dem selbigen land, vñ winde nach gefürt Do ich nun auff meiner heymfart was·do nam ich gůt fürer mit mir die den re chten weg kunden·

d

A ich lang in einer wilden wůste für do giengen mir en gegen gar zwen alt man die hetten gar erber gestalt vñ waren jrer wort gar bescheiden·Jch fragt selb die altē ob sy in disen landen jchtz frembdes westen oder vō ich ten gesagen kundē dz wunderlich wār vnd das der mű wert wār zeschawen·do sagten sy mir wie ein weg wār czehen tag reiß lang vñ nit mer·doch so wz d selb weg gar hert zů wandeln allein durch

mangel der wasser·Doch so jr ritten wölt so sendet vor die eüch in der wüst bereittent was eüch nücz sey·vnd ist das jr do hin kömet so vindent jr sach vnd wunder das nit geläublich ist·Do sprach ich zů den zweien alten mannē·Jch bit eüch lieber vatter sagt mir was das wunder sey da von jr mir gesagt habent·Jch wandel sye gar menschlich·vnd ermanet sy der gesacz der natur dz sie mir die heimlicheit öffneten vñ sagten·

k Unig dein menschlich ermanung vñ hochflehen das du thůst mit deinem bitten das zwinget vnß das wir dir sagen můssen die warheyt·Du wirst vinden zwen bäum· einen baum der sunnen·vñ einer des mones·die selben bäum kundē kriechisch vñ indisch reden·Der ein baum ist ein man der sunnen·vñ der ander baum ist weibisch·vñ ist des mones vō den selben zweien baumen magst du innen vñ gewar nemen alles das das dir do geschehen wirt·es sey übel oder gůt·wann was du die bäum fragest das sagen sy dir·vñ was sy dir sagen dz geschicht on zweifel·wañ die bäum seyend heilig·vñ kunden nit liegen noch triegen· Do die alten mir so fremde mer sagten·vnd so gar vngeläublich ding do gedacht ich sy wöltē mich betriegen vñ ir gespöt auß mir machē·darvmb ward ich vast zornig in mir selber vnd gedacht mich an in zerechen·vñ wolt sie auch haben gepeiniget·vñ sprach zů in·O jr vnbesinten alten wo habt jr eüer synn hin gethan·wo ist eüer weißheyt hin kömen die doch die alten haben sölten· das jr mich einen künig aller welte vñ der occident vñ orient bezwungē hat·also laichen vñ betrigen wolt·darumb můssent jr groß mů vnd pein leiden· vnd ich schůff sie zefahen·Die getreuen alten man erschracken nit an meinē zorn vnd waren gar stet in iren worten vnd sprachē·Künig wir haben dir nichcz falsch gesagt·was wir dir gesagt haben das vindest du also·wir wöllen dich noch niemant betriegen·wir seyen leüt die kein vnwarheit sagen söllen noch wöllen·

a Lexander des wunders ye nit wolt emberen er wolt gewar werden ob die alten war hetten·vnd ob den dingen also wär oder nicht·vnd bereit sich zů der fart· Do das ersahen die seinen getrüen kriechen sie wurdē zerat vnd giengen mit gemeinem rat zů alexandro·vnd batten in das er solich groß wagnuß nit thäte·wan er in der wůst in aber czů grossen sorgen vnd töttlich arbeit käm wassers halb·Do alexander die treü ersahe·Er sprach lieben freünd ich danck eüch mitt ganczem fleyß eüers getreüen rates·Unnd ich wil eüch ein teyl volgen· vnnd wil

mit mir nemē etlich vnder vns·vñ dz groß hör wil ich alles hie las-
sen·darumb so vmbgebēt das hör mit graben vñ schrancken vñ ver
pauet euch wol·vñ wartēt in dem hör übels vñ gůtes·Jr solt auch
vmb streittes willē nit auß dē hör kommē·vnd achtet klein wie es
mir geet· wan ich wil gar bald wider bey eüch sein·Er belib do
biß daß hör wol ergraben ward vñ mit starckē schranckē so starck
gemacht das er kein sorg het wie groß höre der künig porus oder
darius ye gehabt hetten·sy mochten dennocht mit sturmen dem hör
nicht abgewinnnē·Er ließ auch in dē hör alles gold vñ silber auch
alle künigliche zier vñ nam nichtz mit jm den das er den göttern op
fern vñ schencken wolt·er thåt als dē sein gewonheyt was allezeit·
Alexander tåt auß sůchen die aller bestē vnd sterckesten ritter so er
sy het·vñ nam mit jm drissigtausent außgeleßner man vnd heldē· vñ
darnach beschwert er manig kamel vñ helffant mit grossen last was
sers vñ an ander speyse vñ zohe gar frölichen in die wůsten·Er het
sich auch nach der alten red gericht vñ jren worten vñ råten geuol-
get das er nie abgang gewan weder wassers noch ander notturfft
Er het auch mit jm genömen die zwen alten die fürten in den nåch
sten vnd besten weg·do fundē sy auch maniger hand würm vnd an
der fraisame thier mit den sy offt stritten můsten· aber ir weg was
gelücklich·

S J kamen an dem zehenden tag auß der wůste gar in ein
schönes land do fundē sy kein anders huß dē gar einē
schönen tempel·vnd ee das sy czů dem tempel kamē do
fundē sy gar vil schlangē die kundē gůtt jndisch sprach
reden·Sy triben groß rede von geistlichē vnd natürlichen sachen·
das ich dir dauon nit gesagen noch geschreiben tarr· Do wir schir
kömen zů dem ende do wir willen hin hetten·do sahen wir gar vil
leüt frawen vnd mann die keiner ander gewande an in hetten dañ
das sy mit thier heüten vmbhangen vnd bedecket waren· wir fra-
gten was volcks sye wåren·Sy sprachen wir seynn Jnden·sy kun
den die sprach auch gar wol·vnd es was gar eines schönes land·
dar jnnen wůchs von jm selber vngepflanczet manig edel gummi·
vnd kraut·Do waren gar vil hecken vnd büsch die balsam trůgen·
sunst waren maniger hand båm in dem lande die trůgen mirr·wey
rach·gauffer·serapin·euforbij vnnd sunst manigerhand wol schme-
ckend vnnd süßriechendt Aromata·das alles volck wol ein sunder
kraffte dar von gewan·Es wůchsen auch vil gůter kreüter in dem
selbigē land das kein vergifftes thier noch schlang do selb wonen·

noch darzů kömen möchte. Auß dē selbē süssen vñ edlē bäumen vnd kreütern namendt die einwoner des landes jr narung vñ speyß.

VNd do wir in das land kamen do funden wir ein klei nen tempel der nicht vil leütē kunt was. wañ er was nun zehē schůch weyt. Da wir nun in dē tempel kamē do begund vnß grüssen ein langer schwartzer bischof der het ein vngestalten leib vñ was vast schwartz. vñ het in seinem mund gar lang zen recht als die hund. Er het in seinen oren hangen mänig kostlich fingerlin. er het kein wat an seinē leib dan die von rauhen felen vñ heüten waren. do er mich nach seinē sit ten grüst vnd gar schön empfieng. do verstůnd ich gar wol das er von meiner zůkunfft gar ser erschrack. vnd fast fürtich was. er fra= get mich warumb ich in das wild vnd frembd land kommen wär oder was ich do süchen wölt. Jch sahe das des bischoffs gemůt rein was vnd sagt jm eygentlichen warumb ich zů jm kommē wär vnd nemlich darumb das ich schauen wolt die gar köstlichē vnd er= wirdigen bäum der sunnen vnd des mones. Do sprach der alt bar= tot bischoff. hastu vō küntlicher jugent dich nie anders den rein ge halten vō aller süntlicher vnkeüsch. so zympt wol das du sy schau= est. auch ware antwurt empfahest von den heiligen bäumen. vnnd ist das du also rein bist. so magst du gar wol geen czů den heiligen bäumen.



Ist du aber dein treü ye geprochen · oder kein vnkeüsch
h außerhalb deiner gesaczte ye vnder dem gebot getriben
so magstu mit habē antwurt vō dē heyligē bāumē durch
dein wunder frag · wañ die bāum seind so heylig das sy
kein missetat erhōrtē · darumb seyest du schuldig söllicher schuld vñ
missetat so bitt einen anderen der frum sey das er für dich frag · so
hörest du wol was die bāum sagen werdent · Do ich vnd die mei-
nen getreüen das vernōmen · wir gaben vnß all zů gepot vñ heissen
des alten bischoffs · Und er gebot yedem machen vnd bereyten ge-
wand vnd sunder schůch dar jnn man sicher gen mocht zů den heili
gen bāumen vnd stetten · do selbs wurden bereyt dreyhundert gů-
ter mann mit dir das alles geschahe zů der eylfftē stund des tages
Do wir nun mit allen dingen wol fürsehen vnd bereyt waren · Do
sprach der bischoff dz ich kein antwurt gehabē mocht von dē baum
der sunnen als lang biß die sunn wider auff get · das selb wār auch
vor not zethůn gegen dem baum des mons · wer von dem baum an-
wurt wolt haben der můst auch harren biß der mon des nachtes
auffgieng · Do der bischoff das alles saget do het ich sein red mer
für ein lügin dan für ein warheit ·

Als ich nun also verstůnd · Do gieng ich vmb den ganczen
d wald · do sahe ich gar vil des balsams rynnen auß den
bāumen · do selbs kam ich in söllich wolriechen vnd süß-
sen geschmacke · das ich aller meiner arbeit vnnd not ver-
gaß · wañ ich sahe in dē selben weyten wald nie kein aster gab sun-
der frucht oder aber gummi vnd safft das zů aller hand gebrāchen
der menschen nücz vñ gůt wār · da ich söllichen reichen schacz sahe
den man mit gold noch mit gestein mit kauffen mocht · Do schelt ich
rinden von den bāumen · vnnd thāt der köstlichen ding gar vill ein
fassen vnd laden · wan es wer sunst auff die erden getroffet vnd gar
verloren worden · Do ich des angefangen het · do thātten mir mein
geferten das nach · vnd also samleten wir gar vnsāglich groß ārcz
ney die wir mit allem gold nit hetten mügen kauffen · das funden
wir do vergebens vñ vmb sunst genůg in dē süssen wald gieng ich
vñ die meinen die ich mit mir gefürt het die langē nacht · vñ hettē
dar jnn nie kein verdriessen noch lange zeit · wir hettē auch alles ge
nůg das wir wolten das triben wir biß die morgen rött mit irem
liechtē glast her scheinē ward · vñ die dunckel nacht begund sich zů
flucht kerē · vñ wir nun vō des tages glast weiß vñ schwarcz woll

erkennē möchten·dō sahen wir gar vil schöner bäum hoch vñ sinwel waren·sy warē auch geleiche den zypressen bäumen· Do nam ich groß wunder vō der höhe vñ schönheit der bäum·ich fragt dē bischoff der vnser fürer vnnd geleyter was·warumb die bäum so hoch vnd schön waren·vnd ob das geschehen wäre von den süssen regen die dan in den lüfften durch den güten geschmack der kreüter die übersich riechent vnd tempffent·vñ vō den selbē tampff den kommen gar fruchtber regen ob das holcz darumb so hoch gewachsen vnd schön wär·Der bischoff des landes der was fast alt dz ich noch niemant sein alter geschecʒen mocht oder kundt·

ER sprach zü mir·Alexander du solt wissen dz in dissem wald nymmer regē kommet·es was auch dar jn kein schlange·noch kein vergüfftig wurm wontē auch alle thier die menschlichem geschlecht gehaß vnnd wider seind die mügen in disen wald kein weiß kömē· wā er sprach das vor zeiten die alten säligē juden darumb die götter mit jrem opffer vnd gebet erworben hettē·Der selb alt bischoff sprach bey seinen waren worten das zü der vinsternuß der sunnen vnd des mones alle bäum in dem weiten wald weinten·vnd groß zeher von im verrörten·wan sye westen nit wie es in ergeen würd so jr hern söllich abgang litten·Als ich nun den zweien vorgemelten bäumē der sunnē vnd des mones opffern wolte·dz wolt vō mir mit leyden der bischoff vñ weret mir das·wan er sprach die stat ist so wirdig das nichtz daran zetragen sey·denn ein rein keüsch gemüt das mit allen dingen vnuermaliget ist·das selb habē lieb die heiligen bäum vnd sunst kein ding·wann er sprach das kein ding noch kein opffer von rauch oder von süssem geschmack noch keines thiers plütt den heiligen bäumen lieber wer vnd das sy lieber hetten dan das rein gemüt·darumb ermanet er mich aber das ich mein gewissen reiniget vnd meinen willen czü güten dingen keret·so wurden mich dye bäum gar eygentlichen aller meiner frag bescheiden·vñ die rechtē warheyt on alles betriegen vnd schmeichen sagen· Dar czü sprach der alt bischoff·wan du wilt geen zü den heiligen bäumē· so solt du nider knien vnd die bäum andechtiglich küssen· das ist das opffer vnd dienst die die heyligen bäum lieb habent·Do ich nun verstünd vnd hort das die heiligen bäum allein in reiner vnd güter gewissen einen wolgeuallen vnnd frolocken hetten·Do keret ich mich wider vmb zü allen meinen lieben rittern·vnd sprach das sy jr gemüt vnnd gewissen solten reinigen·vnd ir keiner kein bösen willen habē oder

fragen solt in seinem gemůtt·wañ ob das nit geschehe dz einer mit neydigem herczen oder bösen willen vñ gemůt zů dē bäumen kām der machet vnser aller mů vñ arbeit vernichtē·vñ machet das es alles verloren wäre·Do ich den meinē das gesaget sy waren willig vñ gehorsam ye als sy dan vor alweg gewesen waren ·do erschein erst rechte lieb vñ treü die die werden ritter vō kriechē zů samen al wegen hetten·wan do bat yederman dē andern ob er keinerley wider in gethan het das er im das durch der heiligen bäum heiligkeit willen verzig vnnd vergeb·Do floß manigar heisser zäher auß hertem manlichem herczen·do ward ein söliche einigkeit die ich vō grund meines herczen vñ gemůtes gar gern hort vnd sahe·

D D nun alle vnsere sach gar wol zů gericht was ·vnnd nach des bischoffs ler alle ding geschahē vñ vollendt waren·Do fragt ich den alten bischoff ob ich mit den heiligen bäumen solt reden kriechisch·Der wol gesitt bischoff der sprach zů mir mit andechtigē wortē·Wiß lieber alexander das der baum in der sunnen yede sprach gern redet vnd sie beide vast wol kan·vnd darumb magst du fragen wölicher sprach du wilt·Aber der baum des mones der fragte sein rede alle an mit recapitulieren vnd wider fragen in kriechischer zungē·Aber er gibt antwurt das den zů antwurt gebürt auff die fragen in jndischer sprach dar nach wiß dich zerichtē·Ee nun die wort alle volendet waren·do sahen wir die liechten morgen rötin auff geen· vnnd do glöst der wald aller als het er ein wol gefallen vnnd frolocken daran·Do sahe ich fürbas vnnd schawet mit meinen augen auff in die höhin·do sahe ich gar ein wunsame vnd vast lustig angelweid· wañ vnder allen bäumē sahe ich zwen gipffel zweier bäum so gar vor den andern bäumen scheinen vñ preben·das ich darab ein ganczen wol gefallen het·vnd alle die meinē werdē ritter wurdēt jungklichen in freüde vnnd wunne erhaben von den liechten vnnd gar klaren bäumen·noch weßt niemant was bäum dz waren den allein der alt bischoff der weß wol das wir der bäumē der heylikeit vast nahnent waren·Darumb er vast andechtigklichen vñ pflag grosser begürd die bäum czeschauen·Wann in dem selben land hettend die menschen groß genad·wann sie czů den bäumen kommen mochten· wann wie rauch das selbig volck des landes waren an gewande· vñ noch reicher an der vernunfft vñ gewissen noch denn so weßten sye wol das die bäum vñ stat der selbē bäum heilig warē· darumb

yderman in dem land was er gebot oder verſprach den bäumen·er hielt es on zweifel· Auch wer ſein angeſicht nun keret gegen der ſunnē·der ſelb getorſt kein luge·vngetreü oder geſpötte gegē ſeinen nächſten treiben oder volfüren·wañ ſie warē alle in ſöllichē gelauben·welcher das nit gethan oder gehaltē het das er in vngenad vñ veindſchafft der heiligen bäum geuallen wär·Do wir nun dē baumen vaſt nahneten vnd w r ſchier vnſere knye ſolten gegē in gebogen haben·Do ſprach aber der getreü biſchoff zů mir vnd zů dē andern·Jr lieben freünd ich weiß nit von wannē jr ſeyend yedoch ſo zwingt mich natürliche liebe vnd menſchliches gebot das ich eüch recht weiß vñ lere·darumb welcher antwurt habē wöl von dē bäumen der ſol all ſein frag heimlich thůn vñ vaſt begirlich in ſeinē herczen bedencken·das er die ſach darum er dan fragen wil gar geren wiſſen vnd erkennen wolt·vnd keiner ſol ſein fragen offenlich thůn do ich nun das erhort·do beſtalt ich meinen freündē vnd rittern das ſy in allen örteren mittel vnd ende des aufflůgten vñ lůßnetē ob ſich yemand verſtoſſen oder verborgen het·vnd das yemandt vnder dē dicken plettern des laubes verholē wär in geſtalt des vichs oder ander ding damit die leüt betrogen mügen werdē·des geleichē erſůchten wir alle bäum ob ichs in den hohen gipfeln wär daß vnß laichen vermeinet· Alſo funden wir den wald vor aller falſcheyt frey· Do ſtůnden wir al wolbereyt zehören die bäum·



d O nam ich mir für in meinẽ gemůt das ich geren wissen wolt wañ ich allen vmbkreiß der welt gancz bezwung· vñ mir alle künigreich vndertan vnd gehorsam gemacht het·ob ich dann wider heym gen kriechen gesundt vnd mit allen söllichen eren sig triumph vñ victori zů meiner můter olim piades vñ zů meinen lieben schwestern kümen möcht· So bald ich das wol gedacht do sprach zů mir ð baum mit verstentlichẽ wortẽ· in jndischer sprach·Alexander du wirst nymmer nider ligen in keynem streit dir gelingt alwegẽ·vñ bezwingst alle welt zů deiner gehorsam·vñ wirst allein herschẽ über all jrdisch künig· Als du dann mer gedacht hast ob du wider heym lebendig kümest mit so grossẽ sig vñ glori so du erstrittẽ hast·laß ich dich wissen dz du in kriechẽ land nymmer lebentig kümest·wañ die weißsagung der sag vñ vrsach ist võ got also geseczt·do ich die wort erhort do dacht ich mir ich verstůnd sy nit wol vñ nam zů mir etlich jnden die ich dar vmb hoch begabet vñ bat die das sy mir die Jndischẽ sprach recht nach aller beteütung außlegten·Do nun die jndien dise wort außgelegt hetten·vñ das sy sagtẽ das ich in kurcz in meinen jungen jaren sterben vñ nymmer in kriechen kümen·auch mein liebe můter vñ schwestern nymmer mer gesehen solt·Do weyntẽ vñ klagten alle die mit mir waren gar jnnigklichen sere vnd fast·

d Un was do gewonheyt das man den baum des mones auch fragen solte·des wolte ich warten biß dann der mon noch nit auffgegangen was·darnach kamẽ wir zů dem baume des mons vñ tätten die löblich nach gewonheyt als wir den thůn solten·do nam ich zů mir drey ð aller bestẽ meiner freünd vnd wir knitẽ vñ baten gar andechtigklichen·wir drey waren allein vñ ich besorg nyemandt·wañ die stat was so heilig das niemandt da selbs kein mord gethůn mocht·vñ darumb het ich kein sorg nit do gedacht ich ze wissen wo ich sterben würd ·vñ do ð tag sincken begund vnd die nacht mit jrẽ dunckel kã als vmb die zeit so man plaset die nacht horẽ·do gieng ð mon auff mit liechten prehen· Do sprach ð baum zů mir in kriechischer zungen ·du hast yecz dein volkõmen alter·vnd in dẽ nächstkünfftigen jar in dẽ meyen so wirst du sterbẽ in babylonia·vñ du wirst getödt von einẽ dem du es aller mynst getrauest·do ich das hort do ward ich vast weynen vñ manigen heyssen zäher auß meinen augen reren·auch die meinen lieben freünd die by mir warẽ die begundẽ gar jnnigklichẽ weynen vmb meinen jungẽ tod·vñ gar vast vnd ser klagen·sy triben söllich wey·

nen das sy niemant gestillen mocht·wan sy hetten mich so lieb das sy al geren für mich gestorben weren· Die baum wolten mir noch meynen freünden nit mer sagen·Wann ich hett vast geren gewißt wie ich mein lieb freünd solt versorgt habē·oder wie es den meinē nach meinē tod ergen wurd·es ward mir alles mit schweigen verantwurt vnd verzigen·

D O wir nun von den baumen giengē vnd zů dē nachtmal kamē·do wolt ich armer betrůbter vn̄ gar krancker mā meines gemůtes nichtz essen vn̄ legt mich czů růen an ein pedt·do kamē zů mir mein freünde vn̄ trostē vn̄ ermanten mich das ich etwas speyß nāme das ich nit gar verdürbe· Do bat ich sy das sy mich ein kleine weil liessen klagen mein laid vnd mich gegē den götter seüffczen vn̄ mit engsten meines gemůtes vnd betrůbten herczen möcht erkennen das thāt ich·vnnd darnach stůnde ich auff vō dē venig vn̄ nam ein kleine speiß zů narung meines leibs vn̄ nit durch lustes willen·darnach bereyt ich mich vn̄ kam wider zů dē auffgang der sunnē zů dē ersten baum als es nun gar frů was do wackt ich etlich auff meiner liebē freünd die dan̄ noch in sůssem schlaff lagē·wan̄ jr grosse sorg vn̄ angst vn̄ leyd das sye vmb mich hetten dz was also groß dz sy vast schlefferig warē· Jch kam auch zů dem bischoff der auch dannocht in seiner rauhen haut schlaffens pflag·do stůnd vor jm alles dz man jm des nachtes zů speyß gegebē het auff einer helffēbein tafel·do lag auch manig köstlich ding vō maniger hand wolgeschmacke dz in dem selbigē land gewůchs kein geschirr was by jm es wer lauter gold·wā in dē selbigen land ist weder eysen noch kupffer zyn od kein erley ercz dan̄ allein gold· dz ist gar vil vnd genůg in disem land·vn̄ was man machē wil das můß man machē gancz vō lauterē gold· das selbig land ist gar wol temperiert mit dē vier elementē vn̄ auch mit allen jrē würcken das nichtz in dē land gewachsen mag dē dz aller best· wā dz man darjn seet oder pflanczet·pelczet oder sezet·wurczē oder kraut·baum oder treyd·so wirt es besser den es vor was·das geschicht von der geleich temperierūg qualitatē die in dē land so gar durch die element gesaubert werdē·seyt nun die natur aller metal auch von einen ercz vn̄ einer wurcz kūmen·so ist nit müglich das in dē temperiertē land kein ander metall gewachsen mag den̄ gold·wan̄ gold ist das best vnder allen metallen·die natur aller ding hat auch die art ·was sye würcken wil dz facht sy an zů würckē nach dē aller bestē· vn̄ ob sy darjn gehindert wirt durch der elemēt vngeleiche vermischūg od

durch geprechen des rechten scheines der sunnen oder aber durch die erden der vnreinikeit so macht sy darauß was darauß werden mag. Seyt nun in dem land kein ander ercz noch metall gewachsen mag den rein fein gold. das alles wissen die alchimistē wol. Do nun alexander dē bischoff fand. er tāt im gar senfftigklichē wecken vnd giengen miteinander in den wald zū den bāumen der heiligkeit.

D fraget ich zū dem dritten mal dē selbē heiligē baum der sunnen vnd gedacht in mir selber. wer auch mich tōdten wurd. das ich mich doch den hūtet vor des selben vermeligtē hendē. Ich gedacht auch do begirlich in meinē herczē zewissē wie es meiner mūter vñ schwester ergeen wūrde nach dem tod. als nun die sun mit irer morgē rōtin her prehen begunde. do sprach ď baum zū mir gar mit verstāntlicher kriechischer sprach. ob ich dir alexander dē nennet vō den du schentlichen ertōdt wirst. so mōchten die weissagē der gōtter vallen. wan du meynest in selber vor tōdten. Auch so wurden mir fast veind die drey die dan dises waldes vnd mein auch in grosser hūt pflegen solten. das seind Lachesius Clotus vnd Auropus. darumb sag ich dir nit anders dan das du in einē jar vñ acht monatē zū babylonia sterben wirst. nit mit waffen oď mit eysen als du meynest sunder dir wirt vergeben mit gifft. Dein mūter Olimpiades wirt gar eines ellenden erbārmlichen todtes ersterben vnd sie wirt also verschmācht dz sy niemant begraben wirt vñ iren leib werdē verzeren die hund vñ dz gefūgel das geschicht darumb dz sie ir stāt mit nectanabo geprochen hat. dein schwestern werden gūt sālig vñ beleiben bey grossen eren vñ auch wirden. auch in der zeit eines jars vñ acht monaten so wirst du her aller welt. wan alles occident vñ mittag wirt sich an dich ergeben.

n Vn hūt dich dz du vnß nicht mer fragest oď dir geschāhe groß vngemach. darūb soltu von vnß gen vnd dich an sōlicher vnser antwurt lassen benūgen vñ schaid bald vō dem wald ee du erzūrnest vnsern got. vñ far wider him zū fastiē do vindest du dein hōr wol gesunt vñ dein wartent. Der bischoff warnet vnß gar treūlich das wir gehorsam weren vñ nit lenger belibē wañ die stat wer so heilig das sye kein weinen oder vnmūt leyden wolt. wan die bāum ď heiligkeit wurdē dar durch gar grōßlichen erzūrnet. do ich das vernā do samlet ich die meinē vñ bat sy dz sy im dem hōre sagten vnß allen wirt wol gelingen vñ wir werden frō-

lich kömen durch fastien. vnd nämlichen so solten sy niemant sagen
von meinem tod. sie solten das verborgen in jren herczen tragē. das
ward damit eyden wol versichert. do kerten wir vmb von den hei-
ligen bäumen vñ füren wider heym. Do hetten wir von balsam vñ
anderm reichendem gůten geschmack gewunnen das aller menig-
klich darab wunderen ward. die selben juden in dem selbē land die
dañ der heiligen beum pflagen die waren mir so gehorsam mit gů-
tem willen vnd sprachen sie wolten jr treü an mir halten ewiglichē.
do wir das in im verstůnden do sagten wir in grossen danck.

a Lso schieden wir von dem land. vñ zugen darnach in ein
gar vil langes tal. dar jn fundē wir gar vil grosser schlā-
gen die hetten an jren helsan hangen die aller hübschten
vnd kőstlihisten schmaragden so sie ye kein mensch gese-
hen het. die schlangen hetten alle durchscheinent rot augen. Die sel
ben schlangen habē das lang tal allein jn. vnd lassen nit dar jnn wo-
nen weder leüt noch andere bőse thier. Die narung in dē selbē land
ist nit anders dañ weiß pfeffer vñ manna. Ob dem selbē tal an dem
selbē gebürg seind gar kőstlich tēpel einer bey dreyhundert schůch
hoch. die haben vor zeiten die juden gebauen die stund nun őd. wan
die schlangen haben die einwoner des selben landes gar vertriben
mit den schlangen thetten wir manigen herten streit vñ erschlůgen
jr gar vil. von den selben schlangen namen wir die aller schőnstē vñ
besten schmaragden so sie noch nie kein man gesahe.

d Arnach fůren wir durch engstlich weg teler vñ gebürg
vnd kamen in groſʒe not biß das wir kamen in das land
Sithias. wan do zwischē fundē wir vil frembder thier
wann wir funden schlangen die hetten schwencz sechs
schůch lang vñ dick. domit so schlůgen sie manigen ritter das er her
nach vntaugēlich vñ gancz lam was. daselbs waren auch gar grau
same thier die mit jren scharpffen klauē vnß gar vast leidigetē der
selben erschlůgen wir gar vil. Bey den selben thieren waren auch
gar vil griffen die mit jren krümen schnebelen vñ scharpffen klauē
vnß vnd vnserm vihe gar vil grosses überlastes vñ schadens tetten.
dann sie waren mit jrem fliegen so behend das wir vns mit vnseren
schilten kaum bedecken mochten. Doch so waren die meinen ritter
so vnuerzagt sy zugen jr bogen mit grossen krefften vnnd erschussen
der vogel vnd thier so vil das es vnmassen zesagen ist. Jn dem streit
vielen mir von denn schlegen der thier. von heyssen der schlangen

von zerreyssen der griffen zweyhundert vnnd sechs gůtter ritter· auch so wurden die thier vnd vögel von vns erschlagen siben vnd zwenzig tausent·Darnach kamen wir zů eime grossen schiffreichen wasser dz heist Celetis·dz selb wasser fleüßt schlecht on alle krum in occeon·das wasser hat von einem gestat zů dem andern ein meyl· in dem wasser wůchsen die schönsten ror so noch kein mensch ye ge sehen hette·sie waren so groß lang vnnd dick das dreissig starcker ritter kaume eins getragen mochten·die ror waren höher dann ich nie bäum gesahe·

i N dem ror funden wir das köstlich gebett oura des grossen gottes der da selbs vil freüden pflegē het· an der selben stat wonten auch vil tausent helffant·die sel ben helffant lieffen vor vnd nach vns·vñ keiner thätt vns leidigen oder betrůben·von was sachē das was kan ich nit gewissen oder verston·des wurden wir gar fro· wañ sy hetten vns on zweifel grossen schaden gethan·wir fundē auch gar vil zän der wir fast vil auff lassen die die alten helffant durch jr al ter hetten vallen lassen·wir liessen schlahen gar vil ror vnd machten dar auß gar vil fläß vnd fůren über das wasser mit allē vnserm hö re volck vnd vich·

v Nd über das selb wasser kamen wir mit gůtem frid dz vns die ypodonij dz seind die mör roß auch die helffant nie betrůbten noch keinen schaden thäten·über das selb wasser wonen gar vil leüt frawen vnd mann die all kein ander kleyder an trůgen denn das sy vmbhangen waren mit visch heüten·das selbig volck was vol aller bescheidenheyt·wañ sy em pfiengen vns gar schon·sye thätten mit vns teylen was sye gůtter speyß hetten·Auch so schanckten sye vns gar vil fremder gefül vō maniger hand vischen vñ thieren·etlich fel wz purper farb· etlichs rot·etlichs fein schrand grůn· etlich waren gefleckt vnnd wunder lich gestalt·eins also·das ander also·Da mit ereten sy vns vñ schan ckten vns gar vil vnd genůg·darzů hetten die leüt des selben lands gar vil frembder speise die sie gar miltigklich mit vns teylten·vnnd vns damit speißten·Auß dē selben wasser hetten sie gefangen visch die vast lang waren vñ grösser denn ein man·die selben visch warē süß vñ wolgeschmackt·dz wir all vnser tag nye besser noch baß ge schmackent visch hetten geessen·sie hettē auch schwannē die groß waren damit erczegten sie vns gar gůtlich sie prachten vns auch sö lich visch der einer wag bey zwey hundert pfunten· vnd sprachen

so man dem wasser ye nehner gen occeon kompt·so die visch ye grös ser vnd besser seind·von dem selben land was nit mer den dreyund= dreissig meyl gen occeon·

In dem land waren auch lampraden die wagen dreyhundert pfund vnd sechzig die fieng man mit reüsen vnd mit hürden die waren gemacht von den kleinen rippen· der helffenbein· wan was reüschē vñ ablaß warē auch hürde oder andere arch die sy mit ror machten die frassen die visch vñ wurden all ledig darauß·darumb müst man die arch vnd reüschen vest vnd starck machen das mit die schönen wasserweib der gar vil do was die leychtigklichen zerrissen·die selben wasserweibe hettē die art wan frembd mann zů in kamen do fürten sy die selben gest hin vnd her durch das ror vnd wolten mit in vnkeüsch treibē·welcher man dan durch vorcht jrer götter jr ere versprochē stāt an jrē eeweiben mit prechen wolten·das dan noch vil heyden sitt ist dz sy vmb keinerley sach jr eeprechen·die selben man fürten sy lang vmb biß sy kamen in die tieffen timpffel des wassers·dar jn thätten dañ sye die mann ertrēcken·welich man mit in vnkeüsch pflagen den erbutten sy es gar wol vnd machten in sunder speyß von wurczen vñ specerey das sy gar vast vnkeüscheyt mochtē tribē·das tribē sy dañ auch so lang biß die mañ all jr marck vnd reines blůt auß in vergussen·damit sye auch von stund an sturben· Die selben frawen fürten vnd verdarbtē mir der meiner jungen ritter gar vil ee ich dz gewar ward·Darnach als ich söllichs vernam ich verbot allen dē meinen das keiner den selben wasserweiben genahnē torst· wan die weib waren gar schön als ich nie schöner weib gesahe· sy warē wol ein gespenst vnd reyczen aller vnkeüschen· Jr leib was weisser dañ der schnee·jr har was fein gold far·vnd was so lang das sye sich wol damit bedecken mochten·jr mund was rötter dan der rubin dar zů waren jr auglin vnd wenglin so klarlich vnnd lächterlich czů aller stund gestalt das ich jmmer klagen můß das so wol geziert frauen so geitig seind auff die stinckenden vnkeüsch· Der selben weib haben wir zwey gefangen vnd fürten sy mit vnß·

In dem selben wasser ganges sahē vñ hortē wir so frember vñ wñderlicher ding·dz ich da vō nit geschreibē tar· wañ ich besorg dz es niemāt wird gelaubē·vñ ich würd für einen lügner erschäczt·doch sag ich dir eins dz woll zewundern ist das auß einem gebürg flussen vier wasser die kerten sich nach den vier winden die seind in jrem vrsprung so groß das mant darüber gesehē mocht·darnach kamē wir in ein grosses castel

da selb funden wir leüt die vil landes durch wandlet hettē die für-
ten vnß den nächsten weg durch das gebürge portas caspies zů vn
serm hōre das do lage wol gerůt vnd gesund bey der gegent Fa-
stien·als wir nun nachuolgeten dem wind ouri· do kamen wir erst
gar in ein groß sorg arbeyt vnd jämerliche pein· wan wir wurden
überlauffen mit gar vil grausamē thieren der geleichen wir vor nie
keins gesehen hetten·die selbigen thier hetten an iren häubtern gar
über scharpffe gehürē die zů beydē seytē als die scharpffe schwert
schnitten·Die horner waren gezänt als segē·sy hetten auch so lang
spiczig zän das sy manigen gůten ritter seinen schilt durch hawetē
vnd durchstachen do mit sy vnß grossen schaden tätten·vnd waren
mein werden kriechen söllichs vnd anders nicht gewänet wortē
vñ gewesen·wir mochten do alles vnser hōr verloren habē·dz aber
mein keck helden nit wolten·sy stůnden gewapnet vor dem hōr vñ
schlůgen vñ stachen der thier so vil das so groß hauffen vor in lagē
das die ander thier sunder on vallen nicht mochten dar über kom-
men·wañ welches thier viel·dar jn stachen vñ schlůgen die vnuer-
zagten helden von kriechen·dz es auch nit mer auff stůnd sunder do
lag tod·do fachten wir so lang das wir der thier achttausent sechß
hundert vnd zwey vnd sechczig erschlůgen· Dar nach wichen die
andern·wir zugen in grosser warnung in grosser sorg vnd angst biß
das wir auß den vngeheüren vnkuntern kamē wie wol wir groß-
sen schaden hetten genommen·auch vnsäglich arbeyt erlitten noch
dañ so waren wir gar fro·

D Ar nach kamē wir in kurczen tagen zů vnsern kinden vnd
wurden all frölich das wir alles vnsers leidens vergaß-
sen·do berůfft ich meinem anwalt den ich geseczt het in
dem künigreich Persia des namen heist Altitonem vnd
gebot jm das er do ließ giessen vnd machen zwů groß guldine seü-
len der yegklich fünff vnd zwenczig schůch hoch wäre·vnd das er
darein ließ schreiben vnd giessen alle vnsere victori vnnd triumph so
wir erstritten hetten vnd saczt die in das land Fastien zwů·vñ fünff
für die seüle der götter Hercules vñ Liberij do meiner seül yegkli-
che höher was zehen schůch vñ dicker zweyer schůch dan die vor
genanten seüll waren·Das tätten wir dar vmb·das dise seül stůn-
den do zů einer ewigen gedechtnuß vñ das alle die da hin kommē·
auch sahen vnd horten das wir nit verzer kummē kunden noch mo-
chten in kein weiß·wan wir hettē so vil heyliger leüt·auch so hettē
wir so grosse begird vnd willen·hette vnß yemant gesagt geweist

vñ gelert·das wir verrer möchten sein·wir hetten es durch vorcht willen in keinen weg gelassen so begirig was vnser gemüt frembd wunder zů erfaren vnd zů erforschen·

d O nun die ander mit verrer kumen waren·ir bild vnd gedechtnuß do hetten·do bedachten wir söllichs auch cze thůn·vnnd nemlich darumb das vnser gedechtnuß auch dester grösser wär das wir dir Aristotiles geschreiben dz du hörest vnd verstest wie vil grosser sorg vñ angst wir gehabt haben·auch darumb als ich dir vorgeschribē hab das du die wūder als ein lieb haber der natürlichen kunst zů samen in dem hohē vernunfft samlest vñ darauß sůchest vnd ergründest was hinfür in söllichen dingen zethůn vnd zelassen sey vñ auch darauß schribest was einflüß dise so gar gāmeliche kinder gewachsen seind· ob sye doch zů keinerhand sachē nücz oder taugenlichen wärē·darauff gedenck dich wol vnd lerne die vrsach dz du mir die sagest vñ mich des vnderweisest so ich erst zů dir kom vnd laß dir mein liebe můter vnnd schwestern beuolhen sein als ich dir getraw·Darnach schribe alexander seiner lieben můter Olimpiades auch ein epistel die lautet also hernach geschriben stat mit disem titel·

a Lexander ein künig embeüt seiner lieben můter Olimpiades gar vil freüd vnd gůtes willē alles das wir gethan haben biß wir kommen seind in das land Asiam ·do selb hab ich dir geschriben·Nun haben wir seyt vil fremder sach gesehen vnd erfaren das ist auch wol billich das wir eüch dz lassen wissen·Nach dē als wir erschlagē haben darium·vñ habē genötet vnd bezwungen Asiam vñ Persiam·do kamen wir zů dē seülen Hercules eine die was silberin·die ander die was guldin· yegliche was zehen elen hoch vnd zweyer elen dick·wir täten sy durchboren vnd wolten ersůchen ob sy hol wären oder gancz·do funden wir die gancz gossen·do geraw vnß das vast vñ tätten sy beyd wider füllen mit söllichem als es dann was· Jn dye löcher gieng an gold tausent fünff hundert schilling lauters golds· Darnach bewegten wir aber fürbas vnser höre vnd kamen czů den köstlichen palasten·die waren groß vñ wunderlich dye vorzeiten hett gebawen der mächtig Exerses·dar inn funden wir söllichen wunderlich gebäwe die wir vor nie gesehen hetten·Jn der selben palast einē waren die aller schönsten schlaffkamern die kein man nie gesehen het· wie köstlich die kamern waren·vñ wie vil davon zeschreibē wäre· das lasse ich beleyben durch eines noch grössern wunders willen·

q

wañ im der natur ist geschriben das die grösser bewegung die myn dern vertreibt·also bin ich volgent der natur vnd laß die palast vnaußgelegt durch des willen·wan in dē selbē palastē warē gemacht manig gefäß guldin vñ vō edlē gestein die waren mit meysterlichen listen an die maurē gehangen·auch etlich dar ein gemaurt·

d Ar jnn zugen auß die staren vñ ander fremd gefügel· die staren vnd sittich die dar jnn waren vnd wonten die kunden all von natur reden rechte menschliche sprach· sy kunden auch sagen al vergangen sach vnd geschicht in welichen landen das ye geschehen was·auch so gar kunden sye sagen künfftige ding von manigem küng vnd fürsten·Sye sagten wie vil jar er leben solt was sy sunst frembder ding thůnd vnd sagten· das ist vngeläublich zů sagen·

d Arnach zugen wir aber fürbas mit vnserm höre vnd kamen in ein gar weyt land·do sahē wir in grosser weyte kein baum ston dann einen allein·der was vast hoch vnd het gar vil äst·vnnd trůg doch weder frucht noch laub· das verwundert vnß gar fast· Als wir dem baum nahnen begunden do sahen wir auff dem baum siczen gar ein schönen vogel·der het an seinem kopff so liechtes gefider das er schein gab als die sun thůt·der selb vogel heyst mit dem namen Fenix·

d Arnach zugen wir über ein grosses gebürg· Do kamen wir an ein söllliches schönes lauters wasser das het gar ein groß gestat·do was geheft gar ein grosse ketten die was zwifach vnd gieng gar auff einen hohen berg· Jn die ketten waren geflochten vñ mit grosser kunst gemachet zweytausent vnd fünffhundert staffen vō edlem gestein· Es was die erst staff von saphir· die ander von rubin·die dritt von schmaragd· die vierd von palas·die fünfft von jaspis crisolyte tapasion·vñ darnach aber für auß hin do was sölichs köstlich kost gelegt an die steg dz kein künig so mächtig ward das er sy vergolten möcht haben· an der selben ketten waren auch groß knöpff von rubin vñ dar jn vermengt maniger liechter karfunckel· das kein nacht so dunckel ye ward man möcht da bey der ketten wol ein meyl gesehen haben· Als ich den köstlichen reychtumb ansahe do gedacht ich wol das die stieg gieng in ein köstlichs hauß· Jch nam mir für wie ich ye darauff geen wölt als verr ich möchte·vñ nam etlich meiner ritter der besten mit mir vñ gieng an der stieg auff·do kam ich mit meinē

rittern in einẽ vnmassen köstlichen palast·der selb palast het anders kein geschwell noch rasen dañ von lauterẽ feinẽ gold·Dz pauỹment vnnd alle andere flöcz vnnd österich waren al von edlem gestein so meysterlich musiert dz es hart zesagen ist·was wunderlicher thier in wenden vñ östrich mit weiser meysterlicher kunst geformieret· vnd gemacht waren·auch wie jr maur so gar löblich gestalt het dz kund mich selber nit genůg verwundern·vñ dar jn was auch gemachet ein tempel der was aller võ feinẽ gold·do selbẽ in dem tempel vand ich das aller köstlichest pedt dz niemant mag erdencken von was sachen die deck vñ hül waren auch mattras vñ golter küß vñ bölster dz kund ich noch mein ritter nit erkennẽ·wañ vnß bedaucht das wir nit köstlicher ding gesehen hetten·Jn dẽ tempel hiengẽ do zwölff ampelen auß edlen steinẽ geschnittẽ der yeglicher sein eygẽ farb het dar jn prunnen zwölff schöner liecht·

ä Ls lang wir auch in dẽ tempel warẽ empfand vnser keyner weder durstes noch hungers·wir hettẽ auch keiner ley leydens oder kümernuß·wañ wir hettẽ alles vnsers leydens vñ arbeyt gancz vergessen·auff dẽ selbẽ pedt lag einer der aller schönst man den ich vor nie gesahe·sein angesicht pran als die sunn·er het an ein weiß gewand dz was so liecht·das es den augen wee tåt zesehen·das gewand was an allen endẽ vmbgebẽ mit einẽ vast liechten vñ köstlicher porten·dar jnn waren den gewürckt die aller köstlichen fein perlin von orient die so rotund warẽ als wårẽ sy alle von eines weysen polierers hand geschnittẽ·zwischẽ dẽ perlin warẽ die aller köstlichstẽ stein die ich ye gesehẽ hab· als ich dẽ man an sahe do kniet ich nider auff die knie vñ betet in an wie gern ich sein wesen geweßt het·noch dẽ getorst ich in vor bescheidẽheit nit gefragẽ gegẽ oriẽt vñ mittag·vmb disen reichẽ palast gieng ein weingart daran sahe ich die grösten reicheyt kost vñ gezieret so sy in der weyten welt gesein mochtẽ·wañ die reben dises garten waren all von edlẽ gestein·die pfål waren guldin darauß wůchs das edel gestein·als die rebẽ wachsen auß dẽ holcz·wie gar meisterlich got vñ die natur dz also gemacht hettẽ·dz kan ich in allen meinẽ synnen nit betrachtẽ noch erdencken·wañ an den weinstöcken hiengen vnzalber traubẽ·einer trůg rubin·d̃ and̃ trůg karfückel·d̃ drit palas· der vierd schmaragd·d̃ fünfft saphir·d̃ sechst crisolyt⁹ vñ die meyst menig der traubẽ waren die aller schönsten perlẽ so man sy in aller welt finden mocht·ich beschauet ob die stein vñ perlin von meisiers henden gemacht warẽ·als der gart dẽ ich by Poro fundẽ hab das

was do ye nicht · wā die stein vñ perlen wůchsen mit rechter natur oder vō sunderm gebot der göter · vnder dē rebē lagē so manig edel gestein vñ köstliche perlen · das nun zeytig was wordē vñ abgeuallen dz alle erd damit bedecket was · die selben stein vñ perlen namen wir was wir getragē mochtē · vñ was von steinē ye gesehen ward die mochten an schön vñ an reicheyt disen perlen nit geleichen · wir fragten darnach die weysen stein seher was die wären · Die sagtē das dise stein vñ perlen vnuermeyligt wärē von aller boßheyt der welt · vnd darumb solten wir dise stein lieber haben dan allen disen reichtumb · wir kerten von der stat darauff keinerley wůchs das zů leibs narung gehort · wañ so lang wir do obnen an waren da hetten wir keinen mangel noch geprechē · weder an hunger · durst noch andern verlangen · wir kamen mit freüden zů vnserm höre ·



Darnach bereyten wir vnser hör vñ zůgē fürbas · vñ kamen gar an ein grosse wůste · da selbs funtē wir vast grosse kelte · es wz auch in d selbē wůst so dunckel vñ vinster dz wir einander kaum kantē · In d kaltē vñ vinstern wůst zugē wir sibē tag do kamē wir an ein heiß vñ vast warms wasser · do funden wir die aller schönsten frawen · so wir sy ye gesehen hetten · die frawen waren gar schnödigklichen bekleydet · vnnd sye fürten alle harnasch · vnnd waffen von silber vnnd ritten all · wan in irem land ist weder eysen noch kupffer · stahel noch kein ander metall · dann lauter gold vnnd silber · Wir schlůgen auff vnser geczelt vnnd tabernackel bey dem wasser · Wir wären vast geren über das wasser gewesen · do

mochtē wir ye nit hinüber·wā dz so weit vñ tieff vñ auch so warm was vñ dar in so vil fraisamer thier warē·dz wir weder mit schiffen oder mit flössen darüber kōmē mochtē noch torstē·

Dar nach kamē wir zů dē rotē mōr·do fundē wir dē aller höchsten berg den wir vor ye gesehē hettē·ich nam mit mir etlich mein best vñ liebst ritter·vñ giēgē auff dē berg do gedaucht vnß wir wārē an dē hymel· Jch ward zů rat mit meinē gůtē vñ getrüen rittern vñ fründē dz mir machē soltē ein überhohe leyter an ď wir stigen an dē hymel vñ beschaute obes der hymel wār den wir hernidē gesehen hetten·mit der leyter mochtē wir in kein weiß dē hymel erlangē· ¶Do gedacht ich ye wie ich dē hymmel rüren möcht vñ ließ mir bereyten ein starcke sidel die woll mit eysen beschlagen was·daran hieß ich machē starck trām vnd bend daran gezempt griffen vñ hettē daruor ein lange stangē daran was den greiffen jr essen gemacht·die stang mocht ich zů dē grieffen rucken oder von jn·Jch ließ die greiffen jr aß kosten·Darnach recket ich die stangē übersich·aber die greiffen vermeintē die speiß zů erlangen vnd schwungē jr gefider mit dē erhůbē sy mich vñ dz gesidell vō der erde·ich rackt die stang mit dē aß empor·die greiffen flugē nach vñ fůrtē mich so hoch in die lufft dz ich weder wasser noch erden gesehē mocht·do kam ď götlich gewalt·vñ sanckt die greiffen vaff nider·aber wie vast ich das aß der greiffen übersich rackt sye woltē nit mer übersich· Jch schwebet in den lüfftē vñ plicket vnder sich·do gedaucht mich wie dz alle erd ein kleine kugel wāre·vnnd wie sy schwüm auff einē entlosen see·Do ich nun die stang mit der speiß vndersich neiget vñ die nach meinē verstan auff die kugel·die greiffen sancktē sich zů tal·ye lenger ich sanck ye grösser ward mir die kugel ď erde erscheinē·also kam ich in die mittel gegen des lüfftes·do ersahē mich auch do die meinē ritter vñ mercktē wol dz ich jr vermessē wolt do rantē sy gar schnelligklicē vñ kertē an die ende do ich den greiffen geneygt het· Do ward manig dromedarij czů schnellē lauff bereyt dz mocht alles nit gehelffen ich ließ mich nider auff die erdē zehen groß tagreyß vō meinē hör in ein wilde wüste· dar in was ich biß an den zehenden tag vnnd west nit czů welcher handt ich keren solte· Do kamen etlich die meinen getreüen ritter zů mir vñ fůrten mich getreülich frölich vñ wol gesundt wider czů meinē getreüen volck·do hůb sich erst freüd vñ wunn·wan alle die meinē hettē grosse angst vñ leyd vmb mich erlittē·wañ sy meintē vñ belorgtē vast dz ich nymmer möcht zů in kōmē·Die selbig sorg vnd

angst ward im bekerē i groß freüd vñ wüne ich lag do etlich zyt mit memē hōꝛ vñ pflag do etlicher kurczweil·do kam aber mir in mein gemůt ein frölich gedanck dz ich messen vñ durchgründē wölt die tieffe des mōꝛes·auch darjn sähen vñ erfarē die wildē mōꝛwunder Der selb gedanck lieẞ mich weder růen noch rastē·vñ zweng mich so sere dz ich jm nit mocht widersten·

D d tät ich berůffen die besten sternseher vñ geometros so ich sy het· auch gůt meister i alchamie vñ bat sy zemachē ein trubē dar durch ich gesehē möcht vñ veste vñ starck· dz sy nit licht zerbꝛochē möcht werdē dz tättē bald die mein getrüē meister vñ machtē mir einē starckē kastē gar wol mit eisen gepunden vñ überzugē in mit gesalbtē ochsē heütē dar jn warē vil venster mit köstlichē lystē gemacht dz kein wasser dar jn kömen mocht der kast ward gehenckt gar an ein lang eisinē kettē·do befalch ich mich meinen getreüen rittern·jch gieng in dē kastē vñ nā mit mir etlich speiß vñ tät mich versenckē in dz mōꝛ occeon dreissig tausent klaffter tieff do sahe ich manger hand gestalt groß vnsäglich wunð vō manigen wildē merwunð·do sahe ich auch mäger häd gestalt gepildet nach dē thierē der erdē die giengē auff dē grieß des mōꝛes so vil ð mōꝛ wunð die so wild warē vñ sich so grausamlich stalten dz kan ich nit gesagē·wā wie vil der wüderlichē thier warē die zů mir kēmen so bald sy mich sahē vñ beschautē do fluhen sy zehand vō mir· Ander ding was so vil in dē mōꝛ als ich auff der erdē ye gesahe noch gesehen hab·frewe dich mein aller liebste fraw můter olimpiades·



d Ar nach keret alexander wider mit seinem höre von oceon vnd zoch den nechsten weg bey dē wasser indo·gegen seiner grossen stat babilonia·Do er dar kam do ward er mit grossen vnsäglichē freüdē empfangē· Nun waren von allen landen sändtbottē kümen gen babylonia die warteten der zůkunfft alexanders·der was so vil das sy die grossen stat mit irem volck erfüllet hetten·Do waren ambasiaten Cartago vnd auß dem grossen land affrica·auß yeder stat besunder groß botschafft do wz vnzalber volck von Cecilia vñ vō Sardin waren mächtig rätt vnd botten wartent in babylonia·Auß welschen landen warē auch gar vil leüt·sunst waren vō allen landē groß botschafft do vñ ambasiatē wañ die grossen streit vñ hohen triumph vnd sig den Alexander in orient erlangt vñ erfochten het die hetten alles occident so forchtig vñ schreckig gemacht das sy al kamen mit reichen presenczen vñ ergaben sich an alexandrum· vñ darumb waren der botten als vil das es niemandt gelauben kan noch mag·

d Arumb ist billich vnd wol von im zeschriben· Er hat erfochten vil streit·vnd hat in allen grossen nötten manlich in angesiget·Er hat auch manigen künig der erden getödt·vnd hat mit seiner macht gereycht biß czů enden der welt·dar zů hat er von allen landen raub pracht·vnnd hat im alles volck vndertlion gemacht·Er ist gewesen so forchtsam das die erde hat vor im geschwigen vñ still gehebt·darumb mocht im niemandt widersteen·Als nun alexander alle welt bezwungen het vnnd von yederman zynß vnd gült·auch von allen widerspenigen grossen raub nam do pracht er zů wegen einen grossen schacz das dauon nit czů sagen ist·wann als er gestorben was do fand man in seiner schaczkammer funffczig tausent zentner feines goldes vñ in järlichen gülten vñ tributen het er alle jar dreymalhundert tausent zentner feins gold on alle andere reichtumb der dañ im von aller welt geuallen was·man schreibt von im das alexander sey gewesen ein růten vñ geysel des almächtigen gottes·In den selben zeiten geschach zů babilonia gar ein grosse wunderliche sach·wan in der vorgenanten stat babylonia was ein fraw schwanger die gebar eins selczams wunder dz was ob d gürtel gestalt als ein mensch·aber vnderhalb d gürtel was es gestalt als mangerhand grausamer thier haubt als eins leon haubt vñ das ander als ein beren haubt·das drit als eins leopardē haubt· die vnden an dem kind stůndē der warē so vil dz sy niemant recht er zelen mochte noch kund·die selben häubter hetten das kind vnder

der gürtel gancz vñ gar vmbgebē· Die fraw ward berůfft zů alexandro· sy kam vnd pracht das kind heymlich vñ verdeckt vnder jrē mantel· Alexander schůff das kind enplössen· er plicket das an vnd fraget die frawen gar eygentlich ob sye dises wunder in jrem leib getragē het· die fraw sprach on laugnē ja· wañ es was also· Do dz vernam alexander er tåt von stůnd an berůffen die meyster d weissagung vñ fraget sy was dises wunder bedeütet· der meister einer nam jm gůte weyl vnd zeit· vnd rechnet nach lauff seiner kunst· die sach fand er nit anders dañ das dise gepurt bedeütet den warē tod alexanders· Darumb tåt er aber lenger verziehen vnd wolt es dem künig nit sagen vñ meinet die sach damit dem künig auß den augen vnd synne zeschlahē· dz aber nit gesein mocht· wañ alexander wolt ye wissen was die sach bedeütet· darumb sandt er gar offt nach dē meyster vnd wolt wissen sein antwürt· Do der meyster des nicht vertragen mocht sein· er gedacht es ist besser ich sag die rechtē warheyt· dañ das ich keinerley lyst oder außzüg sůchen wil· Er beriet sich vnd kam mit wolbedachtem můt zů alexander vñ sprach· Groß mächtiger künig als dein mayestat ye wissien wil was das kind so wunderlich geboren bedeütet also hab ich gruntlich geforscht vnd mein kunst durch grüdt· vnd wil dir sagen vnd außlegen die bedeütung des kündes vnd sprach also

G Roßmächtiger künig ich wolt das dise außlegūg deinē veinden solt zů geen vnd nit dir das oberteyl des kindes das yetz halb vol erscheint vnnd kaum leben mag als du selbs wol gesehē hast· das bedeüt dich alexandrū meinē herrē· wañ es geschicht in einer kürcz das du sterbē wirst vñ dein reich gar jämerlich zerstreüet vñ verzeret vñ zerrissen wirt· Aber dz vnder teyl das mit so vil wunderlichen thieren vmbgeben ist vñ niemant weiß ob sy leben oder nit· die bedeüten das dein fürsten vñ magneten vñ alle die dir vnderthon vñ gehorsam seind gar vast nach deinē todt· mit einander kriegen vñ streiten werden· vnnd dein wirt als wenig eynig· als wenig die fraisamen thier an dē künd gestalt eynig werden· darumb werden gar vil deiner allerliebster kind land zerstöret vnd gancz verderbet· das ist her vnd barmherciziger künig das ich in meiner kunst empfind·

D O nun Alexāder die wort erhort er ward vast leydig vñ in jm gar vnmassen betrübet· wann er wißt wol das jm die meyster in der kunst nit gefält hetten· Vnnd dar vmb betrübet er sich gar vast· niemandt wißt von was sachen

das was·do das verstůnden sein getreü kriechen·Sy giengen zů einem gemeinen rat zů alexandro vñ sprachē zů jm Allexander aller mächtigester künig dein angesicht ist nit mer als frölich als vor dz erkennē wir an dir·sag vnß was dich betrůbe oder laidige dz wöllen wir dir wenden oder darumb sterben·wañ es ist ymmer schad das du dein laid allein tregst vnd so vil gůter getreüer leüt hast die dir das wol helffen mügē tragē·sag vnß was dir gepricht so seyen wir bereyt vñ alles dein leyd zů wendē·Alexāder was nun durch die sorg der bäum der sunnen vñ des mons·Auch durch ander mänig weyssagung nämlich der vögel in dem sal Exerses·auch durch das lůg liberij·auch durch dē meyster d außlegung des wunders· das die fraw in persia geboren het also hart erschrocken vñ versuncken in seinem gemůt das er nit wol weßt was er thůn oder lassen wölt·darumb kund er kaum antwurt geben·er tät als die verzagten in jren synnen vñ sprach jm würde gar nichtz·er wolt aber sein hercz vnd gemůte niemant öffnen·dar vmb viel er in söllichs groß leyd vñ verderben das niemant fürkömen mocht het er aber seinen tod den er wol weßt den frommen mannen gesagt ·sein kind můter weib vñ schwestern wären nit kummen in so groß leyd arbeyt als sy kamen·

In den zeitē het alexāder in zwöl jarē alle welt gar mit grossen streitten genöt vñ bezwungē die götlich genad· was jm also bey gestanden das er in allen hörten streittē ängsten vñ nöten nie verlassen ward er ward besunder frischer behaltē·Do nun alexander etliche zeit zů babylonia keyserlich hoff hielt·do ward er vō den seinē einen jämerlich mit gifft ertödt·dz tät einer seiner liebstē kamerer genant jolus ·d wz gar eins mächtigen fürstē sun in kriechen der hieß Antipater der het noch ein sun der hieß Cassander dē selben sandt er vō kriechē land in persiam vnd gabe jm gar ein böse gifft damit solt er vñ sein brůder Jolus den mächtigen künig alexander ertödten·

Antipater d mörder hat gar vil edler freünd die do alexandro vast vngehorsam waren·darumb tät alexander sy gar hörtigklichen straffen·wañ etlich tät er verellendē· etlich schůff er gar ertödten·etlich wurden im streit von alexandro hör erschlagen·vnd sy wurdē also alle vertilget vnd genidert das sy keinen gewalt mer hetten Alexandro zů widerstan· Do das ersahe antipater·er gedacht tag vnd nacht wie er sich an alexandro gerechen möcht·vñ wie er in getödten kund·vñ gedacht das er in mit gifft tödten vnd vmbringen möchte·Er besandt einen

vast weisen meyster der die aller bösten gifft machen kund vnd gab dem groß gůt dz er jm machē solt ein so starcke gifft dz kein ercznev da wider gesein möcht·der meyster het lieb das rot gold vnnd ver pand sich der sach vnd machet ein so starcke gifft das sye in keinem gefäß·es wer glaß erd oder eysen zyn gold oder kupffer beleyben mocht· wan so bald man die gifft dar ein tät so bald trang sy durch das glaß oder gefäß·Also was nun aber antipater in sorgē wie er die gifft füren möcht·er bat den meyster dz er jm riet war jn er die gifft füren möcht·

Der meyster sprach die gifft mag in keinem geschir be-beiben dann in einem hůff von einem pferd· Antipater das als bald jnnen warde·pracht er todter pferd hůff genůg ·darein het er bald gethan die böse gifft· Do můst sye beleibē in dem hůff·wan die natur des hůffs was also das die böß gifft dar jnn nit möcht gewürcken· vn̄ hetten das gewißt die treüen ritter Alexanders sye hetten in begraben in eines roß bauch also warm auff geschnittē·so möcht dz gifft jr wür cken auch nit volbracht habē·wañ es ist kein ding in der welt so böß oder starck der höchste got hab etwas dar wider gemacht so lieb hat er menschliches geschlecht·das er lieber wölt des menschen le ben dañ seinen vnrechten tod·

D

Do nun die gifft bereyt vnnd der syn funden was das man sy füren sölt vn̄ möcht·do besandt antipater seinē sun Cassander vnd sprach·Lieber sun ich wil mich re-chen an Alexander dem künig·vn̄ wil in mit gifft töd ten·Nun mag ich zů disen sachē niemant getrauē dañ dir·darumb gedenck an das groß leyd so alexander·an mir vnd an dir vnd vnsern freündē getan hat·vn̄ sihe an wie gar hört vnß sein můter Olimpiades gehalten hat vnd noch helt·darumb far zů deinen brůder Jole vn̄ pring jm die gifft·d ist dan sein öberster schenck der mag jm die gifft wol geben vnd wen er den tod ist so müg wir vnß rechen an allen den die vnß leyd gethan haben· Cassander vol-get seinem lyeben vatter vnd sprach er wolt es gerē thůn· Do ließ im antipater gar köstlichen vertigē mit aller hand reychyt die einē jungen fürsten zů gehören·Er rit in das land persiam vn̄ kamē dar nach in kurczer zeit in die köstlichen stat Babylonia da selbs ward er gar schön empfangen von alexandro·Philippus hieß einer· der ander hieß Josus·Nun het antipater verbotten cassandro das er in den sachen niemand getrauen solt dan Jolo·

n Vn geschach zů einer zeit das alexander gar ein kőst
liche hochzeit het bey einem fürsten der hieß mit na=
men Cesolus· da selbs waren auch gar vill der aller
besten ritter auß kriechen vnnd auch andern ländern·
Als nun die wirtschafft angefangen was· Do ward
alexander gar frőlich durch der seinē willē· wan er was vor etlich
lang zeit nie frőlich gewesen·Er gedacht alle zeit an seinen tod der
jm so nahent was·Nun wolt er sich mit den seinen erfreüen vnd al
les liebes ergeczen·vnd was nun vast frőlich·Nun warē die zwen
schnőd bőß mőrder Philippus vnd Jolus brůder vnd schenckē die
des trinckens pflagen Alexandro zů reychen das tranck alexandri
stůnd in kaltem wasser·dar zů hetten sye die aller bősten gifft auch
darein gethan·wann sy hetten vergessen aller eren vnnd treü·Do
nun alexand des trinckens begert do nā der leidig mőrder jolus die
schal dar jnn die gifft zů dem getranck vermischet was vnd gab sye
seinem rechten herren alexandro zů trincken·Do er nun getruncken
het·do gedaucht jn wie er mit einem scharpfen wol schneidenden
geschoß in seinen magē geschossen wär·do thät er sich vast rimpffē
vnd winden·er stůnd schnell auff von dem tisch vñ het sőllich groß
stechen in seinē leib das er die seinen bat das sy in tődten solten· wā
die gifft thät jm so wee das er kein rů noch rast gehaben mocht·

O nun alexander sőliche not leyd·do bat er Jolum czů
dem er getrawen het·das er jm reychet ein federn da
mit wolt er sich speyben machen· wann seinen lieben
arczat hett er vō jm reyten heyssen in kriechē zů seinē
weib vnnd kinden vnd des můßt nun Alexander em=
beren·Jolus der falsch morder gedacht seiner bőßheyt wär mit ge=
nůge·Er lieff bald vmb ein federn vñ stieß die selb federn in die bő
sen gifft vnd gab sy seinem herren der stieß sy tieff in seinē mund vñ
ver in den halß erst was jm würser dann jm vor ye gewesen was·
das leyden vnd wee het künig alexander biß an die vierden nacht·
do verstůnd er erst wol das er sterben můst vñ het gancz czů seinem
leben kein hoffnung mer·Do gebot er das sye von jm giengen auß
seiner kamer·auch bat er gar vast seinen aller liebstē gemahel roxam
die tochter Darij des mächtigen künigs dz sye auch vō jm gieng·

D O nun sein diener auß giengen vñ auch sein reyn betrůb=
tes weib·do kroch er zů einer thüre die gieng in dē gar=
ten daran floß dz groß wasser eufrates·darjnnē wolt er

sich versenckt haben das niemant het gewißt wo er hin kōmē wä-
re. Nun was alexander von dem gifft also schwach wordē das er
mit nichten gen mocht. Er kroch mit henden vñ mit füssen durch dē
garten vnd nahnet vast dem wasser eufraten. vnd als er schier zū dē
wasser kam. do gedacht roxa die reyn getrew sy wölt lügen was
jr herr in der kamer allein thät. sy schlich heymlich dar ein vñ fand
sein an dem pedt nicht. sy fand die garten thür offen vnnd lieff mit
schnellem lauff durch den gartē. do sahe sy jren heren nahent an dē
gestat der wolt sich von stund an in das tieff wasser versenckt ha-
ben. Die fraw begund rieffen alexādro. Lieber mein herr vñ künig
hör mich ein wort mit dem keret alexander sein haubt vmb vnd da
mit het in ereylet mit ganczem lauffen sein gemahel roxa. die keüsch
vñ reyn viel auff alexandrum mit gespannen armen. vñ sprach. Ach
wee vñ ymmer wee mir ellende weib wie hast du alexander mich
vñ meine kind so gar jämerlich verlassen. vñ du wilt dich selber töd
ten. damit ich vñ deine kind ymmer mer verdorben seind Alexander
sprach zū jr. Roxa mein aller liebster gemahel ich bit dich dz du nie-
mandt dauon sagest. wann ich wölt geren das niemant weßt wo
ich hin kommen wäre vnd das wolt ich dir vnd deinen kinden ze-
trost thūn. wann so ich also verloren worden wär von meinē volck
so het niemant gewißt meinen tod. vnd mengklich het gemeint ich
wär noch lebendig. vnd also het man mich gefürcht. damit wärest
du vñ alle deine liebe kind von der herschafft nicht getribē worden
sunst so besorg ich du vnd deine kind kommē in groß armūt. schand
vnd schmach. Die keüsch tugenthafft fraw Roxa sprach. Mein al-
ler liebster gemahel vñ gewaltiger vogt aller welt. Jch begere für
dich nit zū haben alle reich der weyten welt. wann soltest du heint
die nacht sterben. so wölt ich auff geben alle ere vnd würd vñ kün-
mgreich dz ich dich nun einen tag haben möcht. damit trūg die erē
reich jren heren allein in die kamer an sein pedt. vnnd rūffet do jren
kamerern die all vmb die sach nit weßten. Do sprach alexander mit
gar krancker stym zū seinen gemahel.

o Säldē reicher schacz vnnd küniglich weib vnnd aller
tugend ein übergeüden. jch brūff dein reyn weiblich gūt
vnd tugent das ich dich betrūbe vnd laydig mit meiner
red. ich empfind dz mein end nahent ist. das ich bald ster
ben mūß. wann mir ist krafft vnd macht entwichen. vnd synn vnnd
mūt augen vnd vernunfft beginnen czū schwachen vñ tuncklen vnd
darumb beuilch ich dich vnd deine kind in den gewalt der götter.

die söllent eüch durch dein weiblich tugent vnd ere scham vñ reyn keüsch weiblich sitten vnnd gebärd vor allem leyd behůten. Roxa die leydig vnd schwär betrůbt fraw sprach czů Alexandro. O aller liebster herr. seyt nun dein end nahend ist vnd das du nit lenger ge leben magst. so bit ich dein manliche treü vnd vnuerzagtes hercz dz du mir vnd meinen kindē schaffest vnd ordnest wie wir vnß halten söllen.

A Lexander sprach. aller liebster gemahel vnnd getreüste freündin die ich ye gewane. Ich wil dir sagen das mein ordnung vnd schaffen gar nichtz ist weder dir noch deynen kinden. wan hast du dich gehalten gegē allē deinem volck getreülich vnd erlich. auch dein weiblich ere zucht vñ scham also gehalten das dir mengklich gůtes gan vñ niemant arges. Das ist dir besser dann all ordnung die ich dir vnnd vnsern kinden gemachen kan. Hast aber du dich gegen deinem volck die weil ich vō dir gewesen bin vnerlichen gehalten. oder hast dein ere vnd stät in kein weiß befleckt oder vermaligt mit was sachē das sey. das wirt dir nach meinem tod auffgehebt vnd zů grossem schaden kommē. wan biß on zweifel die weil du mich hast dz dich niemant leidiget. aber nach meinem tod wirt dir nachuolgē dz du verdient hast vmb dein volck. doch tröst ich mich das ich nie kein böß wort von dir gehört hab. darumb hab ich dich für ein reine keüsch stätt vñ getreü weib ye vnd ye gehalten wie wol wär ist das der man alzeit ist der leste der seines gemahels vneren reden vnnd sagen höret. Darumb kan noch mag ich dir nit anders schaffen noch ordnen dann das ich die götter gebetten hab das sy dein rein keüscheyt vnnd stät vor allem übel bewaren. Darumb Roxa vast jr grossen verlust klaget seüffczē vnd innigklichen weinet.

DO nun durch alles volck die stym erhal das Alexander sterben solt. vnnd můst. vnnd das im czů dem tod vergeben wär. Do samleten sich all kriechen vnd macedonier. vnnd thätten sich gar vast vnnd woll wapnen. vnnd kamen all für den reychen vnnd köstlichen sal do er czů dem tod lag. Sye hůben auff jr stymmen vnnd schryen auff mit lautem růffen in dem sal. Zeygt vnß vnsern herren vnnd vorganger. last in vnß sehen gar schnell vnd bald oder wir schlahen eüch all zů tod vñ lassen weder frawen noch kinder noch mañ noch thier leben als lang biß wir vnsern herren vñ künig ersehen. Alex-

ander hort das schreyen vñ rüffen im seinem pedt·er fraget was vn gestümes geschrey vnd rüffen in dem hoff wär·die heymlichen kamerer die do sein allein pflagẽ vñ auch die do jm vergebẽ hettẽ die sprachen es seind all die von kriechẽ vñ macedonier gewapnet kommen vnd sprechen sy wöllen vnß all tödten oder wir müssen eüch jnnen zeygen vnd sehen lassen.

i R lieben kriechen sprach der tod siech alexander· jch sihe erst eüer lieb·woltent jr die götter treiben so hetten jr billich vor getödtet einen auß den meinen der mir vergeben hat·het es meiner kamerer einer nit gethan· wann mein hoff ist also beseczt das kein frembder man noch außwendiger mir kein leyd möcht haben gethon·hetten es nicht gethan die meinen indrosten kamerer· Nun hab ich gedachte der lere Aristotiles der mir geschriben vnd geraten hat das ich mir getreü vnnd frum vnd keck warhafft leüt in meiner kamer haben solt· So möchte ich vor aller vntreü beward werden·vnnd zů meinem end der natur kummen·thät ich das nit so möcht ich on zweifel nit besteen· Wañ welcher künig in sein geheym vnd kamer zucht vnd nympt böser art vñ vngeleümt leüt·der mage mit eren kein leng besteen das ist an mir wol schein worden·O alle götter warumb habt jr mich nit gewarnet vor den falschen bösen kamereren·Darnach thät alexander sein kamerer würgen·vnd gab in dẽ lone dz sy nit sein mit ganczer treü vnd lieb gepflegen hetten·Er sprach als jr mir gedienet habt· also wirt eüch gelonet·

Darnach befalch alexander seinnen rittern dz sy in mit sampt seinem pedt trügen auff den aller weytesten sal darjnn alles volck jn wol sehen möcht· vñ das mengklich jn wol sehen vnd mit jm reden möchten wer do wolt·Der tod siech alexander bot sein rechte hand zeküssen allen kriechen·die sye mit grossem jamer kusten·Do ward in dem sal ein söllich weynen·schreyen·toben·wüten·achtzen·vñ seüffzen als wär ein groß vngewitter·doner vnnd pliczen an dẽ hymel· Do nun die werden kriechen alle sein hand geküßten· vñ jre hercz von weynen vnd seüffczen also erheület hetten· das sye vor grosser heyserin kaum gereden mochten·



D O wincket der groß künig alexander mit seinen zweyen
henden ein still vnd hůbe an czů reden so er aller lautest
mocht· we we we mir vnd allen den meinen getreün rit=
tern von kriechen· Jch alexander würd sterben vnd das
mächtig künigreich macedonia wirt gemyndert vnnd vernicht· Do
das erhorten die macedonier die bey im waren· do sprachen sye all
mit einer stym· O großmächtiger künig es ist besser das wir alle
sterben dann das macedonia von söllichen eren vñ würden getrun
gen werd das wir mit söllicher mü̊ vnd arbeyt erfochtē haben dar
vmb secz vnß einen nach dir dem wir helffen als wir dir geholffen
habē· vnd vnß weise vñ lere als du vnß gethan hast· so wöllen wir
aller welt vor gesten· streit manheyt vñ weißheyt Alexāder sprach
zů seinen werden kriechen wem solt ich eüch billicher empfellhen
den meinem weib vnd meinen kinden·

¶ Do nun die werden kriechen sahen das Alexander ye můst ster\
ben· do emplösten sy die schand seiner frawen vnd sprachen· Künig
alexander dein weib Roxa hat jr stät vñ treü an dir geprochen wr
wissen nit welches kind von deinē fleisch kummen ist· darumb wöl=
len wir jr keinen zů einē herrn haben· wir wöllen einen den wir er=
kennen vñ wissen dz er frum vñ vō stäter treüe vñ liebe geborē sey
Do alexander das erhort er begund seüffczen vñ noch mer wüten·
ach we vñ aller eren· auch ist macedonia verdorben vnd mein weib
sol enpfahen dē lon den sy verdient hat· Do nun die getreüē kriechē

sahen vñ verstůndē dz aller menschlicher trost vñ hilff alexādro entwichen waren·do namen sy manig kőstlich kleinat· vñ sandten sye zů allen tempeln vnd batten die gőtter. das sy jm von seiner kranckheyt hülffen·nämlich so sandten sye ein guldine saul in den tempel Appollinis·vñ dar zů ein guldin gesidel vñ alexanders kőstlichē künigs stůl·Darnach sandten sy manigs kőstliches opffer in all tempel das wolt alles nit helffen·alexander griff gar vast nach dē zúgen· Do das ersahen die getreüen kriechen do sandtē sy auch nach gar kőstlichen aromata vnd wol gemach nämlich nach dē edlen hőnig dynos·damit vñ mit andern dingen die do der menschen leib sunder on faulen vnd stincken behalten·damit woltē sy salbē seinē leib vnd wider him füren in kriechē·Do nun alexāder sahe seiner werdē kriechen groß heülen·er thät sich frőlich stellen·vnd wolt die seinē da mit trősten·wañ als er sy in hőrten streittē offt vñ vill von sorgē vñ ängsten geledigt vnd erlőst het die weil er auch wol mügent am leib was·allso wolt er es an seinem end den seinen in rechte treü vnd starcke manheyt erzeygē·Darumb thät er sy vast trősten in allē seinen nőtten·wañ wer in gesuntheyt rechte manheyt hat· der hat sy auch in tods nőtten on zweifel·

D O nun sein aller liebsten freünd sahē das er vast neygen zů dē tod begund·do sprachen sy·o aller getreüster vnnd großmechtiger künig weñ söllē wir habē od ērwelē zů einē herrē vñ künig·Do antwurt im alexander vñ sprach· Seyt roxa mit jrer vnstät meine kinnd zů erben vnwert gemacht hat· so solt jr erwőlen den aller wirdigosten vñ besten zů einem künig sein ware treü vñ grosse manheyt wolt nit dz kām sein mag noch freünd sund der aller wirdigost zů einē keyser nach jm erwelt würde· hett aber sein weib roxa jr stät gehaltē·sy wär billich nach jm keyser wordē sein eltester sun Hercules dz wolt aber nit alexand· er wolt das der best vñ wirdigest nach jm keyser würd·wann er betrachtet in seinē gemüt dz ymer schad vñ schand vñ gespőt wär dz ein weicher vnd weibischer in gemüt eins oder merer lands herr vnd künig sein solt auß dē wort geschach groß mord vñ vnsäglich strrit·wan aller kriechen macht ward dar durch zerstőrt·wañ yeglicher meint in seinē müt·er wolt der wirdigest vnd der best sein·

H Et aber Roxa nit ein bőß wort gehebt so wäre niemant erbe gewesen über alle reych dañ jr sun dz aber nit was· darumb samletē all kriechē groß ritterschafft· wañ yeglicher wär geren keyser gewesen über alle welt·dz stůnd biß an

dē sechstē tag· do ward alexander so schwach ·dz er nit mer geredē mocht vñ alle sein red ward im verlegt·do bat er sein fingerlin vnd secret einem fürsten genant Pardax·damit wolt er meinē vñ schaffē das er nach im künig werdē solt·das selb fingerlin machet zwischē vil fürsten frid vñ eynigkeyt· Aber die mynst menig wolt sich dar an nit keren·wā yegklicher vermeinet er wär der best·darumb ran gen jr gar vil nach dem reych·sy wolten nit erkennen dz er nit mitt der stym sunder mit dem ring Pardaxum zů rechtem erben vñ küng erwelt het·mit dē verschied alexander der sich vor an aller welt nit benůgen het lassen·der můst nun in einer grůb siben schůch lang ein völlig genůgen habē·Do nun der groß alexander verscheidē was do ward groß weinen vñ vast klagen in allem babylonia·wer kla- get in am meynsten dz solt billich gethan habē Roxa mit jrē schwā geren leib·die kriechen hetten groß leyd vnnd jämerliche klag alle völcker auß mangen landen die thätten jn vast klagen·

e R het zů dem land macedonia bezwungē sibē vñ dreissig mächtiger künigreych die klagtē alle jar vast jren herē· der selbē land vñ künigreych keines beleib seinen kinden· noch seinē weib Roxa·Sye kamen all in gar groß jamer vñ leyd das geschach alles durch das böß wort das do roxa erlan get het in jrer vnstäte·O alle götter habt ein mitleydē dz alle kind alexāders můstē vor ellend vnd arm werden durch einen bösen lust dē Roxa het mit fremder liebe·vñ was doch wol war das etliche rechte kind alexanders wären·Aber dz recht kind Alexāders můst des vnrechtē engelten·also wurden alle kind alexanders vor ellend durch den bösen leůmden seins gemahels denn er in ganczen treüen lieb het sunder an sein erstgebornen sun namen die kriechen vnd für- ten in jn macedonia wie leüt nach dē tod alexanders erschlagē wur den vñ vil wie alle land betrůbt wurden dar vmb das zweifel wz in den rechten kinden alexanders das vindet mann in den bůchern die do sagen von der erstörung der land·

Ls nun d groß alexander gestorbē was·do ward grosse zweyung vñ krieg zwischē seinen völkern·wañ die krie chen woltē in fürē in macedonia·so woltē in die jnden fü ren in jndiam·so woltē in auch die persen füren in jr land· die auß asia wolten in auch habē·Also geschach grosser vnwill das wär zů einē streit komen·wär ein weiser fürst auß kriechen nit ge- wesen der hieß ptholomeus der sprach das sye darumb wölten die götter fragē·darumb samleten sich mengklich zů andacht vñ santen

groß opffer zů dem tempel Jupiters·vnd fragten den got Jupiter wa alexander solt begraben werden·Do nun die botten kamen czů dem tempel vnd jr presencz gaben·vnnd auch jr andechtiges gebett volprachten· ¶ Do gab er zů antwurt das er begraben solt werdē in egypten vnd niendert anderswa·wan in egyptē het er ein grosse stat gebauen die hieß alexandria dar jn solt man jn begraben·do namen sy alle sein fürsten vñ legten in auff seinen küniglichen wagen· vnd fürten in von babilonia in das land egypten vnd in sein stat alexandria·Nun was ein fürst der was vast weyß vnd was der ander nach alexandro der rayt zů nechst nach dē wagen der růfft mit lauter stym weynen vnd schreyen·

a Lexander du aller sterckster vnd mächtigester künig ·du hast in deinē leben nie so vil leüt getödt vnnd vmbpracht als du thůn wirst in deinē jungen tod·Der selb fürst waß der eltest vnnd füret das gancz hör von babilonia biß in kriechen·Er was auch des plůtes des künigs philippi der ein vater was alexandri·Jn hetten auch die kriechen von macedonia geren zů einem künig erwölt des enwolt er nit darumb das alexāder bey Roxa kinder het·Der selb ptholomeus thät gar löblichen bestetten alexandrum·Jm waren auch alle völcker vast willig vñ gehorsam vnnd wurden seiner grebnuß gar einig·

D Lexander lebet·xxxiij·jar vñ het in zwölff jaren alle welt jm vnderthon vnd gehorsam gemachet·Er hat gebauen zwölff stet vñ die all nach seinē namen genennet·Er het gebauen ein stat vñ nennet die alexandria an die stat sein wundlich roß parczival begraben ward·Er het mer gebauen vñ gemacht alexdriam die hohē·Jn den stein wendē hat er gebauē ein stat vnnd die genant alexandriam bey dem künig porus·vnnd ein stat in sicilia gebauen vnnd die genant alexandriam·vñ ein stat genant alexandria in babilonia·vñ auch ein stat in egypten die heyst alexandria do er begrabē ligt·vnd bey ougata hat er gebauen ein stat genannt alexandria·So het er auch gebauē bey gramato auch ein stat genant alexandria·Er hat gebauen bey tigris dem wasser ein stat genant alexādria bey dem gebürg schantos·Jn allen den stetten hat er an yegklichem tor mit kriechischen bůchstaben geschriben·warumb er die selben stet gebauen hab vnd gab yegklicher etlich bůchstaben geschriben zů füren in jrem baner vñ schilt zů einer gedechtnuß seines lebens·Die geschrifft an den maurē was also lautent· Der alexāder hat mich gebauen·er was von dem geschlecht Jupiters·vnnd alle welt möcht in nit mit streit überwinden·

a

Ls nun der groß alexander gestorben was do triben die fürsten auß kriechē groß engstlich krieg miteinander als ich dañ schꝛiben vñ bedeüten wil jm land·in kriechē wurden gesamlet so vil ritter vñ volcks zestreit das man auß allen bergen nit anders dañ groß hôꝛ sahe·wañ die kriechen hettē söllichen grossen hoꝛd von gold vñ gestein mit in pꝛacht das sy wol alle welt zegelten hetten·Das selb gold was mit krieg manigē abgenōmē·darumb was wol billich das es mit krieg wider zertrent vnd zerstöꝛt ward·vñ hettē die kriechen mit so groß gůt gehebt sye wåren in gůtem frid mit einander beliben· es macht ein erstöꝛung des landes vñ aller gegent die dar czů gehoꝛten·das was in allem reych asia vñ in dem mynsten teyl europa vnd das gancz land libia die alle wurden bewegt zů krieg vnd ze streit·

a

M aller ersten hůben an die burger von atheūs die hetten zeroß dreissig tausent gůter ritter vnd zweyhundert gůter grosser schiff·vnd zugen auff den möꝛder vnd verråter Antipater der mit seinē lysten alexandrum het vergeben vnd jåmerlich het ermoꝛdt·der selb fürst het gar starck stett vnd schloß in kriechen·darumb mochtē sy in nit vertreibē noch vertilgen·wañ jr oberster haubtman genant Leonestus der ward ab d' maur in einer stat mit einem pfeill geschossen das er starb· Darnach zugen die burger von atheūs gegen leonardo einen grossen fürsten der kam zehilff dem böswicht antipater·sy kamen mit einander zestreit do gesigten die burger von atheūs vnnd schlůgen leonardum vnd alles sein volck zetod·

d

O was auch in kriechen ein måchtiger fürst der hieß Pꝛedicta der samlet ein grosses volck vñ zoch auff dē künig von capadocia genant Ariatus vñ gesigt jm an vñ nam alles sein künigreych in dē selbē streit gewann pꝛedicta nichtz dañ vil schådē vñ groß tieff wundē· vñ zerstöꝛet stet·wañ als ariatus zů streit ziehen wolte do lieẞ er alles sein land anzünden vñ verpꝛennē was von gůt do was das die seinen nun für sich trachten soltē vñ nit hindersich wichē oder fliehen er spꝛach zů den seinen·solten wir in dē streit sigloß werden so wölten wir nit das vnser veind vil stet oder groß reycheyt fundē·solten dann wir gesigen so nemen wir jr land·das ist vol von schåcz gold vñ ander reycheyt·Nach disem streit erhůb sich erst groß angst vñ not vñ gar ein moꝛtlicher krieg zwischen den fürstē Pꝛedicta vnnd zwischen den vnuerzagten anthiogono yegklicher het anhang vnd

hilff·darumb ward der streit so groß das alles kriechen land vnnd asia dar durch bewegt wurden·Predicta der zoch am lestē mit gar grossem volck in egypten land·da thăt er gar groß mord vnnd gewan vnd verlor auch mangen streit zů der selben zeit· Da ward jr künigreych auch in zweyen teylen zerstört·wan wie vil grosser not die kriechē erlittē·so beliben alweg die macedonier bey einand biß auff dise zeit·do wurden die macedonier auch in zwey geteylt·

Tholomeus der getreü weiß fürst der do was von dem p plůt alexandri geboren dem was vast leyd das alexanders reych also zerstört solt werden· vnd da er das mit seiner weyßheyt nit gewenden mocht·Do bereyt er sich mit einer grosser menig volcks·er wolt nit leyden das Predicta solt egypten ein nemen·das doch das recht erbe alexanders was· Also verhört vnnd verwüst wurde·darumb zoch er auff Predicta vnnd strit mit jm vnd machet in fluchtig von dem land egypten· vñ thătt das land hulden hercule dem sun alexanders· dar nach zoch er wider heym in kriechen·

O hetten sich zwen fürsten gar vast zestreit bereyt· Der d ein der hieß Neoptholomeus·der and Eumeus·der streit ward hert vnd groß do ward manig man erschlagen an dritten floch neoptholomeus·vnd zoch czů Antipater der reycht jm hilff mit gůten rittern also·Eumeus strit wider mit neoptholomeo vnd gesiget jm an·neoptholomeus ward erschlagen·eumeus der do gewan groß reüb vnd gůtt seinē volck in seinem land· darnach hůb sich groß vneinigkeyt in allen kriechen·wann die stet gemeyn arm vnd reych waren so gar zerstöret vnd verhert dz yeglicher wer den andern überm öcht im nötet vnd bezwang·

O nun der weyß ptholomeus das ersahe vnnd nicht and der ß verstůnd dann dz alle götter zornig waren auff die kriechen·Er besamlet alle sein macht weib vnd kind vnd alles gůt vnd für auff das mör mit jn · vnnd das ander volck vnd auch vich zoch auff dem land vnd keret gen norden·vnnd wolt sůchen ein land dar jnn er vnd die seinen wonen möchten·also kam er durch reüssen vnd littau vnd durch preüssen·da vand er gar ein schön weit lande an das mör stossen·das selb hieß sachsen· Do selbs schlůg er sich nider vnd pracht mit jm sölichen grossen reychtumb an gold vñ silber das es niemant gesagen mocht·er fürt auch etlich fürsten die sein freünd waren·den teylt er das land· Wie er

aber das land gewan vnd behielt·das stet geschriben in dem bůch das do sagt von vrsprungen der sachsen· Zů der zeit samleten sich fünff fürsten Pithon·Illirius·Calea·vnnd zwen vettern·Neuenus· die zugen mit grossem hör auff den vnuerzagten anthiogonum· Anthiogonus der begegnet im manlich vnd strit mit im·der gesigt vnd erschlůg seiner veind gar ein grosse menig·Die fünff fürsten fluhen in ein klein castel vnd sandten einen botten zů dem verräterlichē mörder antipater vnd batten im vmb hilff·

D As vernam wol anthiogonus vnnd besorget die grossen macht antipaters·vnd zoch von dem castel·darnach empfunden die fünff fürsten woll das die hilff Antipaters nit gewiß was·sy santen zů argiras do waren gar gůtt ritter die mit silberin harnasch vñ waffen alexāders gar groß sach gethan hetten·die selben kamen wider anthiogonum vñ fůrtem mit im weib vnd kind·Anthiogonus begegnet in vñ strit mit in gar hörtigklich vnd wurden sigloß vnd verluren alles das sye bey alexander ye gewunnen hetten dar zů weib vnd kind vnd all jr stet schloß vnd land·Do sy nun alle jr hab vnd gůt weib vnd kind verlorē hetten·Do sandten sy botten zů anthiogonum vnd batten in als die zagen vnd siglosen·das er in jr hab weib vñ kind wider geb·Anthiogonus antwurt den botten·wann sy im die fünff fürsten gefangen prechten·so wölt er in alles jr gůt widergebē ·da das erhorten die selben ritter sy wurden einig vnd viengen jr herren vnd haubtleüt· vnd bunden sy mit eyssen ketten vnd fůrten sy gefangen zů einē vnuerzagten helden anthiogono vñ gaben sy im über·O wee des grossen übels das die diener thätten an jrem herren·die jr gůt namē võ im ein·vnd sye darnach selber verkaufften·Anthiogonus gab in wider was er in versprochen het·vnd iaget sy von stund schentlich lästerlich auß seinē hör·Zů der zeyt was ein küng Arida genant der auch mit grosser macht zů lieb einer frawen Eurice genant in das land zoch vñ thät vast grossen schaden allen kriechen das pracht alles zewegen Eurica mit jrer vnkeüschheyt·

D O das ersach die můter alexanders genannt Olimpia des sy samlet vil fürsten·vnnd nämlich einer der hieß Malosus·den machten sy zů einem haubtman vnd strit mit Arido vnd seinen bůlen Eurice vnnd trib sye auß dem land fluchtig·Doch wurden sye beyd gefangen· do ließ sye Olimpiades beyde tödten·yedoch so můst sy auch groß jamer vnnd layd vnnd einen schentlichen tod leyden·

wañ sy hetten in jrem weibischen gemůt empfangen ein grimheyt das sy vil fürsten getödt het·darumb můst sy weychen võ macedonia mit jres suns fraw vnd engklin·Alexãders sun der do hieß hercules vñ kamen geflohen in die stat pfidiam·

d O jagt jm nach Cassander vñ vieng olimpiades vnd tödtet sye gar jåmerlich·do lag jr leib auff ð gassen so lang das in die vögel vñ hund frassen·sy het nit verdient das sy begraben solt werdẽ·hercules vñ sein můter Roxa die wurdẽ gefangẽ vñ gefürt auff dz gebürg politen·Jn der zeyt wurdẽ erschlagen Predicta electa polper tentus·vnd gar vil fürsten von den gar lang zesagen wår·do wurdẽ die mynsten freünd vñ erbẽ alexandri erschlagẽ·do mit het ein end der streit vmb jr erbschafft·Darnach vnderwundẽ sich die frembden erb zesein zů dem land kriechen·

v Nder den was der vnuerzagt Anthiogonus der samlet gar vil gůter vñ streitber man vñ sprach·er wolt Herculem den sun alexandri ledigẽ võ seiner gefencknuß·Nun verstůndẽ etlich fürsten wol das er es in vntreü thåt· vñ selber geren herr vñ künig gewesen wår·Sy samletẽ ein groß hör vñ zugen wider anthiogonum auff wasser vñ auff land vnd strittẽ mit jm·Jn dem streit ward siglos anthiogonus vñ sein sun demetricus·Jn dẽ streit wurden gesellen Cassander vnd künig Ptolomeus vñ zugẽ mit einander mit vast grossem hör in macedonia· do liten sy vast grosse not in den wůsten heüsern·Do waren gewachsen so vil meuß vñ raczen vñ böser thier vñ würm das sye dem hör groß vngemach tåten·vñ auch gar vil leüt vñ vich vmbrachtẽ mit jrem giftigen beyssen vnd hecken·Darnach kamẽ sye wider in macedonia·Zů der selben zeit was hercules vierzehen jar alt·Do samleten sye alles volck fürsten vñ etlich burger hantwercker vnd bauren vnnd sandten zů cassander das er jren herrn hercules ledig ließ·wann sye wölten in haben vñ halten für jren rechtẽ erbherren vñ künig· vnd wie wol roxa ein böß wort het vñ in vnleümdẽ geuallẽ ist·so wayß doch niemant kein rechte warheyt·darumb wöllen wir herculem halten für einen rechten erbherren·sy sprach mer möcht cassandð für pringen mit recht das Roxa jr ståt zerbrochen het so wolten sy geren recht über sy lassen geen·vnd sy prennen als dan zů der zeyt gewonheyt vnnd sitt was·

d O nun cassander das er hort·vñ vermeint er möcht herculem vnd sein můter dem land mit vorhalten· Do thåt er sy beyd heymlichen tödten·vñ sprach das sye von natür·

licher kranckheyt tod wåren. O wee des grossen mordes dz do ge schach vñ kein rach noch pein nach gienge das sey allen göttern ge klaget vnder der zeit demetricus d sun anthiogoni der samlet aber ein groß volck. Ptholomeus vñ Cassander die zugen jm mit streyt auff dem wasser entgegen. do ward hörtigklich gestrittē. Demetricus gesiget die veind verloren groß volcke. die überigen fluhen mit Ptholomeo in egypten.

i N dem sig ward Anthiogonus gar hoch in hoffart enhört vnd erhaben. wan er thåt sich vmb seinen sun berüffen vnd nennen einen küng in kriechen vnd in macedonia des ward yederman genött vnd bezwungen vnd hielten sy für künig. Nun was cassander vnnd ptholomeus der jung auch vnder den fürsten die dann in egypten waren nit des willes dz anthiogonus küng wesen solt. sye sandten in in sachsen land nach dem alten ptholomeo vnd erwölten den zů einem künig als einen rechtē erben alexanders der selb wolt nit kommen. vnd enbot in das sy ein künig machten wen sy wölten. wann er in sachsen land mit seynen fürsten nun hinfür beleiben wolt. Er gebot auch das den tod Roxa vnd hercules niemant rechen solt. wan es wår der götter gerichte vnd jr vrteyl das jr vnstet also hat gerochen werdē. des ward gar frow cassander. Die fürsten all samletē sich mit einer grossen macht so sye yeglicher gehaben mocht. vnnd kamen all zů einem hör zesamen. vnnd zugen auff anthiogonum. do pracht Cassander vnzalber volck. wann der edel lismachus vnd der aller deürest held der yecz lebt der kam mit cassander.

s Elencius der fürst pracht auß Asia gar groß månig gůts streitber volck. der selb selentius het gar vil land in orient bezwungen mit seinen gesellen die er von alexanders höre nam. wann er besaß am aller ersten Babiloniam mit grossem gewalt. vñ machet sye jm vnder than vnd gehorsam. Das reich varicam gewan er auch mit seinem grossen streitten. Er was auch zogen in jndiam. vnd den haubtman den alexander geseczt hett. der het sich des landes vnderwunden. den schlůg er ze todt vnnd vnderwann sich der land. Aber do nun die fürsten zesamen kommen waren vnd gar grosse macht an volck vnnd gůt czesamen pracht hetten. do czugen sye auff Anthioganum der begegnet in gar mit krefftigem höre. Der grausamlich streyt ward erhaben. do ward gar hörtigklich vnnd gar köstlich gestritten. In dem streyt vielen die aller gröstē fürsten vnnd herren dye

in allē kriechen land warē do wurdē auch so vil leüt erschlagē dz sy vor gestanck niemant erzelē mocht noch kund. Anthiogonus ward auch erschlagen ze tod. doch wurdē die seinē sighafft anvē streit.

w Ie wol nun die aller mynsten fürsten auß kriechē erschlagē wurdē vñ der streit nun ein end het yedoch so was dz ende des streites ein anfāg des rechtē vrleges. dardurch alles kriechen land zů erstörung vnd vermischung kam. das geschach darumb. Do nun die gesigten den raub zesamen prachten. do kunden sy sich vmb dz groß gůt das alles do gewunnē was nie vereinen vmb das wunder sy aber gezweiet wurdē vñ erhůben einē grossen krieg. lismachus vñ ptholomeus warē auff einem teyl. so was demetricus vñ selētius auff dē andern teyl. Casander ward erschlagē do nam auch ein land vñ leüt Philippus sein erster sun.

d O hůben sich erst an die grossē streit vñ krieg in kriechen wañ vor hetten sy ausser landes vast gekriegt vñ gestritten. Nun kamē sy all zesamē in ein land. vñ do viengen erst an die nōt des landes kriechen. Antipater Casoloniten der vieng sein můter die gemahel Casandri. vnnd wie vil sy jren sun bat vmb jr leben es mochte sy nit gehelffen er durch stach sy mit seiner eygen hand vñ tōdtet sy. Er het einē brůder der hieß alexander der samlet selbs gar ein groß volck auff sein brůder vñ wolt sein můter rechen. er bat demetricum auch vmb hilff. In dē streyt ward er auch erschlagen lismachus het gar einē grossen krieg mit Pyro dē künig. darumb mocht er mit demetrico kriegen.

d O nun demetricus das meynst teil aller kriechen jm gehorsam vñ vndertan gemacht het do ward er vast über mütig. vnnd enwort in hoffart. Er samlet ein groß volck vñ bereyt sich zů ziehen in asiam. des ward gewar ptholomeus der jung lismachus vñ selencius. vñ hetten vor wol empfunden wie gůt vereygung wār. Sye wurden sich aber zesamen verbinden vñ samleten vast ein groß hōr vñ kerten in europam. vnd gewunnen demetrico gar vil landes ab. In dem grossen hōr kam auch dar d künig porus auß egypten vñ pracht in groß hilff vñ steür. sy hetten all groß hoffnung vñ getrawen sy wolten vñ mōchten demetricum von macedonia gancz vertriben vñ verjagen aller jr hoffnūg vnnd trost ward gancz entwichen vnd verloren. Wann porus zoch in Macedonia. da ward er sigloß vnnd verlorn. Darnach het lismachus sein tochter man der thāt vntreülich an jm. dar vmb erstach er in selber mit seiner eygen hand. Der selb hett auch einen sunn

der hieß agathoden dem was er vast veind· darumb leget er in an gar einen vnmenschlichen tod· In dẽ selbẽ tagen kam in der grossen stat Lismachia gar ein groß grausamer erdbidẽ der warff die stet nider·die purgen·heuser vnd gebäwe die erschlůgen alle menschen die dar jnn waren·das was ein jämerliche plag vnd ein grosse rach der götter das die heüser greber würdẽ jr eygen einwoner die sy gebauen hetten·Do nun lismachus seinẽ eygen sun ertödtet do fluhen von jm all sein gesellen vnd diener·vnnd schameten sich einẽ sölichen mördern vnd böswicht zedienen·sy kamen zů senlentio vñ batten jn das er krieget mit lismacho so wolten sye jm gehorsam vnnd hilfflich sein mit aller macht vnd vermügen so sy jn kriechen hetten vnd außpringen möchten·

D O geschach gar ein jämerlich vñ barmherczigklich dinig Zwen künig einer hieß Lißmachus der and Selentius· Lismachus was dreyundreissig iar alt die legten beyd jr harnasch an vñ kamen beyd mit einander zestreit·do ward gar hörtigklich gestritten·wã yetweder teyl het gar gůt wol versůcht gemietet leüt·In dem streit wolt niemant dem andern weichẽ· sunder yegklicher wolt den sig habẽ·das triben sye so lang biß lißmachus der künig erschlagen ward vnd des volckes so vil/auff beydẽ sittẽ das nit der dreissigest mensch bey leben belib·dz was gar ein ellender streit·wann in dem streit wurdẽ erschlagen die aller besten ritter so sy alexander ye gewann·Es was auch niemant mer vor handen der mit alexandro gezogẽ was In dẽ selbẽ streit wurdẽ erschlagen fünff vnd dreissig grosser fürsten· vñ lismachus wurdẽ erschlagen fünffzehen sün vñ er auch·Damit het nun aller gůter ritter der macedonien namẽ ein end·Selentius het kein freüd nach disem strit wan wie wol er gesigt het so het doch er alles sein volck verloren· vnd was nun gancz werloß worden·do erschein wol dz alle ere vñ würd diser welt nit anders ist·dan ein trugknuß· wann Selentius mocht seins alters vñ grosser eren auch nit geniessen er ward jämerlich in dem jar dar nach erschlagen·

D As geschach also·wann Ptholomeus der jung kam von egypten vñ pracht mit jm zwey vnd dreissig tausent gar gůter ritter vnd zoch auff selentium·wan lismachus hett sein rechte schwester zů einem gemahel der selbẽ wurdẽ all jr sün erschlagẽ·das tät nun rechen ptholomeus vnd bereyt sich zestreit wid selenciũ· wz solt selentius strittẽ jm was vor alles volck erschlagẽ·doch zoch er also alter mit kleinem volck zů feld vñ wolt

lieber an erlichem streit sterben dann do hyem in laster vñ in schan-
den leben. Der streit ward erhaben. bald wurden all wôr vñ baner
Selentij ertrennt. der selb ward in seinen alten tagen gar jâmerlich
von Ptholomeo dem jungen erschlagen. Also nun gesigt ptholome
us allen kriechẽ an. Nun was in allem kriechẽ lande kein furst noch
künig mer. darumb můst ptholomeus von notwegen herr vñ künig
in kriechẽ in macedonia wesen. Er schrib aber seinẽ vatter in sachsen
des er kâm vnd alles kriechen ein nâm das er nun alles gewaltig-
klich gewonnen het. vnnd kein fürst mer lebendig wer der wider
im gesein möcht.

p Tholomeus der alt auß sachsen schrib hin wider seinem
sun das er mit kommen wôlt. wann die gôtter waren zor
nig auff alles kriechen lande. dar vmb das ein fürst auß
kriechen alexandrum vergeben het. vñ bat sein sun das er
die gerechten vrteil hielt in kriechẽ so möcht sein regierẽ dester len
ger weren. Darnach über etlich lange jar kamen des alten ptholo-
meus suns sun. einer durch düringen land gefaren. vnd nam ein land
da ein. das heist zů den siben bürgen. das ist das aller reichest land
von gold silber wein treyd vich vnd aller hand narung so es zwis-
chen den mören in allem Europa ist von dem grossen alexander vnd
seinẽ geschlechte hat das bůch nit mer jnn. Es hat Eusebius nit wy
ter dauon geschriben. Wie aber die kriechen darnach gar lang her-
scheten das vindt man in dem bůche de origine saxanorum.

Hie endet sich die hystori Eusebij von dẽ grossen künig Alex-
ander. Als die der hoch gelert doctor Johan hartlieb zů München
durch liebe des durchleüchtigen fürsten herzog Albrechts sâliger
gedâchtnüß in teüsche transferiert vnd geschriben hat. Gedruckt
vnd vollendet in der löblichen stat Straßburg võ Marten schotten
An mitwochen vor Viti vñ Modesti. Des jares do man zalt nach
der geburt christi. M.cccclxxxiij. jar.









